Einzelpreis 15 Pf. Ausgabe F (Gladbeck-Bottrop-Dorsten)

National-Zeitung

Organ des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP

Verlag: National-Zeitung, Verlag und Druckerei G. m. b. H., Essen, Herkulesstraße 1—9. Hauptschriftleitung: Essen, Herkulesstraße 5 (Sammelruf 501 51); Gelsenkirchen Schriftleitung und Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 48 (Ruf 253 51); Recklinghausen, Breite Straße 11 (Ruf 3251/52); Gladbeck, Hermann-Göring-Straße 10 (Ruf 2151/52); Bottrop, Gladbecker Straße 16 (Ruf 3160); Dorsten, Essener Straße 33 (Ruf 2638); Duisburg, Königstraße 46 (Gutermann-Haus, Ruf 224 51/52); Oberhausen, Marktstraße 30/32 (Ruf 232 55/56); Mülheim (Ruhr), Bachstraße 2! (Ruf 436 42/416 14); Moers, Steinstr. 32 (Sammelruf 2287/88); Geldern, Blumer Straße (Ruf 320); Kleve, Kirchstraße 30 (Ruf 2150); Wesel, Adolf-Hitler-Platz 3 (Ruf 1938 und 1940); Dinslaken, Schlageterstraße 51 (Ruf 2345 und 2346). — Berliner Schriftleitung SW 68, Charlottenstraße 82 (Haus der NS.-Presse, Ruf Berlin 17 64 31). Die National-Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal morgens. Drahtanschrift: National-Zeitung, Essen. Bezugspreis durch Boten halbmonatlich 1,25 RM., monatlich 2,50 RM. Durch die Post monatlich 2,50 RM. (einschließlich 46,27 Rpf. Zeitungsgebühr) zuzüglich Bestellgeld. Im Falle von Betriebsstörungen durch höhere Gewalt usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der National-Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Einspruchsloser Bezug gilt als Anerkennung dieser Bedingung. Erfüllungsort und Gerichtsstand Essen. — Anzeigenpreisliste siehe am Schlusse des örtlichen Teils.

Donnerstag, 5. Januar 1939

Jahrgang 10 / Nummer 5

Hauptschriftleiter: Graf Eberhard von Schwerin. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Walter Wilhelm Dittmar. Verantwortlich für Behandlung der Politik: Karl Klostermann; des politischen Katholizismus: Fritz Schlegel; des örtlichen Teils; der jeweils am Ende dieses Teiles benannte Schriftleiter; des provinziellen Teiles: Hermann Thien; des Sportteiles: Herbert Koch; der deutschen Kulturpolitik: Dr. Richard Litterscheid; des Teiles „Technik und Verkehr": Dr. Gustav Hohl; des wirtschaftspolitischen und Handelsteils: Karl Aibach; sämtlich wohnhaft in Essen. — Verlag und Druck: „National-Zeitung", Verlag und Druckerei G. m. b. H.; Verlagsleiter: Wolfgang Müller-Clemm (Essen); verantwortlich für Anzeigen: Karl Metzler (Essen); für den Inhalt der lokalen Anzeigen der am Ende des örtlichen Teiles benannte Mitarbeiter. — Zur Zeit Pl. 19 gültig —

Gesamtdurchschnittsauflage Dezember 1938 über 160 000.

Ausgabe A Groß-Essen	über 39 000	Ausgabe H Recklinghausen	über 8 000
Ausgabe B Duisburg-Hamborn	„ 30 000	Ausgabe V Wesel-Rees	„ 9 200
Ausgabe C Mülheim	„ 8 800	Ausgabe W Dinslaken	„ 6 600
Ausgabe D Oberhausen	„ 12 000	Ausgabe X Kleve	„ 7 400
Ausgabe E Reichsausgabe	„ 4 000	Ausgabe Y Geldern	„ 4 300
Ausgabe F Gladbeck-Bottrop-Dorsten	„ 7 700	Ausgabe Z Moers	„ 12 000
Ausgabe G Gelsenkirchen-Buer-Horst	„ 11 000		

Unfriedensbotschaft Roosevelts

Im Jargon der Hetzpresse

Scheinheilige Aufrüstungsgründe

× **Washington, 4. Januar. (Drahtb.) Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter das phantastische Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von seiten der „Diktaturen" drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Diesen „aggressiven Absichten" gegenüber ruft er nun Amerika zu nationaler Einigkeit auf. Dieser Aufruf gipfelte erwartungsgemäß in einer warmen Werbung für den „neuen Plan", Roosevelts persönliches Steckenpferd, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Drei Rüstungsforderungen und die angekündigte Revision der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.**

Bei seinem erstaunlichen Auftakt erschien es dem Redner immerhin notwendig, zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen sehen, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelt räumte ein, daß die „Diktaturen" das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig" gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gekostet, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.

Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestehe.

Diese Aufstellung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente", wie sie seit Jahren von der jüdischen Hetzpresse Amerikas kolportiert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfernung abhängt.

Auch im Munde des Staatsoberhauptes änderten die üblichen Beschuldigungen des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und schmutzige Unwahrheiten: Angeblicher Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Beschlagnahme des Privaten Kapitals, die „Gefahr, ins Konzentrationslager geworfen zu werden", der Zwang, „die Kinder nicht als freie, stolze Menschen, sondern als von einer Maschine geformte und versklavte Schachfiguren aufwachsen zu lassen". Als besondere Verbrechen des nationalsozialistischen bzw. faschistischen Systems erachtete Roosevelt auch den Verzicht auf des demokratischen Amerikas geistige Werte und den Verzicht, alles sagen zu können, was man wolle.

Die drei Ideale Amerikas, die Roosevelts Ansicht nach im Auslande bedroht werden, sind Religion, Demokratie und internationale Ehrlichkeit. Die Zeit sei gekommen, wo Amerika rüsten müsse, nicht nur, um seine Scholle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen. (!) Glücklicherweise drohe diese Gefahr nicht von Ländern auf der westlichen Halbkugel, und die Vereinigten Staaten würden ihren Teil dazu beitragen, „diesen glücklichen Zustand gegen anstürmende Gefahren aus irgendeiner Himmelsgegend zu schützen".

„Keine Nation", so fuhr der Nachfolger Wilsons fort, sei in Sicherheit, so lange irgendeine andere einzelne mächtige Nation sich weigere, ihre Wünsche und Beschwerden an den Verhandlungstisch zu bringen." Es folgte folgendes für Amerikas Praktiken bezeichnende Geständnis:

Die USA. hätten gut gelernt (!!), daß lange vor offenen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt durch Vorgefechte in Form von Propaganda, subventionierter Durchdringung fremder Gebiete, Lockerung der Freundschaftsbeziehungen, Ausführung von Vorurteilen und durch die Aufforderung zur nationalen Uneinigkeit.

Amerika habe gelernt, daß die fromm religiösen Demokratien die Verträge heilig hielten (?) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, fuhr Roosevelt in anmaßendem Tone fort, gegenüber internationaler Gesetzlosigkeit gleichgültig zu bleiben. Der Redner meinte drohend, es gebe dazu viele starke und wirksame Methoden nicht ausgesprochen kriegerischer Art. Roosevelt deutete sodann an, daß er die Revision des Neutralitätsgesetzes wünsche, weil die gegenwärtige starre Form des Gesetzes Amerika in Gefahr bringe, dem Angreifer Hilfe zu bringen und diese dem Opfer zu versagen.

Während diese Ausführungen Roosevelts sämtlich als agitatorische Einleitung gewertet werden dürften, folgte dann endlich die Hauptsache, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Aufstellung folgender Forderungen: 1. Eine genügend starke Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen; 2. Aufbau einer Organisation, die im Kriegsfalle alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Lieferung schnell steigern könne; 3. ein einiges Volk, frei von Klassenhaß, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von falscher Sparsamkeit und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Roosevelt zählte dann verschiedene nationale Projekte auf, die er seit 1933 durchgesetzt habe. Amerika könne, wenn

(Fortsetzung auf Seite 2)

Regierungsumbildung in Japan

Konzentration aller Kräfte

[L] **Tokio, 4. Januar. (Ostasiendienst.) Nachdem in tagelangen, von uns bereits mitgeteilten Besprechungen Konoes mit der Umgebung der Krone und des Präsidenten des Staatsrates Hiranuma sowie den Mitgliedern des Kabinetts alle Instanzen ihre Billigung erteilt hatten, ist das Kabinett Konoe — wie die japanische Nachrichtenagentur Domei mitteilt — zurückgetreten. Fürst Konoe begab sich nach dem Rücktritt sofort zum Kaiser, um ihm den Gesamtrücktritt des Kabinetts vorzutragen.**

Im Laufe des Mittwochnachmittag wurde Baron Hiranuma vom japanischen Kaiser in Audienz empfangen und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Siegelbewahrer Yuasa begab sich zur gleichen Zeit zum Genro Prinz Saionji auf dessen Landsitz in Shizuoka zu einer Rücksprache über die Kabinettsbildung.

Die Zusammensetzung der neuen Regierung wird wahrscheinlich erst nach Rückkehr Yuasas bekanntgegeben werden. Sie hängt von der Entscheidung des neuen Ministerpräsidenten ab, doch vermuten die politischen Kreise, daß ein großer Teil der bisherigen Minister durch neue Männer ersetzt wird. Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll die neue Regierung etwa folgendermaßen aussehen: Ministerpräsident Baron Hiranuma, Außenminister Arita, Kriegsminister Itagaki, Marineminister Hasegawa, Innenminister Shiono und Landwirtschaftsminister Sakai.

Baron Hiranuma ist 73 Jahre alt. Er ist Jurist und wurde im Jahre 1907 Vizejustizminister im Saionji-Kabinett, 1923 war er Justizminister. Von 1926 bis 1936 war er Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, danach Präsident. Hiranuma steht entschieden der nipponistischen Bewegung nahe und war Führer der aktivistischen Kokuhonkai.

Admiral Hasegawa, gegenwärtig Stationschef in Yokusuka, war früher Flottenchef und während des China-Konflikts eine Zeitlang Chef des China-Geschwaders. Shiono, der bisher Justizminister war, steht in engsten Beziehungen zu Hiranuma. Er ist ebenso wie Graf Sakai Mitglied des Oberhauses und Führer des sogenannten „Landesverteidigungsverbandes".

Zum Rücktritt des Kabinetts Konoe wird aus politischen Kreisen mitgeteilt, die in den letzten Monaten geplante „nationale Mobilisierung", die das Ziel hatte, eine geschlossene Einheitspartei herzustellen, sei zunehmend auf den Widerstand der Parteien gestoßen, den aktivistische Kreise durch Auflösung des Reichstages hätten beseitigen wollen. Der Innenminister, Admiral Suetugu, soll dies auch innerhalb des Kabinetts angeblich befürwortet haben, dadurch sei aber die Geschlossenheit des Kabinetts in Frage gestellt worden.

Fürst Konoe gab am Mittwochvormittag eine Erklärung ab über die Gründe seines Rücktritts, in der es heißt: Der Chinakonflikt habe allmählich ernste Ausmaße angenommen, und infolgedessen sei die innen- und außenpolitische Lage immer verwickelter geworden. Er habe oft befürchtet, daß seine Fähigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht gewachsen seien, aber der Ernst der Zeit habe einen Kabinettswechsel bis heute nicht gestattet.

Der Chinakonflikt sei nun in ein neues Stadium eingetreten, und die Regierung müßte nunmehr alle Kräfte vereinigen für den Aufbau einer neuen Ordnung und die Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens in Ostasien.

Er sei überzeugt, daß es dringend notwendig sei, das Vertrauen des Volkes durch Festlegung neuer politischer Richtlinien unter einem neuen Kabinett zu heben. Die unerschütterliche, grundsätzliche Politik der Regierung im Chinakonflikt sei bereits festgelegt und vom Kaiser gebilligt worden. „Nachdem ich", so schließt die Erklärung, „so die schwere Verantwortung hierfür übernommen hatte, fühle ich mich beschämt, daß meine Fähigkeiten nicht ausreichen, um meine Aufgaben durchzuführen. Das ist der Grund für den Rücktritt meines Kabinetts."

Die bisher vorliegenden kurzen Pressekommentare heben hervor, daß die Grundzüge der japanischen Chinapolitik durch den Kabinettswechsel nicht beeinflußt würden, daß dagegen die stärkste Geschlossenheit des gesamten Volkes gewährleistet werden solle.

Da die Gründung einer Nationalpartei nicht ohne innere Schwierigkeiten hätte herbeigeführt werden können, so sei Baron Hiranuma entschlossen, eine Einheit von Regierung, Parlament und Volk herbeizuführen. Man erwäge deshalb die Beteiligung der Mehrheitsparteien an der Regierung, um vor dem Zusammentritt des Reichstages eine Einheitsfront sicherzustellen.

Außenpolitische Phantasien in Paris

× **Berlin, 5. Januar.** (Drahtb.) In einer gewissen ausländischen Presse werden im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris Kombinationen über angebliche in Wirklichkeit frei erfundene Erklärungen des Reichsaußenministers im Hinblick auf die Struktur der Achse Berlin—Rom angestellt. Diese Kombinationen scheinen sich auf einen als Interview mit dem Reichsaußenminister aufgemachten Artikel der französischen Wochenschrift „Gringoire" zu stützen.

An offizieller Stelle wird dazu erklärt, daß die in dem genannten Artikel angestellten außenpolitischen Kombinationen der Phantasie des Verfassers entsprungen sind und nichts mit Aeußerungen oder der Auffassung des Reichsaußenministers zu tun haben.

Aufbau des Sudetengaues abgeschlossen

× **Wien, 5. Januar. Der organisatorische Aufbau des Sudetengaues ist nunmehr abgeschlossen. Laut Verfügung des Stellvertreters des Führers wird die Uebergabe der zu den Gauen Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau kommenden sudetendeutschen Gebiete am Sonntag, 8. Januar, vollzogen, nachdem die Uebergabe des Hultschiner Ländchens an den Gau Schlesien bereits im Dezember vorigen Jahres erfolgt ist.**

Aus diesem Anlaß wird am 8. Januar in Znaim ein feierlicher Akt stattfinden, bei dem Reichskommissar Gauleiter Henlein die betreffenden Gebiete an die drei Gaue übergeben wird. Reichskommissar Bürckel wird die neuen Gebiete im Namen der Gaue Oberdonau und Niederdonau übernehmen. Mit diesem feierlichen Akt wird die parteimäßige Gliederung der im Jahre 1938 an das Reich angeschlossenen Gebiete zum Abschluß gebracht werden.

Ohne Triptyk in die Tschecho-Slowakei

Aber schlechte Wegeverhältnisse!

Rechtsverkehr ab 1. Mai 1939

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

Prag, 5. Januar. Zwischen den zuständigen Prager und Berliner Stellen ist eine Vereinbarung über Erleichterungen im Kraftfahrzeugverkehr getroffen worden. Die Vereinbarung gemäß, die bereits in Kraft getreten ist, brauchen reichsdeutsche Autos und Motorräder für den Grenzübertritt nach der Tschecho-Slowakei kein Triptyk mehr, also auch nicht das internationale Zeichen „D" am Fahrzeug. Als Nachweis der Fahrberechtigung genügt der deutsche Führerschein. Im übrigen muß, wie im Reich selbst, der Fahrer den Kraftfahrzeugschein bei sich haben.

Diese Regelung bezieht sich nur auf reichsdeutsche, nicht aber auf andere ausländische Fahrzeuge. Der Reichsdeutsche, der durch diese Erleichterung zur Reise nach der Tschecho-Slowakei bewogen wird, kann nicht eindringlich genug zur äußersten Vorsicht im Fahren ermahnt werden. Nicht nur, daß die Tschecho-Slowakei in der Pflege der Straßen und der Kennzeichnung der Wege hinter dem Reich zurück ist; es kommt als besondere Gefahrenquelle hinzu, daß die Prager Regierung für den 1. Mai den Uebergang vom Links- zum Rechtsverkehr festgesetzt hat und schon jetzt die Veränderungen in der Beschilderung durchführen läßt. So werden heute z. B. Hinweise auf unbeschrankte Bahnübergänge und andere Warnungstafeln auf der rechten Straßenseite angebracht.

Der Fahrer muß also seine Aufmerksamkeit beiden Straßenseiten widmen und er wird das um so mehr tun müssen, je mehr in den nächsten vier Monaten Warnungs-, Verbots- und Hinweisschilder von der linken auf die rechte Straßenseite wechseln.

Zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, die sich für die tschechischen Verkehrsteilnehmer aus der Umstellung von der Links- zur Rechtsfahrordnung ergeben, wird übrigens der Auto-Club in der Zeit vom 20. bis 30. April in Prag eine Ausstellung für Verkehrssicherheit veranstalten, in der das Publikum mit den verkehrserzieherischen Maßnahmen in anderen Staaten vertraut gemacht wird.

Solches Material hat bisher vor allem Deutschland und dann Schweden, Frankreich, England und die Schweiz zur Verfügung gestellt.

Ungarn an der Jahreswende

(Von unserem ständigen Vertreter im Südosten)

Budapest, Anfang Januar.

Es war vorauszusehen, daß die Regierung Imredy bei ihren Versuchen, nun schließlich doch eine Reformpolitik durchzuführen, auf größte Schwierigkeiten stoßen würde. Ja, bei näherem Zusehen zeigt sich, daß die politische Entwicklung in Ungarn einem zwangsläufigen Ablauf folgt. Denn schließlich erfordert eine so weitreichende und tief in das Leben eines Volkes einschneidende Reformpolitik, wie sie Ministerpräsident Imredy in durchaus richtiger Erkenntnis der Notwendigkeiten des Augenblicks anstrebt, als erste Voraussetzung eine wirklich feste und gut unterbaute Machtposition, sozusagen einen Archimedischen Punkt, von dem aus man dann die Welt aus den Angeln heben kann, sofern man den Willen dazu hat. Dieser Archimedische Punkt, diese feste und gut unterbaute Machtposition als Voraussetzung für eine erfolgreiche Reformpolitik, hat nun aber, wie sich von Tag zu Tag deutlicher zeigt, dem ungarischen Regierungschef keineswegs zur Verfügung gestanden. Man sieht vielmehr, daß besonders in einem parlamentarisch regierten Staate eine gehorsame Exekutive und ein gefügiger Beamtenapparat noch nicht ausreichen, um eine weitgehende Reformpolitik, zumal wenn sie an jahrhundertealte Gepflogenheiten und Einrichtungen rührt, durchzuführen. Hierzu bedarf es eben gerade in einem parlamentarisch regierten Staate mehr noch als vielleicht anderswo der Unterstützung von seiten des Volkes, zumindest von seiten bestimmter Kreise, die ihrerseits über den nötigen Einfluß verfügen, um solch eine Reformpolitik durchzuführen.

Wie aber sieht es nun tatsächlich gegenwärtig in Ungarn aus? Da ist die Regierung Imredy, die zur Macht kam, nachdem ihre Vorgängerin durch die reaktionären und liberalistischen Kreise gestürzt worden war, eben weil jene Vorgängerin einen ersten schwachen Versuch einer Reformpolitik gemacht hatte. Eigentlich hätte jener Sturz Daranyis seinen Nachfolger hellhöriger machen können. Denn wenn Ministerpräsident Imredy, als er damals an die Macht gelangte, wirklich so wie er es in seiner Antrittsrede im Parlament betonte, reformerische Absichten hatte, so mußte er sich sagen, daß die Kreise und Kräfte, die schon die Reformversuche Daranyis durchkreuzten, erst recht seine noch viel weitergehenden Reformpläne durchkreuzen würden. Die logische Schlußfolgerung aus dieser Erkenntnis hätte daher dahingehen müssen, daß die Regierung Imredy nicht erst den Versuch machte, sich auf jene reaktionären und liberalistischen Kräfte zu stützen, die selbstverständlich jeden Reformversuch ablehnen, sondern sie hätte den Versuch machen müssen, solche Kräfte als Stütze der Regierung heranzuziehen, die aus ihrer Grundeinstellung heraus jede Reformpolitik von vornherein freudig und tatkräftig unterstützen. Aber nichts von all dem geschah. Die Grundlagen der neuen Regierung blieben vielmehr dieselben, wie sie früher bei der Regierung Daranyi gewesen waren. Und so kam, was zwangsläufig kommen mußte. Jene kapitalistischen, liberalistischen, klerikalen und jüdisch versippten Kräfte, dazu der Großgrundbesitz, sie taten anfangs so, als ob sie bereit wären, die Regierung Imredy zu stützen. In Wirklichkeit waren sie dazu nur bereit, sofern dadurch die rechtsradikalen Kräfte niedergehalten wurden. Als aber dann die Regierung Imredy, auch wieder aus dem Zwange der Entwicklung heraus, dabei zweifellos ehrlichen Willens, zu Reformen schritt, da versagten ihr jene anfänglichen Stützen die weitere Gefolgschaft.

So kam es zu jener Regierungskrise im November, die zunächst zur Spaltung der Regierungspartei führte. Trotzdem versuchte Ministerpräsident Imredy, nunmehr nur noch vom Vertrauen des Reichsverwesers getragen, auf dem einmal beschrittenen Wege zu Reformen weiterzugehen. So kam der Entwurf des neuen Judengesetzes zustande. Da nun aber brach ein Sturm der Entrüstung im jüdisch-liberalen, im klerikalen und im reaktionären Lager los. Man versagte dem Ministerpräsidenten einfach jede weitere Gefolgschaft, und man griff ihn mit einer Heftigkeit an, die alle Angriffe von rechtsradikaler Seite an Schärfe, aber auch gleichzeitig an Infamie übertraf, denn schließlich hatten ja jene Kreise erst so getan, als ob sie mit der Politik der Regierung zufrieden wären. Nachdem erst von jüdisch-liberaler Seite zur Bildung einer oppositionellen Einheitsfront gegen die Regierung aufgerufen worden war, folgte ein überaus heftiger Angriff von seiten des legitimistisch-katholischen Markgrafen Pallavicini, der in dem rein jüdischen Blatt „Esti Kurir" einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten Imredy richtete, in dem er Imredy vorwarf, er sei seinen bisherigen Grundsätzen durch die Einreichung des Judengesetzentwurfes untreu geworden. Mit seinen Versprechungen an die Deutsche Volksgruppe aber rühre er an die Grundlagen des Stefansreiches. Wenn Ministerpräsident Imredy, so schließt der streitbare Markgraf seinen offenen Brief, wirklich ungarisch und katholisch empfinde, dann könne er das Judengesetz nicht vertreten. Schließlich fordert Pallavicini rund heraus, daß Ministerpräsident Imredy schleunigst zurücktreten möchte. Damit wird dem Ministerpräsidenten von seiten der legitimistisch-klerikalen und jüdisch-liberalen Fronde der offene Krieg erklärt.

Auf der anderen Seite aber stehen die rechtsradikalen Gruppen, hinter denen sich in immer größerem Maße die Massen des wirklichen Volkes sammeln. Sie wären an sich bereit gewesen, jede ehrlich gemeinte und wirklich weitgehende Reformpolitik tatkräftig zu unterstützen und durchzuführen. Aber man hatte ja bisher geglaubt, diese Kräfte entbehren zu können. Man sperrte ihre Führer ein und verbot die Zeitungen dieser rechtsradikalen Gruppen, um sie ganz mundtot zu machen. Nun stehen auch diese Kreise abseits, ja, sie stehen der Regierung Imredy feindlich gegenüber, nicht weniger feind-

lich als heute auch jene anderen anfänglichen Stützen der Regierung. Und so sieht sich die Regierung Imredy auf einmal, von rechts und von links bekämpft, mitten im Kreuzfeuer. Auf die Frage, wo denn die Kräfte sind, die die Regierung bei der Durchführung ihrer Reformpolitik unterstützen sollen, findet sich keine Antwort.

Das ist die Lage in einem Augenblick, der dringender denn je eine einheitliche Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte erfordert. Gilt es doch, das zurückgewonnene oberungarische Gebiet in den ungarischen Staat einzubauen, wobei Probleme zu lösen und Schwierigkeiten zu überwinden sind, die, wie sich immer deutlicher zeigt, nur mit Hilfe einer weitgehenden Reformpolitik überwunden werden können. Andererseits gibt es zahlreiche außenpolitische Probleme zu klären, die aus der neuen Entwicklung im mitteleuropäischen Raum entstanden und die ebenfalls nur durch einen neuen Geist, der auf neuen Grundlagen beruht, zu lösen sind. Aber jene Kräfte und Kreise, die diesen neuen Geist erkannt haben und die ihn vertreten, sie bleiben noch immer aus dem politischen Leben ausgeschaltet, sie werden noch immer bekämpft. Statt dessen machen sich allenthalben liberale und reaktionäre Gruppen breit, von denen jede im stillen hofft, über kurz oder lang die Regierungserbschaft antreten zu können. So liegen die Dinge im Augenblick. Zwar hört man, daß Ministerpräsident Imredy bestrebt sei, eine neue Plattform zu schaffen, indem er, offenbar ähnlich wie in jüngster Zeit König Carol in Rumänien, von oben her eine Regierungsfront zu schaffen versucht, die den Namen „Ungarische rassenschützlerische Bewegung" tragen soll. Man wird dieses Beginnen zweifellos nur als einen letzten Versuch in letzter Minute bezeichnen können. Als einen Versuch, der freilich nicht allzuviel Aussicht auf Erfolg hat. Im Grunde aber ist ja die Lösung der Schwierigkeiten des Augenblicks furchtbar einfach. Daß Reformen, und zwar tiefgreifende Reformen, unerläßlich sind, darüber besteht eigentlich nirgends mehr in Ungarn ein Zweifel. Was ist aber denn natürlicher und selbstverständlicher, als daß man die logische Folgerung aus dieser Erkenntnis zieht und diese Reformen mit Hilfe derjenigen Kräfte durchzuführen versucht, die diese Reformen aus ehrlichem Herzen wünschen und wollen? Und daß diese Kräfte im ganzen Lande zahlenmäßig weitaus am stärksten sind, darüber dürfte man sich auch in maßgebenden ungarischen Kreisen durchaus klar sein. Nur verhindern bisher aus eigensüchtigen Zielsetzungen heraus zahlenmäßig kleine, aber eben noch immer einflußreiche Klüngel und Cliquen das Zustandekommen einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft zwischen Führung und Volk. Ministerpräsident Imredy befindet sich also im Augenblick in keiner beneidenswerten Lage. Man wird gespannt sein dürfen, welche Entwicklung die Dinge nunmehr nehmen werden.

Prag muß sich entscheiden

Kundt zur augenblicklichen Lage

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

Prag, 5. Januar. Am 3. und 4. Januar tagten in Prag erstmalig unter dem Vorsitz des Abgeordneten Kundt die Leiter sämtlicher Gebietsstellen des Deutschen Arbeitsamtes sowie die Fachreferenten. Nach Erledigung der Arbeitsfragen benutzte Abgeordneter Kundt die Gelegenheit, um seine Mitarbeiter über die inner- und außenpolitische Lage zu unterrichten.

Er verwies darauf, daß sich die Tschecho-Slowakei innerpolitisch in einem Uebergangsstadium befinde. „Wohl ist auf tschechischer Seite", so sagte Abgeordneter Kundt, „eine Zusammenfassung der politischen Parteien zur nationalen Einheitspartei erfolgt, welche die Stütze der neuen Regierung darstellt, aber daneben gibt es noch die sozialistische Gruppe der nationalen Arbeiterpartei. Wir haben es daher nicht mit einer politischen Einheit des tschechischen Volkes zu tun, sondern mit einem Zweiparteiensystem, dessen praktische Auswirkungen noch nicht erprobt sind. Aber auch die neue Regierung hat noch keine konkreten Pläne unterbreitet, nach denen der gründliche Umbau der staatlichen Verhältnisse erfolgen soll. Sie begnügt sich vorläufig mit einzelnen Verordnungen, die noch nicht erkennen lassen, nach welchen Grundplänen die dringlichen sozialen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Fragen gelöst werden sollen.

Daher ist es zunächst notwendig, daß wir uns unsererseits auf die Vorbereitungsarbeiten für die Neuordnung innerhalb der deutschen Volksgruppe beschränken und ansonsten der deutschen Bevölkerung die dringliche Hilfe zum Durchhalten sichern.

Auf dem Gebiete des Schulwesens ist auch erforderlich, den notwendigen Stand zu erhalten, und an der Sicherstellung des für eine Erziehung im neuen Geiste notwendigen Lehrpersonals zu arbeiten. Das bedeutet jedoch nicht, daß sich unsere Volksgruppe mit den heutigen Verhältnissen auf dem Gebiete des Schulwesens zufriedengeben wird, da es auf diesem wie auch auf anderen Gebieten als selbstverständliches Ziel zu betrachten ist, eine vollwertige Selbstverwaltung zu erreichen. Aber auch diese Frage hängt eng zusammen mit der Lösung grundsätzlicher politischer Fragen, wobei die Ansicht der Regierung über die Neuordnung des innerstaatlichen Lebens und der künftigen Beziehungen der Tschecho-Slowakei zum Dritten Reich entscheidend sein wird. Wenn man vielleicht in gewissen inländischen Kreisen die Tendenz befürwortet, den Staat nur als Nationalstaat der Tschechen, Slowaken und Karpatenukrainer einzurichten, so sei mit aller Deutlichkeit darauf verwiesen, daß auch die verbliebenen Deutschen eine Rechtsstellung im Staate beanspruchen, die nicht nach den vielfach üblichen Vorstellungen eines veralteten Minderheitenrechtes gedacht werden dürfe.

Das Deutschtum in der Tschecho-Slowakei betrachtet sich trotz seiner gegenüber den früheren Zeiten weitaus geringeren Stärke politisch als ein Faktor, der sowohl ein Recht auf Eigenleben wie auch Anspruch auf die weitere Umgestaltung dieses Raumes besitzt, der von deutscher Kultur und Wirtschaftsleistung seit Jahrhunderten wesentlich bestimmt wurde.

Darüber hinaus ergab sich schon früher und ergibt sich aus der jüngsten Entwicklung um so mehr, daß dieser Raum mitten im großen politischen Machtbereich des deutschen Volkes liegt, so daß die Tschecho-Slowakei ihr weiteres Verhältnis zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk, somit auch zum verbliebenen Deutschtum, in allernächster Zeit dementsprechend wird gestalten müssen. Ich hoffe, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der Regierung für diese Sachlage entsprechendes Verständnis und daher auch die entsprechende Regelung der künftigen Stellung des Deutschtums in der heutigen Tschecho-Slowakei zu finden.

Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß von dem Ausgang dieser notwendigen inner- und außenpolitischen Klärung während der nächsten Monate es abhängen wird, ob endlich für alle hier wohnenden Völker nach Jahrzehnten schwerster Nationalitätenkämpfe eine Zeit dauernden friedlichen und fruchtbaren Zusammenlebens und Zusammenarbeitens eintreten wird. Auch die politische Entwicklung in Europa und zwischen den weltpolitischen Kräften drängt zur raschen Entscheidung und zur Klärung im böhmisch-mährischen Raum."

Militärische Beratungen in Algier

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

A. K. **Paris,** 5. Januar. Am Mittwoch besichtigte Daladier von Gabes im südlichen Tunesien aus die Befestigungen, die sich dort in einer Ausdehnung von 50 Kilometer Länge an der libyschen Grenze hinziehen. Donnerstag abend wird Daladier an Bord des Panzerkreuzers „Foch" Biserta verlassen und Freitag früh in Algier eintreffen. Dort stehen eingehende militärische Beratungen auf dem Programm. Außerdem wird in Algier eine Parade stattfinden, wie sie in ganz Französisch-Nordafrika in dieser Größe noch nie stattgefunden hat. 12 000 Mann werden an der Parade teilnehmen, darunter auch ein Regiment der Fremdenlegion. Am Samstag wird Daladier wieder in Frankreich eintreffen

Ausschreitungen in Tunis

Polizei greift nicht ein

× Rom, 4. Januar. (Drahtb.) Eine Meldung der Agenzia Stefani aus Tunis besagt, daß sich nach der Militärparade vor Daladier am Dienstagabend antiitalienische Kundgebungen ereignet haben. Unter Schmährufen gegen Italien, den Duce und den Grafen Ciano habe marxistischer Mob die Fensterscheiben der italienischen Zeitung „Unione" und der italienischen Buchhandlung eingeworfen.

Der lärmende Haufen habe sein Treiben zwei Stunden lang fortsetzen können, ohne daß die Polizei eine Verhaftung vornahm. In der Rue d'Italie sei das Geschäft des italienischen Schneiders Volpicelli angegriffen worden, wobei die Schaufenster zerschlagen wurden und eine dort ausgestellte italienische Trikolore entwendet und verbrannt wurde. Auch hier habe die Polizei nicht eingegriffen.

Unfriedensbotschaft Roosevelts

(Fortsetzung von Seite 1)

es gewisse Unebenheiten und Unvollkommenheiten der New-Deal-Gesetze verbessere, ein reiches und zufriedenes Volk mit einem jährlichen Nationaleinkommen von wenigstens 60 Milliarden Dollar werden. Er sei daher gegen den Abbau der Reformgesetze und gegen die Kürzung der Bundesausgaben. Wenn der Bundeskongreß die gegenwärtige Entwicklung durch unzeitgemäße Sparmaßnahmen aufhalten wolle, so müsse der Bundeskongreß allein die Verantwortung dafür übernehmen.

In Amerika wird die Ansicht vertreten, daß die vorstehende abgeschlossene Rede Roosevelts als gemäßigt zu betrachten sei. Es wird hervorgehoben, daß der Präsident in Gegensatz zu früher auf sämtliche Angriffe auf die Hochfinanz dabei verzichtet habe.

*

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. Januar. Die Botschaft des amerikanischen Staatspräsidenten begegnete in Berlin kaum demselben Interesse, wie es offensichtlich in den den USA. enger verbundenen demokratischen Staaten der Fall ist. Die Stellung der Vereinigten Staaten und auch ihres Staatsoberhauptes hat sich bereits in den vergangenen Monaten so eindeutig abgezeichnet, daß man von der Neujahrsbotschaft Roosevelts keine Ueberraschung erwarten konnte.

Daß die Erklärung Roosevelts derartig wenig neue Gesichtspunkte bot und Mister Roosevelt sich nur mit der Wiedergabe allzu abgedroschener belangloser Phrasen begnügte, auch dies konnte man bei der allbekannten Geistesarmut, die in den USA. zur Voraussetzung eines Politikers gehört, auch wohl kaum anders erwarten. Herrn Roosevelts Botschaft ist nur deshalb bedeutungsvoll, weil sie deutlich erkennen läßt, daß das Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten von Amerika selbst den scharfmacherischen Kurs der amerikanischen Oeffentlichkeit gegenüber den autoritären Staaten verantwortlich deckt und daß er ganz offenbar gewillt ist, auch in der Zukunft diesen gleichen Kurs weiter zu steuern. Es wird in amerikanischen Kreisen davon gesprochen, daß die Beziehungen der USA. zu Deutschland sich in zunehmendem Maße dahingehend verschlechterten, daß mit einem offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu rechnen sei. Es ist nicht zu übersehen, ob tatsächlich die Regierung der Vereinigten Staaten einen solchen Schritt zu tun beabsichtigt. Herrn Roosevelts Proklamation indes konnte man fast als die Provozierung eines solches Bruches ansprechen.

Zwar hat der amerikanische Staatspräsident in seiner Erklärung keine Staaten im einzelnen genannt. Er hat sich auch keine solchen Entgleisungen wie sein Kabinettsmitglied Ickes geleistet. Die Tendenz seiner Rede aber läuft in denselben Gleisen wie die herausfordernden Erklärungen der Herren Ickes und Pitman.

Im allgemeinen sollte man von einem Staatsoberhaupt staatsmännische Aeußerungen erwarten können, welche geeignet sind, die gespannte politische Lage zu erleichtern. Man kann feststellen, daß tatsächlich die derzeitigen führenden und verantwortlichen Politiker der westeuropäischen Demokratien in den vergangenen Wochen eine solche besonnene Linie einzuhalten bemüht waren. Nordamerika aber hat sich seit geraumer Zeit bereits durch eine besonders intransigente scharfmacherische und kreigshetzerische Propaganda ausgezeichnet. Die offizielle USA.-Politik versucht, Südamerika und auch die westeuropäischen Demokratien in dieses Fahrwasser hineinzuziehen. In einer Zeit, welche besonnene staatsmännische Führer in allen Nationen dringend erfordert, hält es Herr Roosevelt, unter dem Einfluß seiner jüdischen Ratgeber stehend, für zweckmäßig, in einer weltpolitisch bedeutsamen Situation reine Parteipolitik zu treiben, und dies genügt zur Kennzeichnung der Unfriedensbotschaft des amerikanischen Staatspräsidenten. Deutschland hat mit den USA. keine Reibungen und sucht auch keine Reibungsflächen. Der Beweis hierfür ist gegeben durch die deutsch-amerikanische Handelsbilanz, welche mit einer erheblichen Millionensumme zugunsten der USA. abschließt.

Herrn Roosevelts Rede ist der Beweis dafür, daß die USA. und ihre verantwortlichen Führer im Gegensatz zu der deutschen Haltung nicht interessiert sind an einer befriedigenden Zusammenarbeit beider Völker.

Jüdische Milliardenvermögen

So ist die Ostmark ausgeplündert worden

Aufgaben der Vermögensverkehrsstelle

(Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung)

Wien, 5. Jan. Auf Grund des Gesetzes vom 18. Mai 1938 für das Land Österreich wurde im Ministerium für Handel und Verkehr — wie der Titel damals lautete — die Vermögensverkehrsstelle errichtet. Mit dem gleichen Gesetz wurden dieser Behörde als Aufgaben zugewiesen:

1. Die Entgegennahme und Anmeldung des Judenvermögens, 2. die Genehmigung der Veräußerung gewerblicher land- oder forstwirtschaftlicher Betriebe der Juden, 3. die Genehmigung der Erwerbung oder Neuerrichtung von Erwerbsunternehmungen durch Altreichsdeutsche oder Ausländer.

Der Aufgabenkreis der Behörde ist damit in kurzen Umrissen skizziert. Die Führung der Vermögensverkehrsstelle wurde dem Staatskommissar in der Privatwirtschaft, Pg. Raffelsberger, übertragen. Mit diesen Bestimmungen wurde der neugeschaffenen Behörde ein ungeheurer Aufgabenkreis übertragen, der noch dazu wirtschaftlich und juristisch vollkommenes Neuland war. Die Ueberwachung und Anmeldung der Judenvermögen und die Genehmigungen nach dem Gesetz zum Schutze der österreichischen Wirtschaft boten keine außerordentlichen Schwierigkeiten, und diese Aufgaben wurden entsprechend rasch gelöst.

Die Anmeldung des Judenvermögens hatte bis zum 31. August 1938 zu erfolgen, und die Geltung des Schutzgesetzes war mit dem 1. Oktober befristet.

Diesen Erfordernissen ist die Vermögensverkehrsstelle vollkommen gerecht geworden, wenn auch die dabei zu bewältigende Arbeit keineswegs gering zu schätzen war. So haben 47 768 Juden Vermögen von mehr als 5000 RM. angemeldet. In den Tagen, in denen die Anmeldung fällig war, schleppte die Post ganze Säcke voll von Einlaßstücken in das Amt in der Strauchstraße. Diese 47 768 Anmeldungen wurden bearbeitet und statistisch erfaßt.

Demnach meldeten die Juden folgende Vermögen an: An Unternehmungen 321 329 000 RM., an Wertpapieren 265 958 000 RM., an städtischem Haus- und Grundbesitz 521 162 000 RM., an land- und forstwirtschaftlichem Besitz 39 679 000 RM., insgesamt ein Vermögen von 2 041 828 000 Reichsmark.

Weiteste Kreise interessiert natürlich auch die wichtige Aufgabe der Arisierung, die ebenfalls der Vermögensverkehrsstelle obliegt. Hier stand die Behörde vor einer sehr großen und völlig neuen Aufgabe. Insgesamt waren 26 263 Betriebe zu untersuchen. Bei der Durchführung der Entjudung war eine große Zahl von Problemen zu lösen. Vor allem machte die Frage des Uebernahmepreises der Geschäfte durch die Arier Schwierigkeiten.

Die behördliche Aufsicht der Arisierung war z. T. aus dem Grunde veranlaßt worden, weil man den wilden Arisierungen, d. h. den Fällen, in denen der arische Unternehmer um ein Butterbrot ein wertvolles Unternehmen erwarb, nicht zustimmen konnte.

Die Arisierung sollte nicht zu einer ungebührlichen Bereicherung einzelner führen. Man wollte keine Arisierungsgewinner schaffen. Andererseits war es aber auch ganz klar, daß man den Juden nicht den vollen Verkehrswert ihrer Geschäfte zubilligen konnte, zumal zahlreiche jüdische Geschäfte nur noch einen Sachwert besitzen und nicht wieder eröffnet werden. Durch den Boykott der jüdischen Unternehmungen besaßen viele jüdische Unternehmungen keinen ideellen Wert mehr, d. h. einen Wert, der einem lebenden Geschäft zuzusprechen wäre. Ein Teil jener Unternehmen war sozusagen tot, lediglich die vorhandenen Sachwerte konnten dem Juden bezahlt werden. Erst mit der Uebernahme durch einen Arier kann ein solches Unternehmen wieder aufleben.

Im Zuge des Arisierungsverfahrens wird nun jedes Unternehmen vom Wirtschaftsprüfer eingehend untersucht und der Sachwert sowie der Verkehrswert festgesetzt. Der Kaufpreis kommt grundsätzlich durch freie Vereinbarung zustande, jedoch mit der Einschränkung, daß der Kaufpreis den Sachwert nicht übersteigen darf.

Ueber den Kaufpreis hinaus, der den Juden entrichtet wird, hat der Uebernehmer die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Verkehrswert an die Vermögensverkehrsstelle abzugeben, und diese Differenz kommt der Allgemeinheit zugute.

Die entsprechende Auswahl unter den Käufern bildet ebenfalls einen sehr wichtigen Punkt im Entjudungsverfahren. Vor allem mußte sich die Vermögensverkehrsstelle über die fachliche Eignung der Bewerbenden Klarheit verschaffen. Dann war eine Beurteilung der Kaufbewerber durch die Partei notwendig, damit nicht Personen zu der verantwortungsvollen Stelle eines Betriebsführers gelangen, die ihrer Einstellung nach hierzu ungeeignet sind.

Die Vermögensverkehrsstelle unterzieht sich also durch eine sorgfältige Sichtung der Bewerber einer sehr wichtigen Aufgabe, nämlich durch entsprechende Auswahl eine neue, ihrer Verantwortung für den Dienst an der Volksgemeinschaft bewußte Unternehmerschicht heranzuziehen.

Jüdische Perversitäten

Orgien im Hause Mostny

(Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung)

Wien, 5. Januar Ueber die jüdische Schnapsdynastie Mostny in Linz hat die „National-Zeitung" bereits vor einiger Zeit berichtet. Die Mostny hatten zum Teil schon in der Vorkriegszeit Eingang in die sogenannte „gute Gesellschaft" gefunden. Sie gehörten zu den getreuesten Stützen des separatistischen Systems und waren peinlich bemüht, ihre Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse zu verleugnen. In der Stadt gingen aber schon seit Jahren Gerüchte von wüsten Orgien um, die im Hause Mostny gefeiert wurden.

Die Richtigkeit dieser Gerüchte erwies sich nun bei einer Gerichtsverhandlung, in der sich Hugo Mostny, das Oberhaupt der Familie, wegen Verbrechens der Unzucht wider die Natur zu verantworten hatte. Mostny hatte mit der ganzen perversen Triebhaftigkeit seiner Rasse junge Arbeitslose gegen Bezahlung mißbraucht und die Geldzuwendungen, die natürlich nicht geheimgeblieben waren, als Akte der Wohltätigkeit zu tarnen versucht. Er wurde zu zwei Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilt. Ein gewisser Rieder, der an Mostny eine Erpressung begangen hatte, erhielt sechs Monate schweren Kerkers.

Englische Kolonialpraxis

Arabischer Notruf unterschlagen

Ibn Saud an Roosevelt

Kairo, 4. Januar. (Eig. Drahtb.) Es ist ein bedauerliches Zeichen für die ungerechte, ja brutale und in jeder Beziehung unfaire Haltung der Engländer, daß sie kein Mittel scheuen, das arabische Volk Palästinas in skrupelloser Form zu unterdrücken. Der arabische Palästina-Ausschuß versuchte in diesen Tagen in einem neuen Telegramm an die englische Regierung gegen die oft unmenschlichen britischen Uebergriffe in Palästina zu protestieren. Die Britische Ueberssee-Telegraphen-Monopolgesellschaft weigerte sich jedoch, das Telegramm nach London weiterzuleiten.

In dem Telegramm werden verschiedene Einzelheiten von Grausamkeiten, die in der letzten Zeit vorgefallen sind, erwähnt. So soll in Nazareth eine junge Araberin in das schottische Missionshospital eingeliefert worden sein, die von einigen Engländern, deren unsittliche Anträge sie abgelehnt hatte, blutig gepeitscht worden war. Ebenso sei eine Frau aus Haifa erschossen worden, weil sie den Ehebruch verweigerte. In Ramalla seien 50 Araber auf das schwerste mißhandelt worden. Zwei von ihnen seien an ihren Verletzungen gestorben. In Nablus sollen sechs ermordete Gefangene in das Flußbad geworfen worden sein. Das Telegramm schildert noch weitere Vorfälle, die hier im einzelnen aufzuzählen der Anstand verbietet, für deren Wahrheit sich aber der arabische Palästina-Ausschuß verbürgen will.

Das ist also die Praxis jener englischen Stellen, die sich zwar aufs höchste moralisch entrüsten, wenn sich das deutsche Volk nach mehreren jüdischen Morden gegen eine jüdisch-internationale Ueberfremdung wehrt, die aber selbst ein sehr weites Gewissen zu haben scheinen und einfach unbequeme, weil wahre Telegramme unterschlagen.

Jeden Tag fast ereignen sich in Palästina eine ganze Reihe von Morden an Arabern. Man schont weder Frauen, Mädchen, Knaben noch Kinder, die in den ersten Lebensjahren stehen. Aber neben den regelrechten Ermordungen, die in aller Stille vor sich gehen und die von keinem britischen Gericht untersucht werden, finden täglich die offiziellen, durch Kriegsgerichte angeordneten Verurteilungen und Erschießungen statt. 16- und 17jährige Araberjungen werden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, während die Juden in Palästina von den englischen Verwaltungsstellen geschützt und teilweise sogar unterstützt werden.

So ist es nur selbstverständlich, daß sich die arabische Opposition gegen die britische Gewaltherrschaft nur verstärkt.

Daß sich auch die Amerikaner in den Palästinakampf indirekt einmischen, indem sie sehr eindeutig Stellung für die Juden nehmen, hat in arabischen Kreisen verständlicherweise Erbitterung hervorgerufen.

Die Hintergründe dieser Parteilichkeit wurden durch den „Falastin" mit der Aeußerung beleuchtet, daß die Amerikaner ihr vielgepriesenes Menschlichkeitsgefühl durch den Dollar ersetzten, der bekanntlich von den Juden ins Rollen gebracht werde. Die häufigen Proteste der christlichen Araber aller Konfessionen, die die amerikanische Einmischung aufs schärfste mißbilligten und sich dagegen verwahrten, daß das Land Christi dem Volke ausgeliefert werde, das ihn gekreuzigt hat, haben auf Roosevelt, der nach wie vor jüdische Geschäfte in Palästina betreibt, nicht den geringsten Eindruck gemacht.

Jetzt hat König Ibn Saud von Saudi-Arabien einen Brief an Präsident Roosevelt gesandt, in dem sich der arabische König zum Sprecher der gesamten arabischen Welt macht und nachdrücklich sein Erstaunen über die amerikanische Haltung in der Palästinafrage ausdrückt. Wenn die Vereinigten Staaten, so heißt es in dem Brief Ibn Sauds, schon zu dieser Frage Stellung nähmen, dann hätte man erwarten müssen, daß dies auf der Basis der Gerechtigkeit geschähe und nicht auf der einseitiger Einwanderungswünsche.

Instrument des rumänischen Königs

Die Organisation der Staatspartei

(Drahtbericht unseres ständigen Vertreters)

Bukarest, 5. Januar. In unterrichteten politischen Kreisen werden Einzelheiten bekannt über die genauen Bestimmungen der neuen rumänischen Staatspartei, die bekanntlich den Namen „Front der nationalen Wiedergeburt" trägt. Die Statuten für diese Staatspartei bestehen, wie man hört, aus 46 Artikeln.

Interessant ist, daß die Front ausdrücklich als ein staatlicher und nicht als ein Parteiorganismus bezeichnet wird. Die Leitung der Front der nationalen Wiedergeburt wird ein Oberster Rat übernehmen, der aus 150 Mitgliedern besteht. Dieser Oberste Rat soll dem Parlament, das ja bei der gegenwärtigen Königsdiktatur praktisch bedeutungslos ist, übergeordnet sein und ebenso auch der Regierung.

Dieses bedeutet praktisch, daß die Front der nationalen Wiedergeburt ausschließlich ein Instrument des Königs sein soll. Ein besonderer Direktionsausschuß, der aus 24 Mitgliedern bestehen soll, wird die Oberaufsicht über die Organisation haben und über die Disziplin in der Front wachen.

Beachtlich ist ferner die Bestimmung, wonach dieser Oberste Rat allein das Recht haben wird, Kandidaten für die Parlamentswahlen zu bestimmen.

Im einzelnen gliedert sich die Front nach ihrer Zusammensetzung in drei Gruppen, nämlich in die Gruppe der Bauernschaft, in die der Arbeiterschaft und in die der freien Berufe. Diese drei Gruppen werden von je einem Generalsekretär geleitet werden. Für diese Posten der Generalsekretäre sind die gegenwärtigen Minister Calinescu und Jamandi sowie Georg Bratianu vorgesehen. Die Mitglieder des Direktionsausschusses der Front, ferner die Mitglieder des Obersten Rates und die Generalsekretäre werden durch königliches Dekret ernannt.

Weiter soll die Front der nationalen Wiedergeburt eine eigene militärische Organisation erhalten. Diese militärische Organisation soll sich aus früheren Mitgliedern der staatlichen rumänischen Jugendorganisation, der „Wacht des Landes", zusammensetzen.

Die fremdnationalen Volksgruppen sollen eigene Abteilungen innerhalb der ständischen Gliederung der Front erhalten, vielleicht auch eigene Vertreter im Obersten Rat.

In den Bestimmungen wird schließlich festgelegt, daß in Zukunft keinerlei politische Tätigkeit außerhalb der Front der nationalen Wiedergeburt gestattet ist. Auch Versammlungen wird in Zukunft nur die Front abhalten dürfen. Aber auch diese Versammlungen werden sich auf die Besprechung von rein sachlichen Fragen zu beschränken haben.



National ✠ Zeitung

DONNERSTAG, DEN 5. JANUAR 1939 / 10. JAHRGANG / NUMMER 5

Die älteste deutsche Universität

Das Prager Carolinum

(Von unserem ständigen Vertreter)

Prag, im Januar 1939.

Schon 200 Jahre war Prag eine Stadt mit deutschem Kulturgesicht — war sein Herzogshof als Hort des Minnesanges weithin gerühmt —, als der Hauptstadt Böhmens jene Rangerhöhung widerfuhr, die ihren Namen nie mehr aus den Annalen der deutschen Geschichte löschen läßt. Kaiser Heinrich VII. hatte 1310 seinen Sohn Johann (den Blinden



316 bei Crecy fiel) mit dem Kurfürstentum Böhmen mt. 1347 trat Johanns Sohn Karl die Nachfolge als ischer König an. Als Karl die deutsche Kaiserkrone gewann, erwählte er Prag zur Hauptstadt Reiches und dieses Reich strahlte in der „goldenen Zeit" des großen Luxemburgers Macht und Glanz der Staufer-Herrschaft aus, freilich nicht in die Mittelmeer-Welt, sondern nach dem Osten. Einen deutschen Großstaat in der Mittel-Ost-Zone Europas wollte Karl aufbauen. Die Macht verfiel schon nach dem Tode Karls. Der Glanz erlosch im Blut der Hussitenstürme. Aber die größte der Schöpfungen Karls blieb durch die Jahrhunderte in Prag erhalten: das Carolinum, die erste deutsche Universität.

Es ist später viel darum gestritten worden, ob sie Karl als böhmischer oder als römischer König gründete und welche Antriebe ihn leiteten. Politischer Haß und politische Absichten suchten die Vorgeschichte und den Zweck der Entstehung nach den jeweiligen Tagesnotwendigkeiten zu verdrehen. Man hat auch aus der Verzerrung der Geschichte Waffen geschmiedet; man hat aber doch nicht an der Grundtatsache rütteln können, daß Karl diese Universität schuf, um sein Reich in der Pflege der Wissenschaft und nicht zuletzt in der Heranbildung von Beamten vom Ausland, nämlich von den Universitäten Paris und Bologna, unabhängig zu machen. Die Landeskinder sollten, wie die Gründungsurkunde besagt, das Bildungsgut, das sie bis dahin in der Fremde suchen mußten, in der Heimat vermittelt erhalten. Freilich wurde von Paris das äußere Vorbild übernommen die Einteilung in vier Fakultäten und die Einteilung der Lehrer und Hörer je nach ihrer landsmannschaftlichen Herkunft in vier „Nationen". Daß „Nation" keine Volkszugehörigkeit bezeichnete, war leicht daraus zu ersehen, daß zur bayerischen Nation der ganze deutsche Süden, zur sächsischen der Norden einschließlich Englands und Skandinaviens, zur polnischen Thüringen, Obersachsen, Schlesien und Polen und zur böhmischen außer Böhmen und Mähren auch Ungarn gerechnet wurde. Die böhmische war übrigens die schwächste der vier vertretenen Nationen. Sie zählte nur ein Sechstel der Gesamthörerzahl. Innerhalb der böhmischen Nation betrug der Anteil der Deutschen neun Zehntel; die „Sachsen", „Polen" und „Bayern" waren fast ausschließlich Deutsche, und zwar Hörer wie Lehrer. Die Universität trug also ein eindeutig deutsches Gepräge, wenn auch Latein Vorlesungssprache war.

Unmittelbar nach seinem Regierungsantritt hatte Kaiser Karl die Vorbereitungen für die Gründung eingeleitet. 1348 wurde die Lehrtätigkeit eröffnet. Mit jedem Jahr wuchs die Zahl der Hörer. Die „goldene Zeit" spiegelt sich auch im Carolinum wider, an dessen Geschick der Kaiser regen Anteil nahm. Nach seinem Tode kam der erste Rückschlag. Die Unruhe ging von der böhmischen Nation aus, in der die Tschechen gegen den — allein durch die Macht der Zahl — vorherrschenden deutschen Einfluß anrannten. Der Volkstumsgedanke regte sich und störte die Beschaulichkeit der „reinen Wissenschaft". Zu Erschütterungen führten diese Störungen jedoch erst dann,

als der Streit um konfessionelle Reformen auch auf die Universität übergriff.

Der tschechische Magister Hus warb mit Leidenschaft für die Reformideen des Engländers Wicliff, die er im übrigen als die seinen ausgab und nach der politisch-nationalen Seite hin ausweitete, so wenn er immer wieder predigte: „Gott der Herr hat die Böhmen (Tschechen) als einzige wahre Erben und Gebieter hier eingesetzt. Die Deutschen sind des Rechtes der Einwohnerschaft nicht teilhaftig, sind Fremde, die mit dem Stammgut der Eingeborenen prassen, diese schädigen, ausbeuten, bedrücken." Die Umsturz-Thesen fielen im tschechischen Volk auf fruchtbaren Boden. Im Kampf um die Vorherrschaft der Tschechen an der Universität kam ihm der Streit zwischen dem Papst in Rom und dem Gegenpapst in Avignon zustatten. König Wenzel — „weder Kaiser noch König" darf man von ihm wie vom letzten Habsburger sagen —, wurde von den Gegnern des Papstes Gregor XII. gekauft. Die Universität dagegen trat für Gregor ein. Sie befand sich damit immerhin in Gesellschaft des Prager Erzbischofs. König Wenzel aber nahm an ihr Rache, weil sie seinen Standpunkt nicht teilte. Er gab den Einflüsterungen des Magisters Hus nach und erließ 1409 das Kuttenberger Dekret, in dem der böhmischen Nation an der Universität drei Stimmen zugesprochen wurden, und in der böhmischen Nation hatten seit einigen Jahren die Tschechen das Uebergewicht. Die Antwort der Zurückgesetzten war



der Auszug der drei „auswärtigen" Nationen nach Leipzig.

Nur die Fakultät der freien Künste überdauerte diesen Zusammenbruch. Ueber ein Menschenalter erstreckte sich das Siechtum des Carolinums. Ein neuer Aufschwung stellte sich nach dem Ende des ersten Hussitenkrieges, um 1440, ein, aber der konfessionelle Streit sollte noch lange tief und lähmend in das Schicksal der ersten deutschen Universität eingreifen. Im Kampf zwischen Utraquisten und Katholiken blieben zunächst die ersteren Sieger. Die katholischen Lehrer wurden vom Carolinum verwiesen. Sie kamen mit der Gegenreformation nach Prag zurück, aber nicht mehr an die Universität, die immer noch nur eine Fakultät hatte. Vielmehr errichteten die Habsburger 1562 eine Jesuitenakademie mit Promotionsrecht, das „Clementinum", mit dem nun das Carolinum rivalisierte und sich standhaft behauptete, bis wiederum höhere Macht eingriff. 1618 vertrieben die Reformierten die Jesuiten. Nach der Niederlage Friedrichs von der Pfalz (1620) schlug das Pendel nach der anderen Seite aus. Der Habsburger Ferdinand brachte die jesuitischen Katholisch-Macher wieder. 1622 übergab er ihnen die Universität. 1654 wurden das Carolinum und die Jesuitenakademie zur Karl-Ferdinand-Universität verschmolzen. In allen vier Fakultäten wurde der Lehrbetrieb wieder aufgenommen, in den Grenzen, die die dumpfe Enge der konfessionellen Einseitigkeit und Unduldsamkeit Habsburgs und der von der Regierung eingesetzte Aufsichtsbeamte zuließ. Die geistige Enge blieb bis in die Zeit des aufgeklärten Absolutismus. Maria Theresia und Kaiser Josef II. legten der Prager wie den anderen Universitäten die Aufgabe auf, Beamte heranzubilden, und weil Josef II. in seinem ganzen österreichischen Besitz eine einheitliche Verwaltung anstrebte,

bestimmte er das Deutsche zur alleinigen Staats- und auch Vorlesungssprache an den Universitäten.

Das war im Jahre 1784. Einzelne deutsche Professoren hatten schon vorher in deutscher Sprache vorgetragen. Nationalitätenhader gab es bis in diese Zeit nicht, weil es in der Zeitspanne zwischen dem Dreißigjährigen Krieg und der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert kein der Kulturwelt erkennbares tschechisches Volk gab. Die Tschechen waren in der Mitte des 17. Jahrhunderts, erschöpft von der Ueberbeanspruchung ihrer Kräfte seit den Hussitenstürmen, in einen „Todesschlaf" gesunken.

Von Herder und den deutschen Romantikern wurden sie aus diesem Schlaf wieder erweckt. Der Anteil des Carolinums an der Erweckung war gering. Die tschechischen Studenten, die von deutschen Geisteschaffenden zur „Neuentdeckung" ihres Volkes angeregt wurden, hörten nicht in Prag, sondern in Jena und an preußischen Universitäten. Den Undank, den die deutsche Geisteswelt und das deutsche Volk dafür ernteten, sollte bald auch das Carolinum spüren.

1848 erkämpften die nun wieder in großer Zahl an der Prager Universität eingeschriebenen Tschechen die Gleichberechtigung des Tschechischen und Deutschen als Vorlesungssprachen. Das Carolinum wurde utraquistisch. Nach 1866 durften auch Prüfungen in tschechischer Sprache abgelegt werden. Die nationalen Reibungen hörten aber trotz der gesetzlich verankerten und praktisch gehandhabten Gleichberechtigung nicht auf, bis schließlich 1882 das alte Carolinum, das seit 1654 Carolo-Ferdinandeum hieß, in eine deutsche und eine tschechische Universität aufgegliedert wurde. Beide wurden Karl-Ferdinand-Universität genannt, zum Zeichen dafür, daß beide Rechtsnachfolgerinnen der altehrwürdigen Gründung des deutschen Kaisers und böhmischen Königs Karl aus dem Hause Luxemburg waren.

Mehr konnte den Tschechen nach allen Geboten von Recht und Billigkeit nicht gegeben werden. Sie verlangten auch nicht mehr, bis sie nach der Aufrichtung eines eigenen Staates auch im Schicksal der Universität bedenkenlos in den Bereich des Unrechten und Unbilligen griffen. Wieder entfernte, wie einst in der Hussitenzeit, Straßenpöbel alle deutschen Aufschriften. Die erste tschechische Regierung konnte es noch besser. Sie erließ am 19. Februar 1920 ein Gesetz, das der ersten Universität des Deutschen Reiches ihren Namen nahm. Es bestimmte, daß nur der Prager tschechischen Universität die Wahrung der Tradition des alten Carolinums zukomme. Das vor 600 Jahren vom deutschen Kaiser Karl IV. erbaute und nach ihm Carolinum genannte Gebäude auf dem Obstmarkt in Prag, die von Karl gestifteten Insignien, das Archiv und alle anderen historischen Erinnerungsstücke wurden als Eigentum der tschechischen Universität erklärt, „da der tschechische König Karl die Universität als tschechisches Institut gegründet habe."

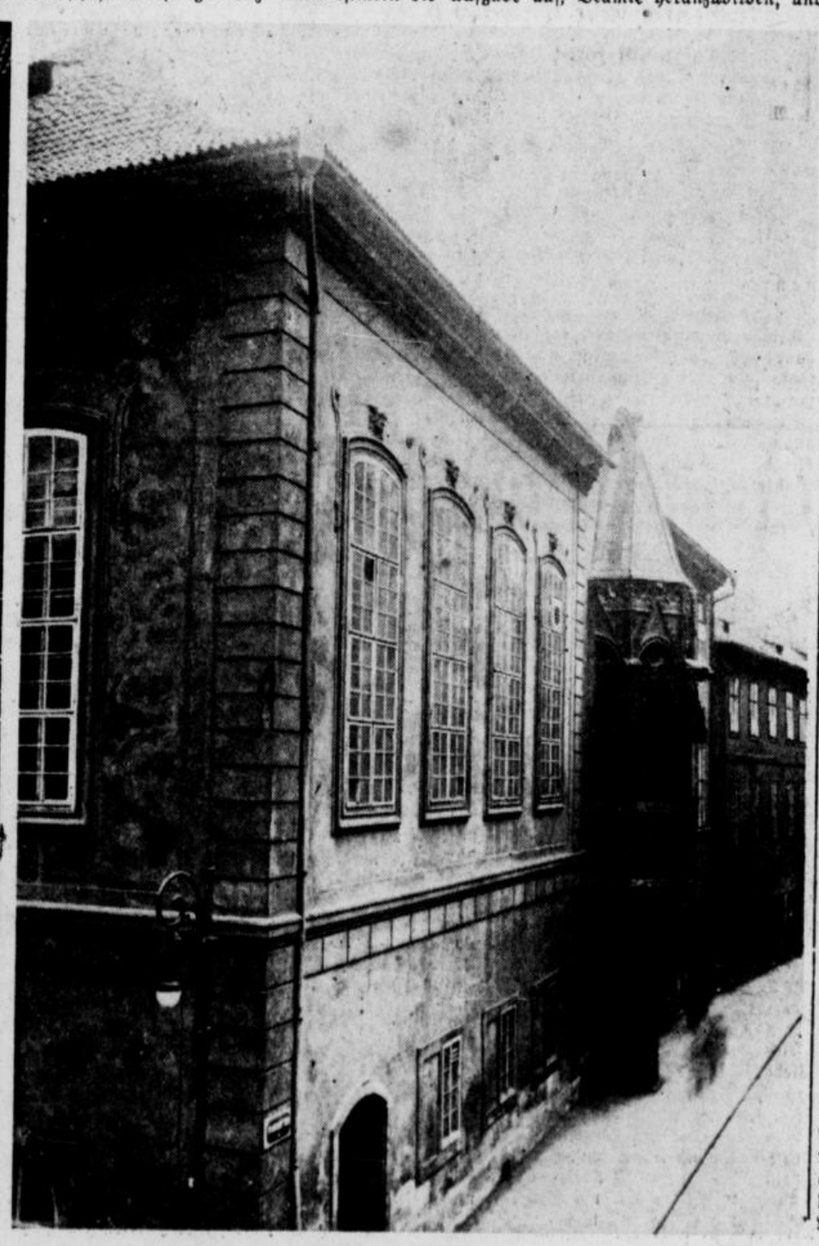
Vergebens wies der Senat der Deutschen Universität das krankhaft unsinnige einer solchen Deutung der Geschichte nach. Vergebens verlangten die Sudetendeutschen Zurücknahme des Gesetzes, das im übrigen von tschechischen Gelehrten selbst als anfechtbar und unhaltbar erklärt wurde. Seine Bestimmungen blieben darum auf dem Papier stehen, bis der seit je als Wissenschaftler unbeachtete, aber als Chauvinist berühmte Professor Domin Rektor der tschechischen Universität wurde. 1934 ließ Domin den immobilen Besitz des alten Carolinums grundbücherlich in das Eigentum der tschechischen Universität übertragen. Zugleich erwirkte er eine Anordnung des tschechischen Unterrichtsministeriums, nach der das deutsche Rektorat die Insignien auszuliefern habe. Wieder protestierten die Deutschen vergeblich. Als die Abordnung des akademischen Senates am Nachmittag des 22. Novembers 1934 aus dem Unterrichtsministerium zurückkehrte, wo sie ihren Einspruch vorgebracht hatte, konnte sie gerade das große Tor des alten gotischen Hauses auf dem Obstmarkt noch hinter sich schließen, um nicht den tschechischen Studenten in die Hände zu fallen, die, von Rektor Domin geführt, das Carolinum im Sturm nehmen wollten. Der Angriff wurde von den im Haus versammelten deutschen Studenten abgeschlagen. Aber die Insignien konnten nicht gerettet werden.

Und dennoch: die Deutsche Universität ist die Wahrerin der Tradition des Carolinums geblieben. Man konnte sie zwingen, die historischen Dokumente auszuliefern und auf eine bestimmte Bezeichnung zu verzichten — der Name blieb ihr doch. Als eine der größten Schöpfungen der Kaiser des ersten Reiches hat sich das Carolinum erhalten, das für alle Zeiten ein Zeugnis des Glanzes und der Tragik von 600 Jahren deutscher Geschichte ist. Es dürfte eine Frage der nächsten Zukunft sein, daß eine von einem sinnlosen Chauvinismus befreite, mit dem Reich in freundlicher Nachbarschaft lebende Tschecho-Slowakei das geschichtliche Recht der Deutschen Universität in Prag wiederherstellt und damit an eine Tradition anknüpft, die durch Jahrhunderte gereicht hat und erst im Zeichen von Versailles in töricht kurzsichtiger Weise gebrochen worden war.

Oben rechts: Fenster der Deutschen Universität Prag mit der Gründungsinschrift — Oben links: Das Hauptportal des Carolinums, linker Flügel — Unten links: Die Kapelle, der letzte heute noch stehende Teil des ersten Baues — Unten rechts: Das alte Gebäude, rechter Flügel

Aufnahmen: Weltbild (2), Scherl (2)





Artesa de Segre von Franco erobert

Mißstimmung bei den Roten

UP. Saragossa, 5. Januar. (Eig. Drahtb.) Mit der Einnahme von Artesa de Segre ist der erste Teil der katalanischen Offensive General Francos erfolgreich abgeschlossen.

Unter dramatischen Kämpfen wurde die kleine Stadt von 5000 Einwohnern am Rande der Urgelebene eingenommen, und noch bis tief in die Nacht zogen sich die Kämpfe hin. Artesa ist einer der wichtigsten Straßenknotenpunkte, deren



Eroberung im Offensivplan überhaupt vorgesehen war. Von Lerida führt eine Hauptstraße über Artesa durch das Segretal direkt nach Seo de Urgel, eine andere nach Tremp im Nordwesten und je eine weitere nach Tarragona und Barcelona im Südosten.

Der Gegner leistete den gegen die Stadt vorrückenden Francotruppen erbitterten Widerstand. Artesa selbst war durch Zementbauten in eine Miniaturfestung verwandelt worden, gegen die die Francotruppen in Flankenangriffen vorstürmten. Die erste Navarradivision setzte zu diesem Zweck über den Segre, während eine weitere Division die Hauptstraße südlich von Artesa vom Gegner säuberte. Die Francopioniere schlugen unter dem andauernden Feuer der gegnerischen Maschinengewehre eine Pontonbrücke über den Fluß, wobei sie knietief in die eisigen Fluten steigen mußten. Am Spätabend drangen die ersten Sturmtrupps in die Stadt ein, von der zunächst der östliche Teil besetzt werden konnte. Bis in die Nacht gingen die Nahkämpfe in den Außenbezirken der Stadt weiter. In verschiedenen Häusern hatten sich einzelne Trupps des Gegners verschanzt und Maschinengewehrnester angelegt.

Die Einnahme von Castelldans, 13½ Kilometer südwestlich von Borjas Blancas im Lerida-Abschnitt, erfolgte nach blutigen Bajonettangriffen und Handgemengen.

Wie während der Kämpfe in den Vortagen, wurden auch während und nach der Eroberung Artesa de Segres zahlreiche kleine Ortschaften und verschiedene strategisch nützliche Höhen und Straßenzugänge eingenommen. Die Anzahl der rotspanischen Gefangenen hat die Zahl 2500 nach den Dienstag- und Mittwochkämpfen überschritten. Unter ihnen befinden sich auch mehrere bolschewistische politische Kommissare. Vom Schlachtfeld wurden einige hundert rotspanische Gefallene fortgetragen. Auch in den letzten Gefechten eroberten die Franco-Soldaten wieder zahlreiches Kriegsmaterial der Barcelona-Bolschewisten.

Wichtig ist die Tatsache, daß nach den ausgesprochenen Mißerfolgen der Roten an der Katalonienfront die Stimmung in den von den Bolschewisten besetzten Gebieten tief unter den Nullpunkt gesunken ist.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt man aus Barcelona, wo augenblicklich eine wegen der kritischen Lage einberufene außerordentliche Sitzung der „Kampforganisation der sozialdemokratischen Partei" stattfindet, daß man in dortigen politischen Kreisen die gegenwärtige militärische und politische Stellung der Roten äußerst pessimistisch beurteilt.

Es fehlt an „Freiwilligen", die an die Front gehen. Um die Arbeiter der Munitionsfabriken teilweise als Soldaten an die Katalonienfront schicken zu können, wird täglich 14 Stunden gearbeitet. Alle Fabriken, die nicht unmittelbar für den Krieg arbeiten, sind bereits stillgelegt worden.

Nach Meldungen aus Barcelona ist Tarragona im Laufe des Mittwochs dreimal von nationalspanischen Flugzeugen bombardiert worden. Der Bahnhof wurde dabei zum größten Teil zerstört.

Lieber tot als zurück nach Rotspanien

× **Paris,** 4. Januar. (Drahtb.) Wie Havas meldet, hat der rotspanische Vizekonsul in Oran, Tirado, in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Tirado, der vor einigen Tagen aus Barcelona zurückgekommen war, hatte sich schon vorbereitet, nach Rotspanien zurückzukehren. Er hat es dann aber vorgezogen, seinem Leben selbst ein Ende zu bereiten. Seine Frau und seine Kinder leben in Huelva in Nationalspanien.

Kominternziele 1939

„Weltrevolution mit erhöhtem Nachdruck"

× **Moskau,** 4. Januar. (Drahtb.) Das Organ der Moskauer Komintern „Kommunistitscheskaja Internationale" bringt zum Jahreswechsel einen programmatischen Artikel, worin die Bilanz der weltrevolutionären Agitation im verflossenen Jahre gezogen und zugleich die Aufgaben der Komintern für das Jahr 1939 festgelegt werden.

Der Verlauf des Krieges in China und des Bürgerkrieges in Spanien berechtige, so versichert das verlogene Kominternorgan, sicherlich gegen seine eigene Ueberzeugung, nach wie vor zu der Hoffnung auf einen Sieg der „Volksfronten". Auch die Fortschritte der revolutionären Bewegung gegen die „verräterischen" Regierungen Englands und Frankreichs sowie bezeichnenderweise das Anwachsen der „antifaschistischen" Strömung in den Vereinigten Staaten werden als Erfolg der Kominternagitation in dem letzten Jahre verbucht.

Für das neue Jahr empfiehlt das Kominternorgan allen marxistischen Parteien und Organisationen, den Kampf gegen den „Faschismus" mit erhöhtem Nachdruck weiterzuführen. Dabei wird wiederum der bekannte Vorschlag des berüchtigten Kominternhäuptlings und Oberhetzers Dimitroff aufgegriffen, wonach so bald wie möglich eine „internationale Arbeiterkonferenz" einberufen werden solle, als deren hauptsächlichste Aufgabe die „Vereinigung aller revolutionären Organisationen zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus" zu gelten habe. Nur auf dem Wege über die „proletarische Einheitsfront" könne die „Vernichtung des Faschismus" gelingen.

Neuer Fahneneid der Bolschewisten

× **Moskau,** 4. Januar. (Drahtb.) Von den bolschewistischen Machthabern wurde eine Verordnung veröffentlicht, die diesmal die Einführung eines neuen Fahneneides für die Rote Armee und die Flotte betrifft. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Neueinführung in unmittelbarem Zusammenhang mit den moralischen Folgeerscheinungen der umfangreichen „Säuberungen" steht, die im Laufe der letzten Jahre auch in der Sowjetarmee durchgeführt wurden. Als wichtigste und bezeichnendste Neuerung kann hierbei die künftige Form der Eidesleistung angesehen werden, die fordert, daß jeder Heeresangehörige den Eid einzeln ablegen und sogar mit eigenhändiger Unterschrift bekräftigen muß.

Der Sarg in der Downing Street

Londoner Arbeitslosendemonstration

× **London, 4. Januar. (Drahtb.) In der Downing Street kam es vor dem Sitz des britischen Premierministers zu einer aufsehenerregenden Demonstration. Eine größere Menge von Arbeitslosen versuchte einen schwarzen Sarg, der in weißer Farbe eine weithin sichtbare Inschrift trug, in das Haus des Premierministers zu tragen. Im Sarg lag ein zusammengerollter Regenschirm.**

Vor dem Hause Downing Street Nr. 10 wurde der Sarg von einem besonders hergerichteten Lastwagen abgeladen, und die Arbeitslosen machten sich daran, ihn in die Wohnung des Premierministers zu bringen. Trotz mehrfachen Läutens wurde ihnen nicht geöffnet. Inzwischen wurde die Polizei herbeigerufen. Zwischen den Polizisten und den Arbeitslosen entbrannte nun ein harter Kampf um den Sarg.

Erst nach einem längeren Kampf gelang es der Polizei, der immer zahlreicher werdenden Menge von Arbeitslosen den Sarg zu entreißen.

Die Polizei lud daraufhin den Sarg wieder auf den bereitstehenden Kraftwagen auf. Kaum war dies geschehen, als die Arbeitslosen den Kraftwagen stürmten und den Sarg wieder abluden, worauf die Polizei den Sarg wieder ihrerseits von neuem den Arbeitslosen entriß und auf den Lastwagen zu bringen versuchte. So ging der Kampf hin und her, bis die Polizei den Sarg schließlich dadurch sicherte, daß sie den Kraftwagen mit dem Sarg in den Hof des englischen Außenamtes fuhr. Die Demonstrationen der Arbeitslosen, die zahlreiche Transparente mit sich führten, dauerten aber weiterhin an.

Schließlich wurde von einer Abordnung der Demonstranten im Hause Nr. 10 ein Brief abgegeben, in dem es hieß, daß dieser Sarg symbolisch für den Zustand der britischen Wirtschaft und für das Schicksal der Männer, Frauen und Kinder sei, die vom Hunger in das Grab getrieben worden seien. Weiter wird in dem Schreiben erklärt, daß es in dem Gebäude des britischen Reiches sehr viele Schäden zu beheben gebe. Vor allen Dingen wird darauf hingewiesen, daß trotz aller drückenden Notstände und wiederholten Forderungen in Großbritannien noch immer keine Winterhilfe für die Arbeitslosen gezahlt werde.

Die Arbeitslosen erschienen auch vor dem Hauptgebäude des Londoner Arbeitslosenamtes, wobei sie wiederum ihren schwarzen Sarg mit sich führten. Sie versuchten, in das Gebäude einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Als die Polizei ihren Anführer festnahm, nahmen die Arbeitslosen eine drohende Haltung ein und verlangten, daß die Polizei ihren Anführer binnen 10 Minuten wieder freilassen solle, widrigenfalls sie die Polizeiwache stürmen würden. Nach acht Minuten gab die Polizei den festgenommenen Anführer tatsächlich wieder frei.

Anschließend zogen die Arbeitslosen ins Regierungsviertel und versuchten, in das Oberhaus einzudringen. Auch hier wurden sie jedoch von der Polizei abgefangen und verstreut.

Der Pariser Kinostreik

A. K. **Paris,** 5. Januar. Da die Direktoren von 350 Pariser Lichtspieltheatern in einer Versammlung am Mittwoch sich außerstande erklärt haben, die vom Pariser Gemeinderat beschlossene neue Besteuerung zu tragen, sind von jetzt ab bis auf weiteres alle Pariser Lichtspieltheater geschlossen. Dadurch werden die zahlreichen Angestellten und Arbeiter dieser Theater brotlos. Der Verband dieser Theaterarbeiter hat sich ebenfalls versammelt und seine Unzufriedenheit über das Verhalten der Direktoren wie über die mangelnden Maßnahmen der Behörden ausgedrückt. In den Pariser Vororten werden die Lichtspieltheater vorläufig offen bleiben. Es wurde jedoch beschlossen, daß die Schließung auch auf die weiter entfernten Vororte von Paris ausgedehnt werden soll, wenn in acht Tagen keine Entscheidung von seiten der Stadtbehörden getroffen ist. Sollte auch nach 14tägiger Schließung noch keine Aenderung eingetreten sein, so soll die Aktion auf ganz Frankreich ausgedehnt werden.

Im Pariser Rathaus erklärten einige Stadtverordneten, sie hätten die neuen Steuern „mit dem Tod in der Seele" verabschiedet, aber sie hätten es vorgezogen, die Vergnügungsstätten zu belasten, anstatt die Wohnungssteuern zu erhöhen.

Gefahrenpunkte wurden beseitigt

Sicherung der Wegübergänge durch die Reichsbahn

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. Januar. Der Sicherung der Wegübergänge wurde im vergangenen Jahr eine verstärkte Aufmerksamkeit durch die Reichsbahn zuteil. Etwa 400 Wegübergänge konnten durch Bau von Ueber- oder Unterführungen oder durch Bau von Längswegen und dergleichen beseitigt werden. Für etwa 110 Kreuzungen zwischen Reichsbahnstrecken und Reichsstraßen, die bisher nicht mit Kreuzungsschutz ausgerüstet waren, ist die Aufstellung von Warnsichtanlagen angeordnet worden. Es ist anzunehmen, daß bis zum Jahre 1940 sämtliche Kreuzungen zwischen Reichsbahnstrecken und Reichsstraßen mit Warnlichtanlagen oder Schranken gesichert sein werden. An einer großen Zahl von Wegübergängen wurde die Sichtbarkeit der Schranken durch Einbau von Breitbehang mit Scheinwerferleuchten wesentlich erhöht.

Kleinfunkgerät für Schiffe unter 1600 Tonnen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. Januar. Immer wieder wird, besonders in der Zeit der Frühjahrs- und Herbststürme, der Untergang kleinerer Schiffe gemeldet. Es sind dies zumeist Schiffe, die spurlos, das heißt ohne Hilfe anrufen zu können, sinken. Das hat seine Ursache darin, daß die meisten kleinen Dampfer entsprechend der internationalen Bestimmung, die erst von einem Schiff über 1600 Tonnen eine eigene Funkanlage fordert, nicht mit eigenem Sendegerät ausgerüstet sind. In der Erkenntnis, daß alles getan werden muß, um den deutschen Seemann vor einer unnötigen Gefährdung zu bewahren, hat die Deutsche Arbeitsfront im vergangenen Jahre in engster Zusammenarbeit mit maßgeblichen Fachkräften ein Kleinfunkgerät für diese kleineren Schiffe konstruiert und bereits erfolgreich erprobt.

Mit der Einführung dieses Gerätes werden die Schutzmaßnahmen in der deutschen Seefahrt, die heute bereits für die Welt beispielgebend dastehen, eine großzügige Ergänzung erfahren und es sicher ermöglichen, in Seenot befindlichen Kleinschiffen schnelle Rettung zu bringen.

Landesverräter hingerichtet

× **Berlin,** 4. Januar. (Drahtb.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 19. September 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Rudolf Szories aus Leipzig ist Mittwoch morgen hingerichtet worden.

Der wiederholt vorbestrafte Verurteilte war aus Furcht vor neuer Bestrafung nach Frankreich geflohen, um sich zur Fremdenlegion zu melden. Er wurde dort jedoch dem Spionagedienst zugeführt. In dessen Auftrag unternahm er es, eine deutsche Garnison und Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze auszuspähen. Als der Verurteilte bei seiner zweiten Ausspähungsreise wieder die Reichsgrenze überschritt, gelang es der Wachsamkeit eines deutschen Grenzbeamten, ihn als Landesverräter zu entlarven.

Autounfall vor Gericht

× **Berlin,** 4. Januar. (Drahtb.) Vor der Potsdamer Strafkammer begann die Verhandlung in dem Strafverfahren wegen des folgenschweren Verkehrsunfalles, dem am 3. November 1938 auf der Reichsautobahn Magdeburg—Berlin Mitglieder der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof zum Opfer fielen. Beim Zusammenstoß ihres Dienstwagens mit einem am Rande der Fahrbahn unbeleuchtet stehenden Lastzug wurden Oberreichsanwalt Parey und der Erste Staatsanwalt Dr. Geipel getötet, während Reichsanwalt Parrisius erheblich verletzt wurde. Der Kraftwagenführer kam gegen mit dem Schrecken davon.

Als strafrechtlich verantwortlich für das schwere Unglück wurden der 39jährige Kraftfahrer Paul Könnecke aus Halberstadt und sein 22 Jahre alter Begleiter Otto Ahlfenberg aus Dingelstedt bei Halberstadt als Fahrer des unbeleuchteten Lastzuges sowie der 52jährige Straßenmeister Kurt Kliche aus Spandau und der 49 Jahre alte Straßenbedienstete der Reichsautobahn Otto Buchholz aus Berlin-Charlottenburg als verantwortliche Aufsichtspersonen der Reichsautobahnverwaltung unter Anklage gestellt. Es wird ihnen berufsfahrlässige Tötung und berufsfahrlässige Körperverletzung zur Last gelegt, den beiden Lastzugfahrern außerdem Uebertretung der Reichsstraßenverkehrs- und Zulassungsordnung und der vorläufigen Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung.

Eisenbahnunfall in der Ostmark

Wien, 5. Januar. Fünf Reichsbahnbeamte wurden durch einen Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen der Reichsbahn und einer Motordraisine der Streckenleitung Salzburg 2 auf der Bahnstrecke Vöcklabruck—Kammer am Leben. Ein weiterer Insasse der Draisine wurde leicht verletzt. Die 18 Insassen des Triebwagens blieben unverletzt. Die Ursache des Unglücks dürfte darin liegen, daß die Draisine zu spät vom Gleise gehoben wurde.

Von Lawinen verschüttet

× **Bern,** 4. Januar. (Drahtb.) Bei Martigny im Kanton Wallis, in der Nähe des Ferret-Passes, der ins Chamonix-Tal führt, begrub eine vom Mont Dolent niedergehende Staublawine fünf skilaufende Studenten unter sich. Zwei von ihnen konnten gerettet werden. Sie haben ernste, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Nach den drei anderen wird noch gesucht. Man muß leider annehmen, daß sie bereits tot geborgen werden können.

Ein weiteres Lawinenunglück ereignete sich beim Arlbergort Stuben, dem berühmten Skigelände über Adelboden. Der 30 Jahre alte Helmut B. aus Freiburg im Breisgau stürzte bei der Abfahrt auf eine Wächte, die sich loslöste und in Gestalt einer Lawine den Hang hinunterwälzte. B. wurde von den Schneemassen mitgerissen und konnte, wenn auch sofort zur Stelle war, erst nach etwa anderthalb Stunden angestrengtester Arbeit aus dem Schnee befreit werden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

30 neue USA.-Flottenstützpunkte

Alles nur für „normale Operationen"

× **Washington, 4. Januar. (Drahtb.) Die Marine der Vereinigten Staaten ist jetzt mit der sensationellen Forderung nach Errichtung von 30 neuen Flottenstützpunkten hervorgetreten. Dieser Plan ist eine logische Folge der gewaltigen Neubauvorhaben für Kriegsschiffe und sieht offenbar die restlose Beherrschung des Stillen Ozeans durch die USA.-Flotte vor. Alle wichtigen Amerika gehörenden Inseln im nördlichen Pazifik und sogar an der Südküste Alaskas werden für diesen Zweck herangezogen.**

Selbstverständlich soll dieses imperialistische Ziel der durch kein Land der Welt in ihrem Besitz und ihrer Bewegungsfreiheit bedrohten Vereinigten Staaten durch die heuchlerische Behauptung verdeckt werden, die neuen Stützpunkte seien für die „normalen Operationen" (!) der amerikanischen Flotte erforderlich.

Der Bericht des Marinesonderausschusses, der die Stützpunktbedürfnisse der USA.-Flotte einer Prüfung unterzog, ist von Marineminister Swanson dem Abgeordnetenhaus des Kongresses zugeleitet worden. Die insgesamt 30 vom Marineministerium darin als notwendig bezeichneten Flottenstützpunkte sollen zur Stationierung von Flugzeugen, Unterseebooten, Zerstörern und Minenlegern dienen. Als die wichtigsten Projekte bezeichnet der Bericht Stützpunkte für Marineflugzeuge in der Kaneohe Bay und auf der Midway-, Wake-, Johnston- und Palmyrainsel im mittleren Pazifik sowie auf Guam, ferner auf den zu Alaska gehörenden Kodiak- und Sitkainseln. Ein neuer Stützpunkt soll auch in San Guan auf Portoriko errichtet werden.

Schließlich wird unter den wichtigsten Vorhaben noch die Erweiterung der Ausbildungseinrichtungen der Hauptfliegerschule in Pensacola (Florida) erwähnt.

Durch Indiskretion bekannt geworden

× **Washington,** 5. Januar. (Drahtb.) Die Forderung der Marine der USA. nach Schaffung von dreißig neuen Flottenstützpunkten im westlichen Pazifik, die überall großes Aufsehen erregt, ist nur durch Zufall bekanntgeworden. Sie war in einem Bericht des Marineministeriums niedergelegt worden, der lediglich zur vertraulichen Unterrichtung des Bundesparlaments bestimmt war, jedoch von einem findigen Reporter entdeckt wurde, der das Dokument sogleich zur Kenntnis nahm und auswertete. In Kreisen des Marineministeriums hat diese Indiskretion peinlichst berührt. Versuche, den Bericht noch rasch zurückzuziehen, wurden jedoch aufgegeben, nachdem seine Hauptpunkte bekanntgeworden waren.

Die Amerikareise des englischen Königs

× **London,** 4. Januar. (Drahtb.) Nach einer amtlichen Mitteilung wird das englische Königspaar anläßlich seines Staatsbesuchs in Kanada vier Tage in den Vereinigten Staaten verbringen, und zwar vom 8. bis 11. Juni. Auf der Rückreise wird das Königspaar die älteste britische Kolonie, Neufundland, besuchen, die damit zum ersten Male von einem britischen Souverain aufgesucht wird.

Insgesamt wird der König sechs Wochen und drei Tage wegen seiner Kanada- und USA.-Reise von England abwesend sein. Am 8. Mai wird das Königspaar Portsmouth auf dem Schlachtschiff „Repulse" verlassen, am 22. Juni wird es dort wieder eintreffen.

Kommunistenprozeß in Lissabon

Attentat auf Salazar vor Gericht

× **Lissabon,** 4. Januar. (Drahtb.) Vor dem Ersten Militärsondergericht in Lissabon begann ein großer Kommunistenprozeß. In diesem Prozeß kommt das am 4. Juli 1937 gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar verübte Bombenattentat zur Aburteilung. Als Hauptangeklagte und Anstifter des Attentats stehen drei kommunistische Rädelsführer von der illegalen Volksfront vor Gericht. Weitere Angehörige kommunistischer Stellen werden der Ausführung des Attentats oder der Beihilfe beschuldigt.

Die umfangreiche Anklageschrift des Prozesses umfaßt außerdem verschiedene andere kommunistische Anschläge, z. B. gegen die Pulverfabrik in Barcelona, das Pulvermagazin Cascais und gegen die Benzintank der Vacuum-Oil-Company im Lissabonner Hafen.

Der erste Prozeßtag war in erster Linie mit dem Aufruf der 74 Zeugen sowie der Verlesung der Anklageschrift gefüllt.

Lissabon vom Olympiafilm begeistert

× **Lissabon,** 4. Januar. (Drahtb.) Auf Einladung des deutschen Gesandten und des portugiesischen Olympischen Komitees fand in einem der größten Lichtspieltheater Lissabons die festliche Erstaufführung des deutschen Olympiafilms statt. Staatspräsident Carmona, der in letzter Minute am Erscheinen verhindert wurde, ließ sich durch den Chef des Militärkabinetts, General Motta, vertreten. Außerdem Gemahlin des Staatspräsidenten wohnten der Vorführung mehrere Mitglieder der Staatsregierung, die Missionschefs des Diplomatischen Korps und die Mitglieder des portugiesischen Olympischen Komitees, sowie Vertreter sämtlicher Sportorganisationen des Landes bei. Die Aufführung wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen, und das Werk Leni Riefenstahls fand uneingeschränkte Anerkennung.

Polnisches Dementi

Keine Besprechungen mit Litwinow-Finkelstein

× **Warschau,** 4. Januar. (Drahtb.) Die von verschiedenen Auslandsblättern verbreiteten Meldungen, die für Januar Besprechungen zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem Sowjetaußenkommissar Litwinow-Finkelstein in Warschau ankündigten, werden von maßgebenden Warschauer Stellen als unrichtig bezeichnet.

Am RANDE der großen POLITIK

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem Kurort des Stiftes Tepl bei Marienbad, Dr. Gilbert Helmer, am 2. Januar seinen 75. Geburtstag feierte, telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Dr. Gilbert Helmer hat sich um die Deutscherhaltung des Egerlandes, insbesondere der Gegend von Marienbad, in den vergangenen Jahrzehnten große Verdienste erworben.

Der Duce hat im Palazzo Venezia in Gegenwart des Grafen Ciano den Botschafter der Vereinigten Staaten Philips, empfangen, der ihm eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt überreichte, die von der europäischen Lage und ihren möglichen Lösungen allgemeinen Charakters handelt.

Im Rahmen der Durchführung des 1. ungarischen Judengesetzes, das bekanntlich noch die Regierung Daranyi gebracht hatte, sind nunmehr allein in Budapest mehr als 4000 jüdischen Privatangestellten zum 1. Januar die Kündigungen zugestellt worden.

Wirtschaftspolitischer und Handelsteil der NZ

Nummer 5 National-Zeitung 5. Januar 1939

Und nun die Befreiung der Leistung

Rechte und Pflichten liegen in der nationalsozialistischen Wirtschaft immer eng beieinander

Selbstverantwortung und Eigeninitiative

Der zweite große Schritt

Ein Rückblick auf das wirtschaftspolitische Geschehen des Jahres 1938 kann nicht mehr im Zeichen einer Erfolgsstatistik der Produktion stehen. Das Ziel der Vollbeschäftigung, um das die reichsten und mächtigsten Länder der Erde noch immer vergeblich kämpfen, ist von uns längst erreicht und überschritten worden. Die Tatsache, daß Deutschland im ersten Halbjahr 1938 mit 9,0 Mill. Tonnen, Rohstahl und 11,2 Mill. Tonnen Rohstahl mehr Eisen erzeugte als die Vereinigten Staaten mit 8,2 Mill. Tonnen Roheisen und 11,1 Mill. Tonnen Rohstahl, daß es also an der Spitze aller eisenerzeugenden Länder der Welt stand, ist der beste Beweis dafür, wie sehr wir bereits über diese landläufige Betrachtungsmethode wirtschaftlichen Erfolges hinausgewachsen sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß Deutschland ein solches Verhältnis seiner Eisenerzeugung gegenüber der U.S.A. auf die Dauer nicht halten kann, denn schließlich steht hinter ein Land, und nicht einmal ein besonders großes Land, sondern einen ganzen Erdteil. Daß aber eine solche Ueberlegenheit Amerikas überhaupt möglich war, muß jeden unvoreingenommenen Beobachter von der Richtigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik überzeugen.

Die auf der Verwirklichung des Rechts auf Arbeit aufgebaute deutsche Wirtschaftspolitik hat den Beweis ihrer Ueberlegenheit über die liberalistischen Wirtschaftstheorien endgültig erbracht. Das erkennt man jetzt endlich auch im Ausland, um so mehr, als auch die deutsche Behauptung der Krisensicherheit der deutschen Volkswirtschaft ihre Bestätigung gefunden hat, da die um die Jahresmitte 1938 einsetzende Krise der „Weltkonjunktur" keine Rückwirkungen auf Deutschland ausüben konnte.

Ob selbst der Rückgang unserer Ausfuhr darauf zurückzuführen ist, steht noch keineswegs fest, weil dafür zu einem erheblichen Teil auch die großen politischen Ereignisse mit ihren als Begleiterscheinung unvermeidbaren Spannungen verantwortlich zu machen sind. Angesichts der dadurch hervorgerufenen Zurückhaltung des Auslandes und der gewaltigen Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte der Nation im Reich ist es verständlich, daß der Export zeitweise etwas ins Hintertreffen geriet. Wir möchten jedenfalls darin viel eher die Ursache des Zurückbleibens unserer Ausfuhr sehen, als in irgendwelchen Einflüssen der „Weltkonjunktur". Wenn man im konservativen England jetzt so eifrig bemüht ist, die deutschen Methoden zu studieren und nachzuahmen, so liegt der Grund dafür doch, wie offen eingestanden wird, darin, daß man die Ueberlegenheit dieser Methoden über Englands liberalistisches Wirtschaftssystem erkannt hat.

Völlig falsch wäre es aber, aus dieser Entwicklung der letzten den Schluß zu ziehen, wir würden es fortan leichter haben. Im Gegenteil. Genau wie in der Kampfzeit die Partei das nationalsozialistische Beispiel nachahmten, um gegen die NSDAP. anzuwenden, genau so beabsichtigt heute in der Welt, den Nationalsozialismus „mit seinen eigenen Waffen zu schlagen". Daß das ein schwieriges Unterfangen ist, weil zu den nationalsozialistischen Waffen nun auch einmal der nationalsozialistische Geist und Wille gehören, wissen wir. Trotzdem gilt es für uns, den einmal errungenen Vorsprung nicht nur festzuhalten, sondern ihn auszubauen und zu vergrößern. Das war, da die Vollbeschäftigung praktisch schon Ende 1937 erreicht war, bereits die Aufgabe für 1938.

Und in der Tat stand denn auch dieses Jahr ganz ausgesprochen im Zeichen der Leistungssteigerung. Nach dem Recht auf Arbeit mußte nun das Recht auf Leistung, die Befreiung der Leistung verwirklicht werden.

Recht und Pflicht liegen aber in der nationalsozialistischen Weltanschauung eng beieinander. Das eine bedingt das andere. So war es nur natürlich, daß dieses Recht überwiegend als Pflicht in Erscheinung trat. Als Pflicht zur Leistung zunächst, denn der Mangel an Arbeitskräften war der eigentliche Motor aller dieser Bestrebungen. Das Pflichtjahr der Mädchen, die Meldepflicht der Schulentlassenen, schließlich die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung lassen die Linie dieser Wirtschaftspolitik deutlich erkennen. Neben den Maßnahmen zur Mobilisierung noch verfügbarer Reserven an Arbeitskräften und zur Sicherung des Einsatzes an staatspolitisch wichtigen Stellen wurde weiterhin alles getan, die Leistungsfähigkeit des einzelnen zu steigern. Es sei dabei nur erinnert an die Besserstellung des Bergmanns, an die Neuordnung der Tarife in der Schiffahrt, an die Berufswuchsschulung und Umschulung, an die Lehrzeitverkürzung, die Verkürzung der Studienzeit für die technischen Hochschulen und Fachschulen, die Aufhebung der die Arbeit von Ehefrauen hemmenden Bestimmungen über Ehedarlehen usw.

Von der Seite der Unternehmer wurde der Gedanke der Leistungssteigerung ebenfalls energisch vorwärtsgetrieben. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe wie im Berufswettkampf tat die DAF. das ihrige dazu. Ueber die Organisation der gewerblichen Wirtschaft erfolgten wichtige Fortschritte in der Rationalisierung des betrieblichen Rechnungswesens. Die Buchführungspflicht gilt heute für alle gewerblichen Betriebe bis zum kleinsten Einzelhandels- und Handwerksbetrieb. Einheitliche Kontenpläne sorgen für die bessere Uebersichtlichkeit des Rechnungswesens und ermöglichen mehr denn je den so wichtigen Betriebsvergleich. Der Preisbildungskommissar schaffte durch die Verordnung über die Preisbildung auf Grund der Selbstkosten bei Vergebung öffentlicher Aufträge die Vorbedingungen dafür, daß auch auf diesem Gebiet, wo oft Preise nach der Stopperordnung überhaupt vergleichbare Preise fehlen, eine volkswirtschaftlich richtige Preisbildung zustande kommt.

Alle diese Maßnahmen erfuhren in den letzten Wochen des Jahres schließlich eine straffe organisatorische Zusammenfassung durch die Beauftragung des Reichswirtschaftsministers mit der Durchführung der volkswirtschaftlichen Rationalisierung, wie man die große Aufgabe der Leistungssteigerung über die Vollbeschäftigung hinaus wohl nennen kann, und durch die Ernennung von drei Sonderbeauftragten für die wichtigen Gebiete der Kraftwagenwirtschaft, der Bauwirtschaft und der Maschinenproduktion.

Die Ernennung des Präsidenten Syrup zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium bedeutet ebenfalls eine organische Zusammenfassung auf dem so wichtigen Gebiet des Arbeitseinsatzes. Ohne Zweifel werden weitere Maßnahmen folgen, so daß im kommenden Jahre die Bahn frei gemacht ist für das große Werk der Leistungssteigerung der gesamten deutschen Volkswirtschaft, das ihnen neuen Vorsprung vor der übrigen Welt geben soll. Wir können dem Jahre 1939 daher vertrauensvoll entgegensehen, um so mehr, als die großen politischen Erfolge des Jahres 1938, die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes in das neugeschaffene Großdeutschland, die Menschen und mehr Land, das bedeutet eine Mehrung der Grundlagen der nationalen Produktion, auch wenn das Verhältnis zwischen Menschenzahl und Raum dadurch an sich nicht gebessert worden ist. Auch das wird einst gelingen.

Zur Stärkung der deutschen Wirtschaft wird sich auch die endgültige Ausschaltung des Judentums auswirken, die uns das Jahr 1938 nun endlich gebracht hat. Auch sonst ist manches Positive im Jahr 1938 zu verzeichnen. Da ist vor allem die Rekordernte zu nennen. Rund 400 Mill. RM. an Devisen mehr, als normal erforderlich sind, kostete uns die schlechte Ernte des Jahres 1937, ganz abgesehen von der politischen Gefahr, die eine schlechte Ernte bedeutet. Ein großzügiges Lagerraumbauprogramm sorgt dafür, daß die Rekordernte des Vorjahres nicht verplempert wird, sondern dem deutschen Volke als Reserve erhalten bleibt. Die Landwirtschaft hat Großes geleistet. Sie wird noch mehr erreichen, wenn man sie entsprechend unterstützt, vor allem bei der Beseitigung ihrer schlimmsten Not, der Landflucht.

Aus der stattlichen Reihe der Erfolge unserer Arbeit seien im übrigen nur genannt die KdF.-Wagen, das neue Volksempfängergerät zu 35 RM., der 3000. Kilometer der Reichsautobahn, die Vollendung des Mittellandkanals bis zur Elbe, die Erreichung einer höheren Naßfestigkeit bei der Zellwolle als sie die Baumwolle besitzt, Fett aus Kohle, Fischeiweiß, Fischwolle, neue Textilfasern aus Kohle und Kalk, die Perdurene (Perbunan) usw. Großes ist auf allen Gebieten der Wirtschaft geleistet und erreicht worden.

Noch Größeres wird erreicht werden, wenn nun im kommenden Jahre planmäßig unter einheitlicher Führung das Werk der Leistungssteigerung der gesamten Volkswirtschaft in Angriff genommen wird. Das wissen wir. Und die Welt wird genau so, wie sie die Bedeutung des „Rechts auf Arbeit" langsam erkennt, nach abermals einigen Jahren auch die Bedeutung der „Befreiung der Leistung" erkennen, in deren Bereich wir nunmehr vorrücken.

P. B.

Leistungsfähige deutsche Hochseefischerei

Gute Entwicklung der größten deutschen Fischereihäfen Wesermünde und Cuxhaven

Wenn über das Ergebnis der deutschen Dampferhochseefischerei im Jahre 1938 auch noch keine genauen Statistiken vorliegen, so kann man aber doch schon einen einigermaßen zutreffenden Ueberblick geben. Entscheidend für die Gesamtentwicklung der deutschen Hochseefischerei und ein guter Gradmesser sind die Anlandungen in den größten deutschen Fischereihäfen Wesermünde und Cuxhaven. Für Wesermünde ist mit einer Steigerung der Anlandungen um 11,7 Prozent zu rechnen, so daß also die Anlandungen 1937 mit rund 250 Mill. Kilogramm auf rund 273 Mill. Kilogramm in 1938 angewachsen sind. Der wertmäßige Zuwachs beträgt nur etwa 5 Prozent. An Schleppnetzheringen wurden 1938 in Wesermünde 48,4 Millionen Kilogramm zu 6,7 Mill. RM. angelandet, 1937 dagegen 52,7 Mill. Kilogramm zu 6,7 Mill. RM. An unverkauften Fischen einschließlich Beifang wurden 1937 den Fischmehlfabriken rund 19,64 Mill. Kilogramm zugewiesen, für 1938 stellt sich diese Menge auf rund 47 Mill. Kilogramm.

Diese außerordentliche Steigerung ist vor allem auf die größeren Beifangmengen zurückzuführen, die von den Fischdampfern früher über Bord geworfen wurden und heute zur Verbreiterung der Fischmehlproduktion angelandet werden.

Der Cuxhavener Fischereihafen weist ebenfalls eine gute Entwicklung auf. Die Anlandungen stiegen von 1937 mit rund 118 Mill. Kilogramm auf 1938 mit rund 136,5 Mill. Kilogramm. Die Schleppnetzheringsproduktion zeigte wie in Wesermünde eine rückläufige Bewegung von 35 Mill. Kilogramm auf 28,4 Mill. Kilogramm. Ein gutes Zeichen für stärkte Forcierung der Fischmehlindustrie sind die Zuweisungen an diese Fabriken, die 1937 nur rund 13,3 Mill. Kilogramm betrugen gegen 1938 mit 39,5 Mill. Kilogramm. In diesen 39,5 Mill. Kilogramm sind allein rund 20 Mill. Kilogramm Beifang enthalten.

Aber nicht nur der Fang wurde in den beiden größten deutschen Fischereihäfen um zusammen rund 42 Mill. Kilogramm erweitert, sondern auch die Fischereihäfen selbst wurden im letzten Jahr immer stärker ausgebaut. In Wesermünde wurden zwei neue Packhallen in Betrieb genommen, eine dritte ist im Bau schon weit vorgeschritten. Für das nächste Jahr ist der Bau einer großen Seeschleuse geplant, um auch für die weitere Zukunft größte Entwicklungsmöglichkeiten offenzuhalten. In großzügigster Weise baut auch Cuxhaven. Dort entsteht ein zweiter großer Fischereihafen, durch den die bisherige Kapazität annähernd verdoppelt werden wird. Der erste Teil dieses Hafenneubaues wird im kommenden Jahre dem Verkehr übergeben werden können.

Auch die Fangflotte wurde 1938 wieder laufend modernisiert, insgesamt konnten dreißig neue Fischdampfer in Dienst gestellt werden, wovon allein 22 Neubauten auf Wesermünde und Cuxhaven entfielen.

Die gesamte Flotte der deutschen Dampferhochseefischerei zählt jetzt 354 Schiffe. Die Verlustliste weist mit einem Dampfer seit vielen Jahren den niedrigsten Stand auf, was vor allem auf die Modernisierung und Vergrößerung der Schiffe zurückzuführen ist.

Auf allen Gebieten der Fischwirtschaft wurde unter Anspannung aller Kräfte gearbeitet, so daß man mit den erzielten Produktionsergebnissen sehr wohl zufrieden sein kann. Durch die Einführung des Festpreissystems muß es nun auch gelingen, in gleichstarkem Maße den Fischverzehr zu steigern, denn ohne ein Schritthalten des Verbrauchs läßt sich die Produktion nicht erweitern.

E. H.

Aus der Industrie

Die Entjudung des Braunkohlenhandels

Grundsätzliche Einschaltung des freien Handels

⊙ **Berlin.** Der Leiter der Fachgruppe Kohleneinzelhandel, Dr. Herbst, ist auf Vorschlag der Reichsgruppe Handel von Ministerialdirektor Wohlthat im Reichswirtschaftsministerium mit der Regelung der sich aus der Ueberführung der ehemals im Besitz der Juden Petschek befindlichen Braunkohlenhandelsgesellschaften in arische Hände ergebenden Fragen beauftragt worden. Die Einschaltung des freien Handels soll bei dieser Regelung grundsätzlich gefördert werden. Ministerialdirektor Wohlthat, der bei der Neuordnung des Reichswirtschaftsministeriums im Februar 1938 zum Ministerialdirektor zur besonderen Verwendung ernannt wurde, bearbeitet im Reichswirtschaftsministerium alle Fragen der Besitzverhältnisse und Besitzumwandlungen der Braunkohlengruben im ostelbischen Gebiet und Sudetenland. Eine Entscheidung ist bei den augenblicklich noch ungeklärten Besitzverhältnissen über die Zukunft der Braunkohlengruben im Sudetengebiet bisher noch nicht gefallen.

Marktregelung für Gerbrinden erweitert

Die Gerbstoffversorgung der Lederindustrie

Die Marktvereinigung der Deutschen Forst- und Holzwirtschaft hat im Jahre 1938 die Marktregelung für Gerbrinden übernommen. Um den Waldbesitzern den Anreiz zu geben, Gerbrinden in höherem Maße als bisher zu gewinnen, sind angemessene Erzeugerpreise festgesetzt worden. Zur Erfassung des Anfalles beim Erzeuger und des Bedarfs der Verbraucherbetriebe hat die Marktvereinigung entsprechende Erhebungen angestellt. Da die bisherige Gerbrinden-Marktregelung, insbesondere im Hinblick darauf, daß hier ein deutscher Rohstoff, der an sich in großem Umfange zur Verfügung steht, nicht ausgenutzt wurde und ausländische Gerbstoffe an dessen Stelle eingeführt wurden — nicht als ausreichend angesehen werden kann, ist, wie der Leiter der Hauptgeschäftsstelle der Marktvereinigung mitteilt, im neuen Jahr eine noch umfassendere Regelung des Gerbrindenmarktes vorgesehen. Im Auftrage des Reichsforstmeisters und des Reichswirtschaftsministers und in Zusammenarbeit mit der Ueberwachungsstelle für Leder wird die Marktvereinigung in der Lage sein, selbst eine wesentlich erhöhte innerdeutsche Produktion an Gerbrinden unter Einbeziehung der hohen Produktion der Ostmark dem Verbrauch zuzuführen und eine restlose Aufnahme derselben durch die Verbraucherwerke sicherzustellen.

Gewinnabschlüsse im Hoesch-Konzern

Von den mit der Muttergesellschaft durch Organverträge eng verbundenen eisenverarbeitenden Betrieben des Hoesch-Konzerns erzielte die **Schmiedag AG., Hagen i. W.,** in dem am 30. Juni 1938 abgelaufenen Geschäftsjahr nach 1,34 (1,16) Millionen RM. Anlageabschreibungen und 0,57 (—) Mill. RM. außerordentliche Aufwendungen einen Reingewinn einschließlich 29 660 (10 419) RM. Vortrag von 492 210 (589 040) RM. Die **Trierer Walzwerk-AG., Trier,** schließt 1937/38 nach 397 420 (581 780) RM. Abschreibungen auf Werkanlagen, 328 766 (88 434) RM. außerordentliche Aufwendungen und 20 000 (—) RM. Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage mit einem Gewinn von 149 061 (230 636 RM., davon 230 000 RM. an die Rücklage) ab. Die **Ewald Dörken AG., Herdecke-Ruhr,** weist für das am 30. Juni 1938 abgelaufene, sechs Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr nach 132 783 RM. Anlageabschreibungen einen Gewinn einschließlich Vortrag von 443 397 RM. aus. Bei der **Schwinn AG., Homburg (Saar),** ergibt sich für 1937/38 bei 77 237 (56 953) RM. Abschreibungen auf Werkanlagen ein Gewinn einschließlich 3294 (749) RM. Vortrag von 18 065 (32 294) RM. Alle vier Gesellschaften haben auf Grund der bestehenden Organverträge ihre Gewinne an die Hoesch-AG., Dortmund, abgeführt.

Braunwirtschaftsgebiet West

November Bierabsatz 36,1 Prozent über Vorjahreshöhe

Nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik sind im Brauwirtschaftsgebiet West im November 1938 insgesamt 861 820 Hektoliter Bier steuerfrei abgelassen und versteuert worden gegen 632 918 Hektoliter im November des Vorjahres, das ist eine Steigerung um 36,1 v. H. Im einzelnen entfallen auf den Oberfinanzamtsbezirk Düsseldorf 162 783 (131 747) Hektoliter, auf den Bezirk Köln 116 154 (76 389) Hektoliter, auf den Bezirk Westfalen 307 805 (246 882) Hektoliter, auf den Bezirk Hessen 55 583 (36 263) Hektoliter, auf den Bezirk Kassel 79 512 (65 351) Hektoliter und auf den Oberfinanzamtsbezirk Würzburg-West (umfaßt die Hauptzollamtsbezirke Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Saarbrücken und Saarlouis) 139 983 (76 256) Hektoliter.

Bei einer Gesamtausfuhr im November von 29 036 (27 809) Hektoliter entfallen 3393 (3298) Hektoliter auf das Brauwirtschaftsgebiet West, davon kamen 353 (229) Hektoliter aus dem Bezirk Düsseldorf, 2564 (2620) Hektoliter aus dem Bezirk Westfalen und 391 (434) Hektoliter aus dem Bezirk Würzburg-West.

Insgesamt wurden im Altreich im November 1938 rund 3,67 Millionen Hektoliter Bier abgelassen gegen 2,92 Millionen Hektoliter im gleichen Monat des Vorjahres, das bedeutet eine Steigerung um 24,7 v. H.

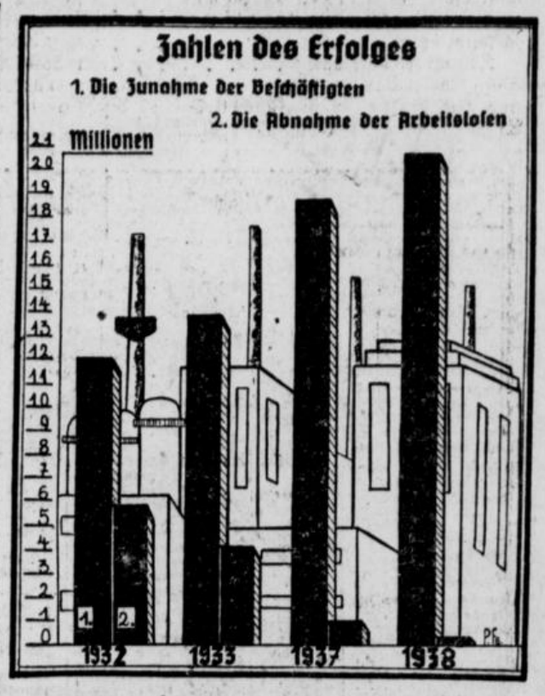
Keine Zulassung von Juden zu Prüfungen

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister bestimmt, daß Juden zu den gesetzlichen Prüfungen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern nicht zugelassen sind. Es sei jedoch nichts dagegen einzuwenden, wenn die Kammern zur Förderung der jüdischen Auswanderung auf Grund von Arbeitsbescheinigungen und Zeugnissen jüdischen Arbeitskräften auf Antrag eine Bescheinigung über ihre Berufsausbildung oder ihre fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten ausstellen.

Die Entjudung der Schuhindustrie

Rheydt. Zur Uebernahme der bisher in jüdischen Händen befindlichen Schuhfabrik L. Stern & Co. in Rheydt wurde die neue Firma Hermes-Schuhfabrik Lenßen & Co. in Rheydt gegründet. Sie ist eine Kommanditgesellschaft mit den persönlich haftenden Gesellschaftern Friedrich Lenßen und Dr. Wilhelm Schulte-Overberg. Der Betrieb, der eine Gefolgschaft von 230 Köpfen hat, wird unverändert fortgeführt.

Die Konstrukteure der Reichswerke Hermann Göring, H. A. Brassert & Co., Berlin, haben das Haus Knesebeckstraße 99 zum Zwecke des Umbaues zu einem Verwaltungsgebäude erworben. In Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstraße 28, wird die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft ein neues Bürohaus im Anschluß an den dortigen Verwaltungssitz errichten.



Reichsausschuß für Leistungssteigerung

beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit

Berlin. Im Ministerialblatt für Wirtschaft (1938 S. 310) wird ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 23. November 1938, betreffend Bildung eines Reichsausschusses für Leistungssteigerung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, veröffentlicht, der folgenden Wortlaut hat:

„Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat die Aufgabe, die Hebung der Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten der Wirtschaft planmäßig zu betreiben und zu lenken und die Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiet zwischen Staat, Bewegung, Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern. Es wird im erweiterten Aufgabenbereich meines Ministeriums noch mehr als bisher bei der planvollen Ausrichtung aller für die Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft wesentlichen Gemeinschaftsarbeiten herangezogen werden. In Verfolg dieser Aufgaben ermächtige ich den Leiter des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, einen „Reichsausschuß für Leistungssteigerung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit" zu bilden. In diesem Ausschuß sind alle Stellen, die sich mit wirtschaftlichen Rationalisierungsarbeiten beschäftigen, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen."

Verlängerung der Mietbeihilfen

Berlin. Durch eine von dem Reichsminister des Innern, dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister der Finanzen erlassene Zweite Verordnung über Mietbeihilfen vom 31. Dezember 1938 ist der zunächst bis 31. März 1939 befristete Ausgleich der seit 1. 4. 1938 nicht mehr gewährten Stundung der Gebäudeentschuldungssteuer zugunsten hilfsbedürftiger Mieter durch erstattungsfreie Mietbeihilfen in der bisherigen Weise auf ein weiteres Jahr bis 31. März 1940 verlängert worden. Neu ist lediglich die Möglichkeit der Heranziehung Drittverpflichteter, insbesondere Unterhaltspflichtiger zum Ersatz der Kosten der Mietbeihilfe. Ferner wird die Mietbeihilfe seit 1. Januar 1939 nicht mehr an Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935) gewährt.

Aus dem Konzern der Ver. Stahlwerke

Wechsel in der Leitung des Werkes Mülheim der Deutschen Röhrenwerke AG.

Am 1. Januar 1939 hat sich ein Wechsel in der Leitung des Werkes Mülheim (Ruhr) der zum Konzern der Ver. Stahlwerke gehörenden Deutschen Röhrenwerke AG., Düsseldorf, vollzogen. Der bisherige Direktor C. Wallmann tritt nach 43jähriger Tätigkeit bei den Thyssen-Werken, zuerst seit 1895 als Leiter des Blechwalzwerks, von 1908 ab als Direktor des Blechwalzwerks und des Puddelwerkes (Rohstahlerzeugung) und seit 1920 Gesamtleiter des Mülheimer Thyssen-Werkes und dann Vorstandsmitglied der späteren Deutschen Röhrenwerke, im Alter von 67 Jahren in den Ruhestand. Er hat seine Arbeit dem Aufbau, der Weiterentwicklung und der Modernerhaltung des Mülheimer Werkes gewidmet und sich um seinen Aufstieg große Verdienste erworben.

Als sein Nachfolger wurde Hüttendirektor Dr. Fritz Winterhoff, bisher bei den gleichfalls zum Ver.-Stahlwerke-Konzern gehörenden Bandeisenwalzwerken in Dinslaken, berufen.

Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft AG.

Uebernahme des Bandstahlwerkes Remy—van der Zypen

Die zur Otto-Wolff-Gruppe gehörende Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft AG., Rasselstein, hat das Bandstahlwerk Remy—van der Zypen in Andernach, das bisher schon völlig im Besitz der Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft war und in Form einer Kommanditgesellschaft betrieben wurde, im Wege der Fusion übernommen. Das Andernacher Werk, auf dem rund 1300 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt sind, hat dementsprechend seinen Firmennamen in „Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft AG., Abteilung Bandstahlwerk, Andernach am Rhein", geändert.

Neuer Kohlenschacht am Deister

Preußische Bergwerks- und Hütten-AG., Berlin

Der Aufsichtsrat der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG. (Preußag), Berlin, hat den Bau einer neuen Schachtanlage für das Steinkohlenbergwerk Barsinghausen G. m. b. H. in Barsinghausen am Deister genehmigt und die benötigten Mittel bewilligt. Der Bau des neuen Kohlenschachtes erfolgt, um die Rentabilität des Steinkohlenbergwerks Barsinghausen noch auf Generationen hinaus sicherzustellen. Beschäftigt werden zur Zeit etwa 1400 Gefolgschaftsmitglieder. Der neue Kohlenschacht wird in der Feldmark zwischen Eckerde und Großgoltern errichtet. Das Steinkohlenbergwerk Barsinghausen besitzt eine Gerechtsame von über 61 Millionen Quadratmeter.

Liquidation jüdischer Bankfirmen

Die Bankgeschäfte Albert Hornthal und Adolph Davidson, beide Hildesheim, sind zum 31. Dezember 1938 aufgelöst. Zu Abwicklern sind bestellt bei dem ersteren Bankprokurist Friedrich Struß und bei der Firma Davidson Prokurist Wilhelm Schwedler, beide Hildesheim.

Der Seniorchef des Hamburger Bankhauses Gebrüder Schröder & Co., Johann Rudolph Freiherr von Schröder, ist kurz vor der Vollendung seines 87. Lebensjahres gestorben.

Im Hinblick auf die bestehende Knappheit an Kohlen arbeitet das neue Prager Verkehrsministerium Pläne für die möglichst schnelle Durchführung der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Prag—Pilsen aus.

Die Warenmärkte

Neue Kurspreise für unedle Metalle

⊙ **Berlin.** Mit Wirkung ab 5. Januar 1938 treten folgende neue Kurspreise für unedle Metalle in Kraft:

Blei (Klassengruppe 3):

Blei, nicht legiert (Klasse 3 A)	16,50—18,50
Hartblei, Antimonblei (Klasse 3 B)	19,00—21,00

Zink (Klassengruppe 19):

Feinzink (Klasse 19 A)	19,25—21,25
Rohzink (Klasse 19 C)	15,25—17,25

Metalle

dk **Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz, Berlin 4. 1.**

	RM. für 100 kg
Notierung der Vereinig. für die deutsche Elektrolytkupfernotiz, Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	60.50

dk **Preisnotierung für Berliner Metalle 4. 1**

	RM. für 100 kg
Notierung d. Komm. d. Berliner Metallbörsenvorstandes	
Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken	133
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	36.50—39.50

Bri. Metall-Term.	4. 1. 39				4. 1. 39		
Tendenz: fester	G	B	b		G	B	b
Kupfer Januar . 39	54.75	54.75	—	Kupfer April . . 39	54.75	54.75	—
dto. Februar . 39	54.75	54.75	—	dto. Mai . . . 39	54.75	54.75	—
dto. März . . 39	54.75	54.75	—	dto. Juni . . . 39	54.75	54.75	—
Tendenz: stetig	G	B	b		G	B	b
Blei Januar . 39	19.00	19.00	—	Blei April . . 39	19.00	19.00	—
dto. Februar . 39	19.00	19.00	—	dto. Mai . . . 39	19.00	19.00	—
dto. März . . 39	19.00	19.00	—	dto. Juni . . . 39	19.00	19.00	—
Tendenz: stetig	G	B	b		G	B	b
Zink Januar . 39	17.50	17.50	—	Zink April . . 39	17.50	17.50	—
dto. Februar . 39	17.50	17.50	—	dto. Mai . . . 39	17.50	17.50	—
dto. März . . 39	17.50	17.50	—	dto. Juni . . . 39	17.50	17.50	—

Lond. Metalle (Schluß)	4. 1.		4. 1.
Kupfer (£ per Tonne)		Zink entf. Sicht offz. Preis	13 15/16—14
Tendenz: k. stetig		" inoffz. Preis	—
Standard per Kasse	44 5/16—44 3/8	" Settl. Preis	13 3/4
" 3 Monate	44 7/16—44 5/8	**Aluminium** (£ p. t)	
" Settl. Preis	44 3/8	Inland *)	94
Elektrolyt	50—50 3/4	Ausland *)	90
best selected	49 1/2—50 3/4	**Antimon** (£ p. Tonne)	
strong sheets	—	Engl. Regulus Erz.-Pr.*)	70—71
Elektrowirebars	50 3/4	chines. Regulus c. i. f.*)	42—44
Zinn (£ per Tonne)		**Quecksilber** *)	
Tendenz: stetig		(sh per Fl.)	304
Standard per Kasse	217—217 1/4	**Platin** *) (£ per Ounce)	7 1/2
" 3 Monate	218—218 1/4	**Wolframerz**	
" Settl. Preis	217 1/4	c. i. f. *) (sh p. Einheit	56—60
Banka *)	—	**Nickel**	
Straits *)	223 1/4	inländ.*) (£ per Tonne)	180—185
Ostenpreis	225 1/4	ausländ.*) (£ p. Tonne)	180—185
Blei (£ per Tonne)		**Weißblech** l. C. Cokes	20 1/4
Tendenz: k. stetig		**Kupfersulfat**	
ausl. prompt offz. Preis	4 13/16—14 7/8	f. o. b. *) (£ per Tonne)	16 1/2
" inoffz. Preis	—	**Cleveland Gußeisen**	
" entf. Sicht offz. Preis	15 1/16—15 1/8	Nr. 3 (sh per Tonne) *)	—
" inoffz. Preis	—	**Silber** (Pence p. Ounce)	
" Settl. Preis	14 7/8	prompt . . . . Barren	20 15/16
Zink (£ per Tonne)		" . . . . Fein	22 9/16
Tendenz: ste ig		Lieferung . . . Barren	20 7/16
gewl. prompt offz. Preis	13 3/4—13 13/16	" . . . . Fein	21 1/16
" inoffz. Preis	—	**Gold** (sh u. pc. p. Ounce)	80/6

*) Inaktive Notierungen

Webstoffe

dk **Bremer Baumwollterminbörse 4. 1. Nordamerik. Baumwolle**

Basis middling, nicht unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal-Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25000 amerik. Pfund = 11 337/9 netto in etwa 50 Ballen

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollterminbörse, Bremen

1 Uhr mittags. Amerikanische Baumwolle Universal-Standard Middling 28 mm staple loco 995 (1032) Dollar-Cents lbs

Schlußnot. v. 5.30 Uhr	B	G	b	Tendenz: stetig	B	G	b
Januar 39	—	—	—	Oktober 39	9.28	9.26	—
März 39	9.32	9.26	8.29	Dezember 39	9.29	9.27	—
Mai 39	9.30	9.28	9.28				
Juli 39	9.29	9.28	9.28	Loko 995			

Livp. Ostind. Baumw.	4. 1.	3. 1.	Termin und Schluß	4. 1.	3. 1.
			Mai 39	386	440
Januar 39	446	386	Oktober 39	386	321
März 39	378	386	Dezember 39	—	341

Livp. Ostind. Baumw.	4. 1.	3. 1.	Loco Ctr. Provinc. Oomra	4. 1.	3. 1.
Pence per lbs. (Schluß)			Nr. 1 staple superfine	4.25	4.25
			Loco Bengal full good (fair staple)	3.44	3.43
Loco Broach f. g. (g. stap.)	4.10	4.10	dto. dto. superfine (fair staple)	3.57	3.63
dto. MG Punj. Ammeric. f. g. (good staple)	4.46	4.46			

Liverpool, Aegyptische Baumwolle, Pence per lbs. (Schlußkurse)	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Tendenz: stetig			Tendenz: stetig		
Loco Giza 7 F. G. F.	7.45	7.46	Loco Upper F. G. F.	6.05	6.06
Januar 39 dto. dto.	7.14	7.19	Januar 39 dto. dto.	5.96	5.96
März 39 dto. dto.	7.17	7.23	März 39 dto. dto.	6.05	6.04
Mai 39 dto. dto.	7.25	7.29	Mai 39 dto. dto.	6.10	6.09
Juli 39 dto. dto.	7.30	7.32	Juli 39 dto. dto.	6.13	6.12
Sept. 39 dto. dto.	—	—	Sept. 39 dto. dto.	6.13	6.12
Oktob. 39 dto. dto.	—	—	Oktob. 39 dto. dto.	6.06	6.06
Nov. 39 dto. dto.	—	—	Nov. 39 dto. dto.	6.01	6.01

Antwerpen, Kammzug-Terminmarkt					
in Pence per engl. Pfd.	4. 1.	3. 1.	in belg. Francs per 100 kg	4. 1.	3. 1.
Kammzüge Januar . 39	22.75	22.87	Kammzüge Januar . 39	28.75	29.00
dto. Februar . 39	22.75	23.00	dto. Februar . 39	29.00	29.00
dto. März . . 39	23.00	23.12	dto. März . . 39	29.00	29.25
dto. April . . 39	23.00	23.25	dto. April . . 39	29.00	29.50
dto. Mai . . . 39	23.25	23.37	dto. Mai . . . 39	29.50	29.75
dto. Juni . . . 39	23.37	23.50	dto. Juni . . . 39	29.75	30.00
dto. Juli . . . 39	23.50	23.62	dto. Juli . . . 39	30.00	30.25
dto. August . . 39	23.50	23.62	dto. August . . 39	30.00	30.50
Umsatz	2150	65 0	Umsatz	42 700	31 500
Umsatz: ruhig			Umsatz: ruhig		

London, Rohjute (£ per Tonne C. i. F.)	4. 1.	3. 1.	**Hanf** (Pfd. Sterl. per t)	4. 1.	3. 1.
Erste Marken Nov./Dez.	—	—	Manila Gr. Jp. Dez./Febr.	20.00	20.25
dto. Dez./Jan.	19 3/16	19.75	dto. K p. dto.	19.63	19.75
dto. Jan./Febr.	19.87	19.75	Manila Gr. L Nr. 1 dto.	19.50	19.50
dto. Febr./März	19 15/16	19.75	dto. L Nr. 2 dto.	18.00	18.00
dto. März/April	—	—	dto. M Nr. 1 dto.	16.00	16.50
Ger. Marken			dto. M Nr. 2 dto.	15.75	16.00
dto. Nov./Dez.	18 3/16	—	**Schellack** (sh. p. cwt)		
dto. Dez./Jan.	18 3/16	18.25	Loco	39-42	39-42
dto. Jan./Febr.	18.37	18.25	T. N. Orange per Dez.	—	—
dto. Febr./März	—	18.37	dto. per März	39/3	39/3
			dto. per Mai	40/6	40/3

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 4. Januar. Umsatz: 47 Doppelzentner, davon für Inland 27, für Export 20 Doppelzentner. Preise: Hallertauer 200 bis 225 RM., Badener 180 RM., Württemberger 196 RM. — Tendenz: freundlich.

Hamburger Warenmarkt

Reis: Das Geschäft am deutschen Markt ruht noch völlig. Exportabschlüsse kamen gleichfalls noch nicht zustande. Von den Märkten des Fernen Ostens werden Veränderungen bisher nicht gemeldet. Preise wie zuletzt.

Baumwolle: Ruhig. Superfine 3,80, Fine Oomra 4,35 Pence.

Kaffee: Das Geschäft mit dem deutschen Inlande hat sich bislang noch nicht recht entwickelt, während der Transithandel allgemein befriedigen kann. Die Preise lauten wie zuletzt.

Oele und Fette: Bei weiter sehr stillem Geschäft traten Abweichungen in den Preisen am deutschen Markt nicht ein. Im internationalen Verkehr hatten Kokos- und Sojaöl zur Abladung eine geringe Befestigung zu verzeichnen, während sonst keine Veränderungen zu bemerken sind. Auch hier hat die Umsatztätigkeit keine Belebung erfahren. Kokosöl, roh, deutsch, Januar 36 RM. für 100 Kilogramm. Kokosöl Ceylon Februar 16/—/—, Sojabohnenöl, roh, mandschu., Dez.-Jan.-18/5/— engl. Pfd. für 1016 Kilogramm, Sojabohnenöl, deutsch, Januar 38 RM., Palmkernöl, deutsch, Januar 36 RM. für 100 Kilogramm. Alles übrige unverändert.

Rohkakao: Stetig. Sowohl im deutschen als auch im Auslandsgeschäft hat sich nach der Jahreswende noch keine Umsatztätigkeit entwickeln können. Die Preise für Konsum- und auch für Edelsorten sind im allgemeinen unverändert geblieben.

Kakaohalbfabrikate lassen sich, soweit vorhanden, weiterhin gut absetzen, da die Nachfrage unvermindert anhält.

Schmalz und Fettwaren: Ruhig, unverändert.

Rauhfutter: Unverändert, ruhig.

Hülsenfrüchte: Der Umsatz in Hülsenfrüchten richtet sich nach wie vor gänzlich nach dem Angebot. Die Tendenz ist weiterhin freundlich, man begehrt allgemein beste Sorten. Preise unverändert.

Gewürze: Die inländischen Abnehmer suchen die zum Teil stärker gelichteten Lagerbestände, insbesondere in den zum Fest begehrten Gewürzsorten, wieder aufzufüllen. Die Nachfrage gilt vor allem Kardamom, Muskatnüssen und Muskutblüte. Das Geschäft in Pfeffer ist bei entgegenkommenden Preisen zur Zeit sehr ruhig. Schwarzer Lampongpfeffer 62,50, weißer Muntokpfeffer 67,50, weißer Java-Muntokpfeffer 67,50, Japan-Ingwer 80 RM. für 50 Kilogramm. Alles übrige unverändert.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 8 13/32, Febr.-März 8 7/16, März-April 8 15/32 Pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt: Bei stetiger Tendenz zogen die Preise weiter an. Tschechenkristalle Feinkorn per Januar 7/9 Schilling für 30 Kilogramm. British fine granulated per Jan.-März 7/11¼ Schilling für 1 cwt. netto fob London. Terminmarkt: Weiter ruhig und preismäßig unverändert.

dk **Hamburger Kautschuk-Terminbörse** vom 4. Jan. Amtl. Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk Reichsmark per kg. Kontraktmengen 1000 kg.

Tendenz: steig	G	B		G	B
Januar 39	0.91 1/4	0.93 3/4	Juli 39	0.95	0.97 1/2
Februar 39	0.91 1/4	0.93 3/4	August 39	0.95	0.97 1/2
März 39	0.92 1/2	0.95	September 39	0.96 1/4	0.98 3/4
April 39	0.92 1/2	0.95	Oktober 39	—	—
Mai 39	0.93 3/4	0.96 1/4	November 39	—	—
Juni 39	0.93 3/4	0.96 1/4	Dezember 39	—	—

Hamburger Kaffeeterminbörse (amtl.) 4. 1. Superior Santos in Rpf. für 1/2 kg netto bei mindestens 250 Sack = 4700 kg netto

Neue Kontrakte	G	B	b		G	B	b
				Juli 39	32.00	32.00	—
März 39	32.00	32.00	—	September . . . 39	32.00	32.00	—
Mai 39	32.00	32.00	—	Dezember 39	—	32.00	—

dk **Hamburger Zuckertermin-Notierungen** vom 4. Januar

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Tendenz: fest	G	B	b		G	B	b
Januar 39	3.95	4.00	—	Juli 39	4.30	4.45	—
Februar 39	4.00	4.10	—	August 39	4.35	4.50	—
März 39	4.10	4.20	—	September 39	4.40	4.55	—
April 39	4.15	4.25	—	Oktober 39	4.45	4.60	—
Mai 39	4.20	4.35	—	November 39	4.45	4.60	—
Juni 39	4.25	4.40	—	Dezember 39	4.45	4.60	—

dk **Magdeburger Zuckertermin-Notierungen** vom 4. Januar

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Tendenz: ruhig	G	B		G	B		G	B
Januar . . . 39	3.90	4.00	Mai 39	4.20	4.30	September . . 39	—	—
Februar . . . 39	4.00	4.10	Juni 39	4.25	4.40	Oktober . . . 39	—	—
März 39	4.10	4.20	Juli 39	4.30	4.45	November . . 39	—	—
April 39	4.15	4.25	August 39	4.35	4.50	Dezember . . 39	—	—

dk **Magdeburger Zucker-Notierungen** in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner

Tendenz: ruhig	5. 1.		4. 1.	
		Dez./Jan. . . 39	—	Weißzucker bzw.	4. 1.
Prompt 10 Tage	—	Jan./Febr. . . 39	31.50	Raffin.-Melasse	—
				Rohzuck. — Mel.	—

Berliner Getreidegroßmarktbericht

Im Berliner Getreideverkehr konnte der kleine Bedarf, der sich verschiedentlich geltend machte, jeweils gedeckt werden, obwohl die Anlieferung infolge der wenig günstigen Transportmöglichkeiten gering blieben. Im großen und ganzen steht der Markt weiterhin im Zeichen der guten diesjährigen Versorgungslage. Von Brotgetreide wird Weizen verschiedentlich beachtet. Roggen findet in erster Linie in der Provinz Aufnahme. Futtergetreide hat recht ruhiges Geschäft. In Industriegetreide und Braugersten wird die Umsatztätigkeit eine Belebung erfahren, sobald weitere Bezugsscheine zur Verfügung gestellt werden. In Futtermitteln kann der Bedarf leicht befriedigt werden. Am Mehlmarkt erfolgen laufend kleine Abrufe.

Großmarkt für Getreide und Futtermittel Berlin

Notierungen alle unverändert

Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Köln, Abteilung Krefeld

Krefeld, 4. Januar. Rhein. Weizen, 75/77 kg, ab Erzeugerstation, W 16 20,90, W 19 21,30; rhein. Roggen, 70/72 kg, ab Erzeugerstation, R 15 19,10, R 18 19,50; rhein. Futtergerste, 59/60 kg, ab Erzeugerstation, G 12 18,00, G 14 18,30; rhein. Futterhafer, 46/49 kg, ab Erzeugerstation, H 13 17,40, H 14 17,80, H 18 18,00, H 19 18,10; Weizenmehl, Type 812, für W 16 und W 19 29,55; Roggenmehl, Type 812, R 15 22,95, R 18 23,15, Type 1150, R 15 22,45, R 18 22,65; Roggenschrot, Type 1800, R 15 19,65, R 18 20,15; Weizenkleie, Grundpreis, W 19 11,65, Handelspreis 11,95; Weizenvollkleie, Handelspreis 12,45; Weizenfuttermehl, W 19, Handelspreis 14,45; Roggenkleie, Grundpreis, R 18 10,80, Handelspreis 11,10 RM.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 4. Januar. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 190 Stück Großvieh, 132 Ferkel, 20 Läufer- und ältere Futterschweine sowie 10 Kälber. Der Handel war in Großvieh in guten Tieren rege, sonst mittel, beste Tiere über Notiz. Hochtragende und frischmelke Kühe je nach Qualität 380—620 RM. Rinder kosteten 300—460 RM. Der Handel am Schweinemarkt war mittel. (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise.) Es wurden bezahlt für Ferkel: 5—6 Wochen alte 20 RM., 6—8 Wochen alte 25—30 RM., 8—10 Wochen alte 31—36 RM., 10—12 Wochen alte 37—40 RM.; Läuferschweine: 3—4 Mon. alte 41—49 RM., 4—5 Monate alte 50—61 RM., über 5 Mon. alte 62—70 RM. — Nächster Markt am 11. Januar.

Leerer Viehmarkt

Leer (Ostfriesland), 4. Januar. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh: Auftrieb: 174 Stück. Auswärtige Stallwaren ziemlich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe erste Sorte mittel, zweite Sorte langsam, dritte Sorte langsam; hoch- und niedertragende Rinder: erste, zweite Sorte mittel, zweite Sorte langsam, dritte Sorte langsam; jährige Bullen: zweite Sorte langsam. Kälber bis 2 Wochen langsam. — Gesamttendenz: ruhig. Ausverkauf.

Hochtr. u. frischm. Kühe	1.S.	525—625	½jährige Kuhkälber	—
dto. dto.	2.S.	45 —525	dto. Bullkälber	—
dto. dto.	3.S.	350—450	1—2jährige güste Rinder	—
Hoch- u. niedertr. Rinder	1.S.	450—500	Zuchtkälber, 2 Wochen alt	2
dto. dto.	2.S.	375—450	Ferkel, bis 6 Wochen alt	—
dto. dto.	3.S.	300—375	Ferkel, 6—8 Wochen alt	—
Mansen		—	Läufer	—
2jährige Bullen		—	Schafe	—
jährige Bullen	1.S.	—	Lämmer	—
dto.	2.S.	400—500	Ziegen	—
dto.	3.S.	—		

Sämtliches auf den Markt aufgetriebenes Rindvieh gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch Seuchenfonds gegen Maul- und Klauenseuche versichert.

Nächster Markt am 11. Januar.

Amerikanischer Warendienst

Neuyork, Baumwoll-Schlußpreise in cents per 1 lbs

Neue Kontrakte	4. 1.	3. 1.
Loco	8.92	8.94
Januar . . 39	8.47	8.49
Februar . . 39	8.47	8.49
März . . . 39	8.47	8.49-8.50
April . . . 39	8.38	8.39
Mai 39	8.25	8.29-8.30
Juni . . . 39	8.14	8.16
Juli . . . 39	8.03	8.03-8.04
August . . 39	7.89	7.90
September . 39	7.76	7.78
Oktober . . 39	7.63	7.66
November . 39	7.66	7.67
Dezember . 39	7.69	7.69

Rohsd. (Schluß)	4. 1.	3. 1.
Januar . . . 39	179.50	178.5
Februar . . 39	178.50	178.0
März 39	178.00	177.0
April . . . 39	177.00	176.5
Mai 39	177.00	176.5

Getreide-Schlußpr.	4. 1.	3. 1.
Weizen, Rotwinter loco	87.37	87.00
dto. Hartwinter loco	82.75	83.37
Mais, loco	o7.12	67.5

Kautschuk (Schluß)	4. 1.	3. 1.
Crepe loco	17.25	17.31
Sheets	16.18	16.18

Petroleum (Schluß)	4. 1.	3. 1.
Standard white in Cases	16.25	16.25
dto. in Fäss.	12.25	12.25
Midcont. 33/33.9 gr. i. B.	0.96	0.96
Pennsylvania Rohöl . .	1.68	1.68

Kakao Schl.	4. 1.	3. 1.
Ums. in lots	2.5	172
Loco . . .	4.62	4.62
Januar . 39	4.32	4.30

Kaffee	4. 1.	3. 1.
Santos 4 loco	7.75	7.75
Rio 7 loco .	5.37	5.37

Schweine (Schluß)	4. 1.	3. 1.
Leichte, niedriger Preis	7.50	7.50
dto. höchster dto.	7.70	7.70
Schwere, niedrig. dto.	6.70	6.65

Schmalz	4. 1.	3. 1.
Cents per lb — 453.5 g		
Prime Western	690.00	690.00
midle Western	745.00	755.00
Talg extra lose	5.12	5.12

Schmalz und Rippen	4. 1.	3. 1.
dto. Januar . . .	665.00	667.50
dto. Februar . . .	727.50	725.00
Schmalz März . . .	742.50	742.50

Chikago, Getreide-Schlußpreise in cents per Bushel (Bushel = b. Weizen, 56 lbs. b. Roggen, 32 lbs. b. Hafer und 56 lbs. b. Mais)							
Neue Kontr.	4.1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.		
Weiz. Mai	70.50	70.87	Mais Juli	54.75	54.25	Hafer Sept.	29.2
dto. Juli	70.75	71.00	dto. Sept.	55.87	55.37	Roggen Mai	48.8
dto. Sept.	71.75	71.75	Hafer Mai	30.37	30.37	dto. Juli	4
Mais Mai	53.87	53.37	dto. Juli	29.50	29.37	dto. Sept	49.2

Winnipeg, Getr.-Schl.	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Weizen Mai 39	63.75	64.12	Gerste Mai 39		39.2
dto. Juli 39	64.37	64.75	dto. Oktober . . . 39		38.8
dto. September . . 39	64.62	64.87	dto. Dezember . . 39		
Hafer Mai 39	30.25	30.25	LeinsaatMai . . . 39		148
dto. Oktober . . . 39	29.87	29.87	dto. Oktober . . . 39		—
dto. Dezember . . 39	30.25	30.25	dto. Dezember . . 39		—
Roggen Mai 39	44.25	44.75	Manitoba-Weizen		
dto. Oktober . . . 39	44.62	45.25	loco Northern I . . .		61.1
dto. Dezember . . 39	—	—	dto. dto. II . . .		58.0
			dto. dto. III . . .		53.1

Buen.-Air.	4.1.	3. 1.		5.03	4.80		4.1.
Weiz. Jan.	—	—	Hafer loco				
dto. Febr.	7.09	7.00	Leins. Jan.	—	—	Mais Febr.	8.3
dto. März	—	—	dto. Febr.	14.00	13.92	dto. März	8.3
Mais Jan.	8.08	7.78	dto. März	13.96	13.85	Leins. Febr.	13.5
dto. Febr.	7.35	8.01	**Rosario**			dto. März	13.7
dto. März	8.46	8.16	Weizen Febr.	6.95	6.90		
			dto. März	7.06	6.95		

Regelung der Rohkakao-Verarbeitung

Berlin. Der Reichsnährstand regelt durch Anordnung Nr. 74 bis 78 der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft vom 23. Dez. 1938 die Verarbeitung von Rohkakao sowie die Bereitstellung, den Bezug und die Verarbeitung von Kakaohalbfertigwaren für die beiden Zuteilungsdrittel vom 1. Januar bis 30. April 1939 und vom 1. Mai bis 31. August 1939. Die Preisbemessung für Kakaobutter, für Kakaopulver, stark entölt, und für die übrigen Kakaoerzeugnisse bleibt unverändert. Ferner werden die Austauschwarenlieferungen zwischen dem Altreich und Österreich sowie umgekehrt freigegeben, mit Ausnahme der Lieferung von Kakaopulver, stark entölt, von kakaopulverhaltigen Mischungen und von Kunsthonig nach Österreich. Einzelheiten sind den Anordnungen zu entnehmen.

Die Angliederung der österreichischen Süßwarenwirtschaft

Berlin. Der Reichsnährstand regelt durch Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft den Bezug und die Verarbeitung von Rohkakao sowie die Bereitstellung, den Bezug und die Verarbeitung von Kakaohalbfertigwaren, wobei gleichzeitig Vorschriften über Verarbeitungsgenehmigungen und Verarbeitungsgrundlagen für Rohkakao und für Kakaohalbfertigwaren erlassen sowie die Freigabesätze für das Zuteilungsdrittel vom 1. Januar bis zum 30. April 1939 bekanntgegeben werden.

Düsseldorfer Börse vom 4. 1. 39.

Amtlicher Verkehr

Fortlaufende Notierungen

	A.-K.	K.-K.	Sch.-K.		A.-K.	K.-K	Sch.-K.
Altbesitz . . .	128.62	28.70	128.75	Kali Aschersleb.	—	—	—
6% Krupp RM.	—	97.87		Klöckner-W. . .	113.00	112.50	112.50
4½% Ver. St. RM.	96.62	96.75	96.62	Mannesmann .	108.50	109.00	108.12
Buderus	107.75	107.25	107.25	Rhein. Braunk.	—	205.87	—
Dahlbusch St. .	118.00	118.00	118.00	Rhein. Stahlw. .	133.12	132.62	137.00
Demag	—	145.75	145.50	RWE	121.62	121.87	121.00
Dt. Erdöl . . .	206.25	206.25	206.25	Salzdetfurth .	138.25	138.25	138.50
I. G.-Farben . .	150.25	149.87	150.00	Gebr. Stollwerck	121.00	121.00	—
Felten & Guill. .	135.00	134.25	134.50	Ver. Stahlw. . .	105.87	105.12	—
Goldschmidt . .	—	128.12	—	Westeregeln . .	—	—	—
Harpen	—	—	—	Wintershall . .	109.37	110.50	110.00
Hoesch-Köln . .	107.50	107.75	—				

Kuxe

Steinkohle

	4. 1. G	4. 1. B	3. 1. G	3. 1. B		4. 1. G	4. 1. B	3. 1. G	3. 1. B
Carolus Magnus	4100	4500	4050	4400	Graf Schwerin	—	—	—	—
Constantin d. Gr.	8000	8500	8000	8400	Heinrich . .	13400	14400	—	13500
Deutschland . .	275	305	275	305	Langenbrahm	14500	15500	—	14200

Braunkohle

	4. 1. G	4. 1. B	3. 1. G	3. 1. B		4. 1. G	4. 1. B	3. 1. G	3. 1. B
Gute Hoffnung .	5900	6300	5700	6050	Vesta	8000	—	78 0	—
Leonhard . . .	7800	8400	7750	8200	Bernhardshall	1175	—	1175	—
Michel	14100	—	14000	—					

Kali

	4. 1. G	4. 1. B	3. 1. G	3. 1. B		4. 1. G	4. 1. B	3. 1. G	3. 1. B
Beienrode . . .	770	830	770	830	Siegfried I u. II	—	—	—	—
Neu-Staßfurt .	—	—	—	—	Wintershall . .	—	—	—	—

Aktien

%		4. 1.	3. 1.			4. 1.	3. 1.
6½	Aktien-Bierbr. Essen	—	—	8½	Hallesche Salzwerke	135.50	135.50
6	Braunk. Zukunft .	118.00	118.00	8½	Kabelwerk Rheydt .	199.00	197.00
6/1	Dortm. Ritterbrauerei	140.3	141.00	8	Ver. Rumpuswerke .	—	—
4½	Ew. Kön. Ludw. alte .	142.00	142.00	5	Waggonfabrik Uerd.	—	—
8/2	Glas u. Spieg. Schalke	—	—		Westf. Dinnendahl .	142.00	137.00

Berliner Börse vom 4. 1. 39.

Reichsmark für je 100 RM. Nennwert

Fortlaufende Notierungen

	Schluß v. Vort.	Kurse der heutigen Börse				Schluß v. Vort.	Kurse der heutigen Börse		
AEG	116.0	116.2	116.2	115.7	Klöcknerw. .	114.0	113.0	113.0	113.5
Asch. Zellst.	—	—	112.5	110.5	Schering . .	142.5	141.7	141.7	141.5
BMW	144.0	144.2	144.2	144.2	Mannesmann	109.0	1.8 5	1.8 5	1.81
Bemberg . .	135.2	—	—	—	Mansfeld . .	—	—	—	—
Berger Tiefb. .	—	144.5	144.5	144.5	Masch. Unt. .	—	—	—	—
Berl. Kr. & Li.	—	159 0	159.0	159.0	Maxim-Hütte	—	—	—	—
Br. Woll-K. .	—	—	—	—	Metallgesells.	—	—	—	—
Bud. Eisen .	106.7	107.2	107.2	107.2	Orenstein & K.	108.5	109.5	109.2	109.2
Conti Gummi	205.7	206.2	205.2	206.2	Rheinstahl .	133.0	133.0	132.5	132.2
Daimler-Benz	133.5	134.0	134.0	133.5	RWE	122.2	121.6	121.6	121.6
Demag . . .	—	—	—	146 0	Rütgerswerke	138.2	137.7	137.8	137.7
Dt. Erdöl . .	122.0	122.3	122 3	122.0	Salzdetfurth .	138.2	138.5	138.5	138.5
Dt. Linol. . .	154.5	—	—	—	Schuckert . .	—	—	—	—
Dt. Waffen .

Rheinland – Westfalen

Westfalenland

Das Bayreuther Kulturideal

Fünf Großveranstaltungen in Westfalen-Nord

Gelsenkirchen. Seit Jahren steht die Kulturarbeit des Gaues Westfalen-Nord nach dem Willen seines Gauleiters, Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Reichsstatthalter Alfred Meyer, im Dienste des Bayreuther Kulturideals. Ihren alljährlich sichtbaren Höhepunkt findet diese das ganze Jahr hin verfolgte Arbeit in den Detmolder Richard-Wagner-Festwochen. Die Reihe der Kulturveranstaltungen des neuen Jahres beginnt mit fünf großen Kundgebungen in den Städten Münster, Gelsenkirchen, Bielefeld, Minden, Bückeburg und Detmold in der Zeit vom 17. bis 21. Januar. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht ein Vortrag des Oberbürgermeisters der Stadt Bayreuth, Dr. Pfeiffer, über „Bayreuth, die Stadt Richard Wagners". Orchester des Gaues wirken mit.

Kumpels im Dienste der Seegeltung

Bergwerksgesellschaft „Hibernia" gibt ein Beispiel

Gelsenkirchen. Daß der deutsche Seegeltungsgedanke in immer breitere Schichten eindringt, beweist eine Maßnahme der großen Bergwerksgesellschaft „Hibernia", Gelsenkirchen, deren Gefolgschaft von rund 30 000 Mann besitzt, und die die Gestaltung ihrer Veranstaltungsfolgen in den beiden vergangenen Monaten November und Dezember eine enge Gemeinschaftsarbeit mit dem Reichsbund deutscher Seegeltung zum Einsatz des Erziehungs- und Schulungsmaterials des Bundes vorgesehen und auch zur Durchführung gebracht hat. Dieses wichtige Schulungsmaterial soll auch in Zukunft den Kumpels zugänglich gemacht werden. Bei jeder dieser Veranstaltungen der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" waren einschließlich der Angehörigen rund 50 000 Personen anwesend. Die von der Bergwerksgesellschaft herausgegebene Werkzeitung steht von jetzt ab dem Reichsbund deutscher Seegeltung für seine Veröffentlichungen zur Verfügung.

Dieser erste grundsätzliche Versuch im Gau Westfalen-Nord wie überhaupt im ganzen Reiche, auch im Binnenlande wichtige Schulung des RdS. in größere Wirtschaftskreise hineinzutragen, wird sicherlich bald Nachahmung finden.

Der Dortmund-Ems-Kanal

Umfangreiche Ausbauarbeiten im Jahre 1938

Münster. Die Ausbauarbeiten auf der Südstrecke des Dortmund-Ems-Kanals (südlich Bergeshövede) sind im Jahre 1938 in befriedigendem Maße fortgeschritten. Sie sind etwa auf der Hälfte der rund 115 Kilometer langen Baustrecke als nahezu beendet bezeichnet werden. Auf den übrigen Strecken sind im Gange. Auf der Nordstrecke des Kanals zwischen Bergeshövede und Papenburg sind die im Jahre 1937 am Ems-Seitenkanal Hesselteich in Angriff genommenen Arbeiten in erweitertem Maße fortgesetzt. Von dem 80 Kilometer langen Seitenkanal sind 55 Kilometer im Bau. In einzelnen Losen geringerem Umfang stehen die Erdarbeiten vor der Vollendung.

Es besteht Aussicht, daß die Arbeiten an der Südstrecke im Jahre 1940 soweit gediehen sind, daß Schiffe von 1350 t den Mittellandkanal zugelassenen Ausmaßen aufnehmen werden können. Auf der Nordstrecke werden sich die Arbeiten noch bis zum Jahre 1944 hinziehen. Bei den Bauarbeiten darf der Kanalverkehr, der auch im Jahre 1938 erheblich zugenommen hat, nicht gestört werden. Es sind wesentliche Hemmungen für die Ausbauarbeiten nicht eingetreten. Es darf erwartet werden, daß auch in Zukunft nicht auftreten, da vom 1. Januar ab der Schleppdienst und damit der Verkehr auf der meisten belasteten Südstrecke ausschließlich durch die Schleppämter geregelt wird.

Höchstpreise für Geflügel

Münster. Der Oberpräsident — Preisbildungsstelle — hat für die Provinz Westfalen unterm 13. Dezember 1938 eine Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für Geflügel erlassen. Danach sind die Höchstpreise wie folgt festgesetzt:

Verbraucherhöchstpreise (je 500 Gramm in RM.): Suppenhühner 1. Güte 1,00; Suppenhühner 1. Güte, entdarmt junge Brathühner 1,10; junge Brathühner, entdarmt geschlachtete Mastgänse 1. Güte (nicht ausgenommen) geschlachtete Mastgänse 2. Güte (nicht ausgenommen) RM. Der Preis für halbe Gänse (ohne Gänseklein und Leber) darf 1,50 RM. je 500 Gramm nicht übersteigen. Zerlegte Gänse, die nur wie folgt verkauft werden dürfen folgende Verbraucherpreise je 500 Gramm nicht überschritten werden: Brust und Keule ohne Rückenstück RM.; Gänseklein (Magen, Herz, Hals, Flügel, ohne Federn, Füße, Rückenstück) 0,80; Gänsefett roh 1,50; Leber 2,—RM.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 2 und 4 der Verordnung vom 26. Januar 1936 (RGBl. I S. 955) mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung über Höchstpreise für Geflügel vom 18. Dezember 1936 außer Kraft.

Kraftwagen gegen Straßenbahn

Recklinghausen. An der Straßenkreuzung der Brassert- und Hervester Straße stießen am Dienstag ein Personenkraftwagen und ein Triebwagen der Vestischen Kleinbahn zusammen. Der Fahrer des Personenkraftwagens wurde leicht verletzt, während eine mitfahrende Frau und ein Mann so schwere Verletzungen erlitten, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Kraftwagenführer, da er das Vorfahrtsrecht außer acht ließ.

Rheinisches Land

Duisburgs Wirtschaftsleben ansteigend

Duisburg. Der allgemeine Wiederaufstieg des wirtschaftlichen Lebens Duisburgs spiegelt sich in besonderem Maße in der Entwicklung der Städtischen Sparkasse und der GWE.-Werke wider. Die Spareinlagen der Städtischen Sparkasse haben sich im verflossenen Jahre um rund 7½ Millionen Reichsmark vermehrt, und die Scheck- und Giroeinlagen haben ebenfalls Erhöhungen um rund 1 Million RM. erfahren. Für Hausneubauten und Umschuldungszwecke hat die Kasse im vergangenen Jahre für rund 2 Millionen RM. Hypotheken zur Auszahlung gebracht und damit dem Wirtschaftsleben eine wesentliche Beihilfe geleistet. Unter dem Einfluß des Aufstieas des örtlichen Wirtschaftslebens erfuhren auch die GWE.-Werke eine erfreuliche Entwicklung, so daß für den Finanzbedarf der Stadtverwaltung wesentliche Mittel bereitgestellt werden konnten.

Wieder WSW.-Polizeifest in Essen

Essen. Auch in diesem Jahre wird sich die Essener Polizei selbstlos in den Dienst des größten sozialen Hilfswerks aller Zeiten stellen. Sie veranstaltet am 14. Januar in sämtlichen Räumen des Essener Saalbaues abermals das große Polizei-Volksfest, dessen Reinertrag ausschließlich für die Winterhilfe bestimmt ist. Die Solisten des Essener Opernhauses und das Ballett der städtischen Bühnen werden durch künstlerisch hochwertige Darbietungen eine Fülle wahren Kunstgenusses bieten. Rudi Rauher vom Reichssender Köln sagt an, und Dotz und Dötzchen, das weithin bekannte Duett von Funk und Bühne, werden den Angriff auf die Lachmuskeln der Festteilnehmer durchführen.

Die größte Ahnenkartei

legt sich der NS.-Lehrerbund zu

Essen. Auf Anordnung des Reichswalters des NS-Lehrerbundes, Fritz Wächtler, werden zur Zeit von der gesamten deutschen Erzieherschaft Ahnentafeln aufgestellt, die alle Vorfahren der NSLB.-Angehörigen bis zu den Ahnen enthalten, die spätestens am 1. Januar 1800 geboren wurden. Diese Ahnentafeln sollen außerdem nach Ahnenstämmen verzettelt werden. Für jeden auf der Ahnentafel vorkommenden Familiennamen wird ein besonderes Ahnenstammblatt angelegt, das Name, Geburtsort, Geburtstag, Beruf, Trauort, Trautag, Sterbeort und Sterbetag enthält. Mit den Ahnenstammblättern erhält der NSLB. die größte Ahnenkartei des Deutschen Reiches, die in hervorragendem Maße geeignet ist, zur Erreichung der vom Nationalsozialismus gesetzten rassenpolitischen Ziele beizutragen.

Steuerhinterziehung hart bestraft

M.-Gladbach. Wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung im Rückfall wurde ein gewisser Hermann Heinrichs aus M.-Gladbach zu einer inzwischen rechtskräftig gewordenen Strafe von 140 000 RM. und einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen Devisenvergehens erhielt er weitere vier Monate Gefängnis, die mit der anderen Strafe zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis zusammengezogen worden sind. Ferner sind dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt worden.

Personenkraftwagen gestohlen

Essen. Auf der Adolf-Hitler-Straße, vor dem Haus der Arbeit, wurde ein Personenkraftwagen, Marke „Ford", Kennzeichen IY 50091, von bisher unbekannten Tätern gestohlen. Angaben über Wagen und Täter erbittet die Kriminalpolizei in Essen.

Schwindel mit dem eigenen Fahrrad

Drei Jahre Zuchthaus

Münster. Vor Gericht ist man gewohnt, daß Angeklagte alles, die Richter hinters Licht zu führen. Aber was die Brüder Karsten aus Münster den Schöffen an Schwindeleien boten, ging doch über das Maß des Gewöhnlichen weit hinaus. Betrügereien mit Fahrrädern waren anscheinend eine besondere Schwäche des Ehemannes K., der im übrigen kein unbeschriebenes Blatt mehr ist. Acht Vorstrafen wegen Betruges und schwerer Diebstähle verzeichnet sein Strafregister bislang, darunter einmal denselben Fall, den er sich jetzt leistet hat. Zehn Jahre hat er insgesamt bereits hinter schwedischen Gardinen verbracht.

Die Karsten pflegte, wenn er zur Arbeit fuhr, sein Fahrrad in einer Aufbewahrungsstelle im Hauptbahnhof Münster abzustellen. Er erhielt dafür eine Marke, auf die er abends sein Rad zurückbekam. Da er in der Frühe stets sein Rad zwischen 6 und 7 Uhr abgab, war er bald dahinter gekommen, daß es die Zeit, in der an der Aufbewahrungsstelle der stärkste Betrieb herrscht — es werden in dieser kurzen Zeitspanne etwa 300 bis 400 Räder abgegeben — für eines seiner dunklen Geschäfte gerade geeignet war. Er ließ sich eines Tages eine Marke geben, stellte sein Rad aber nicht in den dafür bestimmten Ständer ein, sondern nahm Marke und Rad gemeinsam mit. Am Abend zeigte er die Marke am Schalter vor, erhielt sein Rad wieder in Empfang zu nehmen. Die diensttuenden Beamten konnten das Rad natürlich nicht auffinden, und meldete an die Reichsbahn einen Schadenersatzanspruch wegen des „gestohlenen" Rades und erhielt auch tatsächlich Geld vergütet.

Und nun kommt das Schönste: Seine eigene Frau setzte sich und verfaßte einen anonymen Brief an die Reichsbahn, in dem sie mitteilte, daß das Rad überhaupt nicht gestohlen worden sei. Die Reichsbahn stellte dabei Ermittlungen an und fand bei einem Besuch in der Wohnung des K. tatsächlich ein Herrenfahrrad vor. K. bestimmte nun einen gewissen T., bei der Reichsbahn zu Protokoll zu geben, daß das bei K. gefundene Fahrrad von ihm stamme und an K. verkauft worden sei. Dadurch blieb die Sache zunächst unaufgeklärt. Aber Lügen haben bekanntlich kurze Beine. Ganz kurze Zeit darauf versuchte man das gleiche Manöver bei der Polizeiwache am Steiner See in Hiltrup. Diesmal war die Tat des K. vorgeschickt worden. Sie behauptete, ihr neues, das sie in Berlin für 85 RM. erstandenes Opelfahrrad sei ihr innerhalb der Wache gestohlen worden. Der Aufseher traute der Geschichte aber nicht, stellte im Wohnviertel der Karsten Ermittlungen an und erfuhr, daß die Karstens immer noch im Besitz ihrer Räder seien.

Wegen Betruges und versuchten Betruges in je einem Falle wurde der Ehemann K. in Anbetracht seiner erheblichen Vorstrafen zu drei Jahre ins Zuchthaus geschickt. Die Ehefrau kam wegen versuchten Betruges mit sechs Monaten Gefängnis davon, während T. wegen Begünstigung eine Geldstrafe von 100 RM. erhielt.

Lippe und Ahse führen Hochwasser

Hamm. Lippe und Ahse sind zur Zeit sehr angeschwollen, da starke Regengüsse, Tauwetter und Schneeschmelze ein erhebliches Ansteigen des Wasserspiegels bewirkten. Die beiden Flüsse sind stellenweise über die Ufer getreten. Oberhalb Hamms hat die Lippe das Lippetal bereits teilweise in einen See verwandelt. Auch der Radbodsee hat sich stark vergrößert und das angrenzende Land überschwemmt. Wahrscheinlich ist mit einem weiteren Steigen der Lippe zu rechnen.

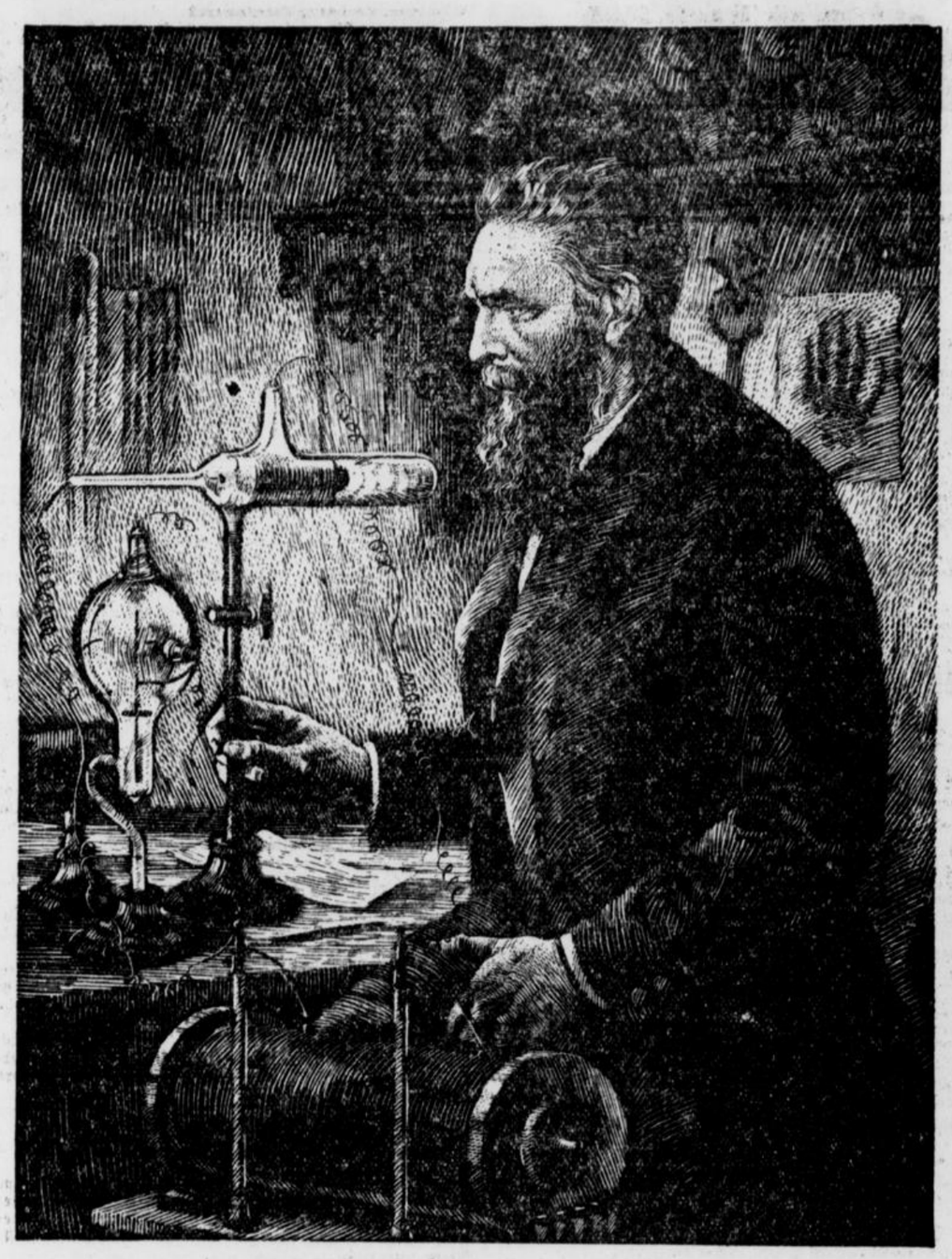
Wieder Schiffahrt auf dem Lippe-Seitenkanal

Hamm. Auf der Strecke von Datteln nach Hamm wurde der Schiffsverkehr wieder aufgenommen. Die dünne Eisdecke konnte mit Eisbrechern aufgelockert werden, so daß für die Lastkähne und Selbstfahrer eine Fahrtrinne geschaffen wurde, die sich bei dem herrschenden Tauwetter schnell verbreitern wird. Mit der Aufnahme der Schiffahrt wird der zur Zeit etwas niedrige Wasserstand im Kanal durch Zuflüsse aus der Lippe gehoben werden.

Barometerstand am 4. Januar 1939, 0 Uhr: 753
Barometerstand am 4. Januar 1939, 12 Uhr: 750
Barometerstand am 5. Januar 1939, 0 Uhr: 749

Sonnenaufgang: 8.40 Uhr
Sonnenuntergang: 16.30 Uhr
Mondaufgang: 16.33 Uhr
Monduntergang: 7.44 Uhr.

F



WILHELM CONRAD RÖNTGEN

Es war gegen Ende Oktober des Jahres 1895, als sich der Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Würzburg, Prof. W. C. Röntgen, entschloß, geheimnisvollen elektrischen Entladungserscheinungen im luftverdünnten Raum nachzugehen. Er fand eine neue Art von Strahlen, die an Durchdringungsfähigkeit allen bisher bekannten überlegen war. Sie ermöglichten, ohne operativen Eingriff das Innere des menschlichen Körpers sichtbar zu machen.

Die Röntgenstrahlen waren eine Entdeckung, die in der Hand des Arztes zu einem unschätzbaren Segen für die Menschheit wurde. Ihr Wert für die Feststellung und Heilung von Krankheiten beweist erneut, daß der Fortschritt naturwissenschaftlicher Erkenntnisse sich nicht auf Fachkreise beschränkt, sondern auf das große ideale Aufgabengebiet der Gesunderhaltung des Menschen übergreift.

Der Arzt ist der Hüter aller dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse im Dienste des gesunden und kranken Menschen. Die verfeinerten Hilfsmittel zur Feststellung von Krankheiten und die Kenntnis der krankmachenden Ursachen ermöglichen es ihm heute, Leiden besonders frühzeitig zu erkennen. Sofern man ihn nur rechtzeitig genug zu Rate zieht, kann er ernstliche Schäden verhüten. Der hohe Stand der Heilkunde und bewährte vertrauenswürdige Arzneimittel setzen den Arzt in den Stand, heute selbst da Hilfe zu bringen, wo früher ärztliches Können versagte.

BAYER

Die Kampfbahn

Turn- u. Sportteil der National-Zeitung

Nummer 5 National-Zeitung 5. Januar 1939

Nachwuchsturner rücken auf

Niederrhein-Gaumannschaft verjüngt

Der seit einiger Zeit und besonders seit den Gaumeisterschaften in Solingen bemerkbare Durchbruch der niederrheinischen Nachwuchsturner wirkt sich jetzt auch auf die Zusammensetzung der Gaumannschaft aus, die bekanntlich den Niederrhein zunächst am 12. März in M.-Gladbach gegen den Gau Nordmark und dann am 7. April im Viergaukampf in Essen vertreten soll. Das Turnen in Solingen bewies nämlich, daß die Nachwuchsturner nun endgültig vorgerückt sind, und unmittelbar hinter den alten Spitzenkönnern stehen. Infolgedessen haben sich die zuständigen Männer entschlossen, folgende Kernmannschaft zunächst namhaft zu machen:

Sandrock (Langerfeld), Sich (Düsseldorf), Schneider, Ullrich, Nigge (alle Remscheid-Hasten), Beckmann (Langerfeld), Volk (Essen-Altendorf) und Walter (Essen-Steele). Natürlich wird die endgültige Bestätigung noch von einem besonderen Ausscheidungsturnen abhängig gemacht, zu dem dann noch Seligmann (Düsseldorf), Müller (Wuppertal) und Fleckhaus (Essen) hinzugezogen werden. th.—

Um die Trophäe des „Misters G."

Deutschland mit Henner Henkel und Roderich Menzel

Vom Freitag bis zum Sonntag wird in der schönen Tennishalle von Sandvikken, eines etwa 150 Kilometer von Stockholm entfernten, sehr tennisfreudigen kleinen Ortes, der Vorschlußrundenkampf um den vom König von Schweden gestifteten Pokal zwischen Schweden und Deutschland ausgetragen. Der dritte Wettbewerb um die Trophäe des „Misters G." hat schon eine Ueberraschung gebracht, als der letztjährige Gewinner Frankreich von den Dänen ausgeschaltet wurde. Der Sieger von Sandvikken wird gegen die dänische Ueberraschungsmannschaft das Schlußspiel austragen müssen.

Deutschland konnte bisher in den seit 1937 durchgeführten Kämpfen noch keine große Rolle spielen und wurde noch zuletzt in der Vorschlußrunde von den Schweden in Hamburg klar geschlagen. Diesmal aber tritt es mit stärkster Besetzung an. Nicht nur Henner Henkel ist dabei, sondern auch erstmalig der Sudetendeutsche Roderich Menzel, und es fragt sich nur, wie sich diese anerkannten europäischen Spitzenspieler auf dem schnellen Boden der Halle bewähren werden. Die Schweden, die auf ihren Spitzenspieler Karl Schroeder verzichten müssen, wissen, daß sie große Hallenspezialisten sind und rechnen sich auch mit ihren Nyström, Rohlsson, Karlborg und Wallén eine gute Chance aus.

Wir sind anderer Ansicht. Unsere Spieler, zu denen noch Hans Redl und Werner Menzel als Ersatzleute kommen, haben sich auf den Kampf gut vorbereitet und sind auf jeden Fall den Schweden taktisch überlegen. Ein deutscher Sieg mit 3:2 Punkten ist wahrscheinlich, und dann können wir die Dänen auf deutschem Boden erwarten.

Frauenschwimmfest in Frankfurt

Deutschlands Elite bei den reichsoffenen Prüfungskämpfen

Das reichsoffene Frauenschwimmfest in Frankfurt am Main am 21. und 22. Januar wird auch diesmal die gesamte deutsche Spitzenklasse am Start sehen, da die Frankfurter Veranstaltung den Charakter von offiziellen Reichsprüfungskämpfen trägt. Das Reichsfachamt Schwimmen hat bereits für die wichtigsten Wettbewerbe die Auswahl getroffen und folgende Schwimmerinnen nach Frankfurt beordert:

100 Meter Kraul: Arend (Charlottenburg), Halbsguth (Charlottenburg), Groth (Breslau), Pollack (Spandau) Schmitz (Spandau), Ständer (Schöneberg), Franke (Aachen), Karnatz (Düsseldorf). — 400 Meter Kraul: Schmitz (Spandau), Groth (Breslau), Ständer (Schöneberg), Halbsguth (Charlottenburg), Karnatz (Düsseldorf). — 100 Meter Rücken: Kellermann (Duisburg), Schmitz (Spandau), Pollack (Spandau), Heins (Magdeburg), Weber (Bayreuth). — 200 Meter Brust: Busse (Berlin), Wollschläger (Duisburg), Heidemann (Dessau), Pichaida (Duisburg).

Die besten Kraulschwimmerinnen werden außerdem in einer Kraulstaffel über 4mal 100 Meter eingesetzt, wobei die Auswahl an Ort und Stelle vorgenommen wird.

Amerikaner melden sich früh an

Der Skiverband der USA. hat die Absicht geäußert, zu den Skiweltmeisterschaften 1940, die bei Oslo ausgetragen werden, 25 Teilnehmer zu entsenden. Zwanzig Männer und fünf Frauen sollen für das Sternenbanner starten.

Deutsche Meisterschaften im Kunstlauf

Weltklasse am Start – Deutschlands Elite trifft sich in Berlin

Die Rückkehr der Ostmark ins Reich hatte bekanntlich auch im Sport große Auswirkungen und besonders im Eissport. So wird bei den Meisterschaften, die für die Kunstläufer und Paare vom 6. bis 8. Januar in Berlin ausgetragen werden, ausschließlich Weltklasse am Start sein. Es ist unbestreitbar, daß Deutschland in nur ganz wenigen Sportarten, wie Turnen und Rudern, so überlegen führend ist wie im Kunstlauf. Die ersten drei Plätze bei den Paaren sind uns im Wettbewerb der Weltbesten sicher, den Titel bei den Männern kann Kaspar sicherlich noch einige Zeit erfolgrich verteidigen, abgesehen davon, daß eine Reihe junger talentierter Nachwuchskräfte nachdrängt, und auch bei den Frauen hat sich manches geändert. Jedenfalls werden Cecilia Colledge und Megan Taylor es bald nicht mehr so leicht haben, die beiden ersten Plätze für England zu erobern. — Nun trifft sich Deutschlands Elite in Berlin zu den ersten Meisterschaften des Großdeutschen Reiches.

Deutsche Meisterschaft — Weltmeisterschaft

Beim Paarlaufen werden tatsächlich nicht eine, sondern sofort drei Meisterschaften ausgetragen: Deutsche, Europa- und Weltmeisterschaften! Denn Herber/Baier, Geschwister Pausin und Koch/Noack stehen mit ihrem Können auch in der ganzen Welt auf einsamer Höhe. Einige weitere deutsche Paare werden sich noch hinzugesellen, aber auf die Erstplacierung keinen Einfluß ausüben können. Schon im letzten Jahr in Köln haben Herber/Baier zum x-ten Male den Titel heimgeführt, auch heute scheinen sie noch nicht zu schlagen zu sein. Allerdings machen die Pausins und Koch/Noack ständig weitere Fortschritte und rücken unserem Weltmeisterpaar immer näher. Jedoch sollte die Placierung noch genau so sein wie auf den Europa- und Weltmeisterschaften des Jahres 1938: Herber/Baier vor den Wiener Wunderkindern und unserem glänzenden Nachwuchspaar Koch/Noack.

Mit oder ohne Kaspar

Diese Frage ist bis jetzt noch unbeantwortet. Ist Kaspar wieder in unserer Heimat, kann er den Titel eines Deutschen Meisters zum erstenmal in seine Obhut bringen. Wenn nämlich der Wiener Weltmeister zugegen ist, kann ihn keiner der übrigen Mitbewerber gefährden. Im letzten Jahr war die Meisterschaft der Männer eine Beute Baiers geworden, der vor allem mit Horst Faber und Günther Lorenz zu kämpfen hatte. Jetzt hat Baier sich aus begreiflichen Gründen nur noch auf das Paarlaufen gelegt; Horst Faber wird aus der Reihe der nächsten Bewerber um die Plätze mit den Wienern Rada, May und Ratzendorfer kämpfen müssen, die aus der großen Schar der übrigen Gegner hervorragen. Der Wettstreit der Männer wird so interessant wie noch nie. Abgesehen von dem großen Favoriten Kaspar ist alles offen. Man darf aber besonders gespannt sein, wie Horst Faber, ein Schüler des unerreichten Karli Schäfer, sich in der ostmärkischen Gesellschaft behaupten wird.

Ein nationaler Tanzwettbewerb, an dem sich Wagner/Staniek, Winkelmann / Löhner u. a. beteiligen, ein nationales Junior-Frauenkunstlaufen, das erstklassig besetzt ist, und Eishockeyspiele Berliner Mannschaften gegen Göta Stockholm vervollständigen das Programm.

Acht Tage später in Krefeld

Eine Woche später hat auch der Westen wieder etwas von den deutschen Meisterschaften. Dann treten in der Seidenstadt unsere Frauen auf den Plan. Lydia Veicht ist Titelverteidigerin, die im letzten Jahr Maxie Herber knapp schlug. Diesmal kommen unsere Wienerinnen hinzu, und der Titel sollte aller Wahrscheinlichkeit nach Wien fallen. Aber warten wir das endgültige Meldeergebnis erst einmal ab. — Immerhin ist es für den Westen eine offizielle Auszeichnung, wieder eine Meisterschaft starten zu dürfen. Vor zwei Jahren die Eishockeymeisterschaften, im letzten Jahr die Kunstlaufmeisterschaften, und jetzt wird wieder ein Titel, und zwar zum erstenmal der Titel einer großdeutschen Meisterin auf einer westdeutschen Kunsteislaufbahn vergeben.

K. Z.

„Smoke Eaters" - einmal bescheiden

Westdeutsche Auswahl schlug sich gut – Knappe 2:0-Niederlage in Krefeld

Vorweg wollen wir gestehen, daß wir schon manches Eishockeyspiel sahen, aber noch nie eins in solch vollendeter Form, wie das am Dienstag in Krefeld zwischen Kanadas Vertretung „Smoke Eaters" und einer westdeutschen Auswahl, die sich aus Krefelder und Düsseldorfer Spielern zusammensetzte. Da war auch bald aller Groll über den verspäteten Anfang vergessen, da achtete man auch nicht mehr auf den schneidenden kalten Wind, der quer durch das Stadion strich, vielmehr war im Augenblick alles gefangen von dieser wahrhaft artistischen Leistung auf dem Eise. Das heißt, die Artistik war zumeist bei den Kanadiern, bei den Westdeutschen aber ein Kampfgeist, der den Besuchern ebenfalls den letzten Einsatz abverlangte, wollten sie sich nicht unvermutet geschlagen bekennen.

Daß die „Rauchverzehrer" Eishockey in Vollendung spielen können, hatten sie ja inzwischen bewiesen, und die 4000 Zuschauer in Krefeld sahen all ihre Erwartungen reichlich erfüllt. Es war verblüffend, wie diese Jungen aus Uebersee bei aller Schnelligkeit und einer Härte, die nie die Grenzen überschritt, doch noch eine Kombination hinlegten, die immer wieder Begeisterung auslöste. Aber wohl selten haben sie auch eine solche Deckung vor sich gehabt. Da war einmal der junge Krefelder Kaulertz im Tor, der sich als ein Klassehüter entpuppte und die schwierigsten Schüsse meisterte, da war aber besonders das erstklassige Verteidigerpaar Schwinghammer — Ring, jene beiden Deutsch-Kanadier, die immer wieder den Gästen in die Paraden fuhren und auch noch Zeit fanden, hin und wieder den eigenen Sturm zu treiben. Diese beiden deutschen Stürme allerdings kamen nicht ganz mit, obwohl sie sich an Einsatz nicht überbieten ließen. Aber den Fink — Kremershof — Keßler in einem und den Schmiedinger — Dawidow — Orbanowski im anderen Angriff fehlte doch entschieden die fast traumwandlerisch anmutende Sicherheit der kanadischen Stürmer. Mitunter konnte man sehen, wie die ganze deutsche Mannschaft im eigenen Drittel förmlich festgenagelt wurde und nur mitunter zu dann allerdings gefährlich aussehenden Gegenstößen ausholen konnte.

Völlig offen verlief das erste Spieldrittel, denn durch den schon mehrfach erwähnten restlosen Einsatz setzten auch die Westdeutschen ihrem Gegner hart zu, der zunächst anscheinend „spielend" in des Wortes doppelter Bedeutung zu Erfolgen kommen wollte. Als man aber einsehen mußte, daß damit nicht viel auszurichten war, steigerte man auch den Einsatz immer mehr, kam aber erst gegen Ende des zweiten Spieldrittels durch Cronie zum allerdings reichlich verdienten Führungstor. Was man nicht für möglich hielt, gegen Schluß wurde das Tempo noch gesteigert. Und gerade da hatten die Westdeutschen ihre große Chance, als bei einem schnellen Angriff Kremershof völlig unbedrängt vor dem kanadischen Torwart stand, diesem jedoch in der Aufregung die Scheibe vor die gepanzerten Beine schoß. Schon im Gegenstoß fiel dann die endgültige Entscheidung nach fabelhafter Kombination durch Benoit. Der Sieg der Kanadier ging natürlich in Ordnung, aber die Westdeutschen hatten ihnen einen ganz großen Kampf geliefert.

Sehr nett waren auch die Einlagen, von denen natürlich die Darbietung des Wiener Paares Bauer-Kröpf herausragte. Diese beiden zeigten, wie schön der Eistanz ist, wie man, ganz gleich ob Walzer oder Tango, beschwingt und unbeschwert über die spiegelblanke Fläche gleitet. Verständlich, daß sie ohne ein halbes Dutzend Zugaben nicht entlassen wurden.

W. Th.

Auslandsstarts sind genehmigungspflichtig

Die Sportbeziehungen Deutschlands zum Ausland sind durch eine Anordnung des Reichssportführers von Tschammer und Osten vereinheitlicht und in ihrer technischen Pflege vereinfacht und damit erleichtert worden. Die Anordnung, die auch für das Land Österreich gilt, nicht jedoch die sudetendeutschen Gebiete betrifft, tritt am 1. Februar 1939 in Kraft. Bis dahin bleibt die bisherige Regelung bestehen. Es wird in der neuen Anordnung bestimmt, daß die Teilnahme deutscher Sportler an Sportveranstaltungen im Auslande und die Durchführung von Sportveranstaltungen in Deutschland mit ausländischen Teilnehmern genehmigungspflichtig ist. An sich bestand diese Genehmigungspflicht bereits bisher insofern, als derartige internationale Sportveranstaltungen nur wahrgenommen werden konnten, wenn die zuständige Sportbehörde nicht ausdrücklich Einspruch dagegen erhob. Dieses mehr negative Verfahren wird nun durch die positive generelle Vorschrift der Genehmigungspflicht abgelöst. Die Genehmigung erfolgt durch das Reichssportamt. Der Antrag ist von dem deutschen Teilnehmer oder Veranstalter über die zuständige Spitzenorganisation dem Reichssportamt auf vorgeschriebenem Antragsvordruck einzureichen. Das Reichssportamt erteilt eine Startgenehmigung. Für die Veranstalter bzw. Teilnehmer bedeutet dies vor allem insofern eine Erleichterung, als nach Ausfüllung des Antrages alle Voraussetzungen von ihm aus erfüllt sind und er insbesondere keine devisentechnischen Schwierigkeiten mehr zu befürchten hat.

Hockeyweltmeisterschaft mit Indien

Die für das ausfallende Olympische Hockeyturnier im Jahre 1940 in Amsterdam geplante Weltmeisterschaft hat bei den dem Internationalen Hockeyverband angeschlossenen Nationen großen Anklang gefunden. Eine der ersten Zusagen zur Teilnahme traf aus Britisch-Indien ein. Es ist selbstverständlich, daß die dreimaligen Olympiasieger auf einem Weltmeisterschaftsturnier nicht fehlen dürfen.

Tennistagung in Köln

Für den 7. Januar hat der Kalenderausschuß des internationalen Tennisverbandes, dem von deutscher Seite aus Dr. H. O. Behrens angehört, eine Sitzung nach Köln angesetzt, an der auch Fachamtsleiter Schönborn teilnehmen wird. Verschiedene Terminfragen sind zu besprechen. Auch das Thema Davispokal wird behandelt werden. Hierbei soll versucht werden, die vielen Wünsche zu diesem größten Mannschaftswettbewerb auf einen Nenner zu bringen, damit ein endgültiger Vorschlag auf der Tagung der Davispokal-Nationen im Juli gemacht werden kann.

In diesem Jahre wieder Rheinstaffel

Die Kreisführung des Fachamtes Leichtathletik hat die Absicht, die Rheinstaffel in diesem Jahre wieder aufleben zu lassen, in die Tat umgesetzt. Soeben sind die Ausschreibungen erlassen worden. Die Rheinstaffel die voraussichtlich für die westdeutschen Gaue Niederrhein, Mittelrhein und Westfalen offen sein dürfte, wird am 7. Mai gelaufen. Geführt wieder, wie in früheren Jahren, von Neuß nach Düsseldorf. Vier Klassen sind vorgesehen, und zwar die Jugendklasse, Klasse B und C für Männer und die Klasse für Frauen. In der Hauptklasse wird die Strecke rund 15,6 Kilometer betragen.

Mehr Haltung im Fußball!

Bekannte Spieler wurden „kaltgestellt"

Die Fälle, in denen es auf Fußballplätzen zu weniger freulichen Szenen kam, haben sich in den letzten Monaten des alten Jahres derart gehäuft, daß energisch eingeschritten werden mußte. Immer wieder richteten die verantwortlichen Führer an die Aktiven und Zuschauer dringende Appelle, um aber damit eine tatsächliche Besserung herbeiführen zu können. Der Reichsbund ist jetzt eine von der Partei betreute Organisation. Er verlangt von seinen Mitgliedern und Zuschauern eine Haltung, die es nicht zuläßt, daß die Disziplin auf den Sportplätzen untergraben wird.

Sesta für sechs Wochen gesperrt

Der Wiener Austria-Verteidiger Sesta ist nach unsportlichen Verhalten am zweiten Weihnachtstage im Spiel gegen Hertha/BSC vom Fachwart des Gaues Ostmark für sechs Wochen gesperrt worden. Mit dieser Strafe ist der Wiener noch recht billig davon gekommen, da es ja nicht sein erster Platzverweis ist.

Safarik muß vier Wochen warten

Der Wiener Nachwuchsspieler Safarik, ein der talentiertesten Fußballer der Ostmark, wurde am ersten Pfingstag in Planitz vom Platze gestellt. Der Austria-Spieler wird daraufhin die nächsten vier Wochen seinem Verein nicht zur Verfügung stehen. Damit sind in Wien allein Raftl, Stroh, Hofstädter, Sesta und Safarik — alles Spieler des Nationalmannschaftsformat haben — in den letzten Tagen wegen unsportlichen Verhaltens bestraft worden.

Sechs Wochen für Schuchardt

Im Vorschlußrundenkampf gegen den Wiener Sportclub wurde der tüchtige Halbrechte des FSV Frankfurt, Schuchardt, wegen unfairen Spiels vom Platze gestellt. Leidtragenden sind die Kameraden des Frankfurters, der am 8. Januar das schwere Tschammer-Pokal-Endspiel gegen Rapid Wien ohne ihn bestreiten müssen, da Schuchardt erst zum 23. Januar „kaltgestellt" wurde.

Reichssportführer zur Bestrafung Sesta

„Ich sehe mich veranlaßt, das Urteil des Fußballgerichtes des Gaues 17 über den Spieler Sesta wegen der Vorkommnisse beim Fußballspiel zwischen Hertha BSC und Austria Wien am 26. 12. 1938 aufzuheben und behalte mir nach Prüfung aller Tatumstände die Urteilsfällung persönlich vor. von Tschammer, Reichssportführer."

Bereits 20 Nationen für Helsinki

Die Zahl der Teilnehmer an den 12. Olympischen Spielen 1940 in Helsinki wächst immer mehr. Außer dem Gastgeber Finnland sind bislang folgende Meldungen eingegangen: Belgien, Costarica, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Haiti, Holland, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Luxemburg, Norwegen, Palästina, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz und Tschecho-Slowakei.

Kleiner Sportfil

Länderkampf mit Schweden. Der mit Schweden vereinbarte Länderkampf im Hallenhandball ist nun auch in seinen Einzelheiten festgelegt. Wie geplant, bildet er den Abschlußpunkt eines der zahlreichen Turniere, die im Januar und Februar in Deutschland ausgetragen werden. Die Wahl fiel dabei auf das am 5. Februar in Breslau stattfindende Turnier.

Im Gau Niederrhein

wird am Sonntag die erste Serie der Hockey-Meisterschaftsspiele mit dem Spiel DSD Düsseldorf und Düsseldorf beendet. Die zweite Serie beginnt am 22. Januar.

Der italienische Fechtverband

hat für die internationalen Fechtwettbewerbe, die am 4. und 5. Februar in Innsbruck entschieden werden, folgende Mannschaft gemeldet: G. Bocchino für Florett, J. [illegible] für Säbel, S. Ragno, D. und E. Mangiarotti. Gratat und J. Perenno für Degen.

Das Wintersportwet

des Reichswetterdienstes ● Ausgabeort Essen / M

MELDEORT	m	Temperatur	Wetter	Neuschnee	Gesamt-Schneehöhe	Schneebeschaffenheit	
Hochsauerland							
Kahler Asten	842	— 3	Schneef.	5	50	Pulver	fe
Willingen	560	— 2	Schneef.	3	38	Pulver	fe
Usseln	580	— 2	Schneef.	3	38	Pulver	fe
Ebbegebirge							
Lüdenscheid	475	— 0	Schneef.	5	35	Pappschnee	fe
Oberbergisch. Land							
Marienh./Müllenb.	359	— 2	bewölkt	8	30	Pulver	fe
Sächs. Gebirgsland							
Oberwiesenthal	910	— 4	Schneef.	3	70	Pulver	fe
Thüringer Wald							
Oberhof	825	— 4	Schneef.	15	70	Pulver	fe
Harz							
Hahnenklee	575	— 2	Schneef.	1	45	Pulver	fe
Braunl./Königskr.	760	— 3	Schneef.	8	61	Pulver	fe
Schierke/Stalomb.	800	— 1	Schneef.	10	70	Pulver	fe
Röhn							
Wasserkuppe	950	— 5	Nebel	1	36	verharscht	
Schwarzwald							
Hornisgrinde	1160	— 7	Schneef.	7	22	Pulver	fe
Feldberg	1300	— 6	heiter	5	80	Pulver	fe
Bayrischer Wald							
Arber/Brennes	1080	— 6	bedeckt	10	45	Pulver	fe
Bayerische Alpen							
Oberstdorf	811	— 3	bedeckt	6	43	Pulver	fe
Garmisch-Partenk.	718	— 7	bewölkt	—	36	Pulver	
Westlicher Teil							
St. Anton (Arlb.)	1287	— 6	Schneef.	—	60	Pulver	fe
Seefeld	1180	— 9	bewölkt	-	35	Pulver	fe
Kitzbühel	763	— 3	Schneef.	10	66	Pulver	fe

HJ.-Eissport-Veranstaltungen ein voller Erfolg

Gebiet Mittelrhein schlägt Niederrhein im Eishockey 4:0

Die erste HJ.-Veranstaltung in der Essener Eishalle ist gestartet, wie nicht anders zu erwarten war, mit einem vollen Erfolg auf der ganzen Linie. Recht prächtig die Leistungen, viel Begeisterung bei unserer Jugend, die nie mit Beifall und Anfeuerungsrufen kargte. So war das Bild der gut besetzten Essener Eishalle diesmal besonders bunt, zumal auch sehr viele ältere Volksgenossen den Weg zur Norbertstraße gefunden hatten. Neben unserer gesamten HJ.-Führung sah man den stellvertretenden Gauleiter Unger, der erneut sein großes Verständnis für die Jugend damit zum Ausdruck brachte.

Leider gab es keine offizielle Wertung des Wettstreites, aber nach einer internen Bewertung würde das Gebiet Mittelrhein über Ruhr/Niederrhein Sieger bleiben, da es den Eishockeykampf mit 4:0 und den Schnellauf der HJ. gewann, während Ruhr/Niederrhein nur den Schnellauf des DJ. für sich buchen konnte. Eine Bewertung des Kunstlaufes wäre nicht angebracht, da nicht eine gleiche Anzahl von Bewerbern sich beteiligten. Außerdem ist hier das schlechte Eis ein starkes Hindernis gewesen. Jedenfalls hätte man für diese Jugendveranstaltung unbedingt für glattes und einwandfreies Eis sorgen müssen. Wir stehen nämlich auf dem Standpunkt: für unsere Jugend ist das Beste gerade gut genug.

Beim Kunstlauf war ein Merkmal besonders beachtlich. Unsere Jungen und Mädel gingen ganz anders bei dieser ihrer eigenen Veranstaltung aus sich heraus, als sie das sonst bei den großen Eissportabenden getan haben. Daher brachten die einzelnen Küren teilweise ganz hervorragende Leistungen, von denen vor allen Dingen die Läufe von Schwarz, Münker, Ruth Seidenschwan (alle Gebiet Ruhr/Niederrhein) und dem Kölner Mädel Bauer besonders hervorzuheben sind.

Eine Ueberraschung brachten beide Schnelläufe. Bei der HJ. stürzte ein Essener in der Kurve. Diesen einmal verlorenen Vorsprung konnten die Kruppstädter nicht mehr aufholen und verloren mit einer halben Runde. — Ganz prachtvoll war der Lauf des DJ. Hier liefen die kleinen Essener Knirpse gegen ihre körperlich bedeutend überlegenen Kameraden aus Köln einen Sieg mit einer Runde Vorsprung heraus!

Im Eishockeykampf zeigte es sich, daß Kölns längere und reifere Spielerfahrung doch noch nicht von den Essener Jungen aufgeholt waren. In den beiden ersten Spieldritteln schossen die Kölner je zwei schöne Tore nach prächtiger Vorbereitung und Kombination. Im letzten Drittel hat Essen seine Verteidigung verstärkt und kann auch besser den Angriff forcieren. Insgesamt aber erreichte Essen bei weitem nicht die Spielstärke der Kölner, die einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg errangen. In einer Einlage zeigten die Wiener Bauer/Kröpfel ihre echt wienerische Eistanzkunst, wobei sie nicht ohne einige Zugaben davonkamen.

K. Z.

Jugoslawien sagte zu

Der jugoslawische Fußballverband hat dem Reichsfachamt Fußball im NSRL. mitgeteilt, daß er der Einladung zum ersten Länderspiel am 26. Februar in Berlin angenommen hat. Schauplatz dieses Kampfes wird das Olympische Stadion sein.

Schwedens Leichtathletik 1939

Nach Finnland und Deutschland hat nun auch Schweden seine Leichtathletiktermine für das vorolympische Jahr festgesetzt. Am 7. Mai wird die Meisterschaft im Geländelauf entschieden. Für den 2. Juli sind die Titelkämpfe im leichtathletischen Fünfkampf und im 10 000-Meter-Lauf angesetzt. Die Meisterschaften in allen Staffeln und im Zehnkampf kommen am 22. und 23. Juli zur Durchführung. Der 27. und 28. Juli sind die Tage des großen Doppelländerkampfes gegen Finnland in Helsinki und Stockholm. Es folgen am 29. und 30. die Meisterschaften der Junioren im Marathonlauf. Die Einzelmeisterschaften der Männer finden am 19. und 20. August, die der Frauen am 26. und 27. August statt. Abschluß und Höhepunkt bildet am 2. und 3. September der Länderkampf gegen Deutschland in Berlin. Weitere bedeutende Veranstaltungen sind noch die Baltischen Spiele in Malmö und ein großes Internationales Sportfest des Sportvereins der Stockholmer Feuerwehr.

10. Jahrgang / Nummer 5

National ✠ Zeitung

Alleiniges amtliches Kreisblatt der Stadt Gladbeck

GLADBECK, Donnerstag, 5. Januar 1939

Beobachter für Gladbeck

Auf dem Monatsersten

Frühmorgens noch, eh' du erwachtest,
Hat's an der Haustür geschellt —
Es war nicht die Post, wie du dachtest,
Da steht ein Mann — und will Geld.
Kaum bist du mit diesem fertig
Und seifst beim Rasieren dich ein —
Zur Hälfte bist du noch bärtig —,
Da tritt schon der nächste herein
Der mahnt dich mit Worten, sehr harten
Er wäre doch heute bestellt
Und könne nicht länger warten,
Er brauche dringend sein Geld.
Du läßt dich am Frühstückstisch nieder,
Doch eh' noch dein Mahl begann,
Da meldet die Klingel schon wieder
Den neuen Gläubiger an.
Und kaum entschließt der sich, zu wandern,
Die Stimmung war ziemlich gespannt,
Da gibt er gleich einem andern
Die Klinke der Tür in die Hand.
Du trittst verzweifelt ans Fenster
Und schaust nach dem folgenden aus,
Da kommt doch — siehst du Gespenster? —
Der Geldbriefträger ins Haus!
Nun läufst du voller Vergnügen
Zur Haustür über den Flur.
Wie kann der Schein aber trügen,
Er bringt eine Nachnahme nur.
Am Mittag besucht ein Freund dich,
Der schuldet dir Geld — doch start!
Er bringt's nicht zurück — aber freundlich
Erleichtert er dich um fünf Mark.
So geht's, bis das Geld ist alle,
Dann ist auch erschöpft deine Kraft;
Du sinkst todmüd' in die Falle,
Vom vielen Bezahlen erschlafft.
Da tritt an dein Lager der Sandmann,
Er zieht seinen Sack herfür;
Schon reckt nach der Börse die Hand man,
Zu zahlen die Schlafgebühr.
Da hebt er, schon im Entschweben,
Begütigend noch seine Hand:
„Mir brauchst du kein Geld zu geben,
Ich schenke dir meinen Sand!"

Hannes.

Neue Kindertransporte

der NSV.-Kreisamtsleitung Emscher-Lippe

l. Die Kindererholungstransporte der NSV.-Kreisleitung Emscher-Lippe laufen das ganze Jahr hindurch — Unterbrechung. Es ist eine landauf, landab bekannte heitliche Weisheit, daß man sich in einer ordentlichen elandschaft genau so gut erholen kann wie im Sommer. er Durchführung der Winterkuren für erholungsbedürf- Kinder kommt der NSV.-Kreisamtsleitung Emscher- vor allem die schöne Zahl der vorhandenen NSV.- erholungsheime zustatten, in denen immer wieder ungsbedürftige Kinder aus allen Teilen des Kreises r-Lippe untergebracht werden können: aus Gelsen- n, Buer, Horst, Gladbeck und Bottrop. Auch das neue 1939 steht gleich zu Anfang schon wieder im Zeichen r Transporte. Unterbringung von 76 Jugendlichen im heim Buer und in der Freiluftschule Gelsenkirchen — Einrichtungen bewähren sich auch während der Winter- ufs beste. Aus dem Kreisgebiet hinaus gehen sodann im des morgigen Tages mehrere Transporte: 50 Kinder Pivitsheide, 20 Kinder nach Recklinghausen, 25 Kinder Altenhagen, 15 Jugendliche nach Stumpenhagen. An vier Orten erfolgt die Unterbringung in mustergültigen Erholungsheimen. Weiterhin gehen morgen wiederum einkinder nach Gladbeck-Zweckel, um gleichfalls dort für Zeit liebevolle Heimaufnahme zu finden.

GDG

Schiffbruch des Lebens

In den nächsten Tagen wird in Gelsenkirchen, Buer, p und Gladbeck die Deutsche Bühne für Volkshygiene, in Zusammenarbeit mit dem Reichspropagandaamt alen-Nord und der Reichsarbeitsgemeinschaft Schaden- tung ein Gastspiel veranstalten. Zur Aufführung ge- ein Schauspiel „SOS, Schiffbruch des ns", das eindringlich vor den Gefahren der Ge- skrankheiten warnt und sich vor allem an die Jugend t. Geheimhaltung und falsche Scham sind die größten rnisse auf dem Wege zur erfolgreichen Bekämpfung der chtskrankheiten, darum sollte sich jeder Volksgenosse Aufklärung ansehen und mit dazu beitragen, die rich- Einstellung diesen Dingen gegenüber nach besten Kräften breiten. Die tätige Mitarbeit in der Bekämpfung der chtskrankheiten erfordert zunächst ein Kennen der me dieser Seuche und der Voraussetzungen zu ihrer tung. Darum ist es Pflicht jedes Volksgenossen und ers der Jugend, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und zu wissen: Was alles könnten für mich die Folgen sein und welche Schäden sind zu verhüten. —

Jedem, dem es Ernst ist mit seiner Gesundheit und damit auch mit der Volksgesundheit, muß der Besuch des Schauspiels Pflicht sein. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, die Deutsche Bühne für Volkshygiene und die namhaften Künstler bieten Gewähr für den sittlichen Ernst. Vor der Aufführung hält ein Arzt einen einleitenden Vortrag.

NS-Kurzmeldungen

Gladbeck fördert die Blindenarbeit. Der Direktor der Blindengenossenschaft bearbeitete im Auftrage des Reichsdeutschen Blindenverbandes mit den Rechten einer milden Stiftung ein Buch über die Darstellung der Verhältnisse und Möglichkeiten in der Beschäftigung und Arbeitsbeschaffung blinder Industrie- und Büroarbeiter Wir dürfen feststellen, daß in diesem Buch auch Gladbeck verzeichnet steht. Es hat sich praktisch an der Behebung der Arbeitslosigkeit blinder Volksgenossen und -genossinnen beteiligt.

Vorsicht in der Kurve. An der Ecke Schulten- und Rentforter Straße bog ein mit Gerüsthölzern beladener Wagen etwas spitzwinklig in die Kurve. Eine lange Gerüststange traf dabei den dort stehenden Anton L aus Zweckel am Kopf.

Enten unter dem Auto. Die Enten des Nordparkteiches erhielten gestern Besuch einiger Flugenten aus Wittringen. Mit großer Geschwindigkeit nahte in dem Augenblick ein Auto, als die Enten über die Straße watschelten. Beim schwerfälligen Aufflug wurden zwei der Tiere getötet.

Um die Sterbegeldversicherung bei den Schlesiern

Der Bundesleiter Skoda hat das Wort – „Der Bund ist eine Opfer- und Kampfgemeinschaft"

In den Bundesgruppen der heimattreuen Schlesier ist in den letzten Versammlungen in der Hauptsache zu der Sterbegeldversicherung Stellung genommen worden. Zur Klarstellung in dieser Angelegenheit stellt uns der Bundesleiter Skoda nachfolgende Zeilen zur Unterrichtung der heimattreuen Schlesier zur Verfügung, denen wir gerne Raum geben. Die Schriftleitung.

Der Bund heimattreuer Schlesier (Vereinigte Oberschlesier und Schlesier), Sitz Berlin W 30, Geisbergstraße 41, ist durch die Vereinigung des Bundes heimattreuer Oberschlesier und des Reichsbundes der Schlesier am 25. April 1934 neu gebildet worden, während der Risiko-Sterbegeldversicherungsvertrag von seinem Vorgänger „Gau Westdeutschland im Reichsbund der Schlesier, Abteilung Schlesien" am 26. Juli 1933 mit einer fünfjährigen Laufzeit abgeschlossen worden ist. Demnach kann ich für den damaligen Abschluß nicht verantwortlich gemacht werden. Soweit mir bekannt, ist schon vor Abschluß des Vertrages die gleitende Prämienskala entsprechend dem Alter den Mitgliedern bekanntgegeben worden. Durch einen geringen Zugang von jungen Mitgliedern in die Versicherung ergab sich eine nach oben gleitende Prämienskala infolge der Ueberalterung.

Die Unzweckmäßigkeit dieses Vertragsabschlusses ist von mir bereits 1934 erkannt, und die Mitglieder sind auch wiederholt darauf hingewiesen worden.

Der Versicherungsvertrag mit dem Versicherungskonzern ist nicht von diesem, sondern zur Abwendung einer späteren Katastrophe, nach Ablauf der fünfjährigen Laufzeit, von mir gekündigt worden.

Ich erachte mich für verpflichtet, eine gesunde Sozialpolitik im Bund zu betreiben. Der Neuabschluß eines Sterbegeldversicherungsvertrages auf Festprämienbasis garantiert unseren Mitgliedern zeitlebens eine unveränderliche und gleichbleibende Prämienzahlung entsprechend dem Alter. Daß beim Neuabschluß gewisse Härten infolge der Ueberalterung notwendig waren, bedauere ich selbst. Im Rahmen des Möglichen habe ich aber die entstandenen Härten gemildert, wie es auch stets mein Bestreben ist, sie in Zukunft nach Möglichkeit noch mehr zu mildern.

Die Mitglieder haben nicht jahrzehntelang Beiträge an den Bund bzw. dessen Vorgänger gezahlt, sondern sie haben die Versicherungsbeiträge an den Versicherungskonzern über den Bund bzw. dessen Vorgänger gezahlt, und zwar in der vom Versicherungskonzern jeweils festgesetzten Höhe. Daß diese Versicherungsbeiträge beim Aufhören des Risiko-Sterbegeldversicherungsvertrages als verloren zu betrachten waren, war den Mitgliedern bekannt. Der von den Mitgliedern gezahlte Bundesbeitrag wird für die Grenzlandarbeit, Verwaltungsaufgaben, Lieferung der Zeitschrift, Gewährung von Beihilfen usw., somit in ihrem Interesse verwandt und hatte mit der bisherigen Versicherung nichts gemein.

Der Bund ist eine Opfer- und Kampfgemeinschaft und kein Versicherungsverein.

Er hat die Pflicht, unserer Heimat Schlesien zu helfen. Die erst von mir geschaffenen Sozialeinrichtungen des Bundes, Gewährung von Beihilfen bei Notstands-, Geburts- und Sterbefällen als freiwillige Leistungen, darunter auch die jetzt abgeschlossene Sterbegeldversicherung mit Rechtsanspruch sind nur ein schönes Beiwerk für unsere Mitglieder. Ein Teil unserer Mitglieder scheint die Aufgaben und Pflichten leider von einer falschen Seite aus zu betrachten.

Schrott wird neues Eisen

Entschrottungsaktion in allen Betrieben des Kreises – Schrott ist ein wichtiger Rohstoff

d. Der Kreisobmann der DAF., Pg. Schlechter, erläßt an die Betriebsführer im Kreise Emscher-Lippe einen Aufruf, in dem er sie zur Entschrottung der Betriebe auffordert. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Pg. Göring, hat die Deutsche Arbeitsfront mit dieser Entschrottungsaktion der Betriebe beauftragt, die in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1939 durchgeführt wird.

Das in den Betrieben nutzlos herumliegende Altmaterial stellt in seiner Gesamtheit gesehen einen Sachwert von vielen Millionen Reichsmark dar. Der Aufbau der deutschen Volks- und Wehrwirtschaft im Vierjahresplan macht die Einfuhr von zusätzlichem Schrott für die Eisen- und Stahlproduktion erforderlich.

Im letzten Halbjahr wurden allein 558 000 Tonnen Schrott im Werte von 30 Millionen Reichsmark eingeführt.

Durch die restlose Erfassung des verbrauchten und nutzlos herumliegenden Altmaterials kann die Einfuhr von ausländischem Schrott bedeutend gesenkt werden. Damit würde auch unsere Devisenbilanz eine nicht unwesentliche Entlastung erfahren.

Nach einer vorsichtigen Schätzung werden 20 bis 22 v. H. des in Deutschland verwendeten Eisens dem Verderb in den Städten preisgegeben. Auf dem Lande liegt die Zahl zwischen 35 und 45 v. H. Diese Zahlen mögen genügen, jedem Deutschen die Bedeutung des Schrottes und seine Wiederverwertung im Rahmen unserer wirtschaftlichen Produktion klarzumachen.

Die Deutsche Arbeitsfront ruft nun alle Betriebsführer auf, sich an dieser bedeutungsvollen Aktion zu beteiligen.

Jeder Betriebsführer hat die Pflicht, in der Zeit vom 1. bis 15. Januar seinen Betrieb auf das Vorhandensein von benutztem, unbrauchbarem oder auszubauendem Altmaterial zu überprüfen.

Im Rahmen dieser Schrottsammlung ist alles vorhandene Altmaterial, wie zum Beispiel Eisen- und Stahlteile, unbrauchbare Maschinen und Maschinenteile, Apparate, Schienen, Schwellen, Tanks und Behälter, Fässer, Nägel, Schrauben, Drähte, Pflugscharen, Ketten, Seile, Ventile, Hähne, Bleche, Federn, Stangen, Räder usw., zu sammeln.

Jeder Betrieb wird gebeten, bis zum 20. Januar 1939 spätestens Bericht zu erstatten. In der Zeit vom 15. Januar bis zum 30. März wird das gesammelte Material gegen Zahlung des handelsüblichen Preises durch den Schrotthandel abgeholt.

Generalfeldmarschall Göring erwartet, daß jeder deutsche Betrieb im Rahmen der Entschrottungsaktion seine Pflicht erfüllt und zu seinem Teil zum Gesamterfolg beiträgt. Es geht hierbei um die Erfassung aller vorhandenen Altmaterialien bis zu den kleinsten Schrottmengen, die zusammengetragen, der deutschen Eisen- und Stahlproduktion viele tausend Tonnen wichtigen Rohstoffes zuführen. Schrott wird neues Eisen! Darum her damit!

Zur „Grünen Woche" nach Berlin!

Sonderzug vom 2. bis 6. Februar

In der ersten Woche des Monats Februar findet bekanntlich in der Reichshauptstadt die Ausstellung „Grüne Woche" statt, die sich stets guten Besuches aus dem ganzen Reich erfreut. Um vielen Volksgenossen eine günstige Gelegenheit zum Besuch zu ermöglichen, hat die Reichspropagandaleitung der NSDAP. wieder Sonderzüge eingesetzt. Aus dem Gau Westfalen-Nord fährt ein solcher Sonderzug am 2. Februar gegen 23 Uhr ab Münster. Haltestationen sind in Lengerich, Osnabrück, Löhne, Minden, Bückeberg, Stadthagen und Haste vorgesehen. Die Rückfahrt erfolgt am 5. Februar vom Potsdamer Bahnhof in Berlin gleichfalls etwa gegen 23 Uhr. Der Gesamtpreis der Fahrt beträgt 16,80 RM.; in ihm sind die Eintrittskarte zur Ausstellung „Grüne Woche" sowie zwei Uebernachtungen mit Frühstück eingeschlossen. Der reine Fahrpreis einschließlich Eintrittskarte für diejenigen, die private Unterkunftsmöglichkeiten in Berlin haben, beträgt 11,40 RM. Anmeldungen nimmt die Kreisdienststelle Gladbeck, Hermann-Göring-Straße, entgegen.

Ein zweiter Varietéabend in Gladbeck

Innerhalb des Veranstaltungsprogramms der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Der zweite Teil des Kulturwinters beginnt am 10. Januar

Vielen Gladbeckern ist noch der so gut besuchte Varietéabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am zweiten Weihnachtstag in Erinnerung. Dieser Abend war außerhalb des Veranstaltungsprogramms plötzlich eingelegt worden. Nun wird den Gladbecker Volksgenossen mit einem zweiten, diesmal durchaus programmäßigen Varietéabend ein weiterer unterhaltsamer Abend ermöglicht, der am Dienstag, dem 10. Januar, im Westfälischen Hof steigt. Mit diesem Abend beginnt das Programm des zweiten Teils unseres Kulturwinters, der in seinem ersten Teil sicherlich zu aller Zufriedenheit verlaufen ist.

Das Programm des zweiten Varietéabends verspricht gegenüber der Veranstaltung zu Weihnachten noch eine Steigerung. Es ist für Vielseitigkeit genügend gesorgt. Wer sich mal wieder einen Abend unbeschwert und leicht dem Humor und der Unterhaltung hingeben will, der hat jetzt die beste Gelegenheit dazu. Die Ansage hat diesmal Herta Hellen übernommen, die schon an fast sämtlichen Sendern des Reiches tätig war. Den Freunden des Rundfunks wird zudem der Name Hubert Kirsch nicht unbekannt sein, der als Bariton des Reichssenders Köln nun auch in Gladbeck als Privatmann sich persönlich vorstellt. Er tritt zweimal auf. Selbstverständlich kommt auch wieder der Tanz durch ein im Augenblick noch unbekanntes Ballett zu Wort.

Im Mittelpunkt eines Varietéprogramms stehen selbstverständlich die artistischen Darbietungen. Da ist zunächst der Jongleur Trojano vom Schuhmachertheater Frankfurt zu nennen. Die zwei Herberts produzieren sich als Akrobaten im Zeitlupentempo. Hubertus Fred ist ein lustiger Exzentriker, und die zwei Bassos haben mit ihren Luftsensationen schon im Berliner Wintergarten Aufsehen erregt. Für die humoristischen Nummern sorgen neben der Ansagerin noch der Musikalclown Pitt Schmitz, als Imitation Adele Sandrocks, Fräulein Stolz, ebenfalls durch den Rundfunk bekannt, und zum Schluß Fredi, der Trunkenbold auf dem Rade, der bereits in der Berliner Scala die Reichshauptstädter entzückte. Das Programm ist also sehr vielseitig, interessant und unterhaltsam zusammengestellt. Ein Besuch wird sich sicherlich lohnen.

Seit 1910 Grubenrettungswesen in Gladbeck

Eine Hilfsgemeinschaft der Gladbecker Zechen – Was ist ihre Aufgabe?

as Grubenrettungswesen ist ein Kapitel innerhalb der bungen des Erhalts der Volksgesundheit. Schon 1910 dank der Initiative der Gladbecker Werksdirektoren nghaus (Zweckel), Russell (Rentfort), Koch (Moltke) es Bergreviers auch für Gladbeck unter Anschluß an uptstelle in Essen das Grubenrettungswesen einge- dem auch die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Gladbeck, heute Bereitschaft des Roten Kreuzes, an- Nach dem Grundgedanken dieser Organisation mußte chtanlage im Gladbecker Bezirk und darüber hinaus gen Einrichtungen im Grubenrettungswesen schaffen, ihren Verhältnissen für Brände und Unglücke aus- n. Für größere Grubenbrände oder größere Unglücke haben sich die Gladbecker Zechen und die Sanitätskolonne zu gegenseitiger Hilfe nach einem festen Plan verpflichtet.

Erste Aufgabe der Zechen ist es seit der Gründung, das Grubenrettungswesen durch Ausbildung von Mannschaften zu fördern. Auf den Gladbecker Zechen wurde darum im Laufe der Jahre die Ausbildung der Werkswehr und der eigenen Grubenrettungsmannschaften auf breiter Grundlage durchgeführt, moderne Löschgeräte, Sauerstoffapparate, Gasmasken, Motorspritzen und sonstige Ausrüstungen wurden beschafft. Großer Wert wurde darauf gelegt, daß stets die neuesten und vollkommensten Geräte bereit gehalten werden. Bei Katastrophengefahr über Tage stehen notfalls noch die Feuerlöschpolizei und die TN. zur Verfügung. d.

Gladbecker Sportbrief

Termine der ersten Fußballkreisklasse

Während am kommenden Sonntag die Vereine der ersten und zweiten Kreisklasse in der ersten Runde des Tschammerpokalwettbewerbs stehen, wird am 15. Januar die Meisterschaftsserie fortgesetzt. Es sind für diesen Sonntag folgende Termine angesetzt:

Gruppe 2: Rhenania Bottrop — Buer 07, Westfalia Buer — Spielverein Zweckel, Hansa Scholven — Nordstern Horst-Emscher, Resse 08 — Beckhausen 05, Viktoria Westerholt — VfB Kirchhellen, SSgg Horst-Emscher — BSG Westerholt.

Großkampf der Billardsportler

Westfalen schlägt Mittelrhein mit 4775:4599 Punkten

Bekanntlich kam Ende November des vergangenen Jahres in Gladbeck der Billardgaukampf zwischen Westfalen und Mittelrhein zum Austrag. Der in Gladbeck junge aufstrebende Billardsport hatte damit eine Veranstaltung unter Dach und Fach gebracht, die noch manches Außergewöhnliche erwarten läßt. Westfalen siegte seinerzeit mit 2684:2415 Punkten. Das bedeutete einen Vorsprung von 269 Punkten. Bei dem jetzt erfolgten Rückkampf in Opladen erlitten die Westfalen zwar eine Einbuße von 93 Punkten es verbleibt aber immer noch ein Plus von 176 Punkten und damit ein glatter Sieg. Die Ergebnisse von Opladen:

Westfalen	Mittelrhein	Punkte	Aufnahmen
Thielens	Förster	47:400	7
Jarschel	Pesch	323:400	21
Hens	Bolz	301:400	19
Narwald	Cremer	400:166	19
Greitemeier	Spielmann	300: 87	12
Stirnberg	Paus	120:300	10
Böcke	Conen	300:179	12
Böhle	Schürgens	300:252	25
		2091:2184	

Trotz der hervorragenden Leistungen von Narvald, Greitemeier und Böcke sind die Aussichten auf die westdeutsche Meisterschaft schlechter geworden; denn die hohe Punkteinbuße von Thielens und Stirnberg ist schwer aufzuholen. Bei den noch ausstehenden Kämpfen gegen den Niederrhein müssen insgesamt 4939 Punkte erzielt werden, um den Mittelrhein noch überflügeln zu können, der gegen den Niederrhein 5112 Punkte erreichte. Allerdings war der Niederrhein stark ersatzgeschwächt.

Das erste Treffen gegen den Niederrhein steigt am kommenden Sonntag in Wattenscheid. Der Niederrhein hat folgende Mannschaft gemeldet: Rudolph (Essen), Halbach (Barmen), Hartkopf (Solingen), Dr. Nerberhold (Essen), Lemberg (Elberfeld), Van Jaarsfeld (Oberhausen), Morgenroth (Elberfeld), Bläser (Elberfeld). Westfalen stellt fast die gleiche Mannschaft wie gegen den Mittelrhein. Nur wirkt diesmal Janzen (Gelsenkirchen) mit, für den Böhle (Dortmund) zurücktritt. Diese Umstellung ist als eine Verstärkung der Mannschaft anzusehen.

Vernichtung von Raupen. Nach der Regierungspolizeiverordnung ist die Vernichtung der Raupen an den in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäumen von den Besitzern alljährlich vorzunehmen. Die Entraupung hat mit dem 16. Januar zu beginnen und muß bis zum 15. März beendet sein. Säumige werden ab 16. März zur Anzeige gebracht. Außer empfindlicher Strafe haben letztere zu erwarten, daß die Durchführung der Raupenvernichtung auf ihre Kosten erfolgt.

Aus der Nachbarschaft

Folgen des Alkohols

Recklinghausen. Am 3. November, gegen 16.30 Uhr, erfolgte ein Zusammenstoß auf der Herner Straße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer erlitt hierbei Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Ihn soll die Schuld an dem Unfall treffen, weil er in angetrunkenem Zustande sein Kraftfahrzeug führte. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Pferdefuhrwerk angefahren

Schalke. Am 3. Januar, gegen 7.35 Uhr, wurde auf der Schalker Straße ein einspänniges Pferdefuhrwerk von einem Personenkraftwagen angefahren. Hierbei wurde der Fuhrwerkslenker am Kopf verletzt. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Schuld trifft den Autofahrer, weil er die nötige Vorsicht außer acht ließ.

Keine Uebersicht verschafft

Schalke. Am 3. Januar, gegen 12.45 Uhr, wurde ein sechsjähriges Mädchen beim Ueberqueren der Fahrbahn auf der Gewerkenstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt hierbei Prellungen der rechten Kopfseite und eine Gehirnerschütterung. Das Kind war hinter einem haltenden Auto, durch das es verdeckt war, hervorgekommen, um die Straße zu überschreiten, und hatte somit den Unfall verursacht.

Auf ein parkendes Kraftdreirad aufgefahren

Buer-Erle. Am 3. Januar, gegen 23 Uhr, wurde auf der Cranger Straße ein parkendes Kraftdreirad von einem Kraftrad angefahren. Der Kraftradfahrer erlitt hierbei Verletzungen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Wettkampf bei rollenden Rädern

Die Arbeit darf durch den Reichsberufswettkampf nicht gestört werden

Große Teilnahme im Kreis Emscher-Lippe

el. In einem Monat kämpfen die deutschen Männer und Frauen bereits im Reichsberufswettkampf um den Sieg. Vom 1. bis zum 15. Februar finden im ganzen Reich die Ortswettkämpfe statt, die die ersten Ausscheidungen im Berufswettkampf bringen. In den Dienststellen der DAF. herrscht Hochbetrieb. Alle Fäden des Wettkampfes laufen hier zusammen, hier muß geplant werden, hier werden die Wettkampfleiter bestimmt und die Orte festgelegt.

Im Kreise Emscher-Lippe haben sich viele Jungen und Mädel, Männer und Frauen zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf gemeldet. Es werden im Jahre 1939 14 603 Jugendliche und 5135 Erwachsene den Wettkampf mitmachen, das sind im ganzen 19 738 Teilnehmer. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Wettkampfteilnehmer bedeutend gestiegen. Im Jahre 1938 meldeten sich 11 873 Jugendliche und 2240 Erwachsene zur Teilnahme am Berufswettkampf. Es haben sich also im Jahre 1939 5625 Teilnehmer mehr gemeldet.

Die Wettkampforte stehen im Kreisgebiet bereits fest, in Gelsenkirchen, Buer, Gladbeck und Bottrop wird der Kampf durchgeführt. Die Schwierigkeit liegt nun bei der Festlegung der Wettkampfstätten, das heißt der Stätten, wo der eigentliche Kampf durchgeführt werden kann. Der Bergbau, der aus wirtschaftspolitischen Gründen keine Unterbrechung der Arbeit vertragen kann, muß den Wettkampfteilnehmern an einzelnen Stellen Gelegenheit geben, ihr Können zu beweisen. Deshalb führen die Wettkämpfer der einzelnen Zechen ihre praktische Prüfung im eigenen Schacht durch. Für die anderen Fachgruppen müssen in den Lehrwerkstätten oder in den Betrieben Wettkampfstätten bereitet werden, doch darf auch hier der Betrieb nicht gestört werden. Gerade in dieser Zeit wirtschaftlicher Hochspannung ist es für die Betriebe besonders schwierig, die genügenden Wettkampfwerkstätten zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit darf keineswegs darunter leiden; doch auch die **Durchführung des Reichsberufswettkampfes ist wichtig, weil er einen Einblick in die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter gibt.**

Die theoretischen und weltanschaulichen Fragen werden größtenteils in den Schulen und Berufsschulen gelöst. Es haben sich viele Berufsschullehrer der Wettkampfleitung zur Verfügung gestellt. Doch auch die Beteiligung der DAF.-Walter, der Werkscharführer, der Betriebsführer, Ingenieure, Fachlehrer und Meister ist sehr groß und zeigt, welches Interesse in breiten Kreisen unseres Volkes dem Reichsberufswettkampf entgegengebracht wird.

Da die Wettkampfleiter und auch die Teilnehmer am Kampf nicht restlos während der Zeit vom 1. bis 15. Februar in den einzelnen Betrieben entbehrt werden können, muß der Wettkampf oft nach den Dienststunden stattfinden; oder die Wettkämpfer der gleichen Fachgruppe müssen an verschiedenen Tagen ihr Können zeigen. Erste Aufgabe der Wettkampfleitung ist, daß das Wirtschaftsleben nicht durch den Reichsberufswettkampf gestört wird.

Der letzte Monat vor dem Wettkampf bringt für die Wettkampfleiter noch Arbeit in Hülle und Fülle. Doch auch die Teilnehmer bereiten sich schon auf den Kampf vor. Wenn auch niemand wissen kann, was im Reichsberufswettkampf gefragt wird, so lohnt es sich doch, ein wenig zu wiederholen. Die Kurse der DAF. und der Berufsschulen bieten dazu gute Gelegenheit.

L. W.

Der Reichsbund der Kinderreichen

blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Auch die Kreisabschnitte des Reichsbundes der Kinderreichen dürfen in Gladbeck auf eins der erfolgreichsten Jahre seit 1933 zurückblicken. Die Arbeit der ersten Monate vollzog sich noch im selbständigen Kreisgebiet Gladbeck unter der Leitung des Kreiswarts Pg. Rüffert. Zum Anfang des Jahres ging eine Versammlungswelle durch den Kreisabschnitt Gladbeck, und manche kinderreiche Familie fand den Weg zum Reichsbund. Von großer Wichtigkeit waren die zahlreichen Vorträge über die Bestanderhaltung und Aufartung des deutschen Volkes, ferner die Arbeiten für die Verleihung des Ehrenbuches. In Kürze ist mit der Aushändigung auch in den Kreisabschnitten Gladbeck zu rechnen. Ein gut Stück Arbeit wurde für kinderreiche Familien auch hinsichtlich der Erlangung der einmaligen und laufenden Kinderbeihilfen geleistet. Erfreulich ist, daß die ersten Maßnahmen zur Förderung der Kleinsiedlung der Kinderreichen ergriffen wurden. Sehr eingehend wurden die Kameraden und ihre Familien mit den Richtlinien für kinderreiche Siedlungsinteressenten bekannt gemacht. Dank der entscheidenden Mitarbeit des Reichsbundes der Kinderreichen kam am 1. April 1938 ein abermaliger großzügiger Ausbau des Systems der Gewährung von Kinderbeihilfen und eine Vereinheitlichung und Vereinfachung dieses Beihilfenwesens. Alle Maßnahmen werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt, bis der Uebergang in eine große Reichsfamilienkasse und schließlich ein vollständiger Ausgleich der Familienlasten möglich sein wird. Eine rein organisatorische Umwandlung vollzog sich dann noch 1938 mit der Schaffung des politischen Großkreises Emscher-Lippe. Kreiswart im RdK. des Emscher-Lippe-Kreises wurde Pg. Hentze (Horst) und Kreissachbearbeiter Pg. Rüffert (Gladbeck).

d.

Gladbeck steht vor Bilanzen und Inventuren

109 in das Gladbecker Handelsregister eingetragene Firmen halten Rückschau auf die Wirtschaftsergebnisse des Jahres 1938

Des Jahres letzte Stunde hat soeben geschlagen. Und damit der Zeitpunkt, an dem in besinnlicher Stunde mit dem hoffnungs- und vertrauensvollen Ausblick in die Zukunft der Blick sich in die Vergangenheit richtet, die Ereignisse und Erlebnisse des vergangenen Jahres abwägend und einordnend. Noch einmal überdenken wir das vergangene Jahr: seine schönen Stunden klingen in uns nach, seine schweren empfinden wir — in dem freudigen Bewußtsein sie gemeistert zu haben — als eine vom Schicksal gewollte Notwendigkeit. Und wenn unser Blick dann weiter zurückgeht, dann sehen wir im Einzelschicksal das Allgemeingültige, dann erkennen wir die ewige Wellenlinie alles menschlichen Lebens und Kämpfens. Deutschlands Schicksal von 1918 bis 1933 ist hier das Spiegelbild alles menschlichen Seins.

Aber nicht nur der einzelne Mensch zieht Bilanz, wenn das Jahr sich seinem Ende zuneigt. Auch die Gemeinschaft in ihren vielfältigen Formen tut das: der Staat, die Partei, die Wirtschaft. Für den Kaufmann ist die klare Feststellung des Soll und Haben am Jahresende von ganz besonderer Bedeutung. Bilanz und Inventur zeigen ihm, mit welchem wirtschaftlichen Erfolg er im vergangenen Jahr gearbeitet, was er falsch gemacht hat, wo etwas geändert werden muß, wie die Zukunft sich voraussichtlich gestalten wird. Bilanzen und Inventuren geben die Möglichkeit, sich jederzeit von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Kaufmanns zu überzeugen.

In diesen Wochen stehen alle Gladbecker Kaufleute und Firmen, die im Handelsregister eingetragen sind, vor Bilanzen und Inventuren. Wer sind dies im einzelnen?

Am 1. Januar 1937 waren in das Handelsregister beim Amtsgericht Gladbeck 99 Einzelkaufleute, juristische Personen, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften eingetragen. Im Laufe des Jahres 1937 wurden 14 Firmen eingetragen und vier gelöscht, so daß am Jahresschluß 109 eingetragene Firmen verbleiben.

Im Handelsregister beim Amtsgericht Gladbeck war am 1. Januar 1937 eine Aktiengesellschaft eingetragen. Die Zahl der im Handelsregister des Gladbecker Amtsgerichts eingetragenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrug am 1. Januar 1937 12 und am 1. Januar 1938 9. Die Zahl der in das Handelsregister beim Amtsgericht Gladbeck eingetragenen Genossenschaften betrug am 1. Januar 1937 8 und am 1. Januar 1938 8.

Das Handelsregister als wichtigste Einrichtung des Handelsrechts ist seit 1900 ein öffentliches Buch und will über die Rechtsverhältnisse einer Firma Auskunft geben. In das Handelsregister werden Vorgänge und Tatsachen eingetragen, die sich auf Kaufleute oder Handelsgesellschaften beziehen. Der Eintragung unterliegen alle gewerblichen Unternehmen, die nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern. Die Einsicht ist jedermann gestattet.

G. Wdm.

O ihr Bräpohlens!

Bräpohlens sind nicht sonderlich beliebt in der Nachbarschaft. Es sind Menschen, von denen man sagt, sie müßten immer eine Extrawurst gebraten haben. Herr Bräpohlen z. B. denkt nicht daran, seine dicke Zigarre aus dem Mund zu nehmen, wenn er von einem Hausbewohner auf der Treppe freundlich gegrüßt wird. Er gibt lediglich einen gurgelnden Laut als Gegengruß von sich und meint, auf diese Weise mehr als genug „Entgegenkommen" bewiesen zu haben. Die Folge davon ist, daß man seit einiger Zeit Herrn Bräpohlen nicht mehr grüßt. Frau Bräpohlen sieht in ihren Mitmenschen ebenfalls nichts „Gleichwertiges", sie nörgelt in den Läden ständig herum, schimpft im Milchgeschäft über den Fleischer und beschwert sich beim Fleischer über den Milchhändler. Ja, Bräpohlens sind etwas Besonderes.

Mit großer Geste tut Bräpohlen natürlich einiges für die „Wohltätigkeit im Lande". Das ist ein vermögender Mann seinem Ansehen schuldig. Er würde auch ohne viel Ueberlegens für irgendeine Liga „opfern", um dadurch nach außen hin sein Bankkonto zu dokumentieren. Frau Bräpohlen aber ist völlig der Ansicht ihres ehrenwerten Mannes, und was sie dazu tun kann, um die Höhe der Bräpohlenspenden den Leuten zur Kenntnis zu bringen, daß tut sie durch eigene Mundpropaganda. Bräpohlen opfert aber nicht, um zu helfen, sondern sie zahlen, um ihre Kreditwürdigkeit zu heben. Wo es nicht besonders auffällt, braucht demzufolge nicht gezahlt zu werden. Da ist z. B. der Eintopfsonntag. Erstens ißt man bei Bräpohlens kein Eintopfgericht, weil das ein Volksessen ist, das Wort Volk aber bei Bräpohlens keinen guten Klang hat. Zweitens bringt einen die Eintopfspende aus der behäbigen Sonntagsruhe, denn es ist doch sehr lästig, gerade beim zweiten Frühstück den Eintopfsammler zu empfangen. Und drittens: wer merkt schon, was Bräpohlens spenden?

O Bräpohlen, Bräpohlen! Was würdest du wohl sagen, wenn du morgen dein Vermögen verlörest? Du meinst, das sei ausgeschlossen? Aber höre, wenn das Volk, eben jenes deutsche Volk, das in deinen Ohren keinen guten Klang hat, immer so gedacht hätte wie du, dann wäre deine Bank, auf der dein Geld liegt, wohl längst mit diesem Volk in den Abgrund gestürzt, vor dem es gestanden hat. Bräpohlen, du müßtest einmal am nächsten Eintopfsonntag deine Frau einladen, mit dir essen zu gehen. Du würdest natürlich das teuerste und eleganteste Lokal wählen. Schön, gut. Das sollst du ruhig tun. Aber du müßtest auch da ein Eintopfgericht wählen müssen, weil es nämlich gar nichts anderes gibt. Und dann würdest du sehen, daß das durchaus genießbar ist, auch für so „feine" Leute, wie ihr seid. Und du würdest ferner sehen, daß alle Volksgenossen dort ein Eintopfgericht essen, sogar die, die viel mehr Geld haben als du.

Treibriemenpflege im Winter

(×) Das gute und zuverlässige Arbeiten vieler Maschinen hängt nicht zuletzt von der richtigen Pflege der Treibriemen ab. Hierzu gehört, daß diese von Zeit zu Zeit mit warmem Wasser und einer Bürste gescheuert werden. Das anschließende Trocknen wird dann am zweckmäßigsten an der Luft vorgenommen. Indem man sie mit dem Handballen an der Außenseite mit Leinöl, Lederöl, Fischtran und ähnlichen Mitteln, aber ja nicht mit Maschinenöl, einreibt, werden die Riemen wieder geschmeidig. An der Außenseite erfolgt die größte Streckung, wenn ein Riemen über die Scheibe läuft. Es ist daher verständlich, daß ein Riemen mit geschmeidiger Außenseite besser aufliegt und durchzieht als einer mit spröder Außenseite. Das Riemenwachs ist bei diesem Verfahren vollkommen entbehrlich.



Phot. Ufa-Hämmerer (3) Scherl-Ma

Erna Sack, die reizende Nanon

Sie verkörpert die Titelrolle in dem neuen Ufa-Film „Nanon", der zur Zeit des Sonnenkönigs spielt

Amt Kirchhellen

Kirchhellens Altveteran gestorben

Kirchhellen. Der Kamerad Werner Rechmann, Baumeister, der letzte Altveteran und Senior der Kriegskameradschaft ist zur großen Armee abberufen. Geboren 12. August 1848 in Kirchhellen, stand er im 91. Lebensjahr. Am 16. Dezember 1869 wurde er Soldat im Inf.-Rgt. 53 und hat im Kriege 1870/71 an zahlreichen Schlachten und Gefechten teilgenommen. Seit 1876 gehörte er mit kurzer Unterbrechung der Kriegerkameradschaft an. Bei der Feier seines 91. Geburtstags hat er sich über die Anhänglichkeit und die Verehrung, die ihm von seinen Kameraden entgegengebracht wurden, sehr gefreut. Beim Kreiskriegerappell im September 1938 wurde er in besonderer Weise durch Landeskriegerführer Gen.-Leutnant Koch geehrt. Die guten Wünsche, die ihm allseitig für einen noch langen Lebensabend gesprochen wurden, sind leider nicht in Erfüllung gegangen.

Die Kriegerkameradschaft wird ihren letzten Altveteranen in würdiger Weise zur letzten Ruhe bestatten.

„Als rasender Reporter im Strudel Neuyorks"

Kirchhellen. Am Samstag, dem 7. Januar, 20 Uhr, findet im Saale von Schulte-Wieschen eine Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Es erzählt an diesem Abend Robert Minner seine Erlebnisse als „rasender Reporter im Strudel Neuyorks". Diese Ausführungen dürften alle Kirchhellener interessieren.

k. „Twee von de Infanterie". Am kommenden Sonntag wird der Männergesangverein „Einigkeit" das plattdeutsche Lustspiel „Twee von de Infanterie" nochmals im Saale Schulte-Wieschen zur Vorführung bringen.

k. Fischausgabe bei der NSV. Für die Einwohner der Gemeinde, welche vom Winterhilfswerk betreut werden, findet heute ab 9 Uhr auf dem Büro der NSV. in der alten Post an der Bahnhofstraße eine Fischausgabe statt.

k. Die Maul- und Klauenseuche in Kirchhellen erloschen. Mit dem gestrigen Tage ist in der Gemeinde Kirchhellen die Maul- und Klauenseuche vollständig erloschen.

Ausschneiden! Aufheben!

Hier spricht die Volksbücherei

Aus dem Katalog „Der Weltkrieg"

3. Fronten und Kriegsschauplätze

b) Alpenkrieg

Gunther Langes: Front in Fels und Eis. Der Weltkrieg im Hochgebirge. Mit Bildern.

Ernst Kabisch: Helden in Fels und Eis. Bergkrieg in Tirol und Kärnten.

Walter Schmidkunz: Der Kampf über den Gletschern. Buch von der Alpenfront.

Luis Trenker: Berge in Flammen. Ein Roman aus Schicksalstagen Südtirols.

Anton Bossi-Fedrigotti: Standschütze Bruggler. Roman der heldenmütigen Verteidigung der Südtiroler Heimat.

Karl Springenschmid: Saat in der Nacht. Südtiroler Standschützen im Weltkrieg. — Der Sepp. Lebensroman eines Tiroler Bergsteigers Sepp Innerkofler.

Kornel Abel: Karst. Ein Buch von den schweren Kämpfen am Isonzo gegen die Italiener.

Christian Röck: Die Festung im Gletscher. Vom Heldentum im Alpenkrieg.

Helmut Schittenhelm: Wir zogen nach Friaul. Erlebnis einer Kriegskameradschaft zwischen Isonzo und Piave.

Hans Gustl Kernmayr: Kamerad Schnürschuh. Der österreichische Soldat im Weltkrieg.

F. Tumler: Der Ausführende. Roman eines Festungsbaues in Südtirol, dessen Ausführender sich und anderen unbarmherzigen Schicksal wird. — Das Tal von Tione und Duron. Ein Geschwisterschicksal in einem vom Kriegssturm zerstörten ladinischen Dorfe.

(Fortsetzung folgt)

Wertbriefdienst im sudetendeutschen Gebiet. Am 15. Januar 1939 nimmt die Deutsche Reichspost im sudetendeutschen Gebiet sowie zwischen diesem Gebiet und dem übrigen Reichsgebiet den Wertbriefdienst auf, der vom gleichen Tage an auf den Dienst mit der Freien Stadt Danzig in beiden Richtungen ausgedehnt wird.

Verantwortlich für Gladbeck: Heinz Sydmann, Gladbeck
Für den Inhalt der lokalen Anzeigen: Karl Rink, Gladbeck

Anzeigen- und Werbezentrale Essen, Herkulesstraße 1 (Ruf: 2
Ausgabe Gladbeck (Bottrop) Dorsten

Anzeigenpreise: 14gespaltene mm-Zeile 5 Rpf., Sammelpreis für 8 Ausgaben 50 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (ohne Nachlaß): Familienanzeigen 4 Rpf. (Nachrufe von Firmen und Körperschaften gelten nicht als Familienanzeigen). Anzeigen von Vereinen, Gemeinschaften, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, Bekanntmachungen und Anzeigen aller parteiamtlichen Dienststellen der NSDAP. 4 Rpf. Amtliche Bekanntmachungen aller Staats-, Kommunalbehörden 4 Rpf. Anzeigen für Bäder, Kurorte, Fremdenheime, Gaststätten und Schiffahrtsgesellschaften 5 Rpf. für die Gesamtausgabe aller National-Zeitungen. Wortpreis: Kleine Anzeigen: gewerblicher Art: Ueberschriftswort 30 Rpf., Textwort 9 Rpf., Gesamtausgabe: Ueberschriftswort 60 Rpf., Textwort 30 Rpf., nichtgewerblicher Art: Ueberschriftswort 10 Rpf., Textwort 5 Rpf., Gesamtausgabe: Ueberschriftswort 40 Rpf., Textwort 20 Rpf. Unterrichtsanzeigen 25 Rpf. für die Gesamtausgabe. Anzeigen „Stellenmarkt": Gesamtausgabe: Stellengesuche mm 15 Rpf., Stellenangebote mm 25 Rpf., als Wortanzeigen einsp. bis 100 mm: 1 Zeile 25 Rpf., jedes weitere Wort 15 Rpf. Beilagen: je 1000 Stück zu 25 Gramm 12,— RM., über 25 bis 50 Gramm 15,— RM. einschließlich Postgebühren, bei Mehrgewicht Preis nach Vereinbarung. Textanzeigen: die 81 mm breite mm-Zeile für 1 Ausgabe 1,—, für alle 8 Ausgaben 3 RM. Nachlässe: Maßstaffel 1 und Preisstaffel B, für die Gesamtausgabe Staffel C. Anzeigenannahme: Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Straße 48 (Ruf 25351), weitere Geschäfts-, Annahme- und Vertriebsstellen des Bezirks sowie der deutschen Anzeigenmittler des In- und Auslandes. Sämtliche Anzeigen werden nur unter Zugrundelegung der Preisliste Nr. 8 der darin abgedruckten allgemeinen Geschäftsbedingungen für Anzeigenwesen nebst den zusätzlichen Bedingungen unseres Verlages angenommen und ausgeführt. Die Liste ist auf Verlangen in der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

Ankündigungen

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Witwen und Hinterbliebenen e. V. Am Freitag, dem 6. Januar, bei Sense, Hochstraße 39, um 16 Uhr die Jahresversammlung der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Witwen und Hinterbliebenen, Kreisabschnitt Gladbeck, statt. Zu der wichtigen Tagesordnung sind auch Nichtmitglieder herzlich geladen.

Deutsches Kulturleben

Nummer 5 National-Zeitung 5. Januar 1939

Deutsche am Karst / Von Karl Rom

...gs der Karawanken läuft die neue Südgrenze des ...tschen Reiches. Drüben beginnt das slawische Land. ... nicht immer so. Große Teile Oberkrains gehörten im ...ter den Bischöfen von Freising und Brixen, und ... Bauern und Untersassen gingen hinter Pflug und ...hre Nachfahren wissen nicht mehr, daß sie einst ... gewesen. Sie wurden slawisiert wie viele andere ...en, die nach Süden und Osten auszogen, unfruchtbares ...and urbar und deutsch zu machen, und die unserem ...m nach jahrhundertelangem Kampf verlorengingen.

... wanderst du weiter südwärts, halbwegs zwischen ... und Fiume, in hügelumsäumter Abgeschiedenheit, ...u noch heute deutsches Land und deutsche Menschen ... Sprachinsel Gottschee.

...naubend hält das Dampfroß in seiner Endstation, ...streckst die zerbeulten Glieder und steigst aus. Dicker ...liegt auf der Straße, und vergeblich suchst du jemand, ... das Handgepäck tragen wollte. Nicht allzu häufig verirren ... fremde Gäste in dieses stille Land, die solch Träger ...ig machen würden. Aber dein Unmut schwindet, siehst ...en die waldigen Hänge des Burgernocks und Friedrichs- ... und vor dir die zwei schlanken Türme der gotischen ...nd das freundliche Städtchen im Sonnenglanze. Und ...rst du wundersame Laute und es wird dir inne, so ...lich hat dein Ahne vor vielen hundert Jahren ge-

...gehst über die Brücke der Rinse, eines Flüßchens, das ...berhalb der Stadt aus dem Erdboden kommt und ...ilometer unterhalb der Stadt wieder im Erdboden ...det, und stehst dann auf dem Hauptplatze. Deutsche ...nd Aufschriften liest du an den Firmenschildern und ... bescheidenen Gasthause sprichst du deutsch mit deutschen ...ndern. Da wird dir traulich und warm und du vergissest, ... einem Städtchen Kärntens, Bayerns oder Mittelds zu sein.

...ner sitzen da, denen die Sorge ums tägliche Brot ...nen ins Gesicht geschrieben, die lange Pfeife im ...kel und die schwielige Faust auf dem Tisch. Der ...n sie trinken, ist herb, aber nicht zu verachten. Er ... der Südgrenze der Sprachinsel, wo die Hänge ins ...bler Tal und zur Kulpa abfallen.

...risch ist die Rassenzugehörigkeit der meisten, doch ... nicht wenig nordische und auch ostische Gesichter. ...erst dich, weil du nicht weißt, daß diese Kolonisten ...den verschiedensten deutschen Gauen kamen und daß ...heer wohl als die einzigen Süddeutschen das Gu- ...Von der schönen Meererin" singen.

Stadt Gottschee zählt etwa 3000 Einwohner. Früher ...rein deutsch, hatte ein deutsches Gymnasium und ...fachschule. Der unglückselige Ausgang des großen ...at manches gewandelt. Was man den Deutschen an ...nd Beamten nehmen konnte, das hat man ihnen ge- ... Die Stadt Gottschee erhielt eine slawische Mehr- ...weit dehnen sich die Täler, wo Deutsche siedeln ...en welligen Hügeln, wo die knorrigen Buchen zum ...streben. 850 Quadratkilometer groß ist das von ...besiedelte Land, und 174 deutsche Ortschaften wurden ... Deutschen geschaffen. In den Talungen des Hoch- ...gen sie meistens, eingebettet in große Gürtel herr- ...ildes.

...r ist die Erdkrume, und in heißen Sommern saugt ...oden jeden Tropfen köstlichen Nasses in unergründ- ... Weiß glänzen dann die vielen Steine zwischen ...den Büschen, und nur in den Einsturztrichtern des ... vermag sich in üppiger Erde einige Feuchtigkeit zu

...ist der Lohn, der dem Bauern im Herbste winkt. ...ch im Schweiße seines Angesichts das wenige ver- ...as ihn und seiner meist zahlreichen Nachkommen- ... Leben fristen läßt. Dann weht trotz des Südens ...eifiger Wind über das Hochland und die einsamen ...wunderliches Lied singen da die ächzenden Bäume ...es um die stillen Weiler dieser Menschen.

...ltesten Forscher, die sich mit diesem seltsamen Völk- ...ten, leiteten den Namen Gottschee von Gotho- ...r und vermeinten, Reste des ostgotischen Volkes ...er germanischer Stämme vor sich zu haben. Der ...nische Geschichtsschreiber Valvasor führt in seinem ...enenen Werke: „Die Ehre des Herzogtums Krain" ...ur Regierungszeit Karls IV. 300 fränkische und ...e Familien in den Wäldern, da, wo nun Gottschee ...delt wurden, die sonst um Aufruhr und Rebellion ...raft werden sollen. Das Gebiet gehörte damals den ...n von Aquilleja, von denen es die Grafen von ... zu Lehen erhalten hatten. 1363 werden die ersten ...im Gottscheer Lande erwähnt, ein Zeichen dafür, ... Dezennien früher die Besiedlung begonnen haben

...e Ortenburger hauptsächlich in Kärnten und den ...en Gebieten begütert waren, liegt es auf der Hand, ...größte Teil der Einwanderer von dort gekommen ... Aber unschwer sind noch heute in der Gottscheer ...neben hauptsächlich bajuwarischen auch alemanni- ...fränkische Einflüße nachzuweisen, ein Zeichen dafür, ...llen diesen Stämmen Einwanderer gekommen sein

...dem Aussterben der Ortenburger kommt das Land ...ertrag im Jahre 1420 an die Cillier Grafen, ein ...mark und Kärnten hochmögendes Geschlecht. ...tismund nahm sich eine Barbara von Cilli, die ...s Grafen Herrmann, zur Frau. Herrmanns Sohn ...aut um 1422 das Schloß Friedrichstein bei Gott- ...er, wie es hieß, durch Gift seine erste Gattin be- ...e und gegen den Willen des Vaters, der ganz ...ne mit ihm vorhatte, das kroatische Ritterfräulein ...on Dessnitz heiratete, ließ ihn der erzürnte Vater ...en und den Friedrichsstein schleifen." Dem Ritter- ...er, dessen Herr Herrmann nach langem Suchen ...worden, ließ er wegen Hexerei den Prozeß machen ...l sie das Gericht freisprach, sie „in einer Bottichen ...ach Aussöhnung zwischen Vater und Sohn baute ...rich den Friedrichstein wieder auf. Sein Sohn ... Letzte aus dem Geschlecht derer von Cilli, fiel ...lgrad, als er sich in hohe Pläne, wie die Grün- ...eigenen Reiches im Süden, einließ.

...iel wieder durch Erbvertrag der gesamte Besitz ... an die Habsburger. Diese aber verwalteten die ...Gottschee nicht selbst, sondern vergaben sie pfand- ...rschiedene Adelsgeschlechter, die nur eines im Auge ...lichst viel aus dem Lande herauszuschinden.

...s zu diesem Zeitpunkt die Aufwärtsentwicklung im ...stetige gewesen, so sollte es nun anders werden. ...uchs im Osten eine ungeheure Gefahr, die durch ...wei Jahrhunderte das ganze Abendland in Atem ... Zerstampfte Staaten, ausgebrannte Häuser und ...elte Menschen kennzeichneten den Weg, den die ...Reiterhorden gingen. 1469 brachen sie das erste- ...ottscheer Lande ein. Wohl mehr als zwanzigmal ...re Krummschwerter über dem gebrandschatzten ... verwüsteten alles, was ihnen in die Hände fiel. ...rte Bevölkerung verkroch sich in die Karsthöhlen ...dringlichen Wälder, bis sie gelernt hatte, um feste ...ch Wall und Wassergraben befestigte Tabore zu ...n todesmutigen, manchmal auch erfolgreichen ... zu leisten. Dazu kam der unerhörte Druck der ...en Pfandinhaber, die Steuer und Fron willkür- ...schrauben suchten. Ist es da verwunderlich, wenn ...der in Blut, Hunger und Not zu ersticken drohte, ...d den Dreschflegel auch gegen seine Zwingherren ... erschlugen die Gottscheer ihren Herrn Jörg von ...dessen Pfleger Stersen und gaben das Zeichen ...aufstand, der sich von Gottschee über ganz Krain, Kärnten und Steiermark ausbreitete und erst nach Monaten blutig unterdrückt werden konnte. Erst zehn Jahre später griffen die deutschen Bauern auch im Reiche allenthalben zu den Waffen. Es ging ihnen nicht anders als den Gottscheern. Nach Niederwerfung ihrer Revolten wurden sie ärger gepeinigt als je zuvor.

Die kroatischen Grafen von Blagaj versuchten 1547 erstmalig die Slawisierung der Namen. Dann kaufte das Land der Freiherr von Khysel, unter dem Gottschee Grafschaft wurde. Im Jahre 1641 ging die Herrschaft durch Kauf an den Grafen Wolf Engelbrecht von Auersperg über. 1791 verlieh Kaiser Leopold den Auerspergen den erblichen Titel eines Herzogs von Gottschee, eine Würde, die obiges Geschlecht bis 1918 innehatte. Der letzte Herzog von Gottschee, Karl Fürst Auersperg, starb 1927.

Schon 1492 wurde den Gottscheern nach einem Brande im damaligen Markte und wegen ausgebrochener allgemeiner Hungersnot von Kaiser Friedrich III. das Hausierpatent erteilt. Anfangs handelten sie mit selbstgefertigten Holzwaren, dann mit Leinen und Südfrüchten, und heute hauptsächlich mit Zuckerwaren. In vielen deutschen Städten findest du sie winters über, von Gaststätte zu Gaststätte wandernd und ein Spielchen vorschlagend. „3—5—7, drei unter hundert, grad oder ungrad." Wer kennt sie nicht? Um daheim die karge Scholle halten zu können, müssen sie Verdienst in der Fremde suchen.

Das Hausieren bringt aber, abgesehen von dem im Frühjahr immer wieder ins Land fließenden Geld, Vor- und Nachteile. Der Gottscheer ist aufgeschlossener als andere seines Standes, denn er hat in der Fremde viel gesehen und gelernt, und auch nie den Kontakt mit dem großen deutschen Volke verloren, aber der jahrhundertealte Zug in die Fremde regte seine Auswanderungslust an, und wir finden daher reichlich Gottscheer in allen Städten der Ostmark und in nicht wenigen des Altreiches.

Besonders aber der Zug nach Amerika, der in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts einsetzte, hat unserem Völklein sehr geschadet. Finden wir doch in Neuyork allein bei 15 000 Gottscheer, die gleiche Zahl, die heute noch im Gottscheer Lande lebt.

So zogen viele Söhne und Töchter unseres Landes in die Fremde und überließen alten Eltern die Sorge um Haus und Scholle. Starben dann diese, so wurde das Haustor gesperrt, die Spinnweben nisteten in den Stuben, wo vordem eine zahlreiche Kinderschar herangewachsen war, auf dem Dach wucherte das Moos und im Gebälk nagte der Wurm der Zeit, bis nach einer stürmischen Nacht die Ruine stand. Solch traurige Bilder sind heute nicht selten im Gottscheer Lande. Karge Scholle und starker Druck der ringsum siedelnden Slawen haben sie geschaffen. Unsere deutschen, einst blühenden Volksschulen sind schon fast bis zur Gänze verschwunden, unsere Beamten, Lehrer und sonstige Intelligenz mußten schon lange in die Ostmark auswandern und slawischen Kräften Platz machen.

Aber noch immer steht der erdverwurzelte Bauer auf der Scholle seiner Väter und säet im Frühjahr und erntet im Herbst und hält deutsche Wacht auf einsamem Posten des Karstlandes. Ein kleines Häuflein ist es nur mehr, das die Hochtäler und Mulden dieses Karstes besiedelt. Um der Treue zu ihrem Deutschtum willen haben die Gottscheer verdient, daß auch du, deutscher Bruder, der du an Donau und Rhein an Elbe oder Weser wohnst dich ihrer erinnerst. Mehr als 600 Jahre haben sie mitten im slawischen Meere deutsche Fahnen hochgehalten und Mißwachs und Dürre, Türkenplünderung und Unterdrückungen aller Art auf breiten Schultern getragen. Aus Wildnis machten sie urbares Land und gingen all die Jahrhunderte als deutsche Bauern hinter Pflug und Egge.

Von Clementi bis Zillig / Erstaufführungen im fünften Essener Sinfoniekonzert

Eckpunkte der Vortragsfolge des fünften Essener Vormietkonzertes waren zwei Erstaufführungen: eine „Sinfonie in D-dur" von Muzio Clementi (1752—1832) und eine „Tanzsinfonie" des am Essener Opernhaus als Kapellmeister tätigen Winfried Zillig (geboren 1905). Beide Werke nahm man aus besonderen Gründen mit gesteigerter Aufmerksamkeit entgegen. In der Komposition Clementis lernte man einen Meister, der durch seine im Klavierunterricht wichtigen „Sonatinen" und seinen „Gradus ad Parnassum" für jedermann ein Begriff ist, zur Abwechslung einmal als Sinfoniker kennen, beim Anhören der „Tanzsinfonie" Zilligs hingegen konnte man sich eine Vorstellung von der tonsetzerischen Begabung eines Musikers machen, den man bisher in Essen als Leiter mancher Opernaufführung in der Rolle des nachschöpferischen Künstlers kennengelernt hatte. Somit kam der Umstand, daß die Konzertbesucher bereits im voraus bestimmte Anhaltspunkte besaßen, der Darbietung merklich zugute. Die Erwartungen, die man von hier ausgehend im Zuschauerraum hegte, wurden durch Albert Bittner und sein Orchester bei der Wiedergabe der Clementi-Sinfonie in vollem Umfang erfüllt. Das als Auftakt des Abends erklingende Werk des einstmals hochberühmten, heute etwas in den Hintergrund getretenen, weil von der Kunst seiner großen Zeitgenossen Mozart und Beethoven überstrahlten Clementi wurde ohne Weitschweifigkeit durch Bittner dargeboten. Mit kräftigen orchestralen Akzenten erfolgte eine übersichtliche Gliederung der eingängigen, freundlich getönten „Sinfonie in D-dur", deren Partiturbild man in der 1936 vorgenommenen Ueberarbeitung und Straffung durch den italienischen Komponisten Alfredo Casella erlebte.

Von diesem Opus bis zur Wiedergabe der „Tanzsinfonie" Zilligs waren im Rahmen der Vortragsfolge mehrere stimmungsmäßig reizvolle Umstellungen beim Publikum nötig. Die schon seit Jahren in Deutschland wirkende finnische Sopranistin Lea Piltti entzückte die Hörerschaft durch zwei Mozart-Arien: „Vorrei spiegarvi, o Dio" (KV. 418) und „No, No, che non sei capare" (KV. 419). Die Künstlerin entfaltete ein prachtvolles Maß des musikalischen Ausdrucks und — wenn schon in den höchsten Koloraturlagen zunächst nicht mühelos — eine großartige Technik. Zugleich wurde es im Anschluß an die Clementi-Erstaufführung klar, wieso dieser Meister im Schatten der genialen Natur eines Mozart als künstlerischer Zeuge seiner Zeit heute eine geringere Rolle spielt als ehedem.

Eine totale Wendung zur Tonkunst der Gegenwart wurde im zweiten Teil des Vormietkonzertes vollzogen. In „Till Eulenspiegels lustigen Streichen" von Richard Strauß (geboren 1864) zeigte das Orchester — vor allem die Spieler der klippenreichen Hornsoli und der Solovioline — sich in vorteilhaftem Lichte. Albert Bittners Ausdeutung ließ neben dem rein virtuosen Element, neben der bloßen instrumentalen Politur dirigentische Wesenszüge erkennen, die zwar eine deutliche Beziehung zur Programmmusik unterhielten, grundsätzlich aber auf dem Gebiet absoluter tonkünstlerischer Zusammenhänge verwurzelt waren. Eine ebenso beifällig wie der „Till Eulenspiegel" aufgenommene Probe des Schaffens von Altmeister Richard Strauß erklang anschließend mit der Arie der Zerbinetta aus der Oper „Ariadne auf Naxos", in der sich Lea Piltti als pointiert vortragende Stilparodistin zeigte, den spöttischen Geist in Rezitativ und Arie ausgezeichnet zum Ausdruck brachte und von den Hörern sehr lebhaft gefeiert wurde. Dazu nahm das aus Stimmführern des Orchesters zusammengesetzte Kammerorchester mit Klavier an der Wirkung der Darbietung besonderen Anteil.

Hatte man in den bis dahin im Vormietkonzert erfolgten Aufführungen die Wirkungsmöglichkeiten der modernen Orchestersprache in den Schattierungen von der großen Besetzung bis zum kammermusikalischen Zusammenspiel durchmessen, so hatte man hier selbst bei größtem Aufgebot akustischer Stärken klare Vorbereitungen und überzeugende Abgesänge gehört. Deshalb wirkte die abschließende „Tanzsinfonie" Winfried Zilligs in ihrer orchestral und kompositorisch gepreßten Form weniger „erlöst" als alles Vorausgegangene. Das Werk des Essener Kapellmeisters, das sich auf vier rhythmische Grundelemente und einen thematischen Grundgedanken stützt, zeigte in seiner Konstruktion neben den immer stärker werdenden, schon besagten Pressungen deutliche Nahtstellen. Wie man nach der Erstaufführung hörte, ist dieses Opus die sinfonische Zusammenfassung des Balletts „Gaukelei", das Zillig im Herbst 1935 in Düsseldorf selbst uraufführte. Daraus erklärte sich dem Besucher nachträglich die während des Konzertes auftauchende Empfindung, das Stück sei nicht in einem Zuge und einem großen Impuls aus der Feder des Komponisten geflossen. Dieser Tanzsinfonie, die also die Zusammenraffung eines Balletts ist, in ihrer neuen Gestalt aber im Gegensatz zu der ersten Erscheinungsform auf pantomimische Deutbarkeit im Sinne der Programmusik keinen Wert legt, wurde vom Essener Publikum freundlich aufgenommen, so daß sich der Komponist neben dem verdienstvollen Dirigenten Albert Bittner zeigen konnte.

Udo Agena

„Das Liebespensionat"

Operetten-Uraufführung in Düsseldorf

„Als ich noch im Flügelkleide" ist das Vorbild der Vielzahl von Schwänken und Operetten geworden, die mit Situationskomik und Klamauk eine anspruchslose Unterhaltung herzustellen versuchen. Auch „Das Liebespensionat" von A. Treumann-Mette (an der Musik ist außerdem E. Wrana als Mitarbeiter beteiligt) unterscheidet sich nicht von der Schablone der Gattung. Wie der dringen einige junge Männer unter romantischen Umständen in das Pensionat ein, wo sie etlichen Schabernack mit der altjüngferlichen Vorsteherin treiben. Selbstverständlich fehlt auch hier nicht ein kalauernder Pedell, dessen Couplet in der geistvollen Feststellung gipfelt: „Jeder sein eigener Idiot!" Dagegen läßt sich schwerlich etwas vorbringen. Die mit bekannten und bewährten Mitteln und einer fülligen Instrumentation ausgestattete Musik erreicht in einem Fußballermarsch im ersten Akt Schlagerschwung. Die von Arno Aßmann szenisch lustig aufgelockerte und von Hugo Moesgen am Dirigentenpult betreute Aufführung fand eine freundliche Aufnahme.

Hinrich Schlüter

Im Zauber der klassischen Komödie

Molières „Tartuffe" im Dortmunder Stadttheater

Die Erstaufführung des „Tartuffe" von Molière im Dortmunder Stadttheater war ein künstlerisch in jeder Beziehung bemerkenswertes und erfreuliches Ereignis. Mit sichtlicher Sorgfalt und Liebe hatte der Spielleiter Nürnberger das Stück in einen altertümlichen Rahmen gestellt, und mit reizenden kleinen Regieeinfällen ausgestattet, d. h. er versuchte, uns ein Spiel im Theater der Zeit Molières vorzutäuschen. Es fehlte nichts, was der Illusion des „alten Stils" hätte Abbruch tun können: von der sichtbaren Puderperücke der Souffleuse, dem offen vor ihr liegenden Textbuch und der spärliches Licht spendenden Kerze bis zu den Lämpchen an Rampe und Bühnenrahmen, die noch nicht die heutigen Scheinwerfer ahnen lassen, war alles vorhanden. Der Vorhang war originell beschriftet und nannte die Namen des „Prinzipals" und seiner „Komödianten". Diese gewissermaßen primitive Szenerie hob die Dichtung selbst, das dichterische Wort, höher heraus und schuf eine ideale Verbindung zwischen rein komödiantischen Vorgängen und tieferer Sinngebung. Es leuchtete unmittelbar ein, warum sich der „Tartuffe" über nahezu drei Jahrhunderte hinweg lebendig erhalten hat. Molières theatralisches Genie erfaßte mit kühnem Griff nicht nur die Schwächen seiner Zeit, sondern auch allgemein menschliche, immergültige Fehler, denen er mit seinem beißenden Spott zu Leibe rückte. In der Unbestechlichkeit seiner Kritik und in der Konsequenz seiner komödiantischen Dramaturgie begründete er die Unsterblichkeit seiner Werke, denen das heitere Schaffen der Gegenwart kaum etwas entgegenzustellen hat.

Im „Tartuffe" geißelte Molière die Leichtgläubigkeit der Menschen, die heuchlerischem Geschwätz eines hergelaufenen Betrügers — des Tartuffe — erliegen und erst durch bittere Erfahrungen lernen müssen, den wahren Charakter der Menschen zu erkennen. Genau so wie der Dichter seinem belustigenden Anschauungsunterricht auf der Bühne Ernstes und Nachdenkliches einmischte, stimmte der Spielleiter Nürnberger in seiner Inszenierung das Spiel auf die tragenden Grundklänge der Komödie ein. Unter seiner Führung wurde der von Ernst Leopold Stahl neu bearbeitete deutsche Text mit deutlich deklamatorischem Akzent gesprochen, allerdings nicht immer zur Förderung eines ungezwungenen Spielablaufs und einer beschwingten Anmut in der Betonung tiefsinniger und heiterer Pointen. Dabei trafen vor allem Albert Johannes mit überaus sorgsam durchgebildeter Verkörperung des Tartuffe, Hanns Bogenhardt als Gerichtsvollzieher, Elfriede Huster als vorwitziges Kammermädchen und Lenore Fein in der ernsteren Rolle der Frau Orgon am glücklichsten den rechten Lustspielton. Die beklagenswerte Gestalt des Orgon gab Josef Schmitz mit etwas übertriebenem Einsatz seiner schauspielerischen Mittel.

Die Wirkung dieser Aufführung spiegelte sich in der spürbaren Heiterkeit und ungehemmten Beifallsfreude des Publikums.

R. Klah.

Kleine Nachrichten

Reichstagung der Paul-Ernst-Gesellschaft 1939. Im Mai wird die Paul-Ernst-Gesellschaft in Leipzig ihre Reichstagung abhalten. Aus diesem Anlaß sind im Alten Theater Leipzig zwei große Inszenierungen von Paul-Ernst-Dramen vorgesehen. Es handelt sich einmal um die Neuinszenierung des „Pantalon", während das zweite Werk gegenwärtig noch nicht bestimmt ist.

Deutscher Sängertag 1939 in Kassel. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Mitteldeutschen Sängerbundes findet der Deutsche Sängertag 1939 vom 21. bis 29. Mai in Kassel statt. Den Auftakt bildet eine Feier in Hannover-Münden, der Stätte der Bundesgründung. Vorgesehen sind ferner eine Konzertaufführung von Glucks „Orpheus", eine Ehrung der Kasseler Komponisten Johann Lewalter und Fritz Hoffmann, eine Heldengedenkfeier, eine Veranstaltung „Singendes Kurhessen" und die Aufführung von Beethovens „Neunter".

Neue Tanzmusik gesucht! Zu den bei der Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart geplanten großen Tanzfesten soll neue deutsche Tanzmusik gespielt werden. Die Leitung der Reichsgartenschau in Stuttgart ruft daher alle deutschen Komponisten auf, sich an einem Wettbewerb zur Schaffung von Kompositionen für Volks- und Gesellschaftstänze zu beteiligen. Geschaffen werden sollen ein Blumenreigen, eine Stabübung im Marschschritt und ein allgemeiner Tanz beliebigen Charakters. Die Entscheidung über den Wettbewerb wird bei den Besuchern der Veranstaltung der Reichsgartenschau liegen. Es werden für jedes dieser Tanzwerke ein erster Preis von 400 und ein zweiter Preis von 200 Reichsmark ausgesetzt. Letzter Einsendungstag ist der 31. März 1939.



Hans Georg Seiler / Ein sudetendeutscher Dichter

Vor einigen Jahren erschien in dem bekannten sudetendeutschen Verlag Franz Kraus ein schmales Bändchen Gedichte, „Aus Tag und Kampf" betitelt, in dem zwei bis dahin völlig unbekannte junge sudetendeutsche Dichter erste Proben ihres Könnens vorlegten. Wären diese Gedichte damals im „Reich" erschienen, würde man vielleicht nicht so aufmerksam geworden sein. So aber war es geradezu erschütternd, wieder einmal feststellen zu können, wieviel junge, unverbrauchte und darum doppelt fruchtbare Kräfte aus dem gequälten und kampfzerrissenen Boden des deutschen Böhmens von Jahr zu Jahr stärker empordrängen und das, was politisch noch in weiter Ferne lag, mit einer fast unheimlichen, ja bestürzenden inneren Sicherheit manifestierten: die unversehrbare Einheit des gesamtdeutschen Kulturschaffens und der gesamtdeutschen schöpferischen Kraft.

Vom rein literarischen Standpunkt aus gesehen waren die Verse und Lieder dieser beiden jungen Sudetendeutschen Walter Dreyhausen und Hans Georg Seiler noch keine lyrischen Meisterwerke zu nennen. Aber diese nicht nur der Not der Heimat, sondern auch den ewig-menschlichen, schlichten Urerlebnissen Liebe, Arbeit, Frühling, Nacht und Tag gewidmeten, teils gereimten, teils in freien Rythmen gehaltenen Bekenntnisse waren, abgesehen davon, daß sie von beiden Dichtern noch vieles erhoffen und erwarten ließen, in einem so schönen, klaren Sinne „deutsch", daß man nur Freude darüber empfinden konnte, auch jenseits der unseligen Gebirgsgrenze solchen Nachwuchs am Werke zu sehen.

Im Frühjahr 1938 ließ der eine von ihnen, Hans Georg Seiler, zum ersten Male auch eine kleine Prosaarbeit in Buchform erscheinen: „Gertrudis. Die Geschichte einer großen Liebe", ebenfalls bei Kraus in Reichenberg. „Meine Heimat ist ein gottgesegnetes Land. Ein hoher Himmel steht in Glanz und Schönheit über den Fluren, den Wiesen und Bergen, die meiner Heimat Kronstück sind, steht hoch und blau über den endlos sich dehnenden Wäldern mit ihren dunklen Tannen- und Fichtenbeständen, den Lärchen und den klinghellen Wassern, die in die Ferne gehen. Heimat mit holprigen Straßen, auf denen die knarrenden Wagen der Bauernmenschen fahren, Heimat mit himmeljauchzenden Lerchen und dem Zwitschergesang der Schwalbe! Land, dem keines gleich!" Mit diesem schönen Lobgesang der damals noch so bedrohten, in der Hölle von Unterdrückung, Ausplünderung, Kampf und Mord, aber auch in Erwartung und Zuversicht fiebernden sudetendeutschen Landschaft hebt diese schlicht und einfach, in etwas altertümelndem, chronikhaftem Deutsch gehaltene Geschichte einer tragischen Liebe an, wobei der Autor bekennt, daß er sich nicht nur eines alten Sagenstoffes seiner Heimat, sondern auch eines Motivs aus Theodor Storms unvergänglicher Erzählung „Aquis submersus" bedient habe.

Und nun ist vor einigen Tagen im Verlage Bernhard Sporn der erste, große Roman des Dichters erschienen, „Das Wort Gottes. Ein Roman sudetendeutschen Schicksals" betitelt. Um es gleich vorwegzunehmen: auf das Schönste löst nun der junge sudetendeutsche Volksschullehrer die Erwartungen ein, die er schon mit seinen ersten Versen erweckt hat. Es hätte angesichts der Vorgänge dieses Jahres, aber auch schon hinsichtlich des von Seiler gewählten Themas, der Kampf der deutschen Bauern Nordböhmens in den Taboritenkriegen 1419—1436, nahegelegen, die Ebene des rein Dichterischen zu verlassen und ein mehr politisch zu wertendes Zeugnis des jahrhunderte langen sudetendeutschen Freiheitskampfes in historischer, „aktuell"-dramatisierter Darstellung abzulegen. Aber es ist nicht zuviel gesagt, wenn man sich schon auf den ersten Seiten dieses behutsamen, ausführlichen und sehr bildhaften Erzählens, und nicht nur durch die landschaftliche Verwandtschaft, an den stillen Adalbert Stifter erinnert fühlt, obwohl von soviel Kampf und Blut die Rede ist. Ein echter Dichter ergreift hier das Wort, man spürt es in jeder Zeile, und um so ergriffener folgt man der Erzählung von Leid und Not, Kampf und Sieg einiger deutscher Dörfer in der Teplitzer Landschaft, denen hussitische, ungebärdig und verlogen auf das reine Wort Gottes pochende Horden wild und hart zusetzen, um endlich doch zu erfahren, daß man wohl den einzelnen Deutschen zu überwältigen vermag, nicht aber eine zusammengeschweißte und unter heldischer Führung stehende Kampfgemeinschaft. Denn das wahre „Wort Gottes", und das ist es, was Hans Georg Seiler in dieser Dichtung bekennen wollte, spricht nicht aus zungenfertigen Mäulern, die die Gewissensnot des Menschen gegenüber seinem Gott zum Aufflammen rein politischer und selbstsüchtig-hemmungsloser Leidenschaften mißbrauchen, sondern aus dem Segen der Gebundenheit an die heimatliche Erde, an Blut und Treue, aus der Gnade harter Arbeit und des tiefen Geborgenseins in Recht und Schicksal des Volkes. — Noch einmal: das alles wird in dieser Erzählung nicht programmatisch „gelehrt", nicht unter allzu naheliegendem Bezug auf die Gegenwart „gepredigt", sondern ist der selbstverständliche, stetige Pulsschlag, der diese von warmer, schöner Menschlichkeit und ruhiger, fast herber innerer Zurückhaltung zeugenden Dichtung durchbebt. Gerade, daß Seiler sich dabei bedeutender, dichterischer Mittel nur mit sparsamem Takte und einer fast gelassenen Durchführung von Schilderungen und Gesprächen bedient, verrät, wie sehr er nun zu hohem Können gereift ist und wieviel wir noch von diesem „neuen" sudetendeutschen Dichter erwarten können.

W. Hoffmann

Zum ersten Male: „Sudetendeutsche Philharmonie". Am 9. Januar 1939 tritt die durch Ausbau und Erweiterung des ehemaligen Prager Theaterorchesters gegründete „Sudetendeutsche Philharmonie" mit einem Eröffnungskonzert im Stadttheater zu Reichenberg zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Dieser neue Klangkörper Großdeutschlands steht unter der Stabführung von Fritz Klener. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat Gauleiter Konrad Henlein übernommen.

Wiener Schriftkunstausstellung kommt nach Berlin. In Wien wurde eine Schriftkunstausstellung in der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in diesen Tagen eröffnet. Die hier gezeigten Arbeiten werden im Januar dann auch in Berlin in der Ausstellung „Schriftkunst der Ostmark" zu sehen sein.

Der Tauträger



Roman von Hermann Elis Busse

Illustration von Hans Pingsmann.

Copyright 1938 bei Paul List Verlag, Leipzig

(Schluß)

Der Fremde, ein dünner, junger Mensch mit blassem Gesicht und leuchtend blonder Locke in der vornehmen Stirn, lachte leise: „Aus der Baar amend?"

Luzian nickte und schaute den Landsmann abwartend an.

„Ich bin ein Villinger", sagte der.

„So, so, ein Villinger." Das mußte Luzian erst verschaffen.

„Was wollt Ihr denn da in der Großstadt Berlin, Landsmann?"

Ja, diese Frage, wie sollte Luzian die beantworten! Er kam sich jetzt selbst wie ein Durchbrenner vor. Scheu schaute er von den hellen, neugierigen Augen des Gefährten weg. Er begriff nicht mehr, warum er sich auf diese Fahrt begeben hatte, so Hals über Kopf. Und doch, wie das Tüpfelchen auf ein schönes i, das er lang vorher auf die Tafel gemacht hatte, so setzte die Reise nach Berlin einen Punkt hinter ein langes Treiben und Reiben.

„Wollt Ihr jemand besuchen?"

Ach, ein Rettungsseil. „Jo, welleweg."

„Verwandte?"

„Nein."

Der Ausfrager wiegte sich mit seinen gestrafften Armen im Takt des Zuges hin und her. Luzian sann daran herum, wie er dem Landsmann klarmachen könnte, warum er nach Berlin fuhr, mitten aus dem Bauerngeschäft heraus.

„Es soll jetzt viel los sein in Berlin", sagte er schließlich.

„Los ist da immer viel, Baarbauer, aber was geht das Euch an? Ein Bauer ist in Berlin so fehl am Platz wie ein Hirsch im Schrebergarten oder ein Diamant in einem kunstseidenen Selbstbinder, so vor mich hingesagt, aber Euch führt vielleicht was Dringlicheres nach Babylon."

„Ich habe gemeint, das wird jetzt anders mit dem Babylon, wenn der Meister selber nach dem Rechten guckt."

Der Junge hob den Kopf und sagte: „Oha, kapiert."

Er glaubte zu wissen, was den Bauern in den Norden führte. Das war echt schwarzwälderisch. Der wollte einer Sache auf den Grund gehen; aber er ließ sich noch nichts merken. Dieser große, braune Kerl mit den langen, rotgegerbten Händen und der langen Dinarianase, der schämte sich ja jetzt über sein Unternehmen. Dem sputte wahrhaftig urtümliche Wildheit noch im Blut.

Da begann der Bauer zu reden. Er schaukelte dabei hin und her. Der Junge hörte zu, mit hungrigem Gesicht las er dem Bauern die Worte vom Mund ab. Der schwätzte ein Bauerndeutsch wie aus dem Boden gewachsen, und das ganze Gewese im Dorf daheim zauberte er vor sich selber und den bleichen Landsmann hin, während sie beide durch Berliner Vorstädte fuhren, die mit abertausend Lichtern in den Rachen der Nacht funkelten. Sie stiegen aus. Da stand der Bauer Luzian Zuckschwerdt nun und war froh um den Kameraden, der ihn in eine billige Herberge mitnehmen und dann mit ihm ein bißchen Berlin bei Nacht anschauen wollte, was man sich doch nicht entgehen lassen durfte. Luzian trieb dahin. Er hatte ja die Stadt als Soldat schon einmal betreten, aber sie haftete nur noch als trübes Schattenbild in ihm. Jetzt ertrank einer fast im Wirbel der Lichter und im Lärm und Dunst der vielen Menschen und Wagen. Wie da die Frauen gurrten und wie sie angezogen waren! Luzian mußte oft über sie lachen.

Der Villinger führte ihn sachkundig durch allerhand Gasthäuser und Kneipen. Luzian bezahlte für sie beide, doch hielt er sich im Trinken zurück und nahm die Hand nicht aus der Tasche. Er war wachsam. Und dann überfiel von einer Minute auf die andere ihn die Müdigkeit. Sie suchten ihre Herberge auf. Er bekam gottlob einen kleinen Schlafraum für sich. Schlafen konnte er nicht gleich. Da wirbelte ihm noch der Kopf, von Musik und Gelächter durchdröhnt, und wenn er die Augen schloß, tanzten diese eitlen und lustigen Frauen an ihm vorüber, lächelten mit Zähnen, die alle wie gemacht aussahen, auch ihre Hände sahen aus wie aus Wachs geformt, und ihre Lippen waren eigentümlich rot. Geschminkt natürlich. Er versank schließlich in einen Traum.

Da sah er Johanna vorübertanzen, auch mit diesen angemalten Lippen, aber sie hatte ihre neue Sonntagstracht dazu an und sah wie eine hölzerne Puppe aus.

Dann sah er den Villinger, wie er im Zuckschwerdthof den Odin aufschirrte, alles ganz verkehrt, und Odin aus den Nüstern vor Wut Feuer spie.

Und dann träumte Luzian noch, sein Pflug und seine Egge, der Karst und die Schaufel, die Sense und die Axt, alles Gerät, das er in die Hand nahm oder brauchen wollte, war dick verrostet. Da platzte er schier vor Scham und



Schande; denn oben durch die Sparren von Scheuer und Stall schauten Köpfe hernieder, Gesichter der Nachbarn und der Dorfsippen, der braven Bauern und der getreuen Knechte, und sie zeigten ihre tiefe Verachtung, ja sie spien auf ihn und die Seinen herab.

Es war ein böser Traum, in dem er alle sieben Todsünden abbüßen konnte. Alle Würde war von ihm abgefallen wie der Glanz von seinen ehedem so blanken Ackergeräten.

Er erwachte bang. Es ging gegen Morgen. Er schlief wieder ein, träumte weiter. Er ging auf seine Schwende, und es war Nacht. Wer wird auch nachts auf die Aecker gehen, sagte er sich im Traume. Als er auf die Schwende kam, wo das Sühnekreuz bei dem Grenzstein stand, machte sich dort ein dunkler Mann zu schaffen. Aha, da hatte er ihn, den Grenzverrücker! Doch als er näher trat, willens, den Baptist Seele am Kragen zu schütteln, da zerging der in der Luft, und dafür stand Johanna da und hielt ihm den Johannes Gabriel entgegen. Der lachte mit seinem Milchschaum ums Mäule, und ein Stieglitz saß ihm auf dem nackten Nabel, und es war heller Mittag, glockenklar auf einmal. Und ein Sonnenstrahl fing sich in der Pflugschar, die im neuen Brachland blank und schnittig ruhte, nur der Hände harrend — — —

Nur der Hände des Bauern harrend.

Da fuhr Luzian auf. Eine Hand hatte ihm übers Gesicht gewischt.

„Steh auf, Bauer!" weckte ihn der Villinger.

Und sie gingen auf gut Glück vor die Häuser, wo sie vielleicht den Führer sehen konnten. Doch warteten sie lange vergebens. Der Bauer hatte auch nicht mehr diesen heftigen Wunsch. Der junge, ernste Mann hatte ihm unter vielen Dingen, die die neue Zeit betrafen, eine Wahrheit gesagt: „Wenn der Bauer vom Pflug wegbleibt, dann rostet der. Und wenn der Bauer sein Werk tut, wie es die Bauern seit es Bauern gibt, getan haben, einfach und besonnen, mit Würde und mit Eigensinn, dann hat das Volk eine gute Wiege. Der Bauer ist kein Soldat und kein Diplomat, er ist der Frieden und die Naturgewalt im Volke. Wenn er zu den Waffen gerufen wird, so weiß er, es gilt einem heiligen Krieg. Er fragt nicht warum und wie lang, er ist ein Kämpfer um das einfachste Recht und das ist das größte: um Boden zum Leben. Und kämpft er um seinen Boden zum Leben, weil er es nicht anders weiß, so kämpft er um das Leben des Volkes, weil der Bauernstand die Wiege des Volkes selber ist. Wenn aber der Bauer Wehr tragen muß, so rostet ihm der Pflug. Es ist seines Amtes nicht, um eines Triebes und einer Leidenschaft willen den Pflug zu verlassen; denn der Pflug im Acker ist so nötig wie der Mann in der Wehr, ein jeder an seinem Platz. Also geh heim, Bauer! Wichtig ist dein Werk daheim, gerade deines. Der Bauer ist ein Urstand der Menschheit, wer sollte sich seiner schämen und gar auf ihn herunterſehen? Aber er muß wissen, daß sein Pflügen und Säen und Ernten nicht sein Vorteil allein ist, sondern sein Dienst am Volk."

Der Villinger redete viele goldene Worte, die aus seinem Munde kräftig und eindringlich wie die eines Dichters klangen. Eines blieb Luzian ganz: nur wer an seinem Platz mit allen Kräften das Beste wirkt, der ist ein Kerl.

„Und der kann froh sein", sagte der Villinger, „der Erbland hat. Ich wollt', ich hätt' es auch, aber meinen Kindern schaff' ich es."

Luzian bekam Heimweh ohnegleichen. Schon am Mittag saß er wieder im Zuge heimwärts. Einen großen Aufmarsch hatten sie durchbrechen müssen, um an die Bahn zu gelangen. Und die führenden Männer konnten sie nun doch noch sehen!

Frühlingsabend

Luzian Zuckschwerdt kam an einem Mittag in der Heimat wieder an. Die Zwölfuhrglocken läuteten. Der Tag war sonderbar mild. Es fiel leiser warmer Regen. Er nahm den Weg unter die Füße. Die waren leicht, als ob sie geflügelt wären. Die Luft roch nach Fruchtbarkeit. Die Aecker und die Matten überstrich der Regen wie mit silbernem Schleier. Ein Wachsregen war das, machte den Boden locker und doch zäh für die Setzlinge. Luzian marschierte. Sein Bein tat ihm von der harten Eisenbahnfahrt weh; aber das zählte nicht mit. Luzian steckte wieder mittendrin im Bauernwerk. Als er oben an der Schwende rastete, am Sühnekreuz, hielt er inne, verschnaufte und verkraftete alles und gedachte zuletzt sogar des unglückseligen Baptist Seele, weil er trotz allem ein großer Bauer gewesen und der Großvater des Johannes Gabriel.

Dann ging er hintenherum heim, um nicht gesehen zu werden. Nur sein Hund begrüßte ihn, toll vor Freude. Kein Mensch kam aus dem Hofe. Alle waren wohl auf den Aeckern im Amselschlag drüben. Er ging ins Haus, er hatte ja den Türschlüssel im Sack. In der Stube schlief der Bub. Verschmitzt lächelnd zog Luzian die guten Kleider ab, die Arbeitskleider an, die schweren Schuhe, schirrte den Odin an, der leise unter der Hand des Herrn wieherte, und fuhr unbeschrien auf die Schwende und pflügte das Brachland um. Satt glänzten die Schollen, kerzengrade wurden die Zelgen, wie von selber linienrein gezogen. Odin schritt mit großer Würde vor dem Pfluge her und Luzian in großem Glück dahinter.

Ihm wurde in dieser Stunde das beste Stück der Erde geschenkt.

Flüchtig dachte er an Johanna und die Mutter, lächelte, als er sich ihre Gesichter vorstellte, wenn sie das Fehlen Odins entdeckten. Er würde nichts von Berlin erzäh hatte er auch dort erlebt?

Nur ein Gesicht.

Das Gesicht des Führers, das großäugig, ruhig über den Jubel der Menge schaute, das trotzdem a nehme es jeden einzelnen zu sich her. Auch den auf hochgewachsenen bäuerlichen Mann Luzian Zuckschwe das Auge des Führers in seinen Bann, sekundenl Luzians schwerer Arm zum ungewohnten Gruß stei gestreckt, wurde leicht und blieb noch, ein leidens Bekenntnis der Ergriffenheit, in der Luft, als di des Führers und seiner Begleiter längst vorüber waren. Dies Angesicht des Führers vergaß er nie m er hatte es nun selbst erlebt, was andere immer w richteten, daß eine Macht von diesem Gesicht kam, alles Hoheitliche und Königliche ging, die Macht de heit und des Glaubens an den rechten Weg. Luzi sich aus, wie hinter dem ruhigen Gesicht das schwe des Einzigen zur reinen Einsamkeit geklärt sein m wie diese Einsamkeit glücklich umweht war von den sten aller Fahnen und den ergriffensten aller See

Luzian pflügte das ganze Land bis an den A Die Amsel sang, der sanfte Regen singerte sich aus, wogte grün und braun in der sichtigen Luft. Die duftete schwer nach erdfeuchter Fruchtbarkeit. Die A Und mitten im Abendläuten stand eine große Bauer der Höhe der Straße, blieb oben stehen und schaute Luzian hernieder, der den Pflug in der letzten Fur ließ.

Langsam, feierabendlich, als wäre nichts zwi gestern und heute geschehen, was ihn hätte ins reißen können, obschon er nicht dafür fortgereist sam, feierabendlich ging er der Frau entgegen, f Pferd am Zügel und legte den Arm um die volle, Hüfte der Frau aller Frauen, seiner Bäuerin.

*

Das ist die Geschichte irgendeiner Gemeinde, oder jener Gemeinde. Dorf und Bauer haben üb gleiche gemeinsame Wesen. Es wird gepflügt, gesät auf den Aeckern, und alle haben das gleiche Tun u aber das Schicksal eines einzelnen ist trotzdem vol nung und Leidenschaft; denn im Dorfe sind die Po wendigen Lebens, Liebe und Haß, näher noch am Hi näher noch der Hölle verkettet als in der Stadt. Es keine Sirenen und Stechuhren, die das Tagwerk i und Arbeit zertrennen, die Sonne selber regelt de die Pflicht, und es gibt zwischen Gut und Böse, Nacht, Liebe und Haß, Mann und Weib eigentlich schendrin. Was zwischendrin sich bewegen und wollte, wäre widernatürlich und fremd. Bald hat es ausgemerzt, zerrieben zwischen seiner Gemein ihre festen, unabänderlichen Gerechtsame hält, als b unsichtbarer Griffel in die Ewigkeit für Kind und geätzt.



Ende

Unser neuer Roman:

„MANN VOM SEE"

betitelt sich der neue Roman, mit dessen Veröffentlichung die NZ. morgen beginnt. Der bekannte Schriftsteller

ULRICH SANDER

erzählt in „Mann vom See" die Geschichte eines Soldaten des großen Krieges, eines Pioniers, der den Weltkrieg von Anfang bis Ende mitgemacht hat. Wilhelm Mann, der Fischer von einem norddeutschen See, ist einer der ungezählten Helden, die still und selbstverständlich allüberall ihre Pflicht tun. Aber nicht nur vom Frontgeschehen und Fronterleben wird hier erzählt, sondern auch von Schicksalen in der Heimat, von Schicksalen, die den Leser mit starker innerer Anteilnahme erfüllen. Die lebensnahe, in ihrer Schlichtheit ergreifende Sprache und die Kunst psychologisch vertiefter Darstellung geben diesem reifen Werke Ulrich Sanders ganz besondere Anziehungskraft.



RUTH GEEDE

Das Geburtstagsgeschenk

Wer die alte Mutter Lehmann kannte, wie sie matt und welk in ihrem Lehnstuhl saß und auf die Straße sah, halbgelähmt und kaum fähig, sich zu rühren, der hätte wohl auch wenig von dem seltsamen Wunsch geahnt, den Mutter Lehmann in ihrem Herzen trug.

Um so mehr erstaunte man, als Mutter Lehmann an ihrem achtzigsten Geburtstag auf die neugierigen Fragen hin, was sie, die halbgelähmte, alte Frau sich noch vom Leben wünsche, antwortete: „Eine Autofahrt!"

Eine Autofahrt! Die Enkelkinder, die jungen, halberwachsenen, stießen sich an und lachten. Großmutter Lehmann im Auto! Man kannte sie nicht anders als im Lehnstuhl, in dem grünen, zerflickten, inmitten der Armseligkeit ihres Stübchens. Großmutter Lehmann im Auto! Welch ein Gedanke!

Auch die Erwachsenen schüttelten die Köpfe. „Kauf dir lieber für das Geld ein warmes Kleid!" meinte der Sohn.

„Ich kann mir's ja wünschen!" sagte die alte Frau leise. „Ob es erfüllt wird, ist eine andere Sache! Aber wenn man wie ich, Jahr um Jahr in der engen Stube sitzt und keinen Baum sieht und keine Felder und Wiesen und nur so ein schmales Stückchen Himmel . . . und unten auf der Straße fahren die vielen Autos und sind im Nu irgendwo da draußen, wo die Sonne scheint . . . dann frißt sich so ein Wunsch ins Herz ein, glaubt's nur! Aber, es wird ja wohl immer ein Wunsch bleiben, und das soll es auch!"

Seit Jahren hatte Mutter Lehmann nicht so viel geredet. Aber als sie ihren Wunsch ausgesprochen hatte, sagte sie nur wieder ja und nein auf alle Fragen, und es schien, als wär's ihr leid, daß sie ihren Wunsch preisgegeben hatte.

In der Ecke am Ofen, saß die kleine Trudel, ein blasses, schmales Mädelchen, das jüngste Enkelkind der Mutter Lehmann. Sie hatte gut auf Mutter Lehmanns Rede achtgegeben. Und als die anderen lachten, da hatte sich nicht gelacht, o nein, sie hatte daran denken müssen, daß Mutter Lehmann keinen Baum mehr sehen würde und keine Wiesen und keinen lachenden Himmel, nichts mehr von der bunten, schönen Welt. Und da stand sie heimlich auf und schlich die Treppe hinunter und wollte immer die grauen Straßen entlang laufen, bis sie vor die Stadt käme, um für die Großmutter einen ganzen Armvoll Himmelsblau und Blättergrün zu holen.

Ja, und da geschah es nun, als die kleine Trudel auf die Straße trat: Vor dem Haus stand ein Auto kein großes und kein sehr schönes Auto, nein, ein älterer, abgenutzter Wagen. Aber es war doch ein Auto, ein Auto, mit dem Mutter Lehmann in die Sonne hätte fahren können.

Wie die kleine Trudel den Mut fand, wußte sie später nicht mehr zu sagen. Es ging alles so schnell: Sie trat mit einem plötzlichen Entschluß an den Wagen und spähte hinein und sah geradewegs in ein paar graue, klare Augen. „Was willst du denn, mein Kind?" fragte eine warme, freundliche Stimme, und da sprudelte Trudel alles heraus, was sie auf dem Herzen hatte. Es war alles ein bißchen wirr, aber Dr. Schöninger war ein guter Arzt und hatte schon aus manchem Verworrenen das Richtige herausgefunden.

Dr. Schöninger kannte Mutter Lehmann, die er oft behandelt hatte, er dachte an die alte, vom Leben vergessene Frau, er sah die bittenden Augen vor sich, da überschlug er schnell die nächsten Stunden und räumte sich ein Stündchen Freizeit ein.

„Nun lauf und sag, sie sollen die Großmutter heruntertragen!" sagte er freundlich und strich der Trudel zärtlich über das braune Haar.

Das Mädel stieß einen Schrei aus, ein Juchzer war es, überglücklich, so daß die Vorübergehenden sich verwundert umdrehten. Aber Dr. Schöninger hatte selbst fünf Mädel und zwei Buben daheim, und ihn wunderte das nicht.

Oben, in dem Giebelstübchen der Mutter Lehmann ging's nun aufregend genug her. Niemand wollte es der Trudel glauben, und erst, als Mutter Lehmann verlangte, daß die Männer sie auf die Straße trügen, da taten sie ihr kopfschüttelnd den Willen. Wie groß war ihr Erstaunen, als vor der Tür tatsächlich ein Wagen stand und der Schlag sich öffnete, und Mutter Lehmann in die grauen Polster glitt.

„Nun, Mutter Lehmann, wohin?"

„In die Sonne . . ."

Da sprang der Wagen an. Und während Mutter Lehmann in jäher Freude die Augen schloß und der Körper des Kindes sich schützend an sie drückte, glitt der Wagen durch die Straßen, und als Mutter Lehmann endlich die Augen öffnete, schrie sie leise auf: Sie fuhren geradewegs in die Sonne hinein!

Und sie fuhren in das weite, weite Land hinein, über dem ein heller Himmel stand. Was Mutter Lehmann seit zehn langen, bösen Jahren nicht mehr gesehen, was sie geträumt und doch zu hoffen nicht gewagt hatte, das wurde Wirklichkeit: Das Leben kam noch einmal zu ihr! Es kam mit jedem Baum, der am Wege stand, mit jedem Strauch, der sich ihr zeigte, mit jedem Lebewesen, ob Mensch, ob Tier. Es kam mit der Sonne und mit dem blauen Himmel, mit den Dörfern, die am Wegrand lagen mit ihren roten Dächern, es kam mit den Wäldern und Wiesen und dem Bach, der über Steine sprang . . . es kam mit seiner ganzen Schönheit und bot sich der alten Frau!

Als Dr. Schöninger nach einer Stunde vor dem grauen, hohen Haus in der dunklen Straße hielt, empfing er kein Wort des Dankes. Nur Mutter Lehmanns Augen schauten ihn an und sprachen eine Sprache, die kein Mund wiedergeben kann.

Er hatte der alten Frau das Schönste geschenkt: Das Leben, das noch einmal zu ihr kam, das Leben, das Licht und die Erde.

FERDINAND SILBEREISEN

Der Professor und sein hörer

Stanislaus Aignan Julien (1799 bis 1872) betrieb mit großem Eifer die chinesische Sprache und wurde nach Abel Remusats Tod Professor dieses Lehrfaches am College de France zu Paris. Als er seine Vorlesungen beginnen wollte, herrschte gerade ein ganz abscheuliches Wetter. Es regnete in Strömen, die Straßen waren mit Schmutz und Pfützen bedeckt, ein kalter Wind drang durch Mark und Bein. Julien hatte deswegen befohlen, seinen Hörsaal gehörig um den Studenten den Aufenthalt darin so ange behaglich als möglich zu machen.

Als die Stunde der ersten Vorlesung heran war, packte er seine Manuskripte und Bücher zusa stieg in einen Fiaker, der ihn bald an das Colleg Er sprang schnell aus dem Wagen, rief dem Kut solle auf seine Rückkehr warten und betrat den Gähnende Leere starrte ihm da entgegen! Keine einem Studenten war anwesend! Achselzuckend set Gelehrte auf seinen Katheder und vertiefte sich Schriften.

Er wußte selbst nicht, wie lange er so dage sich mit einem Male die Tür öffnete und eine tri stalt hereintrat, eingehüllt in einen langen Ma stumm neben dem Ofen Platz nahm.

Gewiß ein tiefer Kenner der chinesischen Sp trotz dieses Unwetters kommt, um meinen chinesisch nissen auf den Zahn zu fühlen, dachte der Herr und begann seine Vorlesungen. Er sprach des breiten über den Philosophen Mengtse, über die Tao-tse und des Tao-te-king; er erging sich in gelehrten Ausführungen über die Dramen Hoei-Tschao-chi-kon-eul; sein einziger Zuhörer saß in un licher Ruhe da und hörte anscheinend sehr angelege aufmerksam zu. Nachdem sich der Gelehrte schier sprochen hatte, schlug die Uhr, und er schloß befri erste weise Abhandlung über das Chinesische mit beugung vor dem unentwegten, weisheitbeflissen Studenten.

Auch dieser erhob sich und bemerkte derb polte hat aber lange genug gedauert; ich habe von d fluchten gelehrten Zeug kein Wort verstanden! Me Pferde werden sich hoffentlich unterdessen nicht erkä Ich habe mich angewärmt; kommen Sie schnell u Sie ein! Wohin soll ich Sie jetzt fahren?"

Der aus allen Wolken gefallene Professor h fleißige und gründliche Antrittsvorlesung über die Sprache vor seinem Kutscher gehalten, der das ga torium gebildet hatte . . .

National-Zeitung
Jahrgang / Nummer 5
Amtliches Organ des Amtes Herfest-Dorsten
(Stadt Dorsten, Herfest, Holsterhausen, Wulfen, Lembeck, Rhade, Erle, Altschermbeck), des Amtes Kirchhellen und der Gemeinde Altendorf-Ulfkotte
DORSTEN, Donnerstag, 5. Januar 1939

Beobachter für Dorsten und die Herrlichkeit

„SOS, Schiffbruch des Lebens"

Ein aufklärendes Schauspiel in Dorsten

Dorsten. „SOS, Schiffbruch des Lebens" o das Schauspiel heißen, das am 8. Januar in Dorsten im ellenhaus aufgeführt wird. Es dient der Aufgabe, Auf- ung über die Gefahren und die Verhütung der Geschlechts- krankheiten zu verschaffen.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung hat die gabe, Schäden aller Art zu bekämpfen. In ihr Arbeits- et fallen nicht nur Verkehrsschäden, Brandverluste, Un- , Schädlingsbekämpfung usw., sondern auch das wichtige et der Gesundheitsschäden. Hier ist die Aufklärung über verschiedensten Krankheitsgebiete eine große Notwendig- Das Reichspropagandaamt Westfalen-Nord hat daher die sche Bühne für Volkshygiene (Kassel) zu einer Aufführ- nach Dorsten verpflichtet, um allen Volksgenossen und nders den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, sich durch s Aufklärungsdrama im Kampf gegen die Geschlechts- krankheiten über diese Fragen zu unterrichten und mitzu- n am allgemeinen Aufbau und an der Gesunderhaltung es Volkes. Vor der Aufführung spricht ein Arzt.

Aus der Lippestadt

Sudetendeutsche Kinder kommen nicht

Dorsten. Wie wir erfahren, werden die angekündigten tendeutschen Kinder nicht nach Dorsten kommen. Wie die NS.-Volkswohlfahrt mitteilt, werden aber dafür er aus der Ostmark nach hier kommen. Auch diese gen und Mädel sind sehr erholungsbedürftig. Darum sich niemand, der dazu imstande ist, ausschließen, wenn Blockwalter der NSV. kommen und ihn bitten, ein Kind nehmen.

Reicher Fischsegen

Dorsten. Am Mittwochmorgen wurden von der NS.- swohlfahrt in Dorsten 19 Zentner Fisch ausgegeben. r reiche Segen fand bei den Bedürftigen der Lippestadt lich begeisterten Beifall.

Sprechabend der NSV.

Dorsten. Am 11. Januar findet im Schillergarten ein chabend für sämtliche Helfer und Helferinnen der NSV. des Winterhilfswerkes statt.

Do. **Heute Viehmarkt!** Der für heute vorgesehene Vieh- findet in gewohnter Weise statt, wenn auch im hiesigen t wieder Fälle von Maul- und Klauenseuche zu ver- en sind. V.

Immer noch keine Schiffahrt

Dorsten. Immer noch konnte die Schiffahrt auf dem eitenkanal nicht aufgenommen werden, so daß die Ver- gen im Zechenhafen weiter ruhen. Vielleicht würde die cke nicht einmal große Schwierigkeiten bereiten, we- ns nicht den größeren Lastkähnen, doch liegt hier die ierigkeit in der Bedienung der Schleusen.

Behandlung aufgefundener Luftballone und Drachen mit wissenschaftlichen Apparaten

Do. Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaft- Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen uten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen umente aufgelassen, die die Temperatur und andere erelemente selbsttätig aufzeichnen. Die Finder solcher ne oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden er- die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu gen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift der Fernruf des in Frage kommenden Instituts ent- n. Dem Finder werden die Unkosten für die Benachrich- g erstattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, enau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine hnung. Die Ballone, Drachen sowie die mitgeführten rate sind Staatseigentum. Böswillige Beschädigung Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

hmärkte und Kirmessen in Dorsten

Der Plan für das Jahr 1939

Dorsten. Für das Jahr 1939 sind, wie auch im vergan- Jahre 1938 vorgesehen war, 18 Termine für Vieh- e festgesetzt. Allerdings war es 1938 wegen der herr- en Maul- und Klauenseuche nicht immer möglich, die gten Märkte auch abzuhalten. Die Markttage sind wie bestimmt: Januar: 5. und 26.; Februar: 16.; März: 30.; April: 27.; Mai: 4. und 25.; Juni: 22.; Juli: 27.; August: 17.; September: 14. und 28.; Oktober: November: 2. und 30.; Dezember: 7. Die beiden letzten te sind zugleich Krammärkte, am 30. November findet atharinenkirmes und am 7. Dezember die Nikolaus- statt. Außerdem ist als Termin für die Pfingst- der 21. Mai vorgesehen, ein Krammarkt ohne Vieh- V.

Aus der Katasterverwaltung

Scheidende verdiente Beamte

Dorsten. Nach mehr als 48jähriger Tätigkeit in der terverwaltung ist der Vermessungsinspektor Busjan einen Wunsch zum 31. Dezember 1938 in den wohlver- n Ruhestand getreten. 1890 trat er bei dem Katasteramt benbüren in die Verwaltung ein und war bis zum sausbruch bei den Katasterämtern Ahaus, Münster und nburg sowie bei den Regierungen Münster und Minden ftigt. Zweimal brauchte ihn das Vaterland auf vorge- nen Posten. Als im Jahre 1904 eine Verfügung der vor- en Behörde ihn als Vermessungsbeamten in den Reichs- edienst beim Landamt im Schutzgebiet Kiautschau a) berief, war er zur Stelle. Von Genua aus trat er die zu seinem neuen Wirkungsfelde an. Unter schweren und rigsten Verhältnissen hielt er vier Jahre lang aus. Diese lebnissen und Anekdoten reiche Zeit gaben ihm für seine en Lebensjahre reichen Stoff zu anregenden Unterhal- n. Noch heute unterhält er zu seinen damaligen Mitar- n und Vorgesetzten rege Beziehungen. Daß er ein eifriger hter des heute so akuten Kolonialgedankens ist, braucht hervorgehoben zu werden.

uch im größten aller Kriege stand er 2¼ Jahre im vor- n Glied. Die Verleihung des E. K. 2. Klasse zeigt, daß h als Kriegsmann seine Pflicht tat.

urze Zeit von der Truppe entlassen, erfolgte seine Ver- zum Katasteramt in Dorsten. 20 Jahre hat er in unserer Stadt gewirkt und die enorme Entwicklung der Katasterverwaltung miterlebt. Die Wertschätzung aller Mitarbeiter hat er sich erworben, die ihn nur ungern scheiden sehen, daß sich Herr Busjan auch das Vertrauen der Vorgesetzten zu eigen machte, zeigt die Tatsache, daß ihn am 3. Januar ein Vertreter des Regierungspräsidenten aus seinem Amte verabschiedete und ihm für seine treuen Dienste dankte und seiner Verdienste in besonderer Weise gedachte. Im August hat ihm der Führer und Reichskanzler als sichtbares Zeichen seiner treuen Pflichterfüllung das Treudienstehrenzeichen in Gold verliehen. Möge ihm bei bester Gesundheit ein langer Lebensabend beschieden sein.

*

Einer Verfügung der übergeordneten Dienststelle folgend, ist der seit 17 Jahren beim Katasteramt Dorsten tätige Vermessungsobersekretär König ab 1. Januar zur Regierung Münster versetzt. Seine Mitarbeiter der Dienststelle verabschiedeten sich in einem Betriebsappell am 31. Dezember von Herrn König. Sein lauterer Charakter und sein preußisches Pflichtbewußtsein haben ihm die Achtung aller Mitarbeiter gesichert. Die besten Wünsche begleiten ihn von seinem bisherigen Wirkungskreis.

Der Reichstreubund ruft

alle ehemaligen alten Soldaten zum Beitritt auf

do. Der Reichstreubund schreibt uns: Wehrhaftigkeit ist der organisierte Wille eines Volkes, sich mit allen Mitteln zu behaupten und zu verteidigen. Im Begriff „Nationalsozialismus" liegen zwei völkische Edelsteine, Nationalismus und Sozialismus, zwei Worte, die noch vor einigen Jahren eine Welt der Gegensätzlichkeit in sich verbargen. Der Führer hat dem deutschen Menschen die artgemäße Erklärung dieser Worte gebracht, und durch sein Beispiel und seinen Kampf bewiesen, daß beide Worte zusammen gehören als artgemäßer Ausdruck der deutschen Seele. Der Führer hat uns ein Deutschland der Ehre und Freiheit wiedergegeben. Du, deutscher Mann, der du deinen Dienst in der alten und in der wiedererstandenen Wehrmacht getan hast, komm' zu uns! Trete dem Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten als Mitglied bei. Es gilt, dich ganz dem Vaterland und deinem Volke zu erhalten. Wir im Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten wollen uns innerlich ausrichten! Wir arbeiten an uns mit der strengen soldatischen Zielstrebigkeit, uns in derselben Idee und mit der gleichen Charakterhaltung in eine geschlossene, gerade Front zu stellen.

Wir sind stolz, dem Führer dienen zu können, in soldatischer Treue und soldatischer Haltung. Noch unter dem 25. Oktober 1938 hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in einem besonderen Befehl die Aufgaben des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten klar herausgestellt. Hiernach ist der Reichstreubund, der einzigste Bund, der alle ehemaligen Berufssoldaten der alten und neuen Wehrmacht zur Wahrung ihrer besonderen Belange zusammenfaßt. Die aktiven Soldaten sollen ihm mit Beginn des elften Dienstjahres angehören. In Ziffer 5 des Befehls erwartet der Führer von allen ehemaligen Berufssoldaten ohne Rücksicht auf ihren Beruf und ihre Dienststellung nicht nur die Mitgliedschaft, sondern auch die aktive Mitarbeit im Reichstreubund. Das heißt mit anderen Worten, daß alle ehemaligen Berufssoldaten diesem Bund als Mitglied angehören sollen. Der Reichstreubund tritt nunmehr an alle ehemaligen Berufssoldaten heran mit der Bitte, dem Reichstreubund als Mitglied beizutreten. Den Kameraden, soweit sie der Standortleitung im Bereich der Herrlichkeit Lembeck bekannt sind, geht in den nächsten Tagen ein besonderes Schreiben zu, in welchem der Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht abgedruckt und dem eine Beitrittserklärung beigefügt ist. Außerdem nehmen aber auch die Standortleiter in Dorsten, Obergerichtsvollzieher Wolters, Hindenburgwall Nr. 8, und in Herfest-Dorsten, Kamerad Polizeikommissar i. R. Schulz, Hohefeldstraße 3, Anmeldungen zu jeder Zeit entgegen.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten seinen Kameraden zu jeder Zeit in Not und Bedrängnis mit Rat und Tat helfend zur Seite steht.

Die Jahresbilanz des Dorstener Standesamtes

Günstige Geburtenziffern in Dorsten, Herfest und Holsterhausen

do. In der Arbeit der Standesämter spiegeln sich der Lebenswille und die Gesundheit des Volkes wider. Darum ist es auch immer wieder interessant, einmal Rückschau zu halten und die Zahlen zu prüfen, die berichten vom Leben und Sterben in den Gemeinden, vom Willen zur Familie, zum Kinde und von dem Umfang des Totenregisters.

Nunmehr gehören die drei größten Gemeinden des Amtes (Dorsten, Herfest und Holsterhausen) zum Standesamtsbezirk Dorsten. Gerade in diesen Gemeinden sind die Zahlen von Eheschließungen, Geburten und Sterbefällen stärkeren Schwankungen unterworfen, während sie in den kleinen Landgemeinden Jahr für Jahr ziemlich gleich bleiben.

Im Jahre 1938 wurden beim Standesamt in Dorsten 203 Eheschließungen, 642 Geburten und 308 Sterbefälle beurkundet. Die Geburten waren also mehr als doppelt so zahlreich wie die Sterbefälle. Diese Tatsache ist sehr erfreulich.

Interessant ist, einmal die Zahlen der einzelnen Gemeinden anzuführen:

In der Stadt Dorsten

wurden im Jahre 1938 insgesamt 90 Ehen geschlossen (im Vorjahre waren es 86), 207 Kinder wurden geboren (1937 229), während 78 Dorstener starben. Im Jahre 1937 läutete 95mal die Totenglocke.

In der Gemeinde Herfest

schlossen 66 Paare den Bund fürs Leben (1937 56); Geburten wurden 201 gezählt. Der Fortschritt gegen 1937 ist ganz erheblich, da in jenem Jahr nur 159 Kinder zur Welt kamen. Es starben 66 Personen gegen 44 im Vorjahre.

In der Gemeinde Holsterhausen

wurde im Jahre 1938 insgesamt 47mal geheiratet (42 im Vorjahr). 156 Kinder wurden geboren (1937 waren es nur 117). Es starben 63 Holsterhausener (1937 30).

Im hiesigen Krankenhaus wurden außerdem 78 ortsfremde Kinder geboren, während 90 Personen von auswärts dort starben. Von den oben angeführten Zahlen ist besonders erfreulich das Ansteigen der Geburtenziffern in Holsterhausen und Herfest, während in Dorsten ein geringer Rückgang zu verzeichnen ist. In allen Gemeinden wurden weit mehr als doppelt soviel Kinder geboren als Menschen starben.

Umgehungsstraße Erle noch in diesem Jahr

Einigung mit den Grundstücksbesitzern – Austausch der Grundstücke

Erle. Die Umgehungsstraße in Erle liegt im Plan schon seit geraumer Zeit fest. Nur auf die Verwirklichung dieses Planes mußten die Erler bis heute warten. Als dann die neue Umgehungsstraße ausgemessen wurde, kam man der Inangriffnahme der Arbeiten schon beträchtlich näher. Am Dienstag fand nun in Erle eine Tagung statt, in welcher sich Kreis und Anlieger über die notwendige Grundstücksentschädigung einigten.

Die Sitzung fand unter dem Vorsitz des Kreisausschußverwaltungsdirektors Rumphorst (Recklinghausen) und in Anwesenheit von Vertretern des Landesbauamtes und der Amtsverwaltung Herfest-Dorsten statt. Die Tatsache, daß die Anlieger der Umgehungsstraße in der Regel kein Geld als Entschädigung verlangten, sondern ein anderes Grundstück, ist ein Zeichen für die Bodenverbundenheit des Bauerntums in Erle. Erfreulich ist, daß es möglich sein wird, den betreffenden Grundstückseigentümern Boden in gleicher Größe und Qualität zu geben, so daß kein Schaden für diese eintritt. Oft haben die Anlieger durch Begradigung und Zusammenlegung der betreffenden Felder noch erhebliche Vorteile erzielen können.

Wenn eine restlose Einigung mit den Grundstücksbesitzern erzielt ist, wird man mit den Bauarbeiten beginnen können, so daß höchstwahrscheinlich die Erler noch in diesem Jahre zu ihrer Umgehungsstraße kommen werden. Die Erler Einwohner und auch die durchfahrenden Kraftfahrer werden darüber erfreut sein.

Ein großes und ein fröhliches Ereignis für Erle

Erle. Am 15. Januar wird im Lokale Wilms in Erle ein großer Bunter Abend von der Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet werden. Eine Veranstaltung in solch prächtigem Rahmen hat die Gemeinde Erle noch nicht erlebt. Für die Ausgestaltung des Abends sind bereits ein bekannter Humorist, ein Sänger (Bariton) und ein Künstlertrio verpflichtet worden. Die Erler werden an diesem Abend in hellen Scharen zur Stelle sein.

Bauernversammlung

Erle. Am kommenden Freitag findet im Lokale Wilms in Erle eine Versammlung für sämtliche Bauern der Gemeinde statt. Da wichtige Tagesfragen behandelt werden sollen, muß jeder Bauer der Gemeinde zur Stelle sein.

Unfall auf der Landstraße

Erle. Auf der Landstraße von Erle zum Forsthaus Freudenberg wurde am Dienstagmittag ein Personenkraftwagen aus Bocholt von dem herausgestreckten Winker eines parkenden Wagens getäuscht und sauste gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt Hautabschürfungen und Verstauchungen. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Holsterhausen berichtet

Das Hochwasser der Lippe

Holsterhausen. Obschon in den letzten Tagen die Niederschlagsmenge erheblich nachgelassen hat, hat das Hochwasser der Lippe doch noch weiter zugenommen. Zwar sind die Wassermassen der Zuflüsse stark zurückgegangen, doch haben sie in der Lippe selbst das ganze Vorflutgelände bedeckt und bilden hier einen großen See, so daß zum Beispiel der Gutshof Hohenkamp nur noch auf einer Halbinsel liegt.

Der letzte Riese gefallen

Holsterhausen. Nun ist auch der letzte der schönen Eichenbäume auf dem Hofe des ehemaligen „Polizeikommissariats" der Axt zum Opfer gefallen. Wie die anderen, so war auch dieser bereits sehr vom Zahn der Zeit angenagt und bildete eine Gefahr für die in der Nähe stehenden Gebäude.

Ho. **Eisengitter fallen ...** Das unschöne Eisengitter um die Gartenanlagen des Landesaufnahmeheims ist nun gefallen. Ein Schutz war es auch bisher kaum, und man kann es nur begrüßen, daß der Blick der Straßenbenutzer nun frei auf die Gartenanlagen des Aufnahmeheims fallen kann, zumal man für das nun freigewordene Eisenmaterial sicher eine bessere Verwendung findet. F.

Ho. **Fischausgabe an die Hilfsbedürftigen.** Für alle hilfsbedürftigen Volksgenossen der Ortsgruppe Holsterhausen wird am Freitag in der Geschäftsstelle der NSV. Fisch ausgegeben. Die Ausgabe ist für die einzelnen Zellen wie folgt festgesetzt: Zelle 1 und 1a 8 bis 9.30 Uhr; 2 und 2a 9.30 bis 11 Uhr; 3 und 3a 11 bis 12.30 Uhr; 4 und 4a 14 bis 15 Uhr; 5, 5a und Emmelkamp ab 15 Uhr. Zur Ausgabe sind die Ausweiskarten mitzubringen. X.

In Marl gegen die Straßenbahn

Holsterhausen. Am Dienstag verunglückte ein Holsterhausener Kraftwagen in Marl. Dieser Kraftwagen fuhr gegen 11 Uhr an der Kreuzung der Brassert- mit der Herwester Straße in Richtung Herfest, auf die von Marl kommende Straßenbahn. Der Zusammenprall ist eigentlich unverständlich, da der Fahrer einige hundert Meter unbehinderte Sicht hatte und die Straßenbahn kommen sehen mußte. Bei dem Zusammenstoß kam der Fahrer mit einigen Hautabschürfungen davon, während seine beiden Mitfahrer schwer verletzt wurden. Der Fahrer war der Bäcker B. aus Holsterhausen, der in Drewer seine Kundschaft bedient hatte. Bei dieser Gelegenheit baten ihn der Bergmann E. und die Frau N. um Mitnahme im Wagen bis Herfest. In Marl geschah dann das Unglück. Die Wageninsassen Frau N. und E. wurden so schwer verletzt, daß sie ins Dorstener Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Personenauto wurde bei dem Zusammenprall so stark beschädigt, daß es abgeschleppt wurde.

Herfest-Dorsten meldet

Beim Schlachten zu beachten!

Herfest-Dorsten. Infolge der in unserer Gemeinde wieder aufgetretenen Maul- und Klauenseuche ergeben sich für diejenigen Herfester Volksgenossen, die um diese Zeit ein Schwein schlachten wollen, Schwierigkeiten. Zumindest trifft das für diejenigen zu, die das betreffende Tier nicht selbst im eigenen Hause aufgezogen oder gemästet haben, denn ein Transport von Tieren innerhalb des Beobachtungsgebietes ist nicht gestattet, auch nicht zum Zweck der Schlachtung. Es werden auch keine Schlachtscheine hierfür ausgestellt. Nur in besonderen Notfällen kann eine Ausnahme gemacht werden, doch hat diese der Kreis-Veterinärrat persönlich zu genehmigen, der auch die Untersuchung des Tieres vorher vornimmt. Diese Sperre gilt vorläufig für die Zeit bis zum 10. Januar. R.

Hd. **Fischausgabe.** Am heutigen Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr, wird in der Geschäftsstelle der NSV. an die vom WHW. betreuten Volksgenossen Fisch ausgegeben. Die Ausweiskarten sind mitzubringen.

Neues aus Lembeck

Schulung der Hitler-Jugend

Lembeck. Nachdem die Feiertage ihren Abschluß durch das Neujahrsfest gefunden haben, hatte die HJ.-Gefolgschaft Lembeck am 2. Januar ihren ersten Dienst im neuen Jahr. Im Vordergrund der Winterarbeit steht die weltanschauliche Schulung. Die HJ hat sich hier zur Verfügung gestellt, und der Stabsscharführer des Sturmes 7/19 Evers wird in einer Reihe von Vorträgen den jungen Nationalsozialisten das notwendige Rüstzeug vermitteln. Der erste Vortrag behandelte die germanische Vor- und Frühgeschichte. Pg. Evers schilderte den Hitlerjungen die ersten nachweisbaren Spuren unserer Vorfahren, die südliche Kontinente aufsuchen mußten und bis nach Rom, Griechenland und Asien vordrangen. Auch wies er in seinem Vortrag nach, daß die Kultur dieser Völker maßgeblich durch den nordischen Menschen beeinflußt wurde.

Lembecker Familienchronik

Lembeck. Geburten: Cäcilia Langenhorst, Heinrich Becker, Josef Bernhard Buckstegge, Hedwig Anna Overhoff, Bernhard Josef Punsmann. — Eheschließungen: Fuhrmann Josef Kock, Lembeck-Endeln und Maria Anna Rentmeister, Lembeck-Dorf 1; Landwirt Heinrich Theodor Hüls, Lembeck-Endeln 24 und Elisabeth Henriette Forsthövel, Lembeck-Endeln 30; Feuerwehrmann Johann Bernhard Velies, Lembeck-Dorf 50 und Anna Lamm, Haltern, Mühlenstraße 17; Maurer Bernhard Theodor Heiming, Lembeck-Endeln 43 und Maria Soggeberg, Lembeck-Endeln 18.

Rhader Bilderbogen

Auf dem Eis zu Tode gekommen

Rhade. Auf der glatten Eisbahn war das neunjährige Töchterchen der Familie Johann Schultjann aus Rhade beim Schlindern gefallen und mit dem Kopf so heftig aufgeschlagen, daß es am anderen Morgen an den Folgen des Sturzes starb. Der betroffenen Familie bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Kinder fahren zur Erholung

Rhade. Am 6. Januar fahren aus unserer Gemeinde wieder mehrere Kinder in Erholungsheime. Die Mädel werden in Ahlen und die Jungen in Bocholt untergebracht. Der Sammeltransport geht ab Recklinghausen. Wir wünschen für die dreiwöchigen Ferien gute Erholung.

Woran denkst du eigentlich?

(X) Waren Sie schon einmal verliebt? Natürlich waren Sie. Jeder Mensch ist mindestens einmal verliebt in seinem Leben. Also etwas Erfahrung hat jeder. Dann entsinnen Sie sich auch sicher, welche Frage sich Verliebte am meisten stellen. Gewiß: „Liebst du mich noch?" ist eine der häufigsten Kontrollfragen. Aber da ist noch eine Frage, die sofort auftaucht, wenn der Gegenstand unserer Liebe seine Gedanken wandern läßt, wenn wir spüren, daß diese Gedanken anderen, entfernteren Dingen und Wesen gelten als unserem eigenen Ich, für das wir doch alles Denken beanspruchen. Die Frage lautet: „Woran denkst du?" Die Antwort fällt meistens sehr unbestimmt oder bewußt geheimnisvoll aus.

Gerade so unklar würden die Antworten all derjenigen sein, die ihre Gedanken abwandern lassen von dem, was ihnen am nächsten liegt, woran sie denken müßten, um immer richtig zu handeln und sich nicht in Gefahr zu bringen.

Woran denkst du auf der Straße? An den Aerger, den du zu Hause hattest? An die Verhandlung, die du führen willst? An die Kartoffelpuffer, die es heute mittag geben soll, oder an die Tapete für das Wohnzimmer? Denkst du beim Radfahren an die Erfindung des ersten Autos? — Und lohnen sich diese Gedanken, kannst du sie im Verkehr überhaupt zu Ende denken? Lohnt es sich, dafür in ein Auto hineinzufahren oder zu laufen, das vor dir vorbei will? Lohnt es, dafür das Abwinken zu vergessen?

Wenn das Unglück geschehen ist, weißt du nicht einmal mehr, woran du vorher gedacht hast. Der Aerger zu Hause ist inzwischen längst versandet; ob Kartoffelpuffer oder Eisbein — das ist dir dann Wurscht. Aus der Verhandlung wird nichts herausbraten, wenn du nicht mehr dabeisein kannst. Die Tapete kaufst du besser mit gesunden Knochen und heilem Kopf. Es ist richtiger, an die vorhandenen Autos zu denken als an die vergangenen Zeiten.

Das alles will sagen: Auf der Straße denk an den Verkehr und nicht an irgendwelche andere Dinge. Dann wird dich kein Fahrer „Dussel" nennen und dich fragen, woran du denn eigentlich denkst!

Vorsicht auf der Straße bewahrt dich und deine Mitmenschen vor drohenden Gefahren! (RAS)

Verantwortlich: Willi Dittgen, Dorsten

Nachruf

Am Sonntag, dem 1. Januar 1939, ist das Gefolgschaftsmitglied, der städtische Arbeiter

Johann Thielke

nach längerer Krankheit verstorben. T. stand seit 13 Jahren in städtischen Diensten. Wir verlieren in ihm einen treuen und hochgeschätzten Arbeitskameraden, dem wir über das Grab hinaus ein stetes Gedenken bewahren.

Namens der Stadtverwaltung der Ratsherren u. der Gefolgschaft
Der Oberbürgermeister
Dr. Graf von Stosch

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apotheken ℳ 1.43 und 3.50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Zuckerkranke verlangen Prospekt Nr. 2. „Silesia", Striegau/Schl., Schließfach 18.

Vestische Musikschule
Buer, Pfefferackerstr. 11 Gladbeck, Bahnhofstr. 15
Kunstgesang und alle Instrumente
Hervorragende pädagogische Resultate seit 1920!

PHILIPP BOUHLER

Kampf UM DEUTSCHLAND

Schon im Herbst 1936 sprach der Führer davon, „wie notwendig die deutsche Schule eine Geschichte der NSDAP. braucht, die in knapper Form der deutschen Jugend Bilder vom Kampf der Bewegung vor Augen führt." Dieser Aufgabe hat sich Reichsleiter Philipp Bouhler, der Chef der Kanzlei des Führers, unterzogen.

In leidenschaftlicher und zuchtvoller Sprache ersteht vor unseren Augen der Kampf Adolf Hitlers und seiner Getreuen um die Macht, die die Voraussetzung für die Schaffung unseres heutigen Großdeutschlands war. — Alle Höhen und Tiefen dieser 14 Jahre ziehen wie unmittelbare Gegenwart an uns vorüber und werden damit lebendige Geschichte.

Umfang 108 Seiten / Mit einem Bild des Führers
In Leinen gebunden RM. 1,00
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf. GmbH., Berlin SW 68

Der „Völkische Beobachter" vom 2. Juni 1938 überschreibt seine ausführliche Besprechung: „Das Lesebuch ist tot — es lebe das Lesebuch" und schließt ... „das neue (Bouhler: Kampf um Deutschland) lebt so kräftig wie die neue Zeit.

Die „NS.-Parteikorrespondenz" vom 5. Juni 1938 urteilt u. a.: Die gedrängte Zusammenfassung ... macht es ... zu einem Volksbuch

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Stadt Bottrop vom 4. Januar 1939

Wochenmarktverlegung!

Wegen des kirchlichen Feiertages (Hl. Drei Könige) am 6. Januar 1939, finden die Wochenmärkte in der Boy und im Eigen am Tage vorher — Donnerstag, den 5. Januar 1939 — statt

Der Oberbürgermeister

Feine Schuh-Reparaturen!!
ersuchen Sie bitte meine wetterfesten Eichensohlen, gegerbt nach altem Verfahren
Schuhfärberei: Um- u. Aufärben in allen Farben. Reparat. v. Koffern u. Handtaschen
H. KLUSS Schuhmachermeister KIRCHPLATZ 8

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2151 an die NZ, Gladbeck.

Verkäufe

Zwei gebrauchte **Schreibmaschinen** zu verkaufen
Zu erfragen i. d. NZ Gladbeck

Tausch

3-Zimmer-Wohnung gegen eine 4-Zimmer-Wohn. zu tauschen evtl. zu vermieten. Näheres Gladbeck, Hermannstr. 38, Tischlerei Beite.

Verkäufe

Tafelbestecke schwer versilbert sowie aus rostfreiem Edelstahl; nur Qualität! Monatsraten. Freikatalog. Betterlein, Bestecksabrikat., Solingen 77.

1 gebrauchter **Herd** u. ein Pinscher, lieb u. wachsam, zu verkaufen, Bottrop, Herzogstr. 58.

Automarkt

Wagenverkäufe:
1 DKW.-Sonderklasse,
1 DKW.-Reichsklasse, Kabriolett,
1 Fiatwagen
alle Wagen gut erhalten. W. Heilmann, Mülheim (Ruhr) Bachstraße 62, Ruf: 433 57.

Wer es allen Käufern eindringlicher sagen will, tut es durch Anzeigen in d. „National-Zeitung"!

Der Leser der „National-Zeitung" bevorzugt bei Einkauf i. e. Linie den Dauerinserenten seines Blattes

Kaufgesuche

Sehr gut erhaltene **Zug- u. Leitspindeldrehbank** etwa 250 mm Spitzenhöhe, 2 mm Drehlänge, mit Nortongetrie sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Angabe der Besichtigung u. E. H. 10 an die NS. Mülheim (Ruhr).

Verschiedenes

Halbtagsmädchen für sofort gesucht. Dorsten, Kirchhellener Allee 82

Putzhilfe für Freitags nachmittags u. Samstags vormittags gesucht. Herwest-Dorsten, Halterner Straße (Eingang vorne).

Verbreitet die National-Zeitung

Jüng. Mädch. für Heitzmat. gesucht. Gladbeck-Zweckel, Fel... hauser Str. ...

Stellenmarkt der NS

Stellenangebote männlich

Wir suchen baldigst:

1 Techniker

flotter Zeichner und Konstrukteur für den Aufzugs- und Kranbau, der nach gegebenen rechnerischen Unterlagen in der Lage ist, einwandfr. Werkpläne anzufertigen. Herren aus diesem Gebiet, die wirklich selbständig zu arbeiten gewohnt sind, werden um Abgabe ihrer Bewerbung mit Gehaltsansprüchen gebeten

Eintrittstermin schnellstens.

Maschinenfabrik A. Ridinger, Mannheim.

Gewandter, tüchtiger

Verkäufer

firm in Baubeschlägen und Werkzeugen, zum 1. Febr. 1939, evtl. später, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild unt. 8095 an die NZ, Essen, Hauptpost.

Die Verwaltung eines größeren industriellen Werkes in Westfalen sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus zuverlässigen und gewandten

Kraftfahrer

für Personenwagen. Bewerber im Alter von etwa 30 bis 40 Jahren, die im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wegekundig sind und tadellose Zeugnisse haben, wollen Bewerbungen unter D. O. 12 025 an die NS, Essen, Herkulesstraße, einreichen. Lichtbild und Zeugnisabschriften sind beizufügen sowie Eintrittsmöglichkeit und Lohnansprüche anzugeben.

Technische Großhandlung für Industrie-, Hoch- und Tiefbau in Essen sucht zum baldigen Eintritt tüchtige

branchekundige Kraft

für Lager und Versand,

ferner eine

tüchtige Kraft für Verkauf

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sowie Angabe der Eintrittsmöglichkeit unter A 5781 an die NS, Essen, Herkulesstraße 1.

Suche für mein Büro durchaus zuverlässigen, mit allen Büroarbeiten vertrauten

Kontoristen oder Kontoristin

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit schriftlich erbeten an H. Geneyrière, Drogengroßhandlung, Duisburg, Martinstraße Nr. 10—14.

Wir suchen für einen unserer Außenbetriebe tüchtigen

Betriebselektriker

Angebote an die Verein. Seidenwebereien, Elektro-Abtg., Krefeld, Industriestraße 56.

Suche sof. einen **Kraftfahrer** Gudella, Essen-Altenessen, Karlstraße 24, Telefon 267 76.

Bücherrevisor gesucht, der für ein Einzelhandelsgeschäft Buchführung übernimmt. Angeb. unter Nr. 25 an die NZ, Oberhausen.

Junger **Bäcker-** und **Konditorgehilfe** gesucht. L. Horsthemke, Oberhausen (Rhld.), Rohlstraße 30.

Friseurgehilfe zum 15. 1. ges. Paul Kestler, Mülheim (Ruhr)-Styrum, Oberhausener Straße 56.

Tanzkapelle (3 Mann) ab 1. Februar gesucht. Café Dedy, Mülheim (Ruhr) Bachstraße 13, Telefon 431 11.

Jüngerer **Metzgergeselle** für sof. gesucht. Metzgerei Karl Kellings, Xanten, Klever Straße 19, Telefon 467.

Huf- u. Wagenschmied
für sofort gesucht.
Ernst Espey, Spedition
Duisburg, Charlottenstr. 69

Junger Bäcker und **Konditorgeselle** sofort gesucht. Bäckerei und Konditorei Matthias Gries, Hamborn, Emilstraße 7, Telefon 514 71.

Tüchtiger **Anstreicher** gesucht. Gebr. Rosin, Ossenberg, Sargfabrikation.

Einige **Maurer** gesucht. Ed. Lankers, Oberhausen-Osterfeld, Boeckestr. 106.

Krankheitshalber **Metzgergehilfe** gesucht. Schwanenberg, Duisburg, Neudorfer Str. 57, Ruf 316 28.

Sich mit dem Erfolg verbinden: Durch die „National-Zeitung" zu üb. Hunderttausend Drechen

Installateur und Klempner welcher auch in Schweißarbeiten Erfahrung hat, f. Dauerstellung gesucht. Aug. Krachten, Duisburg, Siechenhausstraße 7.

Melker zu 12 Kühen u. dementsprech. Jungvieh gesucht. Herm. Jansen, Moers-Hülsdonk, Bernaushof 1.

Junger **Mann** od. Invalide zu 2 Pferd. in der Landwirtschaft (Stadtnähe) ges. Scherpel, Gladbeck, Forststraße 99.

Verheirateter **Landarbeiter** gesucht. Vitz Frankenhof Post Rindern über Kleve.

Tüchtiger **Pferdeknecht** bei gutem Lohn für sof. gesucht. Daselbst älteres **Arbeitspferd** zu verkaufen. W. Berwenen, Haus Erprath, Xanten.

Lehrling mit guten Schulzeugnissen für d. Kraftfahrzeughandwerk stellt sofort ein: Opel-Kraftfahrzeuge, Fr. Lauff, Homberg (Nrrh.), Hochfeldstr. 44, Telefon 427 06.

Jung., kräftiger **Metzgerlehrling** sofort gesucht. Metzgerei H. Reichtemeier, fr. H. Faugmann Essen-Werden, Probsteistr. 25.

Kräftiger **Lehrling** gesucht. Metzgerei H. Scholten, Rees, Rheinstraße 10.

Größ. Duisburger Fabrikgeschäft sucht zum 1. April 1939 einen

kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung. Für gute Ausbildung wird garantiert. Genehmigung vom Arbeitsamt muß vorliegen. Angebote unter Nr 3463 an die NS, Duisburg.

Großunternehmen in Essen sucht per sofort

Stenotypistin Kontoristin

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5779 an die NS, Essen, Herkulesstraße 1.

Stenotypistin

beste Kraft, Gehalt monatlich 140—180 RM., gesucht. Angebote unter Nr. 3920 an die NS, Dinslaken.

Zuverlässige, junge

Stenotypistin

firm in Stenogr. Schreibmaschine, für sofort od. später gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen an

Reg.-Baumeister Siller, Duisburg, Blumenstraße 4.

Mehrere junge Mädchen

im Alter von 15 bis 17 Jahren für unsere Papiersortierung suchen wir in Dauerstellung.

B. Rosendahl, Bottrop, Bahnhof Süd.

Tüchtige **Stenotypistin** auch Anfängerin, mit französischen Sprachkenntnissen, sofort gesucht. Bewerbungen erbeten a. d. Th. Goldschmidt AG., Essen.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 15. 2. 1939 eine tüchtige, freundliche und durchaus zuverlässige **Verkäuferin** Metzgerei Josef Lammertz, Duisburg-Ruhrort, Norkusstr. 30.

Tüchtige **Putzarbeiterin** für Dauerstellg. gesucht. M. Münch, Damenputz, Recklinghausen, Herrenstraße 14, Telefon 22 93.

Jung., tüchtige Gehilfin **Putzmacherin** sofort gesucht. Elisabeth Ernst, Damenputz, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 90.

Büglerin und **Hilfsarbeiterin** gesucht. Wäscherei R. Michaelis, Recklinghausen, Kaiserwall 28.

Köchin in Dauerstellg. nach Krefeld gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Hotel „Deutsches Haus", Krefeld.

Suche zum 15. 1. od. spät. tücht., zuverlässige **Hausgehilfin** welche selbständig kochen kann. Kindermädchen vorhanden. Frau Hermann Heimbach, Goch, Voßstraße 10.

Suche für meinen Etagenhaushalt tüchtige, zuverlässige **Hausgehilfin** die in allen Hausarbeiten erfahren ist. Frau Räbel, Hamborn, Kronstraße 18a.

Tüchtiges, fleißiges, kinderliebes f. Mädchen oder Frau als **Halbtagshilfe** für sofort oder später nach Rahm gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lohnanspr. an Fr. Dr. Abeleuhl, Rahm, Oberförsterei.

Zum 1. Februar oder später suche ich wegen Heirat meiner jetzigen eine gesunde, **zuverlässige Hausgehilfin** die alle Hausarbeiten versteht Zweitmädchen vorhanden. Frau Grete Driesen, Kettwig (Ruhr), Thiemannstr. 18, Telefon 497.

Für klein. Geschäftshaushalt suche ich ältere, erfahrene **Haushälterin** Angeb. unt. Nr. 100 an die Annahmestelle Hellwig, Erkenschwick.

Mädchen für Wirtschaft u. Haushalt nach Arsbeck-Bülch sof. gesucht. Vorzustellen: Mülheim (Ruhr) Mellinghofer Str. 19, b. Kunz

Anzeigen in d. „National Zeitung" erfassen eine disziplinierl. m. ihrem Blatt verbund. Leserschaft!

Tüchtige **Haushälterin** z. selbständigen Führung eines 3-Personen-Haushaltes bei hohem Lohn nach Essen-Werden gesucht. Telefon 494 64 oder schriftliche Angebote unter Nr. A 5784 an die NS, Essen, Herkulesstraße 1

Zum bald. Eintritt suche ich eine ordentliche, saubere, kinderliebe **Hausgehilfin** die auch über Kochkenntnisse verfügt. Frau Marta Schlink, Moers, Dr.-Karl-Hirschberg-Str. Nr. 2.

Suche zu sofort für meinen Privathaush. durchaus erfahrenes, kinderliebes **Mädchen** welches kochen kann. Frau L. Walter, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 32.

Mädchen für ½ oder ¾ Tage sofort gesucht. Kirchhoff, Duisburg, Hindenburgstraße 117.

Sauberes, unbedingt selbständiges **Mädchen** bei gutem Lohn und guter Behandlung in Haushalt mit Kindern gesucht. Angebote unter Nr. 3854 an die NS Hamborn, Weseler Str.

Ordentliches **Mädchen** für den Haushalt gesucht. Duisburg, Mülheimer Straße 174, Ecke Sternbuschweg.

Suche sofort fleißiges **Mädchen** für kleinen Metzgereihaushalt. Gute Behandlung und Lohn. Waschfrau vorhanden. Frau Otto Dryes, Solingen (Rhld.), Moeller v. d. Bruch 86.

Zum 15. Januar od. 1. Februar **Zweitmädchen** gesucht für Privathaushalt, Gut Weitzenstein b. Wesel, Landrichter Küster.

Wir suchen noch einige junge **Mädchen** Apotheker G. Blümlein & Sohn, Emmerich Seufzerallee.

Jüngers **Ganztagmädchen** für sofort oder 1. Februar ges. Frau Hans Berkenkamp, Wesel, Rheintorstr. 2.

Selbständiges, kinderliebes, älteres **Mädchen** für Privathaushalt bei Familienanschluß und gutem Lohn gesucht. Angebote unter 6142 an die NS, Kleve.

Suche älteres, zuverlässiges **Mädchen** für landwirtsch. Haushalt. Vogelsang, Menzelen-West, Provinzialstr.

Mädchen für sofort gesucht. Blumenhaus Pförtner, Ess.-Stadtwald, Frankenstr. 265, Telefon 315 27.

Suche für sofort ehrliches, tücht. **Halbtagsmädchen** Metzgerei Ohrmann, Essen, Burggrafenstraße 76.

Selbst., sauber. **Mädchen** bei gutem Lohn zum 15. 1. oder 1. 2. gesucht. Frau Walt. Denkhaus, Mülheim (Ruhr)-Styrum, Dümpkener Straße 65.

Tücht., ehrliches **Fräulein** nicht unt. 22 J., für Verkauf und Servieren ges. Konditorei Siringhaus, Essen, Gemarkenstr. 54 Ruf 420 35.

Für größeren **landwirtsch. Haushalt** tücht. Mädchen gegen gut. Lohn gesucht. Angeb. an Frau Maria Knöfels, Wilhelm Görtzhof, Post Moosheide über M.-Gladbach.

Fleißiges, ehrl. **Mädchen** welches kochen kann, für Geschäftshaushalt gegen gut. Lohn sofort gesucht. (Fahrtvergütg.) Frau Friedrich Wermeister, Velbert, Hesterstr. 2.

Für Arzthaush. in Düsseldorf wird ein zuverl. **Mädchen** aus guter Familie sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 717 an die NZ, Wesel.

Zum baldigen Eintritt tüchtig. **Hausmädchen** gesucht f. Küche und Hausarbeit. Guter Lohn u. Behandlung. Frau J. Franken Rees a. Rh., Markt 32.

Mädchen für Küche und Hausarb., nicht unt. 18 J., ges. Fr. Lienemann, Dinslaken, Schlageterstr. 21

Weg. Heirat des jetzigen **Mädchen** für Küche und Hausarb., welch. selbständ. kochen kann, gesucht. Rest. Hermann Trappe, Bottrop Essener Str. 10.

Tüchtiges **Mädchen** für Arzthaushalt gesucht. Dr. Fiene, Mülheim (Ruhr) Aktienstraße 163

Tüchtiges, erfahrenes **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. Frau B. Mennenöh, Wesel, Hindenburgstraße 58.

Ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausb. gesucht. Bestendonk, Kapellen über Moers.

Stellengesuche weiblich

Fräulein perfekt i. Haushalt, sucht Stellung zur Führ. eines Haushalt. oder als Haustochter in Emmerich oder Umgebung. Angeb. unter Nr. 6143 an die NZ, Kleve.

2 nette **Mädchen** 20 u. 24 Jahre, suchen Stelle als Zimmer- und Serviermädel o. als Büfettfräul. nebst Hausarb. Angeb. unt. Nr. 441 an die NZ, Bottrop.

Junge **Stenotypistin** 2 Jahre Handelsschule, 1 Jahr praktische Büroarbeit, sucht b. sofort oder 1. 3. Stellung. Angebote unter Nr. 3853 an die NS Hamborn, Weseler Str. 1

Frau sucht Stelle zum Waschen und Putzen. Duisburg, Ostfraße 164, Braun.

Stellengesuche männlich

Kaufmann

50 J. alt, bisher 15 Jahre als Verwalter in hiesigem Großunternehmen tätig, sucht sich sofort oder später zu verändern. Gewünscht wird ein Vertrauensposten als Geschäftsführer oder dgl. im Kolonialwaren-, Zigarren- oder ähnlich. Fach. Etwa 5000 RM Sicherheit können gestellt werden. Angebote erbeten unter A 5782 an die NS, Essen, Herkulesstraße 1.

Lohnbuchhalter, 1. Kraft

28 Jahre alt, größte Erfahrungen im Lohnwesen, sucht neuen Wirkungskreis. Antritt kann sofort erfolgen (auch nach auswärts). Angebote unter Nr. 27 an die NZ, Oberhausen (Rhld.).

Kraftfahrer 30 J., Führerschein Kl. 2 u. 3, sucht Stell. als Fahrer nach der Westgrenze. Angebote unter A 5778 an die NS, Essen, Herkulesstraße 1.

Zimmerpolier sucht Stellung, auch in Betoneinschalung. Ferd. Sonntag, Essen-Haarzopf, Heimatdank 7.

Metzgergeselle 25 J., verheir., Führersch. Kl 3, sucht Dauerstell. (Lohnangabe) Umkreis Oberhausen—Essen. Angeb. unt. Nr. 442 an die NZ, Bottrop.

Bauschreiner 24 J. alt, sucht Stelle, am liebsten im Kreise Moers. Angeb. unt. Nr. 619 an die NZ, Moers.

Kraftfahrer 27 J., Führerschein 2 und 3, sucht sich zu verändern. (Versteht auch Gartenarb.) Artur Freis, Wanne-Eickel, Bickernstr. 20.

25jähriger **Kraftfahrer** ledig, sucht sof. Stelle, Führerschein aller Kl. Mehrere Jahre Fahr- u. Werkstattpraxis. Angebote unt. Nr. 30 an die NZ, Oberhausen.

24jähr. Spritzlackierer, guter Wagenpfleger, verheirat., sucht Stellung als **Chauffeur** Führerschein 3. Angeb. unt. Nr. 32 an die NZ, Oberhausen.

Junger, flotter **Polsterer** sucht sofort Dauerstellung. Angeb. unt. Mh 1611 an die NZ, Mülheim (Ruhr)

Suche zu Ostern Stelle als **kaufm. Lehrling** beherrsche Kurzschrift u. Schreibmaschine. Joh. Terstegen, Bienen.



Ungeschminktes **Afrika**

Georg Gizycki: „Die Weißen und die Schwarzen". Erlebnisse in Französisch-Westafrika. In Ganzleinen 5,80 RM

Diedrich Westermann: „Afrikaner erzählen ihr Leben". In Ganzleinen 5,80 RM.

Eugen Hobein: „Ungeschminktes Afrika". Ernste u. heitere Erlebnisse als Diamantensucher. In Ganzl. 4,80 RM.

Jeder Band mit vielen Abbildungen

„Afrika lebt, nimmt Farbe und Form an, wächst aus den Seiten in der tausendfältigen Fülle seiner Eigenart u. Wildheit." Magdeburgische Zeitung

Alle drei Bände in Geschenkkassette 16,40 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ESSENER VERLAGSANSTALT

Wir suchen zum 1. Februar 1939 eine

jüngere Verkäuferin

für unsere umfangreiche Gardinen-Abteilung. Schriftliche Bewerbungen von nur 1. Kräften erbeten.

Berger & Lindner
Mülheim (Ruhr)

Erfahrene **Buchhalterin** die gleichz. die Versandabteilung überwachen kann, sowie eine jüng. **Kontoristin** von bedeutendem Unternehmen der Wollstoffbranche baldmögl. gesucht. Angebote unter Nr. 3460 an die NZ, Duisburg.

Tücht. Modistin perfekt in Stumpenverarbeitung, für bald in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Bild, Gehaltsanspr. usw. an: Müller-Hemmerle, Koblenz, Herbert-Norkus-Straße 46

Witwer, alleinsteh., Eigentümer ein. Schankwirtsch. (ohne warme Küche), sucht für bald eine in allen Zweigen des Haushaltes perfekte, ev.

Haushälterin

gereifteren Alters, auch Witwe ohne Anhang. Angeb. mit Bild unt. Nr. 716 an die NZ, Wesel.

Tüchtige **Verkäuferin** mit Lust und Liebe z. Photosport, sowie perfekte **Photolaborantin** gesucht. Photo-Weber, Kleve.

Jüng., tüchtige **Verkäuferin** für Kolonialwarengeschäft f. sofort gesucht. Friedr. Meinert Essen, Unionstraße 44.

Tüchtige **Friseuse** und tüchtiger **Herrenfriseur** stellt bei Höchstlohn ein Fritz Ritter, Bahnhof Oberhausen (Rhld.). Jede Woche ein Werktag frei!

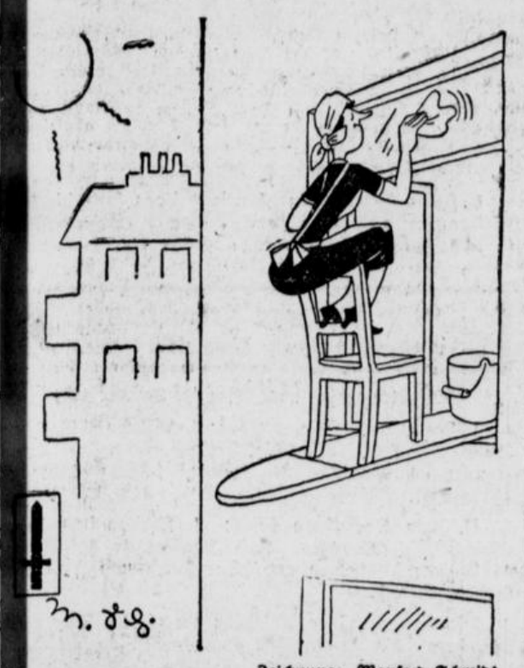
Wir machen alle

Stellungsuchenden

darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften u. Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Name und Anschrift zu versehen

National-Zeitung
Alleiniges amtliches Kreisblatt der Stadt Gladbeck
Jahrgang / Nummer 3
GLADBECK, Dienstag, 3. Januar 1939

Beobachter für Gladbeck



Zeichnung: Manfred Schmidt.

Schuljahres 1938/39. Jetzt heißt es noch einmal fleißig lernen, damit die Zensuren in den Abgangszeugnissen günstig ausfallen oder jedes Schulkind die Freude der Versetzung in die nächsthöhere Klasse erleben darf.

Geisteskranke Frau aufgegriffen. Am 1. Januar gegen 23 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach dem Kruppwald in Buer gerufen. Dort war eine geisteskranke Frau aus Gladbeck aufgegriffen worden, die sich an der Emscher umhertrieb und vermutlich Selbstmordabsichten hegte. Sie wurde ihren Angehörigen zugeführt.

Das Eis hielt nicht. Der kleine Willi der Eheleute M. aus dem Schultendorf mußte Sonntag vormittag seinen Vorwitz am Teiche des Nordparks mit einem unfreiwilligen Bad büßen. Der Junge betrat die nicht mehr tragfähige Eisdecke und glitt aus. Hierbei brach er ein und trat bis an die Hüften total durchnäßt weinend den Heimweg an. Hoffentlich haben ihm die Eltern noch eine notwendige Lektion erteilt.

Glückwunschecke der NS

Unser erster Glückwunsch

Am 1. Januar wurde die Boystraße 18 wohnhafte Frau August Kunigk, Elisabeth geborene Zint, 70 Jahre alt. Frau K. stammt aus einem alten Bauerngeschlecht der Ostmark und kam 1912 mit ihrem Mann nach Gladbeck. Von 13 Kindern leben 8 und 15 Enkel. Ein Sohn befand sich mehrere Jahre im Felde und wurde zweimal verwundet. Er erhielt das E. K. 2 und die österreichische Tapferkeitsmedaille. Zum Geburtstag nachträglich unseren Glückwunsch!

Wer es allen Käufern eindringlicher sagen will, als es durch Anzeigen in d. „National-Zeitung"!

Der Leser der „National-Zeitung" bevorzugt beim Einkauf. I. Linie den Dauerinserenten seines Blattes.

Kaufgesuche

gut erhaltene Leitspindeldrehbank 250 mm Spitzenhöhe, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter der Beschäftigung 10 an die NS. Münster.

Verschiedenes

Ablagsmädchen sofort gesucht. Kirchhellener Allee 82

Aushilfe Freitags nachmittags nstags vormittags gesucht, Halterner Straße gang vorne).

Jüng. Mädchen für Heißmangel gesucht. Gladbeck. Zwecker, Feldhauser Str.

Stellengesuche weiblich

Junge Stenotypistin 2 Jahre Handelsschule, 1 Jahr praktische Büroarbeit, sucht sofort oder 1. Stellung. Angebote unter 3853 an die Hamborn, Weseler Str.

Frau sucht Stelle zum Waschen und Putzen. Duisburg, Oststraße 164, Braun.



Gisycki: „Die Weißen und die ...". Erlebnisse in Französisch-Afrika. Im Ganzleinen 5,80 RM

Friedrich Westermann: „Afrikaner ihr Leben". Im Ganzleinen

Hoberg: „Ungeschminkte Afrika". Ernste u. heitere Erlebnisse aus ... Im Ganzl. 4,80 RM

Ein Buch, das jeden fesselt und mit vielen Abbildungen

... liebt, nimmt Farbe und Form an aus den Seiten in der tausendfältigen Fülle seiner Eigenart u. Wildheit." Magdeburgische Zeitung

... Bände in Geschenkkassette 16,40 RM

... sind durch jede Buchhandlung

... VERLAGSANSTALT

... Sicherheit aufmerksam, daß ... regelmäßig ist, den ... Verbindungen keine Original-Erzeugnisse beizu- ... außerdem Zeugnisse, Schriften u. Lichtbilder auf der Rückseite mit Namen und Anschrift zu versehen

25 Jahre Berufsfeuerwehr Prosper

Jubiläumsappell und Kameradschaftsabend in der Hauptfeuerwache

Am gestrigen Montag konnte die Berufsfeuerwehr Rheinischen Stahlwerke Abteilung Arenberg, auf ein ...iges Bestehen zurückblicken. Zur besonderen Würdi... des Silberjubiläums fand ein Gesamtappell der Feuer... und der ihr angeschlossenen Betriebe statt, wozu die ...chen Direktoren mit dem Betriebsobmann erschienen ... Der Führer des Betriebes, Bergassessor Reckmann, ...gte zurückblickend die zahlreichen Verdienste der ...sfeuerwehr und ihres Leiters, Feuerwehrchef Pesche. ...g auf manche Einzelheiten in dem langen Werdegang ...ehr ein und betonte die in ihr waltende ausgezeichnete ...auffassung. Des Gefolgschaftsführers Ausführungen ...en mit einem Hinweis auf die Ereignisse des Jahres ... und lenkten die Blicke der Anwesenden auf den ..., dem wir in so vielfacher Hinsicht zu heißem Dank ...lichtet seien. Anschließend sprach der Vertreter der Berg... Erster Bergrat Hochstrate, der auch die Glück... der Bergbehörde übermittelte und insbesondere ...ie Aufgaben des Grubenrettungsdienstes einging. ...ßlich hob der Betriebsobmann Hentschel hervor, ...r Werkschutz nicht im Interesse eines einzelnen, sondern ...esamten Volkes liege.

...in Aufmarsch auf dem großen Schirrhof der Haupt... beschloß den Appell. Am Abend fand ein ...adschaftsabend in den Räumen der Hauptfeuerwehr ...an dem außer den Angehörigen der Wehr die Mit... der Direktion, der Vertreter der Bergbehörde und ...etriebsobmann teilnahmen.

NS-Kurzmeldungen

...utlausbekämpfung. Es wird darauf aufmerksam ge..., daß nach der Regierungs-Polizei-Verordnung betr. den ...und Forstschutz vom 22. Dezember 1930 die Blutlaus... ...fung bei Apfelbäumen bis Mitte Juni zu erfolgen hat.

...sammenstoß. Beim Zurücksetzen eines Kraftliefer... ...s auf der Schützenstraße stieß dieser gegen einen nahen... ...stwagen. Letzterer war auf der glatten Straße ins ...dern gekommen, sonst wäre der Zusammenstoß zu ver... gewesen.

...ei Unfälle. Radler L. aus Horst ließ sich Montag ... auf der Rentforter Straße von einem Lastwagen ... Durch irgendeinen Umstand stürzte L. und zog sich eine ...ung am linken Oberschenkel und große Hautabschür... zu. — Ein zweiter Unfall ereignete sich auf der Bot... Straße. Anton W. wollte hinter einem Kohlenwagen ...er den Fahrdamm. W. wurde von einem Motorradler ... und erlitt am Bein eine große Fleischwunde. Der ...e gab seine Schuld zu, denn er mußte erst seinen Weg ...en Fahrdamm sichern.

...ulbeginn. Am Donnerstag, dem 5. Januar, beginnen ... die Schulen, und zwar zum letzten Vierteljahr des

Neujahrsbrief an einen Freund!

Geschrieben in den Feiertagen „zwischen den Jahren"

Wohl selten hat das deutsche Volk die Jahreswende mit den in ihr eingeschlossenen Feiertagen, Weihnachten und Neujahr, so besinnlich und innerlich begehen können, wie beim Uebergang aus dem geschichtlich bedeutsamen 1938 ins noch unbeschriebene 1939. Wir hatten in diesen Tagen, für die auch vielfach der Ausdruck „zwischen den Jahren" gebraucht wird, Zeit genug, im Kreise unserer Familiengangehörigen der Ruhe und Erholung zu pflegen. Wir dachten dabei vielfach an die lieben Bekannten, die diesmal nicht unter uns weilen konnten. U. a. flatterte uns nach Weihnachten ein Brief ins Haus, den zu beantworten, wir Neujahr Muße genug hatten, da der Bindfadenregen wirklich niemanden aus einer behaglichen Ecke fortlocken konnte. Da andererseits dieser Brief nicht nur unseren Freund angeht, sondern von allgemeinem Interesse ist, soll die Beantwortung auf diesem Wege in der Oeffentlichkeit erfolgen:

Lieber Freund!

Zunächst danke ich Dir für Deinen Brief. Natürlich sind wir — wieder einmal! — nicht ganz einer Meinung, darin trifft Deine Voraussage zu. Sie trifft aber nicht darin zu, daß Du wohl keine Antwort erwarten könntest, weil — wie Du es ausdrückst — meine „nazi-soldatische Ausrichtung" es wohl nicht mehr zulasse, die Augen umherschweifen zu lassen. Und Du bist sogar bereit, das gelten zu lassen, weil auch die Disziplin eine Tugend und der Schildwächter der Tugend nun einmal die Unduldsamkeit sei. So schreibst Du, und so denken viele. Aber Du denkst gewiß nicht so, denn wie könntest Du mir noch einen Brief widmen, wenn Du nicht hofftest, ich hätte doch nicht verlernt, Dich zu verstehen. Wobei Verstehen auch diesmal nicht Zustimmen bedeuten braucht, sondern heißen soll, ineinander das Vertrauen setzen, daß jeder das Rechte und Wahre zu gewinnen trachtet. Das also wollen wir vorweg neu bestätigen, daß Vertrauen und Verstehen nicht immer an gemeinsame Ueberzeugung gebunden zu sein brauchen. Und es soll unser Neujahrswunsch sein, daß diese Erkenntnis recht vielen werden möge. Denn nur über das Verstehen führt der Weg zur Verständigung. Und so habe ich die Hoffnung, daß auch wir beide uns noch einmal an diesem Reiseziel treffen werden, alter Junge.

Nun also zur Sache, zu viel Worte schon für etwas, das uns beiden eine Selbstverständlichkeit ist. Du wendest gegen Deine eigene Sorge ein, eigentlich sei sie gering, wenn Du sie an der gewaltigen Ernte mißt, die der Führer in diesem Jahre für das Reich eingebracht habe. Aber gerade weil Du Dir den Blick für das Große frei gehalten und Dich nicht gegen das Gefühl der Dankbarkeit verhärtet hast, nehme ich auch Deine Sorgen ernst. Die kleinen Geister, die mit dem Schatten ihrer Bedenken eine Sonnenfinsternis zu beschwören trachten, soll man unbeachtet lassen oder ihnen gelegentlich einmal die Rechnung darüber aufmachen, daß ein Streichholzkopf im Vergleich zum Erdball mehr ist als ihre Winzigkeit im Verhältnis zu der Größe nur einer einzigen der geschichtlichen Taten, die uns das Dritte Reich schon gebracht hat.

Deine Sorge, schreibst Du, erscheine Dir wohl unter dem Eindruck der Feiertage gewichtiger. Das Fest, das zur Besinnung auf Versöhnliches führe, rücke für die Spanne einiger Tage das Großartige und Mitreißende, das das Jahr brachte, weiter weg und verändere so den Maßstab. Aber da es schon so sei, wolltest Du die Gelegenheit nutzen, mir davon zu sprechen. Also: Du glaubst, beobachten zu können, daß man sich in weiten Kreisen bemühe, das Weihnachtsfest immer mehr der Gefühlswerte zu entkleiden, die ihm seit Jahrhunderten innewohnten, und es bewußt zu einem Fest umzuformen, bei dem der christliche Mythos durch einen anderen, etwa den des Lichtes, ersetzt werde. Das beunruhige Dich vor allem deshalb weil Dir vielfach nicht die Zuwendung zu dem Neuen, sondern vielmehr die Abkehr vom Alten als die treibende Kraft erscheine. Du bist bereit, gelten zu lassen, daß es absolut beständige Werte auch im Brauchtum eines Volkes nicht gebe. Aber ein Wert sei doch dann eigentlich erst erschöpft, wenn ein anderer neben ihn getreten sei, der stärkere Kraft entfalte und die Menschen zu sich herüberziehe Wenn das hier der Fall sei, so sei ein geradezu ängstliches Aus-dem-Wege-Gehen unbegründet, wie Du es mancherorts bei der Gestaltung weihnachtlicher Feiern wahrgenommen habest.

Diese innere Unsicherheit sei es, die dich beunruhige. Denn wo Unsicherheit bestehe, da stelle sich auch leicht Mißtrauen ein.

Ich habe darüber auch schon nachgedacht, weil ich diese Unsicherheit hier und da ebenfalls empfunden habe. Sie kommt aber in der Regel nicht daher, daß man es nicht mehr für „zeitgemäß" hielte, alte Formen zu pflegen, sondern sie rührt aus ernsteren Gründen: Man hat in den letzten Jahren gelernt, nach dem Inhalt überkommener Formen zu forschen. Viele entdeckten dann, daß sie für sie schon seit langem leer geworden waren. Aber ihre Gefühle, die sich an diesen Formen immer von neuem entzündet hatten, waren echt und gut. Nun wollen sie sich von Formen lösen, die sie als ihnen nicht gemäß erkannten, und suchen ein neues Gefäß, in das sie ihre Gefühle füllen könnten. Es bietet sich ihnen die ursprüngliche Sinnbildlichkeit der deutschen Weihnacht an, die des wiederkehrenden Lichts, des ewig sich erneuernden Lebens. Aber manche begreifen zunächst nur so viel davon, daß es sich hier um einen germanischen Kult handele, und da ihr Verhältnis zu den Gezeiten des Jahres nicht mehr das unmittelbarer Abhängigkeit ist, wie die Germanen es empfunden haben werden, gelingt es ihnen nicht recht, ihre Gefühle in dies Gefäß zu füllen. Versuchen sie es dennoch, so gerät leicht etwas daneben, und dann wird aus dieser Handlung ein romantisches Zeremoniell, das uns nicht erfreuen kann. Soweit sind wir also einig.

Neben diesen Unsicheren gibt es allerdings auch Volksgenossen, die mit einem Eifer und einer Unnachgiebigkeit, die von anderen oft als Unduldsamkeit empfunden wird, darangehen, selbst die geringsten klanglichen Erinnerungen an alte Werte — etwa im Liedgut — auszulöschen. Wenn man aber einmal mit ihnen in ihr Kinderland zurückkehren könnte, so würde man das verstehen lernen, man würde nämlich finden, daß schon dort diese Trennung vollzogen war. Besinne Dich auf Deinen eigenen Bekanntenkreis: Wie viele werden darunter sein, die nicht etwa erst seit 1933, sondern seit vielen Jahren, vielleicht seit Generationen schon, dem christlichen Mythos entfremdet waren.

Du weißt aber auch, daß für mich und wiederum auch für viele andere die Dinge anders liegen. Du hast, als wir noch Hosenmatze waren, manchen Weihnachtsabend in unserer Familie miterlebt. In seinem Mittelpunkt stand die Christgeburt. Wir glaubten damals daran, daß sie sich Jahr um Jahr in wunderbarer Weise aufs neue vollziehe, und auch meine Eltern empfanden es so, wenn mein Vater in die Tasten griff und meine Mutter die Weihnachtslegende erzählte. Wir alle, Kinder und Eltern, fühlten uns bei diesem gemeinsamen Erleben auf die Ebene des Außerordentlichen gehoben, auf der wir uns noch fröhlicher und herzlicher lieben konnten als sonst.

Die Weihnachtslegende war uns, wenn ich es heute bedenke, gewiß nur der Anlaß; die Kraft zu diesem hohen Fest der Liebe kam uns von unseren Eltern, aus ihrer starken, warmherzigen und klugen Persönlichkeit. Zwischen damals und heute liegt eine Welt und liegt viel Kampf. Aber wäre es nicht kläglich, wenn ich mich heute der Erinnerung an eine Sache schämen wollte, die meinen Eltern ein lebendiger Wert und eine Brücke zu unserer Liebe war. Zu meinen Kindern werde ich einen anderen Weg suchen müssen. Ich glaube, daß es der Gedanke des Dienensan der großen Gemeinschaft des Volkes sein wird, wenn es mir gelingt, mein Leben ganz nach ihm einzurichten. Aber ich werde mich bemühen, in ihnen auch die Achtung vor dem zu wecken, was ihren Vordern einmal wert gewesen. Wann hätten die Vordern je mehr Recht gehabt, diese Ehrfurcht zu verlangen, als heute, da unser Volk sich wieder des Zusammenhanges der Geschlechter bewußt geworden ist.

Aber, lieber Freund, das Rad der Geschichte läßt sich nicht zurückdrehen. Der tiefe Aufbruch unseres Volkes mußte zur Ueberprüfung aller Werte führen, und da erwies sich, daß vielen auch viel religiöses Vorstellungsgut längst innerlich erschöpft war. Wenn Du heute in weiten Kreisen eine Abkehr vom Alten und eine Hinwendung oder besser noch ein Ringen um Neues wahrnimmst, so kann Dich das nicht beunruhigen, sondern es gibt Dir im Gegenteil die ermutigende Gewißheit, daß die gesunde Kraft des Volkes, in die die religiöse Hingabe als unlösbarer Bestand eingeschlossen ist, zu neuer Sammlung gekommen ist. Und wenn in den Mittelpunkt vieler Feiern vor allem unserer Jugend der Lichtgedanke tritt, wenn Du einmal in ihrem Kreise stehst, die Ernsthaftigkeit und Freudigkeit verspürst, mit der sie diesem Gedanken Gestalt zu geben trachten: dann wird Dir aufgehen, daß es sich hier nicht um die Konservierung eines von Geschichtsforschern entdeckten Ahnenkultes, sondern um ein ganz neues, junges, lebendiges Gefühl der Ehrfurcht vor der Schöpfungswelt Gottes handelt, in deren Mittelpunkt

Verbundenheit von Partei und Stadt

Appell der Gefolgschaft der Stadtverwaltung – Der Oberbürgermeister führt mit Stolz die Bevölkerung – Auf dem Wege zur finanziellen Freiheit

Das Städtische Presseamt teilt mit:

Am letzten Tage des Jahres hatte der Oberbürgermeister die Gefolgschaft der Stadtverwaltung zu einem Appell zusammengerufen, der Anlaß zu einer Rückschau über die Hauptereignisse des vergangenen Jahres gab. Er erinnerte an die Heimkehr Österreichs und des Sudetenlandes und kam dann auf die Aufgaben zu sprechen, die der Eigenwirkungskreis mit sich gebracht hatte. Der Oberbürgermeister gedachte der drei Toten: Verwaltungsdirektor Zoelzer, Vermessungstechniker Wevelsiep und Stadtamtmann a. D. Faßbender, die die Gefolgschaft durch ein stilles Gedächtnis ehrte. Im Laufe des Jahres sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Neu eingestellt wurden: 4 Beamte, 12 Angestellte und 11 Arbeiter. Es schieden aus: 7 Beamte, 10 Angestellte und 9 Arbeiter. In den Ruhestand traten 4 Beamte. In das Beamtenverhältnis wurden 30 Angestellte übergeführt. In der Besoldung sind durch die neuen Tarifordnungen A und B und durch Aenderung des Besoldungsgesetzes einige Vorteile für die Gefolgschaft eingetreten.

Hinsichtlich der politischen Verhältnisse gedachte der Oberbürgermeister der Neugründung des Emscher-Lippe-Kreises, der Einführung des Kreisleiters Scholdra und der Verabschiedung des früheren Kreisleiters von Gladbeck Bockermann. Die Stadt Gladbeck hat stets einen Beweis der besonderen Verbundenheit mit der Politik des Führers erbracht, noch zuletzt bei den Wahlen am 10. April 1938 mit 99,7 Prozent „Ja"-Stimmen. Er als Gemeindeleiter sei stolz, eine solche Bevölkerung führen zu können.

Die Stadt hat in dem vergangenen Jahre zum ersten Male die Auswirkungen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung in wesentlichem Maße zu spüren bekommen. Das zeigt sich neben der Entwicklung der städtischen Finanzen auch in der Bereitwilligkeit des Staates, durch einen Beitrag von 5 Millionen RM. eine Entlastung des städtischen Haushalts herbeizuführen. Es ist zwar eine gewisse Ausgabenbeschränkung noch erforderlich; die Stadt geht jedoch immer mehr dazu über, die finanzielle Freiheit zu erlangen.

Der Oberbürgermeister gedachte dann des 25jährigen Jubiläums des Hallenbades und der Eröffnung der Volksbücherei, die seit der kurzen Zeit bereits 5000 Bände umfaßt und deren Notwendigkeit sich an der stets steigenden Leserzahl erweist.

Das Jahr 1938 geht nun zu Ende, so führte Pg. Dr. Hackenberg abschließend aus, ich danke allen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung und bitte, sie mir auch weiterhin angedeihen zu lassen. Wir werden in der Lage sein, noch mehr zu leisten, wenn die Kameradschaft, wie ich hoffe, weiter ausgebaut sein wird. Die Aufgaben der Stadt bilden nur einen Teilabschnitt aus den großen Zielsetzungen des Reiches. Sie konnten nur gelingen, weil die politische Führung die Voraussetzungen und die Möglichkeit dazu geschaffen hatte. Mit dem Dank an den Führer wurde der letzte Betriebsappell geschlossen.

Jetzt 29 Soldaten- und 2 Marinekameradschaften

im Kreiskriegerverband Gladbeck-Bottrop vereint – Ein erfolgreiches Jahr abgeschlossen

Starke Zunahmen an Mitgliedern im zweiten Halbjahr 1938

Der Kreiskriegerverband Gladbeck-Bottrop beendete ein Jahr erfolgreichster Arbeit in dem Bewußtsein, daß durch die Berufung des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" zum NS.-Reichskriegerbund am 1. Oktober 1938 die Gefahr des Aussterbens der Kameradschaften behoben ist. Der Kreiskriegerverband vereint nunmehr alle alten und jungen ehemaligen Soldaten unter der Parole: „Soldaten und Nationalsozialismus". Organisatorisch wirkte sich die Gründung des NS.-Reichskriegerbundes im Hinblick auf die vielen außerhalb dieser großen Soldatenorganisation stehenden soldatischen Vereinigungen im Kreiskriegerverband Gladbeck-Bottrop sehr günstig aus. Insgesamt gehören ihm jetzt 29 Soldatenkameradschaften und zwei Marinekameradschaften, je eine in Bottrop und Gladbeck, an. Allein im dritten Vierteljahr erhielt der Kreisverband einen Zuwachs von rund 300 Kameraden. Zahlreiche Kameraden fanden auch im letzten Vierteljahr den Weg zum Reichskriegerbund, ebenso steht die Aufnahme weiterer Kameradschaften aus, die bisher noch nicht im RKB. organisiert waren. Erster der im Reichskriegerbund in die Tat umzusetzenden Grundsätze ist die Pflege des Schießsports. Der Schießwart meldete eine zunehmende Betätigung gegenüber den Jahren vor der Machtübernahme. 1938 errang die Meisterschaft im Kreisverband in der Klasse A die Kameradschaft Boy-Welheim und in der Klasse B die Kameradschaft Rentfort. Die Leistung wird im besonderen durch die Tatsache unterstrichen, daß bis dato 400 Ehrenkreuze II. und etwa 120 Kreuze I. Klasse ausgehändigt werden konnten. Für zwanzigjährige Tätigkeit im Beirat, 25-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft im Reichskriegerbund wurden 1938 an zahlreiche Kameraden besondere Ehrengaben und Ehrenzeichen ausgehändigt. Aber auch ihrer Sozialaufgabe hat sich die Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft erinnert. Nicht daß allein alte bedürftige Krieger zu einer Erholungskur entsandt werden konnten, nein zur Zeit befinden sich aus dem Kreiskriegerverband noch 15 Kinder in Kyffhäuser-Waisenheimen. Die Kosten hierfür werden durch den Fechtdienst in den Kameradschaften aufgebracht. Es darf bei dieser Gelegenheit der erfolgreichen Arbeit der Fechtleiter gedacht werden. So war auch die Arbeit im Kreisverband Gladbeck-Bottrop von schönstem Erfolg begleitet. d.

Die TN. sprengte in Kirchhellen

einem Betrieb aus arger Not geholfen – Der Frost hatte die Gewinnung von Formsand unmöglich gemacht – Sprengungen waren das letzte, aber erfolgreiche Mittel

...ß unsere Technische Nothilfe (TN.) nicht nur bei ...phen, bei Unglücken, Bränden und dergleichen mehr ...gleit tritt, sondern auch dort hilfreich einspringt, wo ... vielleicht nicht so sehr vermutet, bewies jetzt ein ...r Fall am letzten Tage des vergangenen Jahres. Eine ... in Kirchhellen betreibt die Gewinnung von ...nd und beliefert damit viele Gießereien. Durch den ...Frost war der Abbau fast unmöglich geworden, so daß ...darf der Abnehmer nicht entsprochen werden konnte. ...rrat war schon größtenteils zur Neige gegangen, und ...nd die Gefahr, daß die Firma wegen des Frostes ihren ...einstellen mußte. Um das zu verhüten und die wich...rbeiten, die gewiß im Interesse der Durchführung des ...esplanes liegen, in Fluß zu halten, stellte sich die ...ppe Gladbeck der Technischen Nothilfe zur Abhilfe am Silvestertage zur Verfügung. Das allmähliche Auftauen hätte nämlich mindestens vierzehn Tage in Anspruch genommen.

Die TN. führte unter Aufsicht des Ortsführers Weinholz und des Kameradschaftsführers Richter mit einigen Nothelfern eine Sprengung in Kirchhellen durch. 25 Bohrlöcher wurden getrieben und mit Sprengmunition in der notwendigen Weise besetzt. Nach kurzer Arbeit konnte gegen 16 Uhr der Glühzündapparat in Tätigkeit treten. In wenigen Sekunden war die beabsichtigte Wirkung zu aller Zufriedenheit erreicht. Der Betrieb konnte von dem Augenblick wieder arbeiten, so daß sie ohne Sorgen ins Jahr 1939 ging. Die TN. hat einmal mehr bewiesen, daß sie dann zur Stelle ist, wenn sie gerufen wird.

Gott das Licht gestellt hat, als die Quelle der Kraft und als das Ziel reinen Strebens. Und Du wirst empfinden, daß die Jungen und Mädel mit dem gleichen Gefühl religiösen Erhabenseins und echter Frömmigkeit in die Kerzen blicken, wie Du und ich es einst in der Weihnachtsstube meines Elternhauses taten.

Wie wurde uns beiden damals das Weihnachtswort, das Frieden denen versprach, die guten Willens seien, zur Wegweisung unseres jugendlichen Strebens! Wie verbitterte es uns dann, als wir uns ein wenig in der Welt umzusehen lernten und erkennen mußten, daß Heuchelei, Neid und Mißgunst die herrschenden Mächte waren.

Nun, lieber Freund, das Weihnachtswort ist wahr geworden, wir stehen — und ich weiß, daß auch Du das spürst — in einer Zeit gewaltiger Wende, in einer Zeit, die sich anschickt, die Welt dem guten Willen zu unterwerfen.

Aus diesem Bewußtsein heraus noch nachträglich ein recht frohes und glückliches neues Jahr!

Das Reichelt-Konzert verschoben

Der neue Termin wird noch bekanntgegeben

Das innerhalb des Musikringes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für den 6. Januar vorgesehene Meisterkonzert mit Elisabeth Reichelt wird um einige Tage verschoben, da die Solistin an diesem Tage plötzlich nicht abkommen kann. Den neuen Termin werden wir noch bekanntgeben.

Vier Theaterfahrten im Januar

Zweimal zum Schauspielhaus und zweimal zum Opernhaus

Kaum sind die geruhsamen Feiertage um Weihnachten und Neujahr vorüber, da meldet sich auch schon das bevorstehende Veranstaltungsprogramm zu Wort. Das öffentliche Leben beginnt wieder lebhafter zu werden. Von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Theaterring B, werden unter der KdF.-Rubrik die nächsten Theaterfahrten nach Essen bekanntgegeben. Zweimal geht es zum Schauspielhaus und zweimal zum Opernhaus, wobei die Auswahl der Aufführungen wieder großen Anklang finden dürfte.

Lebt aus der vergangenen Spielzeit der „Hamlet" Shakespeares immer noch in unserer Erinnerung, so soll nun „König Lear" von Shakespeare den Gladbeckern zugänglich gemacht werden. Verhältnismäßig unbekannt ist noch das Schauspiel des sudetendeutschen Dichters Franchy „Broni Mareiter".

Für das Opernhaus ist Lortzings romantische Zauberoper „Undine" vorgesehen, ein Werk, das nicht ganz einfach zu inszenieren ist. Von Richard Strauß sahen und hörten die Gladbecker in der vergangenen Saison den „Rosenkavalier". Ende des Monats kommen diesmal „Daphne" und „Der Friedenstag" zur Aufführung.

Wir wollen die Gladbecker Vormieter noch darauf aufmerksam machen, daß auf Grund einer neuen Vereinbarung die Karten vier Tage vor der Aufführung fest abgenommen sein müssen, dann gehen sie nämlich wieder zurück nach Essen.

Dank an den Reichsluftschutzbund

Dem Reichsluftschutzbund mit allen seinen Gliederungen danke ich für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit und wünsche ein erfolgreiches neues Jahr.

Der Polizeipräsident,
SA.-Brigadeführer Vogel.

Schützenverein „Wilhelm Tell" an der Reihe

Für die Durchführung des nächsten Schützenfestes – Aus den Vereinen

Schützenverein „Hubertus" Zweckel

besprach im Kreise des Führer- und Beirates die Aufgaben der nächsten Zeit. Man traf zunächst die notwendigen Vorbereitungen für die Generalversammlung und Rechenschaftslegung. Es folgen wieder Einzelübungen u. a. für den Nachwuchs in der Jungschützenschaft, Kompanievergleichskämpfe und Preisschießen. Hinsichtlich der Ausrichtung der Schützenfeste ist der Verein „Wilhelm Tell", Butendorf-Brauck, an der Reihe. Der Verein hat die Uebernahme des diesjährigen Festes mit Vogelschießen zugesagt und nach den Besprechungen in Zweckel darf er die Gewißheit haben, daß ihm volle Unterstützung zuteil wird. Der

Schützenverein Gladbeck-Mitte

wird in treuer Schützengemeinschaft, wie in den Kompaniebesprechungen zum Ausdruck kam, seine Arbeit einmal auf die ersten Schützentugenden einstellen und geschlossen an dem Schützenfest der Butendorf-Brauck teilnehmen. Die Appelle an die Kameraden, die Kompaniearbeit durch vollzähliges und pünktliches Erscheinen zu unterstützen, sollen einem jeden Schützen erste Pflichterfüllung sein. Der

Schützenverein „Wilhelm Tell" Butendorf-Brauck

steht mit seinem demnächst abzuhaltenden Schützenfest in diesem Jahre in vorderster Reihe des Interesses. Der Verein und seine Ausschüsse sind bis dato nicht müßig gewesen. Die Erhebungen darüber, wann die Festtage abgehalten werden können, sind bald abgeschlossen. Man kann den Wunsch der Schützen aus dem Gladbecker Süden verstehen, die noch bekanntzugebenden Festtage auch dadurch sichern zu helfen, daß nicht noch irgendwelche privaten Veranstaltungen nebenher laufen. Im übrigen wird der Schießsport besonders belebt einmal durch die Wanderpreisschießen in den Kompanien und Vereinen, ferner durch den Städtekampf Gladbeck-Bottrop. Kommt noch in diesem Jahre der neue Scheibenstand für Gladbeck-Mitte, dann ist der Weg für die schießsportliche Ertüchtigung frei.

J.

Die Glücksmänner sind wieder da!

Die Winterhilfelotterie hat begonnen

Kürzlich erschienen wieder die Glücksmänner mit ihren Reichtum verheißenden Kästen auf den Straßen. Auf Anordnung des Reichsschatzmeisters der NSDAP. wird diese Lotterie für das Winterhilfswerk veranstaltet. Dreifaches Glück verheißen die Kästen. Einmal kann der Loskäufer auf der Stelle einen ansehnlichen Betrag erringen, dann kommt jedes Los dem WHW. zugute, und zuletzt gibt es noch die Prämienscheine.

Der Loskäufer, dem der Prämienschein unbedingt auszuhändigen ist, hat Anspruch auf diesen. Zu jeder Serie gehört eine Prämie zu 500 RM., 20 Prämien zu 100 RM., 20 Prämien zu 50 RM. und für alle 18 Serien eine Sonderprämie zu 10 000 RM., eine Sonderprämie zu 5000 RM. und acht zu 1000 RM. Die Prämienziehung ist am 30. März, die Ziehungsliste erhält man fünf Tage nach der Ziehung in allen Lotteriegeschäften, Sparkassen und Banken. Man kann die Liste dort einsehen oder für 5 Rpf. kaufen.

Aus der Nachbarschaft

Der Anhänger löste sich

Horst. Am 31. Dezember, gegen 11 Uhr, löste sich auf der Horster Straße in der Nähe des Eisenbahnüberganges Buer-Süd ein Anhänger von einem Lastkraftwagen und lief gegen einen Straßenbahnmast. Hierbei wurde ein an dem Mast beschäftigter Arbeiter verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Lastkraftwagenführer, weil er sich vor Beginn der Fahrt nicht überzeugt hatte, ob sein Fahrzeug in Ordnung war.

Zusammenstoß zwischen Personenkraftwagen und Lastkraftwagen

Bottrop. Am 31. Dezember erfolgte gegen 20.40 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Ein Insasse des Personenkraftwagens wurde verletzt, der Lastkraftwagen schwer beschädigt. Schuld hat der Führer des Lastkraftwagens, weil er das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hat.

Körperverletzung

Buer. Am 1. Januar, gegen 21.30 Uhr, wurde ein Anwohner von einem Mann überfallen und mit einer Hiebwaffe geschlagen. Der Angegriffene erlitt mehrere tiefe Kopfhautwunden und mußte dem Bergmannsheil zugeführt werden. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Haus unterspült

Herten. Am Neujahrstag wurde die Feuerlöschpolizei nach der Westerholter Straße gerufen. Dort waren durch Schneeschmelze und Regen angesammelte Wassermengen plötzlich vom Abhang geflossen und hatten das in der Nähe stehende Haus unterspült. Die Feuerlöschpolizei sorgte für Ableitung des Wassers und stellte eine Wache. Der Sachschaden konnte noch nicht angegeben werden.

Folgen des Alkohols

Gelsenkirchen. Neujahr wurde das Ueberfallkommando nach der Schmelzerstraße gerufen. Dort war ein Mann mit einer Schnittwunde an der linken Hand betrunken aufgefunden worden. Angeblich soll er zwei Fensterscheiben eingeworfen haben. Er wurde dem Ev. Krankenhaus zugeführt. — In einer Wirtschaft in der Adolf-Hitler-Straße war es zwischen Gästen zu einer Schlägerei gekommen, bei der ein Mann verletzt wurde. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

Kreisfest 1939 in Gladbeck

Das Reichsbundfest des Kreises Gelsenkirchen-Buer, Bottrop und Gladbeck im Wittringer Stadion

In der letzten Sitzung des Kreisführerrates des früheren Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und des heutigen Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen (NSRL) ist beschlossen worden, das Sportfest des Kreises, also der Städte Gelsenkirchen-Buer, Bottrop und Gladbeck in der Wittringerstadt Gladbeck zu feiern. Damit kommt der Kreis einem Wunsche der aktiven Gladbecker Sportler nach. Die Sportstätten in Gladbeck liegen mit dem Stadion und dem Freibad selten glücklich zusammen, so daß bei einer guten Organisation das Kreisfest schon eine außerordentliche Veranstaltung für Gladbeck werden wird. Die Vorarbeiten mit diesem Kreisfest, dessen Termin noch nicht genau festliegt, werden domnächst beginnen. Die Ortsgruppe Gladbeck des Reichsbundes ist für den kommenden Donnerstag zu einer ersten Sitzung zusammengerufen worden, aus der wir dann weitere Einzelheiten mitteilen können.

Amt Kirchhellen

t. Wer nimmt ein Pflegekind. Von der Gauamtsleitung der NSV. wird mitgeteilt, daß aus verschiedenen Familien der Ostmark Kinder und Jugendliche im Altreich untergebracht werden sollen. Die bisher in Kirchhellen gewordenen Pflegestellen für sudetendeutsche Kinder werden nicht besetzt, so daß hier vielleicht Kinder aus der Ostmark untergebracht werden können. In diesen Tagen werden die Blockzellenleiter von Haus zu Haus gehen und eine Werbung für Freistellen durchführen. Aus diesem Grunde ergeht an alle Kirchhellener Familien, besonders an die Bauern, die Bitte, eine Freistelle für ein Kind bereitzustellen.

t. Bevölkerungsbewegung im Monat Dezember 1938. Beginn des Monats Dezember 1938 zählte die Gemeinde Kirchhellen 6262 Einwohner, Beim Standesbeamten wurden im Laufe des Monats 17 Geburten beurkundet, ferner meldeten sich im gleichen Monat 55 Personen polizeilich an. Dagegen wurden im Monat Dezember vom Standesbeamten 9 Sterbefälle registriert, und es verließen Kirchhellen unter polizeilicher Abmeldung 52 Personen. Nach Zu- und Abgerechnet, zählt die Gemeinde Kirchhellen am Schluß des Jahres 6273 Einwohner. Das sind 11 Personen mehr als Anfang des Monats.

t. Hohes Alter. Am heutigen Tage kann die Witwe Josefine Heisterhoff, geb. Söller, Kirchhellen-Holsen 79/0, ihren 71. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Theaterfahrten nach Essen im Januar 1939

I. Zum Schauspielhaus Essen: 1. Mittwoch, 18. Ja... „Broni Mareiter", Schauspiel des sudetendeutschen Di... Franchy. 2. Montag, 23. Januar, „König Lear" ... Shakespeare.

II. Zum Opernhaus Essen: 1. Freitag, 20. Ja... „Undine", Zauberoper von Lortzing. 2. Mitt... 25. Januar, „Daphne" und „Der Friedenstag", beide... Richard Strauß.

Die Karten müssen spätestens am vierten Tage vo... Aufführung bis 13 Uhr fest abgenommen werden. Ab... der Autobusse wie gewohnt, spätestens 19.20 Uhr am ... haus.

Verantwortlich für Gladbeck: Heinz Symann, Gladb...
Für den Inhalt der lokalen Anzeigen: Karl Rink, Gla...

Ankündigungen

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Be... hinterbliebenen e. V. Am Freitag, dem 6. Januar, ... bei dem Wirt Sense, Hochstraße 39, um 16 Uhr die J... versammlung der Ruhestandsbeamten und Beamten... bliebenen, Kreisabschnitt Gladbeck, mit einer wi... Tagesordnung statt. Hierzu sind auch Nichtmitglieder ... eingeladen.

Ausgabe der Fettverbilligungsscheine

Samstag, den 7. Januar 1939, 8 bis 11 Uhr: Tauschla... 1 bis 39 (1), Tauschlagstraße 40 bis Schluß (2), Theod... 1 bis 24 (2), Theodorstraße 25 bis Schluß (3), Tunnelstra... Uferstraße 1 bis 25 (5), Uferstraße 26 bis Schluß (6), ... straße (3), Unverdorbenstraße (5), Viktoriastraße (6), Voßbri... (6), Waldstraße (6), Weberstraße (6), Weiherstraße (6).

Montag, den 9. Januar 1939, 8 bis 11 Uhr: Wehlingsm... Welheimer Straße (1), Weusterweg (1), Wiesenstraße (1), ... straße (1), Wielandstraße (2), Winkelstraße (3), Wittring... (4), Zollvereinstraße (5), Ziegeleistraße (2), Zum ... Zweckeler Straße (2).

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3.30 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauunternehmer

Josef Risthaus

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der liebe Verstorbene starb im 62. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Jos. Risthaus, Josefine, geb. Specking
Johannes Risthaus
Josef Risthaus
Maria Risthaus
Ewald Risthaus
Klemens Risthaus
Elisabeth Risthaus

Holsterhausen, den 31. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 4. Januar 1939, morgens 8.45 Uhr, vom Sterbehause, Bruchdamm 13, und um 9 Uhr von der Pfarrkirche aus. Anschließend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Stadt-Café, Dorsten
das Haus gepflegter Behaglichkeit
Konditorei - Alldeutsche Bierstube
Konzert - Tanz

Habe mein Büro und Wohnung von Hochstraße 11 nach
Admiral-Graf-Spee-Str. 34
verlegt.
Hermann Hinze
BOTTROP - Fernruf 3204
HELFER IN STEUERSACHEN

Vestische Musikschule
Buer, Pfefferackerstr. 11 Gladbeck, Bahnhofstr. 15
Kunstgesang und alle Instrumente
Hervorragende pädagogische Resultate seit 1920!

Allen meinen Freunden danke ich bestens für die mir zum neuen Jahre zugesandten Glückwünsche und erwidere dieselben auf das herzlichste.

Pg. Heinrich Unger

Essen, den 3. Januar 1939

Verkäufe

Zwei gebrauchte, guterhaltene
Schreibmaschinen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der NZ. GLADBECK

AUTOREIFEN
3 Stück 32×6½, 1 St. 34×7, fabrikneu, ab Lager lieferbar.
Hartmann, Mülheim (Ruhr), Ecke Charlotten- und Auerstraße. Ruf 439 92.

Größere
Bäckerei
Umstände halber zu verkaufen od. zu vermieten. Anzahlung RM. 10 000. Angeb. unter Nr. 14 an die NZ. Oberhausen (Rhld.).

Billig zu verkauf. Elegantes schweres echt
Eichen-Schlafzimmer
2 m, 4türig, ganz komplett, mit gut. Auflegematratzen für 550.— RM.
Küche
elegante Ausführg. Büfett 1.70 m, Anrichte, Tisch und 4 Stühle für 290.— RM.
Auch gegen Ehestandsdarlehen.
Besichtig. lohnend. **Walraven-Worm,** Essen, Baedekerstraße 19 (3 Min. v. Hauptbahnhof) am Bismarckplatz. Möbelverkauf.

Krankheitshalb. **Kohlenhandlung** m. großen Lagerungsmöglichkeit., in Essener Vorort zu verkaufen. Angeb. unt. R 5750 an die NZ. Essen, Herkulesstr. 1.

Vermietungen

Ruhige
Wohnung
part., 3 Räume, zum 1. Febr. z. vermieten. Angebote unt. 558 an die NZ Gladbeck.

Immobilien

1 Wohnhaus
10 Zimmer, und
2 Baustellen
z. verkaufen, geeignet für Tankstelle in Dinslaken. Angebote unt. Nr. 5759 an die NZ. Essen.

Automarkt

Mercedes-Diesel
55 PS, mit Kra-West-Genehmigung, zu verkaufen. Oberhausen (Rhld.), Alstadter Straße Nr. 115.

3-Tonner-
Mercedes-Benz-Diesel
zu verkaufen. Ruf: 213 64 Essen.

Verloren

Reiserad
von Opel-Halbtonnen-Lieferwagen verloren. Bäcker **Franz Bergendahl, Bottrop,** Scharnhölzstraße 266.

Klein-Anzeigen
nehmen folgende **Annahmestellen** der **National-Zeitung** entgegen:

Gladbeck:
W. Bäppler, Buchdruckerei, Heinz-Oetting-Str., Ruf: 2685.
G. Jung, Buchdruckerei, Friedrichstraße 4, Ruf: 2160.
Erich Kraft, Photograph, Hegestraße 36.

Dorsten:
Wilh. Nordhoff, Buchdruckerei, Holsterhausen, Borkener Str.
Bernhard Große-Westrick, Lembeck, Dorf 33.
Johann Gülker, Erle, Dorf 8.
Schreibwarenhandlung Hilp, Kirchhellen, Bottroper Str. 19.

Tapeten-Becker
BOTTROP · BEKANNT FÜR GUT UND BILLIG **Hochstr. 16**

Die gute Uhr von Finken nur



Qualitäts-Drucksachen
für den Kaufmann, Handwerker u. für Gesellschaften ein- u. mehrfarbige
Gutenberg-Druckerei, Bottrop
(Ehlers & Langohr) Fernruf 27 89



Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Kinderwagen
kaufen Sie bei großer Auswahl gut bei
Johann Beelert
Bottrop i. W.
Richthofenstr. 15
Fernruf Nr. 2539

Ihre Anzeige in d. „National-Zeitung": Ein Weckruf an alle Käufer!

Hämorrhoiden
sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
ANUVALIN
Anuvalinfabrik Berlin SW 61/A. 163

Schlaflosigkeit zermürbt
schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie **Solarum,** das vielbewährte Spezialmittel. In Apotheken, Packg. 18 Tabl. ℳ 1.26

Luxusomnibus
empfiehlt für alle Fahrten
Erwin Fischer
Bottrop, Aegidistr. 65, Ruf 3086

Gebe hiermit bekannt, daß ich mein Verlöbnis mit Herrn Karl Siegmund, Gladbeck, Gonheidestr. 17, gelöst habe
Gladbeck, den 31. Dez. 1938
Meta Rübschläger

Die Marler Druckerei G. m. b. H. in Marl (Westfalen) ist durch Gesellschafterbeschluß vom 30. März 1938 aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, etwaige Ansprüche beim Abwickler, Geschäftsführer Rudolf Heintz in Gelsenkirchen-Buer, Beckerathstr. Nr. 43, anzumelden.
Marl, den 30. Dezember 1938.
Marler Druckerei G. m. b. H.,
der Abwickler:
Rudolf Heintz.

Winterkur für
Nervös-Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 26 (Taunus)
bei Frankfurt am Main, Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Amtliche Bekanntmachung

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. I, S. 519) und der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 9. 2. 1938 mit dessen Ermächtigung folgendes bestimmt:

§ 1

Nach Feststellung des Amtstierarztes ist unter dem Rindviehbestande des Landwirts Johann Breick, hier, Feldhauser Straße 332, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft des Genannten wird daher die Sperre verhängt.

§ 2

Zum Sperrbezirk wird der Teil des Stadtbezirks erklärt, der wie folgt begrenzt ist:

Eisenbahnlinie Gladbeck-Ost—Feldhausen, von der Beethovenstraße bis zur Höhe Feldhauser Straße 417, Dorstener Straße und Rottstraße.

Von der Bildung eines besonderen Beobachtungsgebietes wird abgesehen.

Sämtliches Klauenvieh innerhalb des Sperrbezirks — auch der nicht verseuchten Gehöfte — ist mit sofortiger Wirkung aufzustallen.

§ 3

Das Betreten der Gehöfte, in denen Klauenvieh gehalten wird, ist innerhalb des Sperrbezirks, abgesehen von Notfällen, nur den dort wohnenden oder beschäftigten Personen sowie den Tierärzten gestattet.

§ 4

Als Schutzzone gilt der übrige Teil des Stadtgebietes sowie die Teile der Gemeinden Kirchhellen, Dorsten, Gelsenkirchen, Essen und Bottrop, soweit sie in einem Umkreise von 15 Kilometer vom Seuchengehöft entfernt gelegen sind.

§ 5

Für den Sperrbezirk und die Schutzzone gelten die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Münster vom 15. Dezember 1938.

§ 6

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Gladbeck, den 30. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Gladbeck, Band 57, Blatt Nr. 1811 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 22. Februar 1939, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Friedrichstraße 63, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Nr. 2. Gemarkung Gladbeck, Flur 15, Parzelle 1490/187, Grundsteuermutterrolle 756, Gebäudesteuerrolle 597, bebauter Hofraum mit Hausgärten, Hochstraße 38, groß 20,80 Ar: Nr. 3, Gemarkung Gladbeck, Flur 15, Parzelle Nr. 1489/187, Weg, Hegerstraße, 74 Quadratmeter; Nr. 4, Gemarkung Gladbeck, Flur 15, Parzelle Nr. 1491/187, Weg, Lohstraße, 1,49 Ar.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. November 1938 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Wirt Theodor Dahlmann in Gladbeck-Rentfort eingetragen.

Gladbeck i. W., den 30. Dezember 1938.

A. 16/38 **Das Amtsgericht.**

Auf Grund der §§ 5 und 19 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 821) in der Fassung des II. Ergänzungsgesetzes vom 1. Dezember 1936 (RGBl. I S. 1001) und des § 13 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. ...) beabsichtige ich, eine Anzahl von Landschaftsteilen im Bereich des Stadtkreises Gladbeck in die Landschaftsschutzkarte der Stadt Gladbeck einzutragen und damit unter Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes zu unterstellen.

Der Entwurf der Verordnung sowie die Landschaftsschutzkarte liegen vom 2. Januar 1939 14 Tage lang im Rathaus Gladbeck, Zimmer 207, während der Dienststunden zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Eintragung in die Landschaftsschutzkarte können schriftlich mit gehöriger Begründung bis zum Ablauf der Auslegungszeit bei mir erhoben werden.

Bis zur Entscheidung über die Einsprüche durch die höhere Naturschutzbehörde dürfen die auf der Landschaftsschutzkarte verzeichneten Naturkörper und Landschaftsteile in keiner Weise verändert oder beseitigt werden.

Gladbeck, den 28. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister als untere Naturschutzbehörde.

Bekanntmachung

Auf die in den Gitterkästen des Amts- und Rathauses und der Gemeinden Polsum und Altendorf-Ulfkotte ... hängende Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters ... Amtes Marl als Ortspolizeibehörde betr. Ausbruch ... Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande ... Landwirtes August Balke, wohnhaft in Altendorf-Ulfkotte Nr. 42, wird hingewiesen.

Marl, den 30. Dezember 1938.

Der Amtsbürgermeister.
J. V. Dr. Heim, Erster Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung der Stadt Bottrop vom 2. 1...

Betrifft: Verzinsung von Hauszinssteuerhypothek...

An die Zahlung der Zinsen für das 3. Vierteljahr ... Rechnungsjahres 1938 wird hiermit erinnert. Zahlungstermin 1. Januar 1939. Die Schuldner werden ... aufmerksam gemacht, daß sie sich bei nicht rechtzeitiger Zahlung der zwangsweisen Beitreibung aussetzen.

Der Oberbürgermeister

Auf Grund des § 17 Absatz 3 des III. Gesetzes zur Aenderung des Reichsnaturschutzgesetzes vom 20. Juli 1938 wird das Gebiet, das sich 1000 Meter rechts und links der Reichsautobahnstrecke befindet, sichergestellt. Sicherstellung erstreckt sich nur auf das Gebiet der Landschaft und bezieht sich auf die Veränderung des Bewuchses.

In diesem Gebiet sind jegliche Aenderungen in Bewuchs untersagt, ausgenommen die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Gesetzes.

Gladbeck, den 28. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister als untere Naturschutzbehörde.

Wirtschaftspolitischer und Handelsteil der NZ

Nummer 3 National-Zeitung 3. Januar 1939

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt

Eine neue Anordnung der Ueberwachungsstelle zum Zwecke ordnungsgemäßer Auftragserledigung

Die langen Lieferfristen

Ein erfolgreiches Jahr

Im abgelaufenen Jahr mußten an die eisenschaffende ...rie Anforderungen gestellt werden, wie man sie seit ...Weltkrieg nicht mehr gekannt hat. Es galt nicht nur, für ...großen Aufbaumaßnahmen des Führers, wie Vierjahres-..., Reichsautobahnen, Städteumbauten und sonstige Groß-..., darüber hinaus für die normale Wiederaufrüstung, ...radezu riesigen Eisen- und Stahlbedarf sicherzustellen; ...fügte nicht allein, die trotz aller Einschränkungsbestim-...n gewaltig gestiegenen Anforderungen des Inland-...uchs auch für Zwecke der nicht vorerwähnten Arten zu ...igen, und die für die Beschaffung der Erzdevisen er-...ichen recht erheblichen Ausfuhrmengen frei zu machen. ...hr ergaben sich im Laufe des Jahres, bedingt durch ...twicklung der politischen Verhältnisse und die Ziel-... des Führers, neue Aufgaben für die eisenerzeugende ...rie, mußten doch für eine gewaltige Steigerung un-...ufrüstung, insbesondere für das gigantische Werk der ...festigungen, in kürzester Frist große Eisen- und Stahl-... zur Verfügung gestellt werden. Außerdem war es ...dig, für die dringendsten Aufgaben in der Ostmark ...äter im Sudetengau die erforderliche Eisenausrüstung ...ustellen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß den ..., Stahl- und Walzwerken im großen und ganzen keine ...chen Erzeugungsmittel zur Verfügung standen. Denn ...ckkehr der Ostmark brachte vorerst keine Entlastung in ...enerzeugung, da die hier hergestellten verhältnismäßig ...nen Mengen entfernt nicht zur Deckung des gewaltig ...nen Eigenbedarfs der Ostmark ausreichen. Die übri-... Verlauf des Jahres in Betrieb genommenen Erzeu-...ittel konnten gerade den Abgang an älteren oder ...urbedürftigen Einrichtungen ausgleichen. Es liegt in ...ur der Erzeugung vom Erz bis zum Walzwerkserzeug-... Neuanlagen nicht von heute auf morgen erstellt wer-...nen, sondern daß u. U. Jahre vergehen, bis sie mit ...Leistungsfähigkeit in Betrieb sind. Das Beispiel der ...erke Hermann Göring, die schon im Jahre 1937 macht-... Angriff genommen und seitdem mit allen Mitteln ...ührt wurden, die aber trotzdem kaum vor Ende 1939 ...r Eisenerzeugung werden beginnen können, zeigt die ...tigkeiten bei der Schaffung neuer Eisenerzeugungs-..., die bei den voll in Betrieb befindlichen Werken ...größer sind, als der übrige Betrieb zur Vermeidung ...gängen in der Erzeugung möglichst wenig behindert ...darf.

...nn man dann noch in Betracht zieht, daß in den ...Jahren die Erzeugungsmittel der eisenschaffenden ...en bereits über Gebühr belastet werden mußten, weil ...spannung der Nachfrage die Zurückstellung eigentlich ...Erneuerungsarbeiten sehr oft erforderlich machte, daß ...essen Betriebsstörungen keine seltenen Erscheinungen ...en; wenn ferner daran gedacht werden muß, daß die ...um eine ausreichende und pünktliche Erz- und Schrott-...sowie um die Beseitigung des Mangels an Arbeitern ...mten aller Art, von den vielfachen kleineren Sorgen ..., nahezu im ganzen Jahre nicht aufhörten, dann ...n die Leistungen aller Kreise der Eisenindustrie bei ...ohstahlerzeugung von rund 23 Millionen Tonnen um ...utungsvoller. Daß bei den vielen Schwierigkeiten ... gewaltigen Aufgaben vordringlicher Art

Versorgung insbesondere des Inlandmarktes

...hr oder weniger empfindlichen Störungen, wie sie in ...elfach nicht ausreichenden und nicht rechtzeitigen Be-...g zum Ausdruck kommt, verbunden war, kann wohl ...den überraschen. Die Aufgabe des Reichskommissars ...Eisenbewirtschaftung bzw. der Ueberwachungsstelle für ...und Stahl, die Eisenerzeugung mit der Nachfrage in ...g zu bringen, war im abgelaufenen Jahre infolge der ...gesehenen großen Neuaufgaben schwieriger als ...or. Es mußte im Laufe des Jahres eine große An-...uer Anordnungen, Anweisungen und Verfügungen ... werden, die in erster Linie diesen Neuaufgaben auf ...tschaftlichem Gebiet, der Eingliederung der Ostmark ... Sudetengebiete, der Schaffung neuer Kontingente ...gleichen galten. Trotzdem konnte es nicht vermieden ..., daß im Verlauf des Jahres die Auftragsbestände ... Werken immer weiter zunahmen, die Lieferungsver-...en immer größer und die Lieferfristen immer aus-...t wurden. Wir haben in unseren laufenden Markt-... hierauf immer hingewiesen und auch verschiedentlich ...ge für eine mögliche Besserung gebracht. Zu einem ...entlich weitgehenden und einschneidenden Schritt hat ...Reichsbeauftragte für Eisen und Stahl am 15. De-...mit seiner Anordnung betr. Behandlung von Stab-... Feinblechaufträgen für das Altreich entschlossen. ...dritten und vierten Quartal 1938 insbesondere in ...beiden Erzeugnissen herausgekommene Bedarf ver-... eine derart starke Ueberbesetzung der Werke, daß ... nur einigermaßen rechtzeitige Abwicklung der Auf-...ig unmöglich wurde. Es ist daher bis auf wei-...eine völlige Auftragssperre für die ...genannten Erzeugnisse mit Wirkung ...Dezember 1938 verfügt worden.

...rnach ist es verboten, Aufträge in Stabeisen, wozu ...abstahl, Baustähle, Fassoneisen gehören, zur Lieferung ... erteilen und anzunehmen, ausgenommen Bestel-...für mittelbare und unmittelbare Ausfuhr, für den ...u und Inlandaufträge mit dem Zusatzzeichen „Gs.". ...ser Anordnung erwartet man eine Wiederherbeiführ-...regelter Verhältnisse hinsichtlich der Auftragsbestände ...le in Stabeisen und Feinblechen und günstigere Be-...smöglichkeiten nach Aufhebung der Sperre. In wei-...kreisen werden diese Hoffnungen allerdings nicht ge-...an weist darauf hin, daß durch die Auftragssperre ...handene und noch aufkommende Bedarf in den beiden ...issen ja nicht etwa beseitigt, sondern nur angestaut ..., daß nach Wiederzulassung neuer Bestellungen diese ...en Auftragsmengen in einem Ausmaß vorgelegt ...dürften, der die Auftragsbestände der Werke bald ...uf die alte Höhe schnellen lassen dürfte, sofern nicht ... der Aufhebung der Sperre von vornherein neue ...gsmaßnahmen verfügt werden. Eine für alle Teile ...e Möglichkeit der Lösung dieses sehr schwierigen ...s erblickt man in einer

Einschränkung des Bedarfs,

...nicht durch eine Inbetriebnahme der Reichswerke ...Göring eine starke Verbreiterung der Erzeugungs-...en geschaffen werden kann. Der Gesamtauftrags-...aus dem Inland war naturgemäß durch die vor-... Anordnung ziemlich beschnitten. In den noch nicht ...n Erzeugnissen war die Bestelltätigkeit, abgesehen ...letzten Woche des alten Jahres, recht lebhaft. Ins-...t aber der Dezember, wie fast in jedem Jahr, ...as ruhigeres Inlandgeschäft gebracht. ...sfuhrgeschäft war dagegen von einer ...ächung des Geschäftsganges kaum ... zu verspüren. Hingegen läßt die mittelbare ...tätigkeit, wie sich an den ziemlich spärlich einlaufen-...trägen nach Avi-Fall-I-und-II-Bedingungen fest-...t, immer noch stark zu wünschen übrig, obwohl die ...genden Werke auf Grund von Anweisungen der Ueberwachungsstelle im allgemeinen für ziemlich prompte Auslieferung derartiger Aufträge sorgen und damit die Hereinnahme kurzfristig zu erledigender Aufträge an die eisenverarbeitende Exportindustrie erleichtern. Immerhin muß hier noch wesentlich mehr getan werden, denn eine Bereitstellung der Rohware in 6 bis 10 Wochen genügt vielfach nicht für die vom Ausland für Fertigerzeugnisse vorgeschriebenen kurzfristigen Liefertermine. Daß weiterhin auch vom Ausland ein starker Preisdruck ausgeübt wird, sei ebenso erwähnt wie die Tatsache, daß Juden und Judengenossen noch weiter ihr unsauberes Spiel treiben. In der Beschäftigungslage der Hütten-, Stahl- und Walzwerke sind inzwischen keine Veränderungen eingetreten. Die schon wiederholt erwähnte Auftragssperre für Stabeisen und Feinbleche konnte bei der Kürze der Zeit noch nicht in Erscheinung treten. Die Auftragsbestände sind also in allen Erzeugnissen noch unvermindert hoch, und die Lieferfristforderungen haben noch keinen Abbau erfahren, wobei allerdings zu bemerken ist, daß Aufträge für den Export- und sonstigen vordringlichen („Gs.")-Bedarf bekanntlich vorzugsweise — zumeist in 1 bis 3 Monaten — erledigt werden. Der Kälte- und Schneeinbruch in der zweiten Dezemberhälfte hat auch in der Eisenerzeugung empfindliche Störungen in der Wasser- und Gasversorgung sowie in den Verlademöglichkeiten auf dem Wasser- und Landwege gebracht, so daß die Versandziffern für Dezember zweifellos merklich unter denjenigen des Vormonats liegen werden. Der von der Auftragssperre unberührt gebliebene

Markt in Halbzeug

zeigte auch im Dezember insgesamt ein flottes Inlandgeschäft, wobei, wie bisher, die Nachfrage in SM.-Güten aller Art nur zum Teil befriedigt werden konnten. Die üblichen Lieferfristen haben sich kaum verändert. Lieferungsverzögerungen sind weiterhin gang und gebe. Das unmittelbare Ausfuhrgeschäft ist immer noch geringfügig. Auch der Formeisenmarkt ist von der Anordnung vom 15. Dezember verschont geblieben. Das Ausfuhrgeschäft hierin bewegt sich in etwa im Rahmen der vormonatlichen Umsätze, während die Inlandbestelltätigkeit etwas nachgelassen hat, was zweifellos nur vorübergehend der Fall sein dürfte. Die Besetzung der Werke ist in Normal- wie auch in Breitflanschprofilen unverändert hoch und führt zu Terminforderungen, die z. T. schon 6 bis 8 Monate betragen, und zu Lieferungsverzögerungen für ältere Bestellungen. — In Oberbaumaterial ist der Auftragseingang aus dem In- und Auslande ziemlich unverändert geblieben. Die Auftragsbestände der Werke sind hier weniger umfangreich. Immerhin müssen Lieferfristen von etwa 3 Monaten bewilligt werden und Terminüberschreitungen sind sehr häufig zu verzeichnen.

In Stabeisen

haben die Werke nach der Anordnung vom 15. 12. etwas Ruhe im Auftragseingang bekommen, die sich allerdings noch nicht so recht in der Beschäftigung auswirken kann, denn es sind noch vor der Sperre in großem Umfange Aufträge erteilt worden, zudem kommen ja auch auf Grund der Ausnahmebestimmungen laufend, wenn auch in erträglichen Grenzen, Bestellungen herein. Der Ausfuhrmarkt zeigt gegenüber dem Vormonat keine wesentlichen Veränderungen. Alles in allem ist die Beschäftigungslage immer noch äußerst angespannt. Für nicht vordringliche Aufträge sind Lieferfristen von 8 bis 10 Monaten bestätigt worden. Ueber stark verzögerte Auslieferung fälliger Aufträge wird immer noch stark geklagt. — Die Verhältnisse in Stabstahl, der ja auch von der Anordnung erfaßt ist, sind wohl noch unerquicklicher als in Stabeisen, denn es war ja schon seit vielen Monaten nicht mehr möglich, alle hereinkommenden Aufträge anzunehmen, so daß viele Kunden schon seit Mitte des Jahres auf die Unterbringung ihres Inlandbedarfs vergeblich warten müssen! Dabei ist die Belieferung inzwischen keineswegs besser geworden. Die Ausfuhrumsätze sind bei diesem Erzeugnis leicht zurückgegangen, insbesondere in den handelsüblichen SM.-Gütern. — In Universaleisen konnte sich die Inlandbestelltätigkeit ebenfalls noch frei entfalten, und der Auftragseingang ließ, von einer kleinen Abschwächung im letzten Monatsdrittel abgesehen, nichts zu wünschen übrig. Die nach wie vor stark besetzten Werke verlangen für nicht vordringliche Aufträge Lieferzeiten von 5 bis 6 Monaten. Auch am Bandeisenmarkt konnte die Inlandnachfrage ohne Einschränkungen gedeckt werden, wie ja überhaupt bei diesem Erzeugnis, von Ausnahmen abgesehen, von einer Ueberbeschäftigung der Werke nicht gesprochen werden kann, insbesondere nicht in den mittleren Breiten, die von fast allen Werken in 6 bis 8 Wochen geliefert werden können.

Eine wesentlich stärkere Besetzung liegt in schmalen und breiten Sorten vor, so daß hierfür mit Lieferzeiten von drei Monaten und mehr gerechnet werden muß, sofern es sich nicht um Bedarf vordringlicher Art handelt. SM.-Güten bedingen zumeist etwas längere Fristen, da die Rohmaterialbeschaffung häufig Schwierigkeiten verursacht. Das Ausfuhrgeschäft ließ im abgelaufenen Monat etwas zu wünschen übrig.

Grob-, Mittel- und Feinbleche

Die beiden erstgenannten Erzeugnisse werden bekanntlich von der Auftragssperre nicht betroffen, so daß sich die Inlandbestelltätigkeit hierin ungehemmt entfalten konnte. Sie war indessen, offenbar bedingt durch die Feiertage, weniger umfangreich als im Vormonat. Eine Entlastung der Werke ist aber hierdurch kaum zu verzeichnen. Sie verfügen weiterhin über Auftragsbestände, welche Lieferfristforderungen für normalen Inlandbedarf von durchschnittlich 6 bis 8 Monaten erforderlich machen. Auch sind Lieferungsverzögerungen für fällige Aufträge immer noch äußerst zahlreich. — Auf den ständig stark zunehmenden Inlandbedarf in Feinblechen und die dadurch verursachte rapide Steigerung der Auftragsbestände der Werke ist schon in den letzten Monatsberichten wiederholt hingewiesen worden. Es mußten zuletzt für derartige Bestellungen Lieferzeiten bis zu 10 Monaten gefordert werden. Nach den Drosselungsmaßnahmen der Ueberwachungsstelle gestaltete sich der Geschäftsgang naturgemäß sehr still und erstreckte sich auf die in bisher bescheidenem Umfang herauskommenden Ausnahmeaufträge. Auch das unmittelbare Ausfuhrgeschäft hat nicht mehr zugenommen. — Die Verhältnisse am Röhrenmarkt weisen keine bemerkenswerten Veränderungen auf. Die Belieferung ist normalerweise in etwa drei Monaten möglich.

Neue Preise für Schlachtschafe

Ab 3. April 1939 gültig

In der Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft, die die Schlachtviehmarktordnung für das Jahr 1939 regelt, sind neue Preise für Lämmer, Hammel und Schafe je 50 Kilogramm Lebendgewicht auf den Schlachtviehmärkten festgesetzt worden. Diese neuen Preise, die nachstehend wiedergegeben werden, gelten vom 3. April 1939 ab.

Schafpreise auf Schlachtviehmärkten in RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht

Beuthen, Breslau, Elbing, Flensburg, Goslar, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Insterburg, Königsberg, Oldenburg, Oppeln, Osnabrück, Ratibor, Stolp, Waldenburg, Wesermünde, Wilhelmshaven, Wunstorf: Lämmer a1) und a2) 43 bis 46; Hammel b1) 41 bis 45, Hammel b2) 38 bis 44; Lämmer und Hammel c) und d) bis 39; Schafe a) 35 bis 37, b) 28 bis 34, c) bis 27.

Ahrweiler, Altenburg, Aschaffenburg, Aschersleben, Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Bayreuth, Bedburg, Berlin, Bernburg, Brandenburg, Braunschweig, Bremen, Coburg, Cottbus, Düren, Eisenach, Emmerich, Erfurt, Euskirchen, Forst, Frankfurt a. d. O., Freiburg, Fulda, Geldern, Gera, Görlitz, Gotha, Halberstadt, Hamburg, Heidelberg, Heilbronn, Heinsberg, Hof, Jena, Jülich, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Kleve, Landsberg, Landshut, Lörrach, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, Marburg, Mayen, Memmingen, München, Niederseßmar, Nordhausen, Nürnberg, Pforzheim, Potsdam, Quedlinburg, Regensburg, Rosenheim, Rostock, Schwerin, Staßfurt, Stettin, Stuttgart, Ulm, Weimar, Wesel, Wetzlar, Würzburg: Lämmer a1) und a2) 46 bis 49; Hammel b1) 44 bis 48, b2) 41 bis 47; Lämmer und Hammel c) und d) bis 42; Schafe a) 38 bis 40, b) 31 bis 37, c) bis 30.

Aachen, Annaberg, Aue, Auerbach, Bochum, Chemnitz, Darmstadt, Dessau, Dillingen, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Halle, Hamm, Kaiserslautern, Koblenz, Köln, Landau, Leipzig, Löbau, Neustadt, Paderborn, Pirmasens, Plauen, Saarbrücken, Siegen, Trier, Wiesbaden, Worms, Wuppertal, Zittau, Zweibrücken, Zwickau: Lämmer a1) und a2) 48 bis 51; Hammel b1) 46 bis 50, Hammel b2) 43 bis 49); Lämmer und Hammel c) und d) bis 44; Schafe a) 40 bis 42, b) 33 bis 39, c) bis 32.

Verbraucherhöchstpreise für Winterspeisekartoffeln

für die Zeit vom 1. bis 31. Januar 1939

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat für die Rheinprovinz für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Januar 1939 nachstehende Verbraucherhöchstpreise für Winterspeisekartoffeln der Ernte 1938 festgesetzt:

a) Preis für 50 Kilogramm bei Abgabe des Großhandels oder des Kleinhandels an den Verbraucher frei Keller: für weiße, rote und blaue Sorten 3,40 RM., für gelbe Sorten 3,70 RM.

Der für gelbe Sorten maßgebende Preis von 3,70 RM. kann für je 50 Kilogramm überschritten werden: bei den Sorten „Juli" (Nieren), „Königsberger Gelbblanke" und „Küppinger" bis zu 1 RM.; bei den Sorten „Frühe Hörnchen" und „Tannenzapfen" bis zu 2 RM.

b) Preis je 5 Kilogramm bei Auspfunden der Kartoffeln durch den Groß- oder Kleinverteiler: für weiße, rote und blaue Sorten 0,40 RM., für gelbe Sorten 0,43 RM.

Weiterer Anstieg der Anträge

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1938

Das zu Ende gehende Arbeitsjahr 1938 hat für die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Lebensversicherungsanstalten einen günstigen Verlauf genommen. Die Anträge sind summenmäßig weiter gestiegen. Sie betragen bis Ende November 1938 über 316 Mill. RM. gegenüber 290 Mill. RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Storno und vorzeitiger Abgang sind weiter zurückgegangen und die Abschlüsse von Versicherungsverträgen zeigen eine erhebliche Zunahme, so daß der Bestand an Kapitalversicherungen summenmäßig auf weit über 2½ Milliarden RM. gestiegen ist.

Rhein-Umschlag AG., Düsseldorf-Reisholz

Der Abschluß zum 30. Juni 1938 weist einschließlich 4546 RM. Vortrag einen Reingewinn von 19 636 RM. aus, woraus laut Hauptversammlungsbeschluß eine Dividende von 20 Prozent auf das Aktienkapital von 50 000 RM. verteilt wird.

Kurze Meldungen

Gleichmäßiger Beschäftigungsstand

Gustav Hoffmann AG., Kleve

Im Geschäftsjahr 1937/38 gelang es dieser Kinderschuhfabrik, den Produktionsverlauf im ganzen Jahr auf einen möglichst gleichmäßigen Stand zu bringen. Am 1. September vergangenen Jahres wurde die bis dahin unter der Firma C. Fisch & Co., Heidelberg, betriebene Babyschuhfabrik erworben und zu diesem Zweck die Schuhfabrik Fisch GmbH. mit einem Kapital von 20 000 RM. gegründet, die für Rechnung der Gustav Hoffmann AG. die Produktion von Kleinkinderschuhwerk fortsetzen wird. Das Unternehmen erzielte einen Reingewinn von 15 187 (6399) RM., der zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre (13 897 RM.) auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

In der Gewinn- und Verlustrechnung (alles in Mill. RM.) wird der Rohüberschuß mit 5,78 (i. V. 6,40 bei 1,80 sonstigen Aufwendungen) ausgewiesen, zu dem außerordentliche Erträge in Höhe von 0,02 (0,02) treten. Löhne und Gehälter erforderten 4,01 (3,43), soziale Abgaben 0,30 (0,28), Abschreibungen 0,52 (0,52), Zinsen 0,24 (0,22) und Steuern 0,51 (0,14). Zuweisungen an die Gesetzliche Reserve stehen mit 0,19 zu Buch. Das Anlagevermögen beläuft sich auf 1,33 (1,49) und das Umlaufsvermögen auf 5,49 (4,86), darunter betragen die Vorräte 3,48 (2,52) und die Forderungen 1,96 (2,30).

Deutsche Edelstahlwerke AG., Krefeld

Wie die Gesellschaft mitteilt, ist Johannes Hermann Plettenberg nicht mehr Vorstandsmitglied. Direktor Wilhelm Hoffmann (Krefeld) ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Direktor Dr.-Ing. Konrad Morschel (Remscheid) sowie Direktor Dr. jur. Helmut Oehmke (Krefeld) zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt worden.

Hundt & Weber, vorm. Metallwerk Beckmann AG., Gelsenkirchen-Schalke

Das mit einem Aktienkapital von 300 000 RM. arbeitende Unternehmen schließt das am 30. September 1938 beendete Geschäftsjahr nach ermäßigten Abschreibungen von 14 606 (93 507) mit einem Gewinn von 19 222 (8758) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 68 826 (49 603) RM. erhöht. Ueber die Verwendung dieses Betrages liegen keine Angaben vor.

Vereinigte Seidenwebereien AG., Krefeld

Zum weiteren Vorstandsmitglied ist Dr. rer. pol. Maximilian Gieskes (Krefeld) bestellt worden.

Bicker & Co., AG., Essen

Eine außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft beschloß, an Stelle der gemäß des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Direktor Wilhelm C. Ihne aus den Haag, Ingenieur Wilhelm Albcusts, Mörlenbach (Hessen), Bankdirektor Hermann Morjan (Duisburg) und Notar Dr. F. G. Rens, Dordrecht (Holland) neu in den Aufsichtsrat zu wählen.

Bootekohlen-Handels G. m. b. H., Duisburg-Ruhrort

Durch Beschluß einer Gesellschaftsversammlung wurde das Stammkapital von 300 000 RM. auf 200 000 RM. herabgesetzt.

Kapitalerhöhung Thüringer Zellwolle

Finanzielle Mittel für den weiteren Ausbau und Produktionserhöhung

In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Thüringische Zellwolle AG., Schwarza/Saale, gab der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Fabrikbesitzer Hanns Ernst Harnack die weiteren Aufgaben der Thüringische Zellwolle AG. im Rahmen des Vierjahresplanes unter besonderer Berücksichtigung der Heimkehr der Ostmark und der Eingliederung des Sudetengaues bekannt, wonach insbesondere eine zusätzliche Versorgung der Ostmark und des Sudetengaues mit Textilrohstoffen vorgesehen sei. In der Sitzung wurde sodann die Erhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 6 Mill. RM. auf bis zu 16 Mill. RM. durch Ausgabe von 6000 Stück nur mit Genehmigung der Gesellschaft zu übertragender Namensaktien zum Kurse von 100 v. H. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre beantragt und genehmigt. Die volle Zeichnung des neuen Kapitals ist bereits gesichert. Die der Gesellschaft durch die Kapitalerhöhung neu zufließenden Mittel sind für den weiteren Ausbau und die damit verbundene wesentliche Produktionserhöhung bestimmt. Die vorgesehenen Neuwahlen zum Aufsichtsrat wurden bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung zurückgestellt. Hinsichtlich des wirtschaftlichen und produktionstechnischen Ergebnisses des Jahres 1938 sei zu bemerken, daß bei ausreichenden Abschreibungen mit ziemlicher Sicherheit mit einer befriedigenden Dividendenzahlung gerechnet werden könne (1937 diente der erzielte Reingewinn in Höhe von 1,20 Mill. RM. zur Deckung des Verlustvortrages von 1,18 Mill. RM., während der Gewinnrest vorgetragen wurde.)

Neue Anordnung zum weiblichen Pflichtjahr

⊙ **Berlin.** Im Reichsanzeiger vom 31. 12. 1938 veröffentlicht der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Anordnung, wonach ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die bis zum 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren, von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden dürfen, wenn sie mindestens ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Land- oder Hauswirtschaft tätig waren und dies vom Arbeitsamt förmlich bescheinigt ist. Zuständig ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk die land- und hauswirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. Bei Abschluß eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden. Der Arbeitsdienst, der Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang werden auf das Pflichtjahr angerechnet. Auch eine nichtarbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten wird angerechnet, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter vierzehn Jahren handelt. Dem Pflichtjahr steht gleich eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und Kindergärtnerinnen. Für eine Tätigkeit in der Land- und Hauswirtschaft, die vor dem 1. 1. 1939 aufgenommen wurde, gilt die Bestimmung des Arbeitsamtes als erteilt. Diese Anordnung trat am 1. 1. 1939 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Durchführungsverordnung zur Anordnung über den verstärkten Einsatz von weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft vom 16. 2. 1936 außer Kraft.

Gute Zeichnungsergebnisse bei rhein. Banken

9. Januar Zeichnungsschluß

Die zur Zeit aufliegende große Reichsemission vierte Folge 1938 von 1,5 Milliarden RM. erfreut sich auch bei der rheinischen Wirtschaft und den rheinischen Sparern einer starken Beachtung. Wie von verschiedenen rheinischen Banken berichtet wird, waren die Zeichnungsergebnisse bisher über Erwarten gut. Die Zeichnungen liefen durchaus normal ein. Wenn auch das eine oder andere Unternehmen, da es sich an den letzten Emissionen stärker beteiligte, geringere Beträge zeichnet, so stehen als Ausgleich größere Zeichnungen von anderen Firmen gegenüber. Auch aus Sparerkreisen wird der Zeichnungseingang als recht befriedigend beurteilt. Einen Hauptandrang erwarten die Banken noch für Anfang des Jahres, da um die Jahreswende die aus dem Weihnachtsgeschäft herrührenden Gelder zu den Banken zurückströmen und sodann die Geschäftsweit einen Ueberblick gewinnen kann, welche Mittel für eine langfristige Festlegung zur Verfügung stehen. Zudem ist der Januar-Zinstermin recht bedeutend, der große Beträge freistellt. Wie üblich, werden diese Fälligkeiten sofort wieder angelegt. Im Hinblick auf die Rendite und die günstige Ausstattung darf man damit rechnen, daß für die Anlage dieser frei werdenden Gelder fast ausschließlich die Reichsanleihe in Frage kommt. Die effektive Verzinsung beträgt 4,60 Prozent und liegt damit wesentlich über dem landesüblichen Zinssatz für Sparereinlagen. Die Einzahlung fällt in die Zeit vom 17. bis 25. Januar. Wie bei den vorausgegangenen Emissionen ist auch bei der Neuanleihe eine frühere Einzahlung durchaus möglich.

Bergwerksverleihung zur Gewinnung von Eisenerzen

Der Gewerkschaft Constanze in Düsseldorf wurde auf Grund der Mutungen vom Mai 1938 unter dem Namen „Ulrich I" das Bergwerkseigentum in einem in der Forstgemarkung Grünenplan und in der Gemeinde Grünenplan (Kreis Holzminden) liegenden Gelände von 2,20 Millionen Quadratmeter Flächeninhalt zur Gewinnung von Eisenerzen verliehen, des weiteren unter dem Namen „Ulrich II" eine 2,19 Millionen Quadratmeter große Fläche in der Gemeinde Delligsen (Kreis Gandersheim), der Forstgemarkung Grünenplan und der Gemeinde Grünenplan. Die Situationsrisse liegen beim Landesbergamt Braunschweig zur Einsicht aus.

Die Warenmärkte

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 2. Januar. Umsatz: 42 Doppelzentner, für Inland 30, für Export 12 Doppelzentner. Preise: Hallertauer 220 bis 225 RM., Gebirgshopfen 185 RM., Württemberger 196 RM. — Tendenz: fest.

Metalle

dk Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz, Berlin 2. 1.
Notierung der Vereinig. für die deutsche Elektrolytkupfernotiz, Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam — RM. für 100 kg 60.50

dk Preisnotierung für Berliner Metalle 2. 1
Notierung d. Komm. d. Berliner Metallbörsenvorstandes
Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken — RM. für 100 kg 133
desgl. in Walz- oder Drahtbarren — 137
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg . . . . . — 36.50—39.50

Brt. Metall-Term. — 2. 1. 39

		G	B	b			G	B	b
Tendenz: fe ter									
Kupfer	Januar . 39	54.75	54.75	—	Kupfer	April . . 39	54.75	54.75	—
dto.	Februar . 39	54.75	54.75	—	dto.	Mai . . 39	54.75	54.75	—
dto.	März . . 39	54.75	54.75	—	dto.	Juni . . 39	54.75	54.75	—
Tendenz: stetig									
Blei	Januar . 39	19.00	19.00	—	Blei	April . . 39	19.00	19.00	—
dto.	Februar . 39	19.00	19.00	—	dto.	Mai . . 39	19.00	19.00	—
dto.	März . . 39	19.00	19.00	—	dto.	Juni . . 39	19.00	19.00	—
Tendenz: stetig									
Zink	Januar . 39	17.50	17.50	—	Zink	April . . 39	17.50	17.50	—
dto.	Februar . 39	17.50	17.50	—	dto.	Mai . . 39	17.50	17.50	—
dto.	März . . 39	17.50	17.50	—	dto.	Juni . . 39	17.50	17.50	—

Webstoffe

Antwerpen, Kammzug-Terminmarkt

In Pence per engl. Pfd.		2. 1.	30.12.	In belg. Francs per 100 kg		2. 1.	30.12.
Kammzüge	Januar . . 39	23.00	22.75	Kammzüge	Januar . . 39	29.00	28.75
dto.	Februar . 39	23.00	22.75	dto.	Februar . 39	29.25	29.00
dto.	März . . 39	23.12	23.00	dto.	März . . 39	29.50	29.00
dto.	April . . 39	23.25	23.12	dto.	April . . 39	29.75	29.50
dto.	Mai . . 39	23.37	23.25	dto.	Mai . . 39	30.0	29.75
dto.	Juni . . 39	23.6	23.50	dto.	Juni . . 39	30.25	30.00
dto.	Juli . . 39	23.75	23.50	dto.	Juli . . 39	30.50	30.25
dto.	August . 39	23.75	23.62	dto.	August . 39	30.75	30.50
Umsatz		60000	75 0	Umsatz		13500	11100
Tendenz: stetig				Tendenz: stetig			

Bradforder Wollmarkt

Die Preise für Kammzüge in Oel waren während der Berichtswoche wie folgt:

70's mittl. Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	27½ d je lb.
64's mittl. Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	25 „ „ „
58's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	21 „ „ „
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	16½ „ „ „
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	16 „ „ „
40's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	14½ „ „ „

(Trocken gekämmt 6 Prozent Aufschlag)

Vom Garngeschäft: Das Geschäft bleibt auch am Garnmarkt sehr ruhig. In Uebereinstimmung mit der Entwicklung der Preise für grobe Kreuzzucht-Kammzüge haben auch die Preise für diese Kreuzzuchtgarne die Neigung zu geringfügigen Ermäßigungen. Die Beschäftigung der Spinnereien ist zur Zeit verhältnismäßig befriedigend. Auch am Garnmarkt wird immer wieder über das schlechte Auslandsgeschäft geklagt.

Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1 super	1/8¾ d je lb.
16/2 Kreuzzuchtgarn 36's—40's P.	1/8 „ „ „
24/2 Kreuzzuchtgarn 40's—44's P.	1/10 „ „ „
32/2 Kreuzzuchtgarn 48's Cd.	2/1 „ „ „
24/2 Merinogarn 64's	2/7½ „ „ „
48/2 Merinogarn 64's	3/2½ „ „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Der Rohbaumwollmarkt

Widerstandsschwache Börsen — Nach Schwankungen wenig veränderte Kurse — Größere Januarliquidierungen

Bremen. In der Berichtswoche wurden am Bremer Markt neu zugeführt 17 825 Ballen Baumwolle (gegen 16 479 Ballen in der Vorwoche und 76 259 Ballen in der Vergleichszeit des Vorjahres), wieder ausgeführt 12 381 Ballen Baumwolle (21 084 und 32 323), so daß sich die Bremer Baumwollvorräte auf 245 125 Ballen (239 681 und 240 864) erhöhten, also etwas höher sind als zu gleicher Zeit im Vorjahre. Schwimmend auf Bremen sind zur Zeit 26 000 Ballen Baumwolle (25 000 und 50 000).

Ostindische Baumwolle

Bremen. An der Bremer Baumwollbörse wurde heute für ostindische Baumwolle in Pence per lb. notiert:

	Superfine:	Fine:	Fully good	Good:
Scinde m. ginned	3,90	3,75	3,60	3,45
Bengal m. ginned	4,05	3,90	3,75	3,60
Khandeish m. ginned	—	4,15	4,00	3,85
Oomra m. gd. (Nr. 2 f. st.)	4,35	4,20	4,05	3,90
Oomra m. gd. (Nr. 1 g. st.)	4,60	4,45	4,30	4,15
Broach m. ginned	4,80	4,65	4,50	4,35
	Fully good:	Good:	Fully g. fair:	Fair:
Sawgd. Dharwar	—	4,60	4,45	—
Compta m. ginned	—	5,10	3,95	—
Western Madras	4,25	4,10	3,95	—
Western Madras m. g.	4,55	4,40	4,25	—
Northern Madras	—	4,30	4,15	—
Northern Madras m. g.	4,85	4,70	4,55	—
Tinnivelly m. ginned	—	5,20	4,80	—

American Seed (Punjab) Nr. 1: —
American Seed (Punjab) Nr. 2: 5,20
American Seed (Punjab) Nr. 3: 4,90
American Seed (Punjab) Nr. 4: 4,70

Hamburger Warenmarkt

Reis: Am Inlandmarkt herrscht ebenso wie an den fernöstlichen Rohreismärkten nahezu völlige Geschäftsruhe. Die Preise sind wie bisher zu hören.

Baumwolle: Stetig. Superfine 3,90, Fine Oomra 4,45 d.

Hülsenfrüchte: Bei unveränderten Preisen zeigt der Markt für Hülsenfrüchte zu Beginn des neuen Jahres ein gleich ruhiges Aussehen. Wie schon während der letzten Tage, lauten die Preise wie bisher.

Gewürze: Die Stimmung ist stetig, doch konnte sich bislang kein Geschäft entwickeln. Preise unverändert.

Rauhfutter: Ruhig, unverändert.

Rohkakao: Stetig. Bei stetiger Tendenz verlief die Umsatztätigkeit zunächst in sehr ruhigen Bahnen. Preisveränderungen traten vorerst nicht ein.

Kakaohalbfabrikate: In Kakaohalbfabrikaten konnte sich zu Beginn des neuen Jahres noch kein größerer Umsatz entwickeln. Für Kakaopulver und Kakaobutter behalten die bisherigen Preise auch für die neue nunmehr begonnene Verarbeitungsperiode Gültigkeit, dasselbe dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei Kuvertüre und Kakaomasse der Fall sein, doch steht Endgültiges zur Zeit noch nicht fest.

Kaffee: Der geschäftliche Verkehr ist zunächst noch nicht recht in Gang gekommen, nachdem der Jahresschluß — zumindest im Transithandel — sich recht lebhaft gestaltete. Preise unverändert.

Oele und Fette: Es ergaben sich sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft tendenz- und preismäßig vorerst keinerlei Abweichungen.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 8⅜, Febr.-März 8⁷/₁₆, März-April —/— Pence per lb.

dk Hamburger Kautschuck-Terminbörse vom 2. Jan. Amtl. Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk Reichsmark per kg. Kontraktmengen 1000 kg.

Tendenz: stetig		G	B			G	B
Januar	39	0,91¼	0,93¾	Juli	39	0,95	0,97½
Februar	39	0,91¼	0,93¾	August	39	0,95	0,97½
März	39	0,92½	0,95	September	39	0,96¼	0,98¾
April	39	0,92½	0,95	Oktober	39	—	—
Mai	39	0,93¾	0,96¼	November	39	—	—
Juni	39	0,93¾	0,96¼	Dezember	39	—	—

Hamburger Kaffeeterminbörse (amtl.) 2. 1. Superior Santos in Rpf. für ½ kg netto bei mindestens 250 Sack — 4700 kg netto

Neue Kontrakte		G	B	b			G	B	b
März	39	32.00	32.00	—	Juli	39	32.00	32.00	—
Mai	39	32.00	32.00	—	September	39	32.00	—	—
					Dezember	39	—	32.00	—

dk Hamburger Zuckertermin-Notierungen vom 2. Januar
Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Tendenz: stetig		G	B	b			G	B	b
Januar	39	3.90	4.00	—	Juli	39	4.35	4.45	—
Februar	39	3.95	4.05	—	August	39	4.40	4.50	—
März	39	4.00	4.10	—	September	39	4.45	4.55	—
April	39	4.05	4.15	—	Oktober	39	4.50	4.60	—
Mai	39	4.25	4.35	—	November	39	4.50	4.60	—
Juni	39	4.30	4.40	—	Dezember	39	4.50	4.60	—

dk Magdeburger Zuckertermin-Notierungen vom 2. Januar
Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Tendenz: stetig		G	B			G	B		G	B
Januar	39	3.90	4.00	Mai	39	4.20	4.30	September	39	—
Februar	39	4.00	4.10	Juni	39	4.25	4.40	Oktober	39	—
März	39	4.10	4.20	Juli	39	4.30	4.45	November	39	—
April	39	4.15	4.25	August	39	4.35	4.50	Dezember	39	—

Duisburger Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Notierungen der Großhandelspreise vom 2. Januar

Die Preise verstehen sich in RM. für 100 Kilogramm Frachtlage Duisburg. Mehl zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation. Mühlenfabrikate ab Mühle. Weizen, W 19 21,70; Roggen, R 18 29,90; Weizenvollmehl, Grundtype 812, W 19 29,55; Roggenmehl, Grundtype 997, R 18 23,15; Type 1150, R 18 22,65; Type 815 23,65; Roggenschrot, Type 1800, R 18 20,15; Weizenfuttermehl, Grundpreis W 19 24,15, Handelspreis 14,45; Weizenkleie, Grundpreis, W 19 11,65, Handelspreis 11,95; Roggenkleie, Grundpreis, R 18 10,80, Handelspreis 11,10. — Stimmungsbericht: Das Angebot von Brotgetreide kann mangels Lagerraum immer noch nicht von den Mühlen aufgenommen werden. Das im Januar erwartete größere Angebot dürfte nicht ohne Mithilfe der RfG. unterzubringen sein. Futterhafer wird mehr angeboten, die Aufnahmefähigkeit ist aber ausreichend. Futtergerste kommt aus dem hiesigen Bezirk nur noch in ganz geringen Mengen an die Märkte. Die aus entfernteren Gebieten angebotene Ware ist vielfach zu teuer. Die Versorgung der Mirkte mit Futtergerste ist deshalb nicht ausreichend. Weizenmehl wird gehandelt. Der Absatz von Roggenmehl ist schleppender, Kleie etwas besser. Futtermittel sind aber kaum gefragt.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Berlin

Amtliche Notierungen in RM. (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 kg, alles übrige je 100 kg)

	2. 1.		2. 1.
Weizen, mrk., 75/77 kg		Roggenmehl Type 1150	
frei Berlin	211.00	R I	21.10
W VI	199.00	R II	21.90
W VII	200.00	R IV	21.45
W VIII	201.00	R V	21.55
W IX	202.00	R VI	21.65
W X	203.00	R VII	21.80
W XII	2.5.00	R VIII	21.90
W XIV	207.00	R XI	22.75
Roggen, märk., 70/72 kg,		R XII	22.35
frei Berlin	193.00	R XIII (Berlin)	22.45
R V	181.00	Weizenkleie M	
R VI	182.00	W II	11.15
R VII	183.00	W III	11.20
R VIII	184.00	W V	11.30
R XI	187.00	W VI	11.35
R XII	18 .00	W VII¹	11.40
R XIII	189.00	W VII²	11.40
Braugerste, neue, feine	—	W VIII	11.50
Braugerste, gute fr. Berlin ab märk. Station	—	W IX	11.55
Wintergerste, zweizeilig	—	W X	11.60
Wintergerste, vierzeilig	—	W XII	11.70
Industriegerste, fr. Berlin	—	W XIV	11.85
Futtergerste, 59/60 kg		Roggenkleie	
G V	167.00	R I	10.10
G VI	168.00	R II	10.15
G VII	17.00	R IV	10.30
G VIII	173.00	R V	9.95
G IX	175.00	R VI	10.40
Hafer, märk., 46/49 kg frei Berlin	—	R VII	10.45
Futterhafer		R VIII	10.10
H IV	162.00	R XI	10.30
H VII	166.00	R XII	10.40
H VIII	169.00	R XIII (Berlin)	10.45
H X	171.00	Raps	—
H XI	174.00	Leinsaat	—
H XIII	176.00	Erbsen, Viktoria, Rohware	39.50—41.50
H XIV		„ „ „ feine	41.50—45.00
Weizenmehl, Type 812		Kleine Erbsen	33.00—36.00
1 Vollmehl		Peluschken	—
W II	29.05	Ackerbohnen	—
W III	29.05	Wicken, deutsche	—
W V	29.05	Seradella	—
W VI	29.05	Lupinen, blaue	—
W VII¹	29.05	gelbe	—
W VII²	28.80	Futtererbsen	—
W VIII	29.05	Futterpeluschken	—
W IX	29.05	Futterackerbohnen	—
W X	29.05	Futterwicken	—
W XII	29.45	Fu terlupinen, bitter	—
W XIV	29.75	süß	—
		Deutscher Mais	—

Tendenz: Weizen stetig, Roggen ruhig, Gerste gefragt, Hafer stetig.

Amerikanischer Warendienst

Buen.-Air.	2.1.	29.12.	Hafer	loco	4.70	4.70			2.1.
Weiz.	Jan.	—	Leins.	Jan.	—	—	Mais	Febr.	7.55
dto.	Febr.	7.00	7.00	dto.	Febr.	13.90	13.97	dto.	März	7.75
dto.	März	—	—	dto.	März	13.85	13.94	Leins.	Febr.	13.50
Mais	Jan.	7.63	7.85	Rosario				dto.	März	13.90
dto.	Febr.	7.85	8.07	Weizen	Febr.	6.90	6.90			
dto.	März	7.96	8.18	dto.	März	6.95	6.95			

Nürnberger Hopfenmarkt

Bericht für die Zeit vom 27. November bis zum 31. Dezember 1938

Im Verlaufe des Dezember, dem vierten Monat des Hopfenjahres 1938/39, ist das Geschäft am Nürnberger Hopfenmarkt gleichförmig ruhig, die Preisstimmung aber bei zunehmenden Verknappung der Vorräte sehr fest geblieben. In der Berichtszeit wurden 3018 Doppelzentner umgesetzt, davon treffen noch 1897 Doppelzentner auf den Inlandsbedarf und 921 Doppelzentner auf die Ausfuhr. Während die auswärtige Rechnung abgegebenen Hopfen zu Weltmarktnotierungen berechnet wurden, erzielten im Inlandsgeschäft Hallertauer 200—240 RM., Tettnanger 240—265 RM., Spalter 200—220 RM., Jurahopfen 200—210 RM., Badener, Württemberger 196 RM. und Gebirgshopfen 170—190 RM. je 50 Kilogramm. Die Marktstimmung war bei Abgabe dieses Berichtes ruhig, aber sehr fest. Mit dem Ablauf des Jahres ist die Hopfenhauptsaison 1938/39 beendet, und es kann nunmehr festgestellt werden, daß die ursprünglichen Befürchtungen, es könnten die diesjährigen Erträgnisse infolge der vorangegangenen Absatzaktion der 1937er-Ernte und des geringen Ertrages 1938 (230 000 Zentner) nicht so rasch Absatz finden, nicht zur Wirklichkeit geworden sind. Im Gegenteil, es zog sich der Verkauf sehr rasch, und heute sind ungefähr noch 3000 Zentner bei den Produzenten, bei der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft und dem Handel verfügbar. Gründe für die rasche Abnahme sind in dem um 8 Prozent erhöhten Bierausstoß (ein Hopfenmehrbedarf von 16 000 18 000 Zentner Hopfen) und in der starken Beteiligung ostmärkischen Brauereien am Einkauf zu suchen. Bei noch vorhandenen Restbeständen handelt es sich durchweg noch um geringwertige Ware.

Am Saazer Markte wurde die Ernte 1938 deutschen Händlern und Brauereien und nicht zuletzt den sudetendeutschen Brauwelt gleichfalls sehr rasch aufgenommen. Die oft sehr starke Nachfrage konnte vielfach nicht befriedigt werden. Als Anfang Oktober eine gewisse Unsicherheit bezüglich des Absatzes und des Preises eintrat und sich die Befürchtungen auftauchten, es könnte die Abgabe eines bestimmten Kontingents zum reichsdeutschen Markt die Geschäftslage stören, wurde die Nachfrage immer stärker, schon sehr bald war die gesamte Ernte des Saazer Gebietes abgenommen. Irgendeine Beeinflussung des Nürnberger Marktes erfolgte nicht. Auch die letzten Reste der 1937er-Ernte wurden vollkommen abgesetzt. (Notierungen 1938er-Hopfen 108—132 RM.)

In Aussicha bestand die gleichgroße Kauflust; es waren allerdings noch etwa 4000 Zentner, meist nur geringe Ware, verkaufsbereit. — Auch die übrigen kontinentalen Märkte (Belgien, Frankreich und Elsaß) sind zur Hauptsache geräumt. Letzte Verkäufe zwischen 450 und 950 Frank.

Die Preisgestaltung am deutschen Markte bleibt laufend gleichmäßig, nur bei Hallertauer Hopfen trat in den letzten Wochen infolge zunehmender Verknappung eine Preissteigerung ein, die aber nur in einem sehr starken Zurücken der Qualitäten zum Ausdruck kam. Die Stimmung blieb meist ruhig, aber immer freundlich bei fester Preishaltung.

Vom Bremer Tabakmarkt

Bremen. Im Berichtsmonat Dezember ist die Kaufstimmung am Bremer Tabakmarkt gut geblieben. Die hereinkommenden Angebote wurden fast durchweg schlank aufgenommen. Zur Deckung des Bedarfs wäre eine größere Einfuhr erwünscht. Brasil: Es bestand weiter rege Nachfrage für Einlage, und zwar sowohl für geringere und mittlere, als auch für bessere Beschaffenheiten. Die Vorräte in diesen Klassen sind bei den Händlern jedoch sehr beschränkt. Auch für Oberklassen, welche für Deckverwendung in Betracht kommen, zeigt sich wieder mehr Nachfrage, da die neuen Ernten von diesen Sortierungen weniger bringen soll. Havanna: Die ankommenden Sendungen wurden in der Regel gut aufgenommen. Auch die Verarbeitung kaufte diese Sorten, vor allem, weil die letzte Ernte eine für deutsche Verarbeitung sehr brauchbare Ware lieferte. Carmen: Nach Ankünfte bestätigen die sehr befriedigende Art der diesjährigen Ernte. Domingo: Die eingeführten Mengen wurden nach Abladung verkauft und wurden bei gutem Ausfall gern von Händlern am Kai übernommen. Für die Versorgung der Fabrikation mit gutverwendbarem Einlagematerial sind die Zufuhren von großer Bedeutung. Am Bremer Markt waren im Berichtsmonat Dezember 1938 (1937) eingetroffen 6950 (9600) Packen Brasil, 1100 (2760) Seronen Havanna, 7500 (120) Packen Domingo, 6800 (1680) Packen Carmen, (1100) Packen Blumenau, 3750 (1350) Packen Riograndetabak, (0) Packen Portorico, 2180 (620) Packen Java, 13[illegible] Packen Sumatra, 4280 (2700) Packen Orientalen, 1[illegible] Faß Kentucky, 135 (85) Faß Virginy, 27 (0) Faß Maryland, 0 (15) Faß Ohio, 118 (125) Faß Japan, 0 (177) Faß italienische Kentucky, verkauft: 7600 (8700) Packen Brasil, 1380 (3180) Seronen Havana, 6900 (185) Packen Carmen, 5800 (2600) Packen Carmen, 400 (1100) Packen Blumenau, 4100 (1350) Packen Riograndetabak, 1100 (0) Packen Portorico, 0 (177) Faß italienische Kentucky.

Neuzulassung an der Rheinisch-Westfälischen

Wie die Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf mitteilt, gelangten die zum Börsenhandel neu zugelassenen Mill. RM. 4½prozentigen Hypothekenpfandbriefe von 1938 Serie XVIII und 10 Mill. RM. 4½prozentige Kommunalschuldverschreibungen vom Jahre 1938 Serie der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Köln, am 2. Dezember 1938 an der Börse zur Einführung.

Dollar: 2,492 (Freitag 2,493) RM.
Pfund: 11,560 (Freitag 11,600) RM.

Düsseldorfer Börse vom 2. 1. 39.

Amtlicher Verkehr

Fortlaufende Notierungen

	A.-K.	K.-K.	Sch.-K.		A.-K.	K.-K	Sch.-K.
Altbesitz	127.87	28.00	128.00	Kali Aschersleb.	—	—	—
6% Krupp RM.	97.62	97.87	97.75	Klöckner-W.	113.37	113.12	113.00
4½%-Ver.St. RM.	96.37	96.37	96.37	Mannesmann	108.37	109.00	109.00
Buderus	—	—	—	Rhein. Braunk.	—	—	—
Dahlbusch St.	117.00	117.00	118.00	Rhein. Stahlw.	131.62	132.12	132.00
Demag	143.25	144.75	147.50	RWE	121.00	120.62	120.50
Dt. Erdöl	121.37	121.25	121.50	Salzdetfurth	137.00	137.00	137.00
I.G.-Farben	150.37	150.50	150.25	Gebr. Stollwerck	—	120.75	120.50
Felten & Guill.	—	105.50	—	Ver. Stahlw.	105.25	105.87	105.75
Goldschmidt	—	—	—	Westeregeln	—	—	—
Harpen	—	—	—	Wintershall	110.25	110.00	110.00
Hoesch-Köln	108.25	108.00	108.00				

Kuxe

Steinkohle

	2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B		2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B
Carolus Magnus	4150	4500	4050	4350	Graf Schwerin	—	—	—	14500
Constantin d. Gr.	6000	—	5700	6150	Heinrich	—	—	—	—
Deutschland	275	305	275	305	Langenbrahm	13500	14500	—	15500

Braunkohle

	2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B		2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B
Gute Hoffnung	5600	6000	5500	5600	Vesta	7700	—	7700	8200
Leonhard	7800	8200	7700	8200	Bernhardshall	1150	—	—	—
Michel	13700	—	13700	14400					

Kali

	2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B		2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B
Beienrode	750	800	725	775	Siegfried u. II	—	—	—	—
Neu-Staßfurt	—	—	—	—	Wintershall	—	—	—	—

Aktien

%		2. 1.	30 12.	%		2. 1.	30. 12.
6/2	Aktien-Bierbr. Essen	—	—	8/2	Hallesche Salzwerke	135.50	135.50
6	Braunk. Zukunft	118.00	118.00	8/2	Kabelwerk Rheydt	197.00	195.50
6/1	Dortm. Ritterbrauerei	—	139.50	8	Ver. Rumpuswerke	125.00	—
4½	Ew. Kön. Ludw. alte	142.00	142.00	5	Waggonfabrik Uerd.	120.00	—
1/2	Glas u. Spieg. Schalke	—	—	1	Westf. Dinnendahl	137.00	—

Rentenwerte

%		2. 1.	30. 12.	%		2. 1.	30. 12.
5½	Younganleihe	102.00	101.87	4½	Rh.Bd.Cr.G. Pf. S. 4, 6, 12, 14	99.00	99.00
4½	Düsseld. Anl. 26	99.00	98.87				
4½	Duisburg. Anl. 26	98.00	98.00	4½	Westd. Bodkred. Gpf. E 3,9/12,14	99.00	99.00
	dto. 28	98.00	98.00				
4½	Ess. Anl. 26 Ag. 19	98.00	97.87	4½	Westf. Ldsb. Fg. Al. A. 27 R 1	98.50	98.50
4½	Oberh. RM. 27	98.00	98.00				
4½	Pr. Landespfbrf. GM-Pf. R 17, 18	100.00	100.00	4½	Westd. Pfb.-A. f. Hs. G. R 1	99.00	99.00
	dto. 19	100.00	100.00		D.K. Samm.-Abl.		
4½	dto. Kom. 20	100.00	100.00		A. Ausl.-Sch. S 1	134.50	134.50
	Ruhrvanl. 36 R.	—	—		dto. dto. S 2	—	—
	Ruhrvanl. 37 R.	—	—		dto. ohne Ausland	100.00	100.00
	Rhpr. Landesb.			5	Dt. Schiffskr. Pf. 5	100.00	100.00
4½	Goldpfbr. Ag. 3	99.00	99.00	4½	dto. 6, 6a	99.00	99.00
4½	dto. Kom. A 4	98.50	98.50	6	Basalt Gold	101.87	101.62
				6	Cons. Bgb. RM 04	—	—

Freiverkehr

Kohlen

	2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B		2. 1. G	2. 1. B	30. 12. G	30. 12. B
Diergardt-Mev.	7700	—	7300	7900	Bellerhammer	—	—	—	—
Westfalen	—	—	—	—					

Kali

Brschw.-Lüneb.	—	—	—	—	Marie	2800	—	2800	—
Einigkeit	—	—	—	—	Marie Luise	2800	—	2800	—
Erichssegen	2350	—	—	2500	Max	2800	—	2800	—
Habighorst	—	2200	—	2200	Neusollstedt	—	—	—	—
Ilsenburg	—	—	270	—	Reichsland	—	600	—	600
Marienglück	—	—	—	7700					

Freiverkehr

	%	2. 1.	30. 12.		%	2. 1.	30. 12.
Alexanderwerk		76.00	79.00	76.00	77.00	Kölsch-Fölzer	5	100.0	-	98.5	101.5
AHoch u. Tiefb	6	129.0	—	129.0	—	Lothring. Berg	—	78.50	81.50	—	79.00
Bank f. Landw.	4	—	—	—	—	Lothr. Genuß	—	—	71.00	—	69.00
Büttner Werke	4	—	—	—	100.0	Maimedy	—	—	—	110.0	118.0
Burbach, neue		76.00	78.00	76.00	78.00	Niederr Bergb.	—	—	—	115.0	—
Dyckerhoff	4.5	127.0	130.0	127.0	130.0	Remy	5	115.0	—	115.0	—
Elsa Cement	6/1	125.0	—	124.5	128.5	Schilde Benno	6	—	—	—	—
Hannover Kali	—	—	—	—	—	Westf. Kupfer	6	109.0	112.0	108.0	—
Humboldt	6	—	—	123.5	126.5						

Berliner Börse vom 2. 1. 39.

Reichsmark für je 100 RM. Nennwert

Fortlaufende Notierungen

	Schluß v. Vort.	2. 1.	30. 12.		Schluß v. Vort.	2. 1.	30. 12.
AEG	112.7	114.2	115.0	115.7	Klöcknerw.	114.0	113.5	113.5	113.5
Asch. Zellst.	—	111.0	111.0	111.0	Schering	—	141.5	141.5	141.5
BMW	144.2	—	—	—	Mannesmann	107.8	108.2	108.2	109.0
Bemberg	132.5	133.0	133.0	133.0	Mansfeld	—	—	—	—
Berger Tiefb.	—	—	—	—	Masch. Unt.	117.7	—	—	—
Berl. Kr. & Li.	157.5	157.5	157.5	157.7	Maxim-Hütte	107.0	—	—	108.7
Br. Woll-K.	163.5	—	—	—	Metallgesells.	130.7	131.5	131.5	132.3
Bud. Eisen	105.2	—	—	—	Orenstein & K.	121.1	—	—	—
Conti-Gummi		207.0	207.0	207.0	Rheinstahl	137.5	137.1	137.1	137.6
Daimler-Benz	133.0	—	—	134.0	RWE	136.5	137.0	137.0	137.0
Demag	146.3	143.2	143.2	144.0	Rütgerswerke	121.5	121.5	121.5	121.5
Dt. Erdöl	121.2	121.5	121.5	121.5	Salzdetfurth	172.3	—	—	175.0
Dt. Linol	—	—	—	—	Schuckert	—	188.5	189.5	189.5
Dt. Waffen	—	—	—	—	Siemens & H.	—	—	—	—
Dortm. Union	—	—	—	—	Stolb. Zink	—	—	—	—
I.G. Farben	150.2	150.5	150.5	150.6	Südd. Zucker	—	—	—	117.0
Feldmühle	117.0	—	—	117.0	ThüringerGas	104.7	106.0	106.2	105.7
Gelsenk. Bg.	—	—	—	—	Ver. Stahlw.	152.0	—	—	—
Gesfürel	128.7	128.5	129.0	129.0	Wasserw. Gel.	122.5	—	—	—
Goldschmidt	129.2	—	—	—	Zellst. Waldh.	117.0	117.0	117.0	117.0
Harpener	—	—	—	—	Bank f. Brau	117.0	187.0	187.0	186.2
Hoesch K.-N	108.0	108.0	108.0	108.2	Reichsbank	126.0	121.5	121.5	121.7
Holzmann	—	—	—	—	Dt. Reichsb.	65.12	—	—	—
Kali-Chemi	136.0	—	—	137.5	Hapag	68.00	—	—	—
Aschersleben	—	—	—	—	Nordd. Lloyd				

Bankaktien

		2. 1.	30 12.			2. 1.	30 12.
Berliner Handelsges.	6½	119.5	119.2	Dresdner Bank	5	108.2	107.7
Comm.- und Privatbank	6	111.7	111.5	Reichsbank-Anteile	6½	186.7	187.0
Deutsche Bank	6	115.5	115.5	Rhein. Hyp.-Bank	7	135.5	135.0
dto. Centralbod.	6	110.2	110.0	Rhein.-Westf. Bod.	6	—	110.8
Deutsche Golddisk

National ✠ Zeitung
Jahrgang 7 / Nummer 3
Amtliches Organ des Amtes Herfest-Dorsten
(Stadt Dorsten, Herfest, Holsterhausen, Wulfen, Lembeck, Rhade, Erle, Altschermbeck), des Amtes Kirchhellen und der Gemeinde Altendorf-Ulfkotte
DORSTEN, Dienstag, 3. Januar 1939

Beobachter für Dorsten und die Herrlichkeit

Aus der Lippestadt

Noch keine Schiffahrt auf dem Kanal

Dorsten. Wenn auch das neue Jahr uns mit Tauwetter ...t hat, so ist für die Schiffahrt auf dem Kanal und ...ier eingefrorenen Lastkähne wenigstens bis zum 2. ...ar durch das milde Wetter noch keine „Bewegungsfrei... eingetreten. Es ist jedoch im öffentlichen Interesse, ...zuletzt wegen der Transportmöglichkeit von Koh... ...nd deren Absatz seitens der hiesigen Zeche zu wünschen, ...ie Freiheitsstunde für die gefesselten Lastträger bald ...gen hat. Wie man hört, wird erwogen, die Schiffahrt ... Einsatz von Eisbrechern oder solchen Schiffen, die als ...cher dienen können, wieder in Betrieb zu bringen.
R.

Schon jetzt Kampf dem Kartoffelkäfer!

... **In wenigen Wochen bereits wird der eine oder andere ...irt, Gärtner und Kleingärtner oder sonstige Boden... ...eiter daran gehen, für die Düngung oder die neue ...ung des Landes seinen Boden umzugraben. Es sei ...hingewiesen, daß bei dieser Gelegenheit jeder einzelne ...genosse verpflichtet ist, auf die Larven oder Eier des ...tigten Kartoffelkäfers achtzugeben, dessen Gefährlichkeit ...hl zur Genüge bekannt ist. Sollte jemand einen solchen ...nerwünschten Fund machen, oder glauben, in seinem ... Larven oder Eier gefunden zu haben, so ist er ver... ...t, diese Tatsache sofort der Ortspolizeibehörde in jedem ...mitzuteilen.** V.

... Wer hat sein Gebiß verloren? Auf dem Fundbüro ...tsverwaltung wurde am 2. Januar als Fundstück ein ...ndiges Gebiß eines Unterkiefers abgeliefert, das am ...uar auf dem Adolf-Hitler-Platz in Dorsten gefunden ... ist. — Nach der Silvesterfeier wird der Besitzer wohl ...erlust bemerkt haben.

... Fahrrad gefunden. Bereits seit dem 6. Dezember ...im Hermann-Göring-Haus ein sehr gutes, abgeschlosse... ...errenfahrrad, um das sich niemand kümmerte. Da es ...m Jahresende nicht abgeholt worden ist, wurde das ...em Fundbüro als Fundsache übergeben, wo es der ...ümer in Empfang nehmen kann.

...Jahre Feuerwehr auf der Hardt

Eine frohe Feier im Lokal Kleinespel

...rsten. Alljährlich kommen am Neujahrstage, dem ...tr Gründung der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehr ... die jetzigen Feuerwehrmänner und die ehemaligen ...aden zusammen, um diesen Tag festlich zu begehen. ...ist seit dem Aufgehen der heimischen Wehr in die ...er Wehr im Jahre 1929 die Zahl der Aktiven zurück... ...en, doch finden sich an diesem Tage alle Kameraden ...nen. Es fehlte am Samstag keiner der Interessierten, ...als im Lokale Kleinespel der letzte Löschzugführer, ...ch Vennemann, die Kameraden begrüßte, war der ...bis auf den letzten Platz besetzt. In seiner Ansprache ...Kamerad Vennemann auf die Gründung der heimischen ...hin, die vor genau 25 Jahren erfolgt ist, und ver... ...die Entwicklung und den Ausbau durch 2½ Jahr... Er gedachte der gefallenen Kameraden, die ihr Leben ...s Vaterland und die Volksgemeinschaft ließen. Die ...enden ehrten ihr Andenken, als sie sich unter den ...n des „Guten Kameraden" von den Sitzen erhoben. ...streifte der Redner die politische Entwicklung der ...Jahre und hob besonders die großen Erfolge des ...s im Jahre 1938 hervor. Zum Jahresschluß gab es ...eine besinnliche stille Minute nach einigen Choral..., und im neuen Jahr begann der inoffizielle Teil. ...r 1939 allerseits guten Mut, frohes Leben und gute Kameradschaft erwarten läßt, denn es wurde hier noch sehr gemütlich, wie man das bei der heimischen Wehr bekanntlich voraussetzt.

25 Jahre Landkrankenkassen

Ein Jubiläum der Arbeit und des Aufbaues

do. Durch die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 sind die Landkrankenkassen mit dem 1. Januar 1914 ins Leben getreten. Ihre Wirksamkeit erstreckt sich auf die Krankenhilfe für die in der Landwirtschaft Beschäftigten, die Hausgehilfen und die im Wandergewerbe Tätigen. Während der 25 Jahre haben die Landkrankenkassen diese Aufgaben erfüllt, obwohl sie in diesem Abschnitt als ganz junge Verwaltungseinrichtung den Weltkrieg, danach die Geldentwertung und starke Anfeindungen in der Systemzeit zu ertragen hatten. Alles dies konnte den Lebenswillen und die Tatkraft der einzelnen Landkrankenkassen, die in einem Reichsverband zusammengeschlossen sind, nicht lähmen. Stets waren die Landkrankenkassen bemüht, in Anpassung an die Wirtschaftslage und das Ergehen der ländlichen Bevölkerung Leistungen nach den Eigenarten des Landes hinreichend zu gewähren. Ihr Stolz war es, daß sie in schweren Krankheitsfällen ausreichende Krankenhauspflege und auch sonst hinreichende Sicherstellung der ärztlichen Versorgung gewährleisten konnten. Unendlich viel konnte für die Wiederherstellung Erkrankter in den 25 Jahren geleistet und damit die Gesundheitsführung auf dem Lande gebessert werden. Die Landkrankenkassen und das Landvolk gehören untrennbar zusammen. Sie werden auch in Zukunft in nationalsozialistischer Volksverbundenheit ihre Aufgaben meistern, die ihnen noch zahlreicher als bisher zufallen. Wir können somit die Landkrankenkassen zu ihrem 25jährigen Bestehen nur beglückwünschen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es ihnen gelingen wird, in Zukunft den gesamten Personenkreis des Reichsnährstandes zu betreuen, die Lücken in ihrer Ausdehnung zu beseitigen und vor allem auch die Aufgabe zu übernehmen, daß die sozial schlechter gestellten Kleinstbetriebsführer, Neusiedler mit ihren Familien einen hinreichenden Schutz gegen Krankheiten erfahren. Die Landkrankenkassen sind zur Durchführung dieser Aufgaben befähigt, was sie in 25 Jahren bewiesen haben.

SOS auf dem Lippeseitenkanal

Einer der eingefrorenen Lastkähne bekam am Montag ein Leck und begann zu sinken
Die Feuerwehr aus Dorsten war mit der Motorspritze zur Stelle

Dorsten. Am Montagvormittag ertönte in Dorsten die Brandsirene. Diesmal wurde die Feuerwehr aber nicht zur Brandbekämpfung alarmiert, sondern zur Hilfeleistung am Lippeseitenkanal. Seit Beginn der Kälteperiode liegen hier mehrere Lastkähne im Eis eingefroren und sind an einer Weiterfahrt gehindert. Infolge des einsetzenden Tauwetters haben sich nun wahrscheinlich Verschiebungen der Eismassen ergeben, die in der Bordwand eines der hier liegenden Kähne unterhalb der Wasserlinie ein Leck verursachten. Die Wassermassen drangen in das Innere des Schiffes, das allmählich absackte. Zum Glück befindet sich der Kahn unmittelbar am Ufer, so daß er, zwar auf Grund liegend, noch hoch genug über das Wasser hinausragt. Beim Auftauchen des Eises besteht jedoch Gefahr, daß der Kahn an der schrägen Böschung abrutscht. Die Dorstener Freiwillige Feuerwehr war bald mit der Motorspritze zur Stelle und pumpte das Schiff leer. Hoffentlich gelingt es, das Leck abzudichten. Bei dem beschädigten Schiff handelt es sich um den holländischen Lastkahn Viod II Hoogezand.



Aufnahme: Ditgen

Die Dorstener Feuerwehr setzte sich mit der Motorspritze tatkräftig ein

Preissteigerung bei Grundstücksverkäufen?

Reichsgerichtliches Urteil als Antwort auf zahlreiche Anfragen aus der Bevölkerung

r. **Wiederholte Anfragen, die in den letzten Wochen aus interessierten Kreisen an die zuständigen Stellen wegen der Preisstopverordnung bei Grundstücksverkäufen gerichtet wurden, veranlassen uns, nachstehend ein reichsgerichtliches Urteil in dieser Frage zu veröffentlichen:**

Die Preisstopverordnung zog mit dem Stichtag, dem 18. Oktober 1936, eine große Linie und brachte eine Beruhigung auf dem Grundstücksmarkt zwischen Verkauf und Angebot. — Trotzdem wurde von den verschiedenen Städten bzw. Preisprüfungsstellen die Preisstopverordnung ebenso verschieden gehandhabt. Manche Städte legten einen sehr strengen Maßstab an, wenn sie zu entscheiden hatten, ob der vereinbarte Preis den am Stichtag gültigen Preis auf dem Grundstücksmarkt entsprach. Andere Städte wiederum genehmigten alle freihändigen Verkäufe, wenn der Käufer freiwillig mehr bot. Forderte der Verkäufer aber mehr, wurde der Preis nicht genehmigt. In solchen Fällen kam der Kauf auch nicht zustande. Um schließlich doch zu einem Kauf zu kommen, gaben dann die Preisüberwachungsstellen die Preise an, die genehmigt wurden. Auf diese Weise büßte der Verkäufer gewissermaßen einen Teil seines Verkaufspreises ein; war er damit nicht zufrieden, unterblieb auch dann der Kauf. Dadurch erlitt natürlich auch die Wirtschaft auf dem Grundstücksmarkt erhebliche Einschränkungen, ganz abgesehen davon, daß auch namhafte Summen an Grunderwerbssteuern, Auflassungsgebühren usw. den Staats- und Kommunalkassen verlorengingen.

Soweit Bauland in Frage kommt, hat das Reichsgericht diese Frage in einem besonderen Urteil vom 30. Juni 1938 — V. 12/38 — geregelt, wonach die Verkäufer von Bauland größere Bewegungsfreiheit haben. „Die Bodenreform", der man keine allzu große Freundlichkeit den Baulandbesitzern gegenüber nachrühmen kann, schreibt in Nr. 40 ihrer Zeitschrift vom 6. November 1938: „Ein Grundstückseigentümer klagte auf Ersatz eines Schadens, den er durch Wertminderung seines Grundstücks erlitten hatte. Dabei stützte er sich auf die Schätzung eines Sachverständigen, der den Wert des Grundstücks höher angegeben hatte, als der Preis des Grundstücks vor dem 18. Oktober 1936, dem in der Preisstopverordnung festgesetzten Stichtag, war. Das Oberlandesgericht als Berufungsgericht hatte, ohne die Preisüberwachungsbehörden zu fragen, diesen vom Sachverständigen geschätzten höheren Grundstückspreis seinem Urteil zugrunde gelegt und das Reichsgericht hat in seinem Urteil vom 30. Juni 1938 — V. 12/38 — (abgedruckt in der „Deutschen Justiz" Heft 39) diese Entscheidung gebilligt. In den Entscheidungsgründen des Reichsgerichts heißt es:

„Das Oberlandesgericht war nicht gehalten, die Auskunft der maßgebenden Verwaltungsbehörden darüber einzuholen, ob die der Schadensberechnung zugrunde gelegten Grundstückspreise sich innerhalb der Grenzen der Preisstopverordnung halten und ob zu einem Grundstücksverkaufsvertrag, in dem diese Preise vereinbart worden wären, auf Grund der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 die Genehmigung erteilt würde. Vielmehr hatte das Berufungsgericht diese Fragen innerhalb des ihm nach § 287 ZPO. zustehenden Ermessens selbständig zu entscheiden.

Wenn es hierbei davon ausgegangen ist, daß die normalen Preisverhältnisse des Herbstes 1936 der Erörterung zugrunde zu legen seien, so befindet es sich im Einklang mit der Preisstopverordnung. Denn regelmäßig hat der Preis, der in der letzten Zeit vor dem 18. Oktober 1936 für ein Grundstück erzielt worden ist, als Stoppreis zu gelten, der nicht überschritten werden darf. Freilich darf die Beurteilung einer Preisvereinbarung bei Grundstücken nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt erfolgen, welcher Preis voraussichtlich am 17. Oktober 1936 vereinbart worden wäre. Vielmehr kommt es wesentlich auch darauf an, ob der vereinbarte Preis als volkswirtschaftlich gerechtfertigt angesehen werden kann oder nicht. Aber auch das hat das Berufungsgericht nicht verkannt. Es hat jedoch zutreffend aus den Ausführungen unter I 1 Abs. 2 des Runderlasses Nr. 155/37 des Kommissars für die Preisbildung vom 6. Oktober 1937 gefolgert, daß die Preisbildungsbehörden bei Kaufverträgen für Bauland, das nicht zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der minderbemittelten Volkskreise in Betracht kommt, weniger Veranlassung haben einzugreifen, sofern nur die vereinbarten Preise nicht offensichtlich volkswirtschaftlich ungerechtfertigt sind.

Dieser Standpunkt ist schon in den Ausführungen vertreten, die der Reichswirtschaftsminister in seinem Rundschreiben SW. Nr. 6135/34 vom 27. Juni 1934 unter C gemacht hat. Die Annahme des Oberlandesgerichts, daß die von dem Sachverständigen geschätzte Wertminderung den Preisverhältnissen vom Oktober 1936 entspricht und daß der Sachverständige bei seiner Schätzung keine sprunghaften, also volkswirtschaftlich ungerechtfertigten Preissteigerungen zugrunde gelegt hat, beruht auf rein tatsächlichen Erwägungen, welche einem Revisionsangriff entzogen sind."

Dieser Entscheidung des Reichsgerichts ist zu entnehmen, daß bei Bauland, das nicht für Kleinsiedlung oder Kleinwohnungsbau in Betracht kommt, Preissteigerungen nach dem dem Stichtag zulässig sind, wenn sie nur nicht sprunghaft und deshalb nicht offensichtlich volkswirtschaftlich ungerechtfertigt sind. Damit ist vom höchsten Gericht anerkannt, daß Bodenpreissteigerungen auch heute noch innerhalb eines ziemlich weiten Rahmens gestattet sind.

Herfest-Dorsten meldet

Fröhliche Jahreswende

Herfest-Dorsten. In Ruhe und harmloser Fröhlichkeit haben unsere Herfest-Dorstener die Wende vom alten, bedeutungsvollen Jahre 1938 zum neuen Jahre 1939 gefeiert. Damit ist nicht gesagt, daß der „Betrieb" etwa hinter dem der vergangenen Jahre zurückblieb — im Gegenteil, überall war zum Silvesterabend etwas los. Man hatte schließlich allen Grund, dem abgelaufenen Jahre 1938, das uns allen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung soviel Gutes gebracht hat, zum Gedenken und Danken ein Gläschen zu weihen! Wenn jedoch auch die Lustigkeit überall hoch angestiegen war — man hielt sich überall auch in den Grenzen, die nun einmal eingehalten werden müssen. Alles blieb in Ruhe und Ordnung, und nirgends brauchte die Polizei einzugreifen, wie das sonst in früheren Jahren schon zur Tradition geworden war. B.

Wieder Maul- und Klauenseuche!

Herfest. Nun hat auch unsere Gemeinde wieder einen Fall der bereits überwunden geglaubten Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen und mahnt unsere heimischen Klauenviehhalter zur Vorsicht. Auf dem Hofe des Bauern Fuest (Wenger Höfe) ist die Seuche ausgebrochen. Wir erinnern an die neuen, verschärften Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen, die der Regierungspräsident vor kurzer Zeit angeordnet hat und an die Verpflichtung jedes einzelnen Volksgenossen, sich genau nach den Vorschriften zu verhalten, damit einer weiteren Ausbreitung ein Riegel vorgeschoben werden kann. F.

H.-D. **Der graue Alltag beginnt wieder.** Die weihnachtliche Beleuchtung des Adolf-Hitler-Platzes, die seitens der Verwaltung der Zeche in Form von Tannenkränzen mit Lichtern aufgebaut war, ist am 2. Januar wieder verschwunden. Die Feiertage sind vorüber, mit frischem Mut wieder an die Arbeit! R.

Hd. **Familienfeier bei den Jugoslawen.** Im Lokale Sures kamen am ersten Tag des neuen Jahres die hiesigen Jugoslawen, die gerade in unserer Gemeinde sehr stark vertreten sind, zu einer Familienfeier zusammen. Da sie noch ihre Freunde und Bekannten mitbrachten, war der Raum voll besetzt und die Feier wurde urgemütlich.

Neues aus Lembeck

80 Jahre alt

Lembeck. Am Neujahrstage wurde Frau Witwe Sophie Rolf, geb. Mönning, Lasthausen Nr. 5, 80 Jahre alt. 10 Enkel und 11 Urenkel haben zum Ehrentag gratuliert. Auch wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen an und wünschen dem rüstigen Geburtstagskind alles Gute für die Zukunft.

Ein Blick nach Altschermbeck

Hohes Alter

Altschermbeck. Am 1. Januar wurde die Witwe Josepha Gröting 91 Jahre alt. Der Rundfunkt gedachte dieses Ereignisses in seiner Glückwunschecke. Auch wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten an und wünschen noch manches Jährchen in Freude und Gesundheit.

Aus der Bewegung

do. **Hitler-Jugend, Gefolgschaft 33/252 Dorsten.** Am heutigen Dienstag, 3. Januar, treten sämtliche Jgg. der Schar 1 an der Turnhalle am Gymnasium um 20 Uhr an. Turnzeug ist mitzubringen. Am Donnerstag, 5. Januar, treten sämtliche Jgg. der Schar 1 um 20 Uhr am Heim an der Kirchhellener Allee an.

Verantwortlich: Wilh. Ditgen Dorsten

Ankündigungen

Wann fährt der Zug zur Duisburger Oper?

Dorsten. Zur Fremdenvorstellung in Duisburg fährt am Mittwochabend der Sonderzug nach folgendem Fahrplan: Herfest-Dorsten ab 19.09 Uhr, Dorsten ab 19.16 Uhr, Duisburg an 19.47 Uhr, Duisburg ab 0.30 Uhr, Dorsten an 1.02 Uhr, Herfest-Dorsten an 1.07 Uhr.

Holsterhausen berichtet

Ein Silberjubilar bei der Polizei

...lsterhausen. Der Polizeihauptwachtmeister Hermann ...der aus Holsterhausen konnte am 2. Januar auf ...jährige Tätigkeit als Polizeibeamter bei der Schutz... des Amtes Herfest-Dorsten zurückblicken. Aus diesem ...fand bereits am Sonnabend, dem 31. Dezember, ein ...chaftsappell der Beamten und Angestellten des Amtes ...-Dorsten statt. Amtsbürgermeister Dr. Gronover ...e hierbei in kurzen Worten den Werdegang des Ju... und führte ferner aus, daß die Anforderungen, die ...rs an einen Polizeibeamten in der Gemeinde Holster... gestellt worden seien, nicht unterschätzt werden dürften. (Schröder) am 2. Januar 1914 seinen Dienst angetre..., sei die Gemeinde Holsterhausen ein blühendes und ...strebendes Industriegebilde gewesen. Der große ...it seinen Folgen hätte aber für die Gemeinde Holster... ungünstige und schwierige Verhältnisse geschaffen. ...m hätte der Jubilar mit Eifer seinen schweren Dienst ... Mit herzlichem Dank für die dem Staate und dem ...Herfest-Dorsten geleisteten Dienste überreichte Amts...meister Dr. Gronover dem Jubilar als Anerkennung ...d des Führers. Polizeiobermeister Grotthaus und Ver...sdirektor Brauthoff sprachen im Namen der Polizei ...übrigen Gefolgschaftsmitglieder des Amtes Herfest- ... die Glückwünsche aus und überreichten ein Geschenk.

...Jubilar dankte für Ehrung, Glückwünsche und Ge... ...und versicherte, daß er auch in Zukunft seinen Dienst ...chttreue und Kameradschaft versehen werde.

...ch 40 Jahren in den verdienten Ruhestand

...lsterhausen. Mit dem 1. Januar trat nach 40jähriger ...t der Prokurist Richard Rülke aus den Diensten ...ma R. Paton G. m. b. H. in Herfest-Dorsten aus. Die ...hatte dem treuen Angestellten einen würdigen Abschied ... In Anwesenheit des Bürgermeisters Pg. Endler ...iedete sich der Jubilar von der Gefolgschaft bei einem ...appell in dem Garn-Vorstoßraum der Firma. Nach ...ierlichen Ansprache des Gefolgschaftsführers R. Pa... ...in welcher dieser die großen Leistungen des Jubilars, alsdann auch seine Zuverlässigkeit und Treue als die Leitsterne seines Handelns in der langen Dienstzeit hervorhob, überbrachte Bürgermeister Endler die Glückwünsche seiner Gemeinde. Anschließend überreichte der Betriebsobmann Pg. Mittmann als Abschiedsgabe der Gefolgschaft eine von dieser gestiftete Rehgruppe aus edlem Porzellan, ein Geschenk, welches dem alten Waidmann sichtliche Freude bereitete.

Im Anschluß an den Abschied vom Betrieb fand eine würdige Feier im Privatkontor der Firma statt, bei welcher Gelegenheit dem Jubilar von seiten der Firma die ihm gebührenden Ehrungen zuteil wurden.

Wir wünschen dem Jubilare, daß er noch recht lange Jahre in seinem wohlverdienten Ruhestande an der Seite seiner Gattin gesund sich seines Lebensabends erfreuen möge.

Holsterhausen in Silvesterstimmung!

Holsterhausen. Das ereignisreiche Jahr 1938 haben auch unsere Holsterhausener mit Stolz und Freude abgeschlossen, und das neue Jahr 1939 mit frischem Mut begonnen. Ueberall war man bei diesem Anlaß in fröhlichster Stimmung. Nirgendwo aber ging dieser Uebermut so weit, daß „über die Stränge geschlagen" und unerfreulichen Unfug getrieben wurde, wie dies sonst schon vorgekommen ist. So konnte auch die Polizei, die ja bei solchen Gelegenheiten immer auf dem Sprung steht, in Ruhe feiern., V.

Der Hambach führt Hochwasser

Holsterhausen. Das einsetzende Tauwetter und die erheblichen Regengüsse, die uns das neue Jahr gebracht hat, haben zwar den meisten Schnee fortgewaschen, doch auch die Wasserläufe unserer Gemeinde so ansteigen lassen, daß z. B. der Hambach an der Borkener Straße über seine Ufer trat. Dabei läßt sich feststellen, daß die Höchstgrenze des Hochwassers erreicht sein dürfte. X.

Ho. **Unerfreuliche Folgen des Tauwetters.** Durch das Tauwetter zeigte sich am 1. Januar in der Dienststelle der NS.-Schwesternschaft, daß ein zugefrorenes Wasserleitungsrohr aufgeplatzt war. Ehe man dies bemerkte, hatten die Wasserfluten die Räume, wie auch die darunter liegende Dienststelle des Hilfswerks „Mutter und Kind" unter Wasser gesetzt und hier allerlei Unheil angerichtet. F.

Stellenmarkt der NS

Stellenangebote
männlich

Die Stadtverwaltung Duisburg sucht für das Hochbauamt

6 Hochbautechniker,

möglichst mit Abschlußprüfung einer höheren technischen Staatslehranstalt, mit guten Fähigkeiten und Erfahrungen in der Durcharbeitung und Veranschlagung von Bauvorhaben sowie in Bauleitung und Abrechnung; für die Entwurfsabteilung ihrer Bauverwaltung

1 künstlerisch besonders befähigten Architekten

zur Entwurfsbearbeitung großer, interessanter Bauvorhaben, möglichst aus gutem Meisteratelier, mit Erfahrung im Entwurf, in Veranschlagung und Bauleitung.

2 Hochbautechniker,

flotte, saubere Zeichner mit Bauschulbildung und Baupraxis, zur Durcharbeitung verschiedener Bauentwürfe; für das Stadtplanungsamt

3 künstlerisch befähigte Stadtplaner (Architekten)

mit Erfahrung auf dem Gebiete des Städtebaues zur Bearbeitung von Bebauungsplänen, der Altstadtsanierung und anderen größeren, interessanten Aufgaben — Bewerber mit Erfahrung im Kommunaldienst werden bevorzugt —;

1 sauberen Zeichner,

(Hochbau- oder Vermessungstechniker) zur Ausarbeitung von Bebauungsplänen;

1 technisch gebildete Kraft für die Friedhofsberatung

mit künstlerischer Veranlagung und handwerkl. Verständnis.

Vergütung nach Vorbildung, Alter und Leistungen nach der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Nach Maßgabe freier Stellen ist in einzelnen Fällen spätere Uebernahme in das Beamtenverhältnis möglich. Eignung für den öffentlichen Dienst (arische Abstammung — auch der Ehefrau — politische Zuverlässigkeit, Unbescholtenheit) ist Voraussetzung. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Empfehlungen, gegebenenfalls unter Beifügung von Handskizzen und Photos ausgeführter Arbeiten, mit Angabe des frühesten Antrittszeitpunktes und mit Gehaltsforderungen sind bis zum 1. Februar 1939 an den **Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Personalamt,** zu richten.

Duisburg, den 27. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Ellgering.

Die Stadtverwaltung Duisburg sucht für das Maschinen- und Heizungsamt

1 Heizungs-Ingenieur

mit längerer Erfahrung in Entwurf, Ausführung, Unterhaltung und Betriebsüberwachung von Zentralheizungs-, Lüftungs- und Feuerungsanlagen. Voraussetzung ist sicheres Rechnen nach Rietschel und DIN 4701 sowie sauberes Zeichnen.

1 Heizungs-Techniker

mit Erfahrung in Entwurf und Ausführung von Zentralheizungs- und Belüftungsanlagen. Auf sauberes Zeichnen wird besonders Wert gelegt, ferner auf sicheres Rechnen nach Rietschel und DIN 4701,

1 Maschinen-Techniker

mit Erfahrung im Entwerfen und Ausführen von Hochdruckdampfkessel-, Kolbendampfmaschinen-, Kompressoren- und Pumpenanlagen. Kenntnisse in Klein- und Großkälteanlagen erwünscht. Auf sauberes Zeichnen wird besonderer Wert gelegt.

Vergütung nach Vorbildung, Alter und Leistungen nach der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Nach Maßgabe freier Stellen ist in einzelnen Fällen spätere Uebernahme in das Beamtenverhältnis möglich. Eignung für den öffentlichen Dienst (arische Abstammung — auch der Ehefrau — politische Zuverlässigkeit, Unbescholtenheit) ist Voraussetzung. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Empfehlungen, gegebenenfalls unter Beifügung von Handskizzen und Photos ausgeführter Arbeiten, mit Angabe des frühesten Antrittszeitpunktes und mit Gehaltsforderungen sind bis zum 1. Februar 1939 an den **Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Personalamt,** zu richten.

Duisburg, den 27. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Ellgering.

Die Stadtverwaltung Duisburg sucht für das Tiefbauamt

3 Tiefbautechniker

mit abgeschlossener Fachschulbildung und Erfahrungen im Straßenbau,

4 Tiefbautechniker

mit abgeschlossener Fachschulbildung und Erfahrungen im Bau und Unterhaltung von Anlagen für die Stadtentwässerung.

Vergütung nach Vorbildung, Alter und Leistungen nach der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Nach Maßgabe freier Stellen ist in einzelnen Fällen spätere Uebernahme in das Beamtenverhältnis möglich. Eignung für den öffentlichen Dienst (arische Abstammung — auch der Ehefrau — politische Zuverlässigkeit, Unbescholtenheit) ist Voraussetzung. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Empfehlungen, gegebenenfalls unter Beifügung von Handskizzen und Photos ausgeführter Arbeiten, mit Angabe des frühesten Antrittszeitpunktes und mit Gehaltsforderungen sind bis zum 1. Februar 1939 an den **Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Personalamt,** zu richten.

Duisburg, den 27. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Ellgering.

Wir suchen für unser Werkstattbüro einen

flotten jung. Mann

für alle vorkommenden schriftlichen Arbeiten wie Kalkulation, Lohnabrechnung, Materialverwaltung usw. Handschriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Lichtzentrale August Kaiser, Werkstätte für handwerkliche Beleuchtungskörper und Metallarbeiten, Essen, am Rathaus.

Wir suchen für einen unserer Außenbetriebe tüchtigen

Betriebselektriker

Angebote an die **Verein. Seidenwebereien, Elektro-Abtg., Krefeld,** Industriestraße.

Erstklassige kaufmännische Kraft

für leitende Stellung für Metallwerk im Sudetengau gesucht. Beste Kenntnisse in der Metallbewirtschaftung erforderlich. Anträge unter Beifügung des Lebenslaufes, der Bedingungen an **„Kupferwerke Böhmen", Pömmerle, bei Aussig.**

Kaufm. Lehrling

für vornehmes Teppichspezialgeschäft, zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Zeugnisabschriften unter A 5761 an die NS, Essen, Herkulesstraße 1.

Suche für sofort od. später einen
Jungen
für landwirtsch. Arbeiten. **Wwe. H. Großbodt, Post Ringenberg, Dingden-Berg 37**

Laufjunge
sofort gesucht. **Schürmann und Brüggemann,** Essen, Dreilindenstraße 82.

Suche erfahr.
Kraftfahrer
f. schwere Fahrzeuge. **Diehl, Gelsenkirchen,** Grillostraße 103.

Laufjunge
gesucht. **Bäckerei** Gerh. Verhohlen Moers, Uerdinger Straße 106.

Suche einen
Jungen
für landwirtsch. Arbeiten, der auch melk. kann. **Ferd Viehver,** Mülheim (Ruhr)-Menden, Mendener Straße 167.

Suche für sofort oder spät. einen
Jungen
für landwirtsch. Arbeiten. **Witwe H. Großbodt,** Post Ringenberg Dingden-Berg 37

Mathematiklehrer
f. Abendstunden gesucht. Angeb. unter Nr. 8087 an die NS, Essen, Hauptpost.

Sich mit dem Erfolg verbinden:
Durch die „National-Zeitung" zu üb. Hunderttausend sprechen

Tüchtige
Putzarbeiterin
perf. in Stumpenverarbeitung in Dauerstellung zum 1. Februar oder später gesucht. **W. Burmann,** Putzgeschäft, Duisburg, Oststraße 143.

Suche zum 15. Jan. oder 1. Febr. ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
selbst. Kochen und erfahren in allen Hausarbeiten. Guter Lohn. Hamborn, Weseler Straße 39, Riemenschneider.

Tüchtige
Kontoristin
f. Stenographie, Schreibmaschine u. Buchhaltung f. sofort gesucht. Gehalt nach Leistung. Angebote unter A 5756 a. die NS Essen, Herkulesstraße 1

Tüchtige
Hausgehilfin
über 20 Jahre gesucht. **Schuhhaus Ohlwein, Bottrop,** Platz der SA.

---

2 tüchtige, junge
Lebensmittelverkäuferinnen
gesucht. Auf Wunsch freie Station. Angeb. unter A 5760 an die NS Essen, Herkulesstraße 1

Ehrl., braves Mädchen, nicht unter 25 J., als
Hausgehilfin
im **Geschäftshaush.** (Restaurant) bei Familienanschl. u. gut. Lohn gesucht. Angeb. m. Bild u. Zeugnisabschriften an **E. Hülsberg, M.-Gladbach,** Steinmetzstr. 52.

Tücht., jüngere
Verkäuferin
für mein Fisch- u. Delikatessengeschäft für sof. gesucht. **J. Schmitz jun., Oberhausen** (Rhld.), Marktstraße 104.

Junges, nettes
Fräulein
für Büfett und zum Bedienen sofort gesucht, auch Anfängerin **Gasthof „Zur Krone", Duisburg-Ruhrort,** Fabrikstraße 8, Telefon 436 33.

Tüchtige
Friseuse
bei hohem Lohn in angenehme Dauerstellung f. sofort oder später gesucht. **Robert Tackenberg, Mülheim** (Ruhr), Wallstraße 24, Ruf 428 39.

Frau oder Mädchen
f. ½ Tage sucht **Hotel Reye, Mülheim (Ruhr)** Delle 21/23.

Tüchtige
Friseuse
bei gutem Lohn und Dauerstellung sof. gesucht **Salon Bahr, Gelsenkirchen,** Bochumer Str.

Gutshaushalt sucht einfache
Stütze
od. Haustochter bei Familienanschluß. Nähkenntnisse erw. Angebote mit Gehaltsanspr. an **Frau Krüsmann, Rheinkamp** üb. Moers.

Perfekte
Köchin
für sof. gesucht. Guter Lohn und jeden Sonntag frei. **Karl Küppert E.-Rellinghausen** Am frommen Joseph 24, Telefon 232 23.

Aelteres, saub.
Mädchen
welches selbst. einen Haushalt führen kann, sofort oder später für ½ Tage bei gutem Lohn gesucht. **Duisburg-Meiderich,** Fauststraße 22.

Tüchtige, selbst.
Hausgehilfin
in Einfamilienhaus in Kellen (4 Personen) bei gutem Lohn gesucht. Eintritt 15. 1. oder 1. 2. Angebote unter 6135 an die NS Kleve.

Mädchen
für sof. gesucht. **Geßmann, Walsum,** Provinzialstr. 420.

Zum 15. Januar oder später perfekte, kinderliebe
Hausgehilfin
gesucht. Zweitmädchen vorh. **Frau Dr. med. Neuer, Kellen-Kleve,** Emmericher Str. 249.

Zuverlässiges
Mädchen
welches auch kochen kann, für landwirtschaftl. Haush. gesucht. **Grollmann, Gelsenkirchen,** Hehlerstraße 51.

Zuverlässige
Hausgehilfin
nicht unter 23 Jahren, mit langjährigen Zeugnissen, welche perfekt im Kochen u. allen Hausarbeiten ist, zum 15. Januar gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. **Frau W. Thienes, Duisburg,** Königstraße 8.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Wirtschaft **Wilhelm Wellhausen, Gelsenkirchen,** Bismarckstraße 146.

Zum baldigen Antritt suche ich eine freundliche, liebe
Hausgehilfin
18 bis 25 Jahre alt, für mein Einfamilienhaus. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild. **Frau Faßbach, Detmold,** Fliederweg 7.

Selbständiges, sauberes
Mädchen
für Haushalt v. 3 Personen gesucht; außerdem junges
Mädchen
für halbe Tage. **Frau Karl Nickenig, Emmerich,** Gasthausstr. 38.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche ich eine zuverlässige
Stütze
der Hausfrau f. sämtliche Hausarbeiten. **Frau Paul Arping,** Heidelberger Faß, **Kellen,** Emmericher Straße 233.

Saub., kinderlb.
Hausmädchen
nicht unt. 17 J. für dreiviertel Tage zum 15. 1. gesucht. **Frau Hans Momburg Wesel,** Grafenring 5.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort oder später ein ehrliches
Mädchen
aus guter Familie in
Dauerstellung
Frau Melzer, Ob.-Sterkrade, Steinbrinkstraße 269, II.

Suche für sofort ein tüchtiges
Mädchen
perfekt i. Kochen u. f. Büfett gel. **Fritz Götting, E.-Altenessen,** Altenessener Straße 68, Telefon 350 06.

Zuverlässiges
Erstmädchen
mit perfekten Kochkenntnissen für herrschaftl. Haushalt zum 1. Februar gesucht. **Bergassessor Dütting, Essen-Katernberg,** Kantstraße 6, Telefon 353 54, Nebenstelle 737.

Wegen Verheiratung des jetzigen, ehrl., saub.
Mädchen
das selbständig arbeit. kann, als Erstmädchen in modernes Einfamilienhaus gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Eintritt sof. oder später. **Essen-Steele,** Laurentiusweg 121.

Ehrliches
Mädchen
für Haushalt u. Geschäft zum 15. Januar gesucht. **Eickmann, Mülheim (Ruhr)** Aktienstraße 159.

Das in allen Hausarbeiten erfahren ist, für ganze Tage gesucht. Näh. in der NS, **Oberhausen.**

Zum 15. 1. perf.
Alleinmädchen
f. Einfamilienhaus gesucht. Lohn 40 RM. b. freien Kassen. Sonntag nachm. frei. **Berkenkopf, Hösel** bei Düsseldorf, Preußenstraße 3 (Tel. Ratingen 2818).

Suche für sofort ein tüchtiges
Halbtagsmädel
oder Putzfrau. **Hans Horath, Wesel,** Heuberg 29.

Junges, saub.
Mädchen
für sofort gesucht. **Homberg,** Adolf-Hitler-Straße 16.

Im bürgerlichen Haushalt erfahrenes
Mädchen
zum 1. 2. 1939 gesucht. Angeb. unter 715 an die NS, **Wesel.**

Junges
Mädchen
auch Pflichtjahrmädel, für ruhigen, kinderlosen Haushalt in Kleve gesucht. Ang. unter 6134 an die NS **Kleve.**

Suche für mein. landwirtschaftl. Haush. ordentl.
Mädchen
geg. guten Lohn. **Frau Albert Schmitz, Krefeld-Benrad,** Meyshof.

Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, baldigst gesucht. Guter Lohn. **Frau Henni Mai, Mülheim (Ruhr),** Duisburger Straße 432, Telefon 415 87.

Suche für sofort ein tüchtiges
Mädel
f. leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste. **Frau Hans Horath, Wesel,** Heuberg 29.

Mädchen
für ½ Tage gesucht. **Mülheim (Ruhr),** Auerstraße 25a.

Suche für Arzthaushalt zum 15. Januar ein sauberes, ehrl.
Zimmermädchen
Frau Bernhard, Hamborn, Kaiser-Friedr.-Straße 47.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar älteres
Mädchen
das einen Haushalt selbständig führen kann. **Frau Mackel, Mülheim (Ruhr)** Löhberg 68a.

2 solide
Mädchen
16—20 Jahre, f. leichte Arbeit u. als Hilfe im Geschäft gesucht. **Essen-Borbeck,** Weithönerstr. 15

Mädchen
gesucht. Café-Restaurant **Jägerhof, Mülheim (Ruhr)** Bachstraße.

Putzfrau
für Büroräume morgens oder abends sofort gesucht. **Hrch. Schneider,** Fordvertretung Duisburg, Düsseldorfer Straße 34.

Besseres
Mädchen
für den Haushalt u. zum Bedienen d. Gäste gesucht. Restaurant **van Iffum, Goch**

Dame u. Herrn
für angenehme Nebentätigkeit gesucht. Angeb. an **A. Krüßmann,** Rheinberg, postlag.

Selbst., sauberes
Mädchen
aus guter Familie findet angenehme Dauerstellung in gut. besserem Hause für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. **Essen,** Kirdorfstraße 43, Telefon 423 07.

Braves, ehrl. ch. fleißiges
Mädchen
für Haus und Küche gegen gut. Lohn ges. Kochkenntnisse nicht erforderl. Alter 18—20 Jahre. **Kath. Gesellenhaus, Mülheim (Ruhr),** Altdorfstraße 16.

Junges
Mädel
von 18 bis 20 Jahren in klein. Geschäftshaushalt zum 1. 2. mit Familienanschluß gesucht. **Heinr. Bathen, Moers-Hochstraß,** Hochstraße 14.

Braves, zuverl.
Mädchen
für dreiviertel Tage für Haus u. Geschäft ges. Farben- und Tapetengeschäft **Dieter, Mülheim (Ruhr),** Duisburger Str. 125.

Nettes
Mädel
für Wirtschaft u. leichte Hausarbeit sofort gesucht. **Duisburg,** Felsenstraße 95, Telefon 330 34.

Mädchen
18 bis 20 Jahre, für Gastwirtshaushalt sofort für ganze Tage gesucht. Vorzustellen **Mülheim-Dümpten,** Sellerbeckstr. 1 13 b. 14 Uhr).

Braves, ehrl. ch. fleißiges
Mädchen
für Haus und Küche gegen gut. Lohn ges. Kochkenntnisse nicht erforderl. Alter 18—20 Jahre. **Kath. Gesellenhaus, Mülheim (Ruhr),** Altdorfstraße 16.

Junges
Mädel
von 18 bis 20 Jahren in klein. Geschäftshaushalt zum 1. 2. mit Familienanschluß gesucht. **Heinr. Bathen, Moers-Hochstraß,** Hochstraße 14